



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 1990

---

## **Zum Bild des Königs auf ägyptischen Siegelamuletten**

Wiese, André

**Abstract:** Siegelamulette gehören zu den häufigsten und gleichzeitig zu den am stärksten vernachlässigten archäologischen Zeugnissen aus dem pharaonischen Ägypten. Sie sind aus religionsgeschichtlicher und ikonographischer Sicht aber auch für das Verständnis der altägyptischen Machtpolitik von unschätzbarem Wert. Die vorliegende Arbeit versucht nun in die komplexe Vielfalt der Dekorationsmotive einzudringen, indem sich der Verfasser ausschliesslich mit der Datierung und Deutung des Königsbildes beschäftigt, wobei es nicht um den in Kult und Kampf agierenden König geht, sondern von seiner blossen Erscheinung ausgegangen wird. Immer wieder werden Querverbindungen zu monumentalen Darstellungen und zu historischen Texten gezogen, um die Bedeutung eines Motivs zu erhellen. Es konnte gezeigt werden, dass es sich bei den Königsdarstellungen oft um Verbildlichungen verschiedenster Rollen handelt, die im Königsdogma verankert sind. Dabei konnten Formen königlicher Propaganda und der persönlichen Frömmigkeit herausgearbeitet und für die Vergöttlichung Ramses' II. neue Quellen erschlossen werden.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-140443>

Monograph

Published Version

Originally published at:

Wiese, André (1990). Zum Bild des Königs auf ägyptischen Siegelamuletten. Freiburg, Switzerland / Göttingen, Germany: Universitätsverlag / Vandenhoeck Ruprecht.

## WIESE · BILD DES KÖNIGS

Im Auftrag des Biblischen Instituts der Universität  
Freiburg Schweiz  
des Seminars für biblische Zeitgeschichte  
der Universität Münster i. W.  
und der Schweizerischen Gesellschaft  
für orientalische Altertumswissenschaft  
herausgegeben von  
Othmar Keel  
unter Mitarbeit von Erich Zenger und Albert de Pury

*Zum Autor:*

André Wiese wurde am 11. Juni 1963 in Basel geboren und studierte an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel Ägyptologie, klassische Archäologie und Ur- und Frühgeschichte. Seit 1988 ist er Assistent des klassischen Archäologen Professor Karl Schefold und arbeitet zusammen mit ihm an einer Publikation über *Frühgriechische Sagenbilder*. Daneben dissertiert er im Fach Ägyptologie über das Thema *Die Ägyptische Religion nach dem Tode Echnatons* unter der Leitung von Professor Erik Hornung

ANDRÉ WIESE

ZUM BILD DES KÖNIGS  
AUF ÄGYPTISCHEN  
SIEGELAMULETTEN

UNIVERSITÄTSVERLAG FREIBURG SCHWEIZ  
VANDENHOECK & RUPRECHT GÖTTINGEN  
1990



CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Wiese, André:**

Zum Bild des Königs auf ägyptischen Siegelamuletten/

André Wiese. – Freiburg, Schweiz: Univ.-Verl.; Göttingen:

Vandenhoeck u. Ruprecht, 1990

(Orbis biblicus et orientalis; 96)

ISBN 3-525-53726-3 (Vandenhoeck u. Ruprecht)

ISBN 3-7278-0670-2 (Univ.-Verl.)

NE: GT

Veröffentlicht mit Unterstützung  
des Hochschulrates der  
Universität Freiburg/Schweiz

Die Druckvorlagen  
wurden von Herrn Jürg Zellmeyer/Basel hergestellt

© 1990 by Universitätsverlag Freiburg Schweiz  
Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen  
Paulusdruckerei Freiburg Schweiz

ISBN 3-7278-0670-2 (Universitätsverlag)  
ISBN 3-525-53726-3 (Vandenhoeck & Ruprecht)

Digitalisat erstellt durch Florian Lippke, Departement für  
Biblische Studien, Universität Freiburg Schweiz

**Meiner Mutter in Dankbarkeit**



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	XI
Einleitung . . . . .	XIII
Abkürzungen von Königsnamen . . . . .	XV

## Teil I

### Motivkatalog

I. Der stehende, nicht agierende König . . . . .	3
I.A. Der stehende, nicht agierende König mit Thronname . . . . .	3
Typologie und Datierung . . . . .	4
Tabelle I . . . . .	4
Belege . . . . .	9
Ikonographie und Interpretation . . . . .	12
Variante: Die Darstellung des Königspaares . . . . .	16
I.B. Der stehende, nicht agierende König in Verbindung mit Uräen . . . . .	18
Typologie und Datierung . . . . .	18
Tabelle II . . . . .	18
Belege . . . . .	20
Ikonographie und Interpretation . . . . .	21
I.C. Der stehende, nicht agierende König mit Löwe bzw. Sphinx . . . . .	25
Datierung . . . . .	25
Tabelle III . . . . .	25
Belege . . . . .	26
Ikonographie und Interpretation . . . . .	26

## VIII

II. Der thronende König . . . . .	27
Typologie und Datierung . . . . .	27
Tabelle IV . . . . .	27
Belege . . . . .	30
Ikonographie und Interpretation . . . . .	31
Variante I: Echnaton und Nofretete unter dem Strahlen-Aton . . . . .	34
Variante II: Die Königin bringt dem thronenden König eine Lotos- blüte dar . . . . .	36
Variante III: Das Bild einer Kolossalstatue Ramses' II. auf einem Skarabäus . . . . .	38
III. Der kniende König . . . . .	41
Typologie und Datierung . . . . .	41
Tabelle V . . . . .	41
Belege . . . . .	44
Ikonographie und Interpretation . . . . .	44
Variante: Der kniende König im Papyrusdickicht von Chemmis . . . .	48
IV. Der hockende König mit ungegliedertem Leib . . . . .	51
Typologie und Datierung . . . . .	52
Tabelle VI . . . . .	52
Belege . . . . .	54
Ikonographie und Interpretation . . . . .	55
V. Der König in der Barke . . . . .	59
Datierung . . . . .	59
Tabelle VII . . . . .	59
Belege . . . . .	60
Ikonographie und Interpretation . . . . .	61
Variante I: König und Re stehend in einer Barke . . . . .	67
Variante II: Echnaton und Nofretete in der Barke des Aton . . . . .	68
VI. Der König in der Sänfte . . . . .	71
Typologie und Datierung . . . . .	71
Tabelle VIII . . . . .	71
Belege . . . . .	72
Ikonographie und Interpretation . . . . .	73
VII. Der König im Wagen . . . . .	81
Typologie und Datierung . . . . .	81

## IX

Tabelle IX . . . . .	81
Belege . . . . .	83
Ikonographie und Interpretation . . . . .	84
VIII. Der König mit Adoranten . . . . .	89
Datierung und Typologie . . . . .	89
Tabelle X . . . . .	89
Belege . . . . .	94
Ikonographie und Interpretation . . . . .	95
Variante I: Trompetenbläser vor dem thronenden König . . . . .	100
Variante II: Der König auf dem Erscheinungsbalkon . . . . .	101
Exkurs: Ein ägypto-palästinischer Skarabäentyp . . . . .	104
IX. Der zwischen zwei oder drei Göttern stehende König . . . . .	105
Datierung und Typologie . . . . .	105
Tabelle XI . . . . .	105
Belege . . . . .	108
Ikonographie und Interpretation . . . . .	109
Varianten: "Krönungsgruppen" . . . . .	114
X. Der König mit erhobenen Armen . . . . .	117
Typologie und Datierung . . . . .	117
Tabelle XII . . . . .	117
Belege . . . . .	118
Ikonographie und Interpretation . . . . .	118
Variante: Amenophis IV. hebt den "lehrhaften Namen" des Aton empor . . . . .	121
XI. Der König im Kultlauf . . . . .	123
Datierung . . . . .	123
Tabelle XIII . . . . .	123
Belege . . . . .	124
Ikonographie und Interpretation . . . . .	125
XII. Zwei singuläre Motive des jugendlichen Königs . . . . .	129
XII.A. Der von Isis gesäugte König . . . . .	129
Beleg . . . . .	129
XII.B. Der als Kind auf den Neunbogen sitzende König . . . . .	131
Beleg . . . . .	131

## Teil II

### Ergebnisse

I. Zur Entwicklung der Königsdarstellungen . . . . .	135
II. Zur Bedeutung des Königsbildes . . . . .	137

## Teil III

### Katalog

Katalog . . . . .	145
Einige Bemerkungen zum Katalog . . . . .	145
Siegelamulette der ehemaligen Sammlung Matouk . . . . .	146
Siegelamulette aus Schweizer Privatsammlungen . . . . .	190
Verzeichnis der abgekürzten Literatur . . . . .	197
Abbildungsverzeichnis . . . . .	207
Tafeln . . . . .	I - XXXII

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit mit dem Thema "Studien zum Bild des Königs auf Siegelamuletten" wurde an der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel im Frühling 1988 als Lizentiatsarbeit angenommen. Sie befasst sich mit der Datierung und Interpretation von figürlichen Darstellungen des Königs auf Skarabäen und anderen Siegelamuletten.<sup>1</sup>

Die ungeheure Fülle des Materials machte eine genaue Abgrenzung der hier zu behandelnden Königsdarstellungen notwendig. Schon im vornherein mussten gewisse Motive ausgeklammert bleiben. Es sind dies sämtliche Triumpfszenen, vor allem die verschiedenen Varianten des Niederschlagens der Feinde<sup>2</sup>, alle Szenen, die den König alleine oder zusammen mit Göttern in kultischen Handlungen zeigen (zumeist Opfer an und Verehrung von Göttern)<sup>3</sup>, sowie alle Darstellungen des Königs als Tier<sup>4</sup>. In Anbetracht der kurzen Zeit, die zur Abfassung der Lizentiatsarbeit zu Verfügung stand, musste auch das komplexe Thema des Königs als Kind beiseite gelassen werden.<sup>5</sup> Unberücksichtigt bleiben zudem auch all jene Darstellungen, die eine Königsfigur in kryptographischem Zusammenhang wiedergeben, denn dort geht es primär nicht um das Bild des Königs, sondern um dessen kryptographische Lesung.<sup>6</sup>

So bleiben eigentlich nur noch jene Darstellungen übrig, bei denen es um mannigfaltigste "Erscheinungen" des Königs geht, d.h. der König nimmt je nach Motiv verschiedene, passive (stehen, thronen, knien, hocken) oder aktive (heben, laufen) Haltungen ein. Um die Erscheinung des Königs zu steigern bzw. zu differenzieren, d.h. ihr jeweils einen anderen Sinn zugrunde zu legen, wird die Figur des Königs in verschiedene Szenen eingebettet, die durch bildliche Zusatzelemente wie zum Beispiel Barke, Sänfte oder Wagen, aber auch Er-

1) Eine Einführung zur Entwicklung und Bedeutung der Siegelamulette geben Skarabäen Basel 13-17.

2) Über dieses Thema ist seit längerer Zeit eine umfassende Arbeit von S. Schoske (München) in Vorbereitung.

3) Die Behandlung dieser Motivgruppe würde sich z.T. mit einer Dissertation von S. Ris-Eberle (Freiburg/Schweiz) über die Götterikonographie auf Siegelamuletten überschneiden.

4) Darüber ist eine Abhandlung von H. Schlögl (Basel/Freiburg) in Vorbereitung.

5) In Kapitel XII des Motivkataloges werden allerdings zwei singuläre Darstellungen des jugendlichen Königs behandelt.

6) Eine Zwischenstellung nimmt das Motiv des "hockenden Königs mit ungegliedertem Leib" ein. Siehe dazu Kp. IV.



scheinungsbalkon sowie Götter und Adoranten (passiv oder agierend dargestellt) angedeutet werden.

Die Untersuchung dieser Motivgruppe basiert auf zum Teil unveröffentlichten Siegelamuletten aus der ehemaligen Sammlung Fouad S. Matouk und, soweit es möglich war, auf sämtlichen mir in der Literatur zugänglichen Exemplaren. Für die jetzt vorliegende Fassung der Studie wurde noch die bisher unveröffentlichte Siegelamulettsammlung des Königs Fouad I. in Kairo (JdE 72918-85585) berücksichtigt und das einschlägige Material eingearbeitet.<sup>7</sup> Diese Erweiterung erwies sich zugleich als Kontrolle der vorgeschlagenen Datierungen und Interpretationen.

Mein aufrichtigster Dank gilt meinem verehrten Lehrer, Professor Erik Hornung, der als Hauptreferent die Entstehung meiner Arbeit mit regem Interesse verfolgte und manchen Hinweis gab.

Besonderer Dank geht auch an Professor Othmar Keel (Freiburg/Schweiz), der sich einerseits bereit erklärt hatte, das Korreferat zu übernehmen, und andererseits so grosszügig war, die Arbeit in der Reihe *Orbis Biblicus et Orientalis* aufzunehmen.

Dankbar bin ich auch Dr. Bertrand Jaeger (Basel), der mir viel unveröffentlichtes Material aus seiner privaten Skarabäendokumentation zur Verfügung stellte.

Für zahlreiche wertvolle Hinweise danke ich Dr. Elisabeth Staehelin und Dr. Miriam Lichtheim sowie Dr. Maya Müller.

Mein Dank geht weiter an T.G.H. James, J.A. Spencer (British Museum) und R. Hall (Petrie Museum of Egyptian Archaeology, University College) in London sowie an Dr. M. Raven (Rijksmuseum Leiden), Dr. R. Krauss (Ägyptisches Museum Berlin-West) und an Dr. M. Sguaitamatti (Archäologische Sammlung Zürich), die mir alle umgehend ausgezeichnete photographische Aufnahmen zukommen liessen.

Basel, im April 1989

André Wiese

<sup>7</sup>) Dieses Material ist in Form von sieben Photoalben, die aus dem Besitz von E. Drioton stammen, in der Bibliothèque Nationale et Universitaire von Strassburg zugänglich. Vgl. dazu Jaeger, *Scarabées Menkhéperre S. 373* "Album Drioton".

## Einleitung

Die vorliegende Arbeit ist in drei Teile gegliedert. Teil I beinhaltet den Motivkatalog, der zugleich den Hauptteil bildet. Die Motive sind in den einzelnen Kapiteln nach formalikonographischen Gesichtspunkten geordnet. Bei der Analyse eines Motivs wird immer gleich verfahren: Auf eine kurze Definition des Motivs folgt ein erster Abschnitt, in dem Typologie und Datierung der Darstellungen besprochen werden. In einem zweiten Abschnitt werden die Ikonographie und Interpretation der Königsbilder behandelt. Besonders wichtig erschien mir die Datierung bzw. Typologie, wobei der archäologische Fundkontext, der ja ohnehin in der Regel fehlt, nicht berücksichtigt wurde. Für die richtige Interpretation eines Motivs ist die Datierung eine grundsätzliche Voraussetzung<sup>8</sup>, denn sie kann jene wesentlich vereinfachen. Jede Königsdarstellung ist nämlich einem gewissen Zeitgeist entsprungen: Sei dies vom staatspolitischen Programm des Königs aus gesehen oder von den Bedürfnissen des Menschen, der ein bestimmtes Königsbild bei sich tragen wollte. Deshalb kann umgekehrt die richtige Interpretation eines Motivs dessen Datierung stützen. Zu jedem Motiv findet sich eine vollständige Belegliste der untersuchten Exemplare. Da für die Gesamtinterpretation eines Königsbildes sehr oft kleine ikonographische Details eine wichtige Rolle spielen können, muss auch auf die Ikonographie zum Teil sehr ausführlich eingegangen werden. Es gibt stets verschiedene Möglichkeiten, ein Bild zu deuten. Daher ist es nicht möglich und war wohl von den alten Ägyptern auch nicht immer beabsichtigt, ein Königsbild auf eine einzige Aussage festzulegen. Diese Tatsache wird bei der Interpretation berücksichtigt.

In einem zweiten Teil werden die Ergebnisse des Motivkatalogs zusammengefasst und einige abschliessende Bemerkungen zum Bild des Königs auf Siegelamuletten gemacht.

Den dritten Teil bildet ein Katalog, in welchem die für die vorliegende Arbeit einschlägigen Siegelamulette der ehemaligen Sammlung Fouad S. Matouk veröffentlicht werden.<sup>9</sup>

---

8) Dies betont schon Jaeger, *Scarabées Menkhéperre* §6, in seiner Einführung.

9) Vgl. dazu die Vorbemerkungen zum Katalog S.145f.



## Abkürzungen von Königsnamen

Ah	Ahmose	R II-IV	Ramses II.-IV.
AN	Ahmes-Nefertari	S I-II	Sethos I.-II.
A I-IV	Amenophis I.-IV.	Scha	Schabaka
Bo	Bocchoris	Sche V	Scheschonk V.
E	Echnaton	Seth	Sethnacht
Ha	Haremhab	Sip	Siptah
Hat	Hatschepsut	Te	Teje
O	Osorkon	Th I-IV	Thutmosis I.-IV.
Ps I-III	Psammetich I.-III.	Tut	Tutanchamun



# Teil I

## Motivkatalog



## I. Der stehende, nicht agierende König

Das Motiv des stehenden, nicht agierenden Königs, der verschiedene Herrschaftssymbole halten kann, kommt auf Siegelamuletten am häufigsten vor und ist zum Teil mit ganz verschiedenen Zusätzen wie Thronname ( $\pm$  Beiname), Uräen und Löwe bzw. Sphinx versehen. Aufgrund dieser drei Zusätze: Thronname, Uräen, Löwe/Sphinx, bei denen es sich nicht um belanglose Füllsel, sondern um sinnvolle Ergänzungen handelt, die im einzelnen der Bedeutung des stehenden Königs grundverschiedene Nuancen geben, wird im folgenden das sonst vom Darstellungsschema des Königs her sehr einheitlich wirkende Motiv weiter differenziert und in drei Gruppen (A-C) unterteilt.

### I.A. Der stehende, nicht agierende König mit Thronname

Die Darstellungen des stehenden Königs, die ihn nicht in Aktion zeigen, sind besonders häufig in Verbindung mit seinem Thronnamen. Die Königsfigur, die mit Uräen oder einem Löwen bzw. Sphinx kombiniert wird, bleibt dagegen weitgehend anonym. Deshalb wird in Kapitel I.A der Thronname sozusagen wie ein "figürlicher" Zusatz analog den Uräen und Löwen bzw. Sphingen behandelt. Die hier erarbeiteten Datierungskriterien sind auch für die Datierung anderer Motive mit anonymen Königsdarstellungen sehr wichtig.

Der Thronname befindet sich in der Regel vor dem König. Anhand des Beinamens *tjt Jmn*, der unterschiedlichen Thronnamenumrahmung (keine, Kartusche, Oval/Halboval)<sup>1</sup> sowie anhand der zusätzlichen Nennung des Geburtsnamens wird dieses Motiv in fünf Typen unterteilt, um so vor allem zu einer genaueren Datierung der postumen Siegelamulette Amenophis' I. und Thutmosis' III. zu gelangen.<sup>2</sup> Abgesehen davon können die einzelnen Typen teilweise auch eine unterschiedliche Bedeutung haben. Unter "Variante" sind fünf Darstellungen zusammengefasst, die den König zusammen mit der Königin zeigen.

- 
- 1) Die Thronnamenumrahmung untersuchte schon Jaeger, *Scarabées Menkhéperré* §§68-69, allerdings nur für die Zeit zwischen Ahmose und Thutmosis IV. und ohne besondere Berücksichtigung der figürlichen Darstellungen.
  - 2) Dass von Amenophis I. und Thutmosis III. in grosser Zahl postum Skarabäen angefertigt worden sind, darf mittlerweile als bekannt vorausgesetzt werden. Vgl. dazu Skarabäen Basel 56f. und 60f. bzw. Jaeger, *Scarabées Menkhéperré* §§ 1533-1539 und 1593-1605.



## Typologie und Datierung

Tabelle I

Typologie und Datierung

Tabelle I




Abb.1




Abb.2




Abb.3




Abb.4




Abb.5




Abb.6

Typ	1	2	3	4		5	Var.
				a	b		
Amenophis I.		2					
Thutmose I.	2						
Thutmose III.	24	17	21	16	24	10	
Amenophis II.	5	3	6				
Thutmose IV.	1	1	14		1		
Amenophis III.		3	2				4
Haremhab	1						
Ramses II.		23	3		2	1	1
Ramses III.		2			1	1	
Ramses IV.		1					
"Ramses"		3					
Bocchoris			2				
Psammetich I.			1				

## Typ 1

Bei Typ 1 folgt unmittelbar auf den Thronnamen, der hier nie eine Umrahmung besitzt, der Beiname *tjt Jmn*, "Abbild des Amun". Die Siegelamulette dieses Typs reichen, wie Tabelle I zeigt, von Thutmose I. bis zu Haremhab, wobei sie unter Thutmose III. am zahlreichsten vertreten sind (24!). Wegen der Homogenität dieser ganzen Gruppe (keine ramessidischen Belege) dürfen hier alle Exemplare mit dem Thronnamen Thutmose' III. (5.6=Abb.1; 7-28) als zeitgenössisch betrachtet werden.<sup>3</sup> Der einzige mir bekannte Beleg aus der Nachamarnazeit stammt von Haremhab (157)<sup>4</sup>. Aber bereits schon unter Ame-

3) Vgl. dazu Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §§1204-1205.

4) Dabei handelt es sich um eine sehr fragmentarisch erhaltene, ovale Platte, bei der nur noch der Thronname Haremhab, *ḏsr-ḥprw-rʿ*, und ein Teil des Beinamens, [...] *Jmn*, sowie der Krummstab des Königs erhalten sind. In Analogie zu den übrigen Belegen lässt sich aber sicher *tjt Jmn* ergänzen, denn der Beiname *mrj Jmn* kommt im Zusammenhang mit dem stehenden, nicht agierenden König nur einmal bei Ramses II. vor (186=Abb.23).

nophis III. scheint die Verwendung des Beinamens *tjt Jmn* im Zusammenhang mit der stehenden Königsfigur ausser Gebrauch zu geraten. Die Vermutung liegt nun nahe, dass Haremhab bewusst auf ein alt bewährtes Darstellungsschema zurückgriff, da ja während der Regierungszeit Echnatons und den folgenden Königen bis zu Haremhab die traditionelle Skarabäenproduktion einen Tiefpunkt erreicht hatte und von daher kaum mehr schöpferisch war.<sup>5</sup> Typ 1 beginnt also mit Thutmosis I. und reicht bis zu Haremhab und ist damit zeitlich sicher auf die 18. Dynastie beschränkt.

## Typ 2

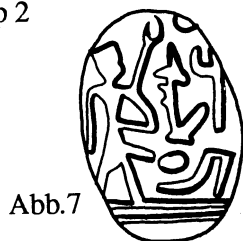


Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11

Bei Typ 2 ist der Thronname, auf den kein Beiname mehr folgt, wie bei Typ 1 nicht umrahmt. Es besteht die Tendenz, dass der beigeschriebene Thronname in der 19. und 20. Dynastie (z.B. **159**=Abb. 7; **188**) mehr Platz einnimmt als in der 18. Dynastie (z.B. **35**=Abb. 2; **41**=Abb. 8; **148**), d.h. gleich gross ist wie die Königsfigur oder diese gar überragt. Die Beispiele reichen von Amenophis I. bis zu Ramses IV., doch gehören m.E. die beiden Siegelamulette mit dem Namen *Dsr-k3-r<sup>c</sup>* aus stilistischen und ikonographischen Gründen nicht in die Regierungszeit Amenophis' I.,<sup>6</sup> sondern sind später anzusetzen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass sie noch in die 18. Dynastie datieren. Ebenfalls kann ein kleiner Teil der Skarabäen von Thutmosis III. (**36-37.40**=Abb. 10) aufgrund der groben Gravur und der grossen Schreibung des Thronnamens in ramessidische Zeit datiert werden.<sup>7</sup> Die Verwendung von Pseudokönigsnamen, ähnlich wie auf Siegelamuletten der Hyksoszeit, ist in ramessidischer Zeit ebenfalls

5) Vgl. dazu Skarabäen Basel 67f. Dennoch brachte die Amarnazeit neue, eigene Königsbilder hervor, die Echnaton einerseits hockend, mit gegliedertem Leib, d.h. als Kind, und andererseits zusammen mit Nofretete in zärtlicher Verbindung unter Aton wiedergeben. Vgl. Kp.II S.34-36 Variante I und Kp.IV S.50f.

6) Dagegen spricht bei Beleg 1 die Gravur und bei Beleg 2 (Abb. 9) der Thronname im Rücken des Königs.

7) Diese Datierung wird bei Beleg 37 zusätzlich durch die Siegelamulettform, die typisch ramessidisch ist, gestützt. Vgl. dazu Katalog 762.

bezeugt (195=Abb.11). Einzelne Namenselemente wie z.B.  $m3^c t$ ,  $k3$ ,  $r^c$  u.a.m. sowie der für diese Zeit typische Thronnamenzusatz  $stp-n-r^c$  werden beliebig kombiniert und imitieren damit einen wirklichen Thronnamen der 19. oder 20. aber vielleicht auch der 18. Dynastie. Zu dieser Kategorie von Pseudokönigsnamen gehören m.E. auch jene Siegelamulette, die nur noch ein Namenselement, zumeist die hockende Maat, vor dem König zeigen (193-194).<sup>8</sup> Stilistisch sind diese Stücke alle eng mit den flüchtigen Arbeiten des Typs 2 aus der Zeit Ramses' II. verwandt. Deshalb möchte ich meinen, dass die Verwendung von Pseudokönigsnamen und einzelnen Namenselementen in Verbindung mit einem Königsbild nicht vor Ramses II. einsetzt und auf die 19. und 20. Dynastie beschränkt bleibt.

### Typ 3



Abb.12



Abb.13



Abb.14

Bei Typ 3 befindet sich der Thronname in einer richtigen Kartusche (nicht in einem Oval!). Es ist auffallend, dass in der Ramessidenzeit (z.B. 181=Abb.12; 182) die Kartusche oft viel grösser ist als in der 18. Dynastie<sup>9</sup> (vgl. z.B. 64=Abb.13; 130=Abb.3; 143) und zudem weniger häufig vorkommt. Die Belege reichen von Thutmosis III. bis zu Psammetich I. Auch hier ist ein geringer Teil der Skarabäen von Thutmosis III. nicht zeitgenössisch, denn bei Beleg 61 (Abb.14) ist die Kartusche mit seinem Thronnamen ebenso gross wie die Königsfigur wiedergegeben, was für eine Datierung in ramessidische Zeit spricht. Die Zufügung einer Kartusche um den Thronnamen Thutmosis' III. bildet demnach kein sicheres Datierungskriterium, nur deren Grösse kann als solches verwendet werden.

### Typ 4a/b



Abb.15



Abb.16



Abb.17



Abb.18



Abb.19

8) Zu diesem Phänomen vgl. Kp.VII S.82f. Typ 2.

9) Analog der grossen Schreibung des Thronnamens von Typ 2.

Der Thronname ist bei Typ 4 von einem Oval (a) bzw. von einem Halboval (b) umgeben, dessen andere Ovalhälfte vom rechten Basisrand gebildet wird (ovale en bordure)<sup>10</sup>. Das Oval bzw. Halboval ist im Unterschied zur Kartusche immer viel grösser und kann sogar die Königsfigur überragen. In der 18. Dynastie kommen diese beiden Arten der Namensumgrenzung fast ausschliesslich bei Thutmosis III. vor, sonst sind sie nur bei den Ramessidenkönigen nachweisbar (vor allem Typ 4b, vgl. **184.185**=Abb.16; **190**=Abb.17).<sup>11</sup> Diese Tatsache legt es nahe, die Siegelamulette von Thutmosis III. mit einem Oval (**67.76.77**=Abb.18; **78.79**=Abb.4; **80-82**) oder Halboval (**83-99.100**=Abb.5; **101.102**=Abb.19; **103-106**) sowie das einzelne Stück von Thutmosis IV. (**147**=Abb.15) ebenfalls in ramessidische Zeit zu datieren.<sup>12</sup> Weitere Beobachtungen können diese Zuweisung stützen:



Abb.20a



b



Abb.21a



b

Bei Typ 4a gibt die doppelte Standlinie, die sonst nur bei Ramses II. sowie bei Ramses III. und IV. belegt ist (z.B. **158.159**=Abb.7; **171.177.185**=Abb.16), einen wesentlichen Anhaltspunkt.<sup>13</sup> Im Gegensatz zu Darstellungen aus der 18. Dynastie (vgl. Abb.1-3), bei denen die Königsfigur sozusagen frei im Raum zu schweben scheint, ist sie auf Siegelamuletten aus ramessidischer Zeit oft mit der Standlinie (oder Doppelstandlinie) verbunden. Einen eindeutigen Hinweis

10) Jaeger, Scarabées Menkhéperre S.283 Anm.66.

11) Interessanterweise fand sich auch ein Beleg vom Typ 4b von Thutmosis IV. (**147**=Abb.15). Stilistisch ist er eng mit Beleg **185** (=Abb.16) verwandt.

12) Kleine, feine Ovale kommen in anderem Motivzusammenhang durchaus bei zeitgenössischen Stücken Thutmosis' III., aber auch bei anderen Königen aus der 18. Dynastie als Namensumrahmung vor. Siehe dazu Jaeger, Scarabées Menkhéperre §§68f.

13) Für die 18. Dynastie ist die doppelte Standlinie bzw. die einfache Standlinie, ausser eben für Thutmosis III., nicht bezeugt. Auf den mittelgrossen Skarabäen Amenophis' III. (**152.155**) kann allerdings eine einfache Standlinie vorhanden sein. Es ist bekannt, dass die Siegelamulette dieses Königs in mancher Hinsicht viele Merkmale, die erst für die Ramessidenzeit typisch sind, vorwegnehmen.

dadür, dass Siegelamulette, die den Thronnamen Thutmosis' III. in einem Oval zeigen und bei denen die Füße der Königsfigur mit der Stand- oder Doppelstandlinie verbunden sind, in ramessidische Zeit, vor allem unter Ramses II., zu datieren sind, geben eine ovale Platte (80=Abb.20a-b) und eine rechteckige Platte mit gewölbter Oberseite (82=Abb.21a-b). Auf der einen Seite der ovalen Platte ist der Thronname Ramses' II. mit einem falckenköpfigen Gott und auf der anderen die Figur eines stehenden Königs mit dem Thronnamen Thutmosis' III. in einem Oval abgebildet. Beide Figuren sind dort mit der doppelten Standlinie verbunden. Bei der rechteckigen Platte mit gewölbter Oberseite handelt es sich um eine typisch ramessidische Siegelamulettform.<sup>14</sup>

Typ 4b, mit Halboval, ist hingegen durch eine äusserst grobe Gravur und eine sehr summarische Ausführung des stehenden Königs gekennzeichnet<sup>15</sup>, wie sie für die Ramessidenzeit typisch ist (174-176). Einen zusätzlichen Anhaltspunkt für die ramessidische Datierung des Typs 4b liefert ein Skarabäus (105), dessen Rücken mit einer Kartusche dekoriert ist, die den Namen *Mn-hpr-r<sup>c</sup>* enthält und mit einer Doppelfeder geschmückt ist. Auch bei dieser Art der Rückendekoration handelt es sich um eine ramessidische Sitte.<sup>16</sup>

Abschliessend kann also festgehalten werden, dass Typ 4a/b mit dem Thronnamen Thutmosis' III. (und IV.) ramessidisch zu datieren ist, wobei Typ 4b zu einer Massenproduktion gehört.

## Typ 5



Abb.22



Abb.23



Abb.24

Bei Typ 5 befindet sich die Königsfigur entweder zwischen zwei Kartuschen oder zwei Ovalen bzw. Halbovalen. Belege kommen nur mit dem Thronnamen Thutmosis' III. (107-113.114=Abb.22; 115=Abb.6; 116), Ramses' II. (186=Abb.23) und III. (191=Abb.24) vor, was darauf schliessen lässt, dass die Beispiele Thutmosis' III. ebenfalls in ramessidische Zeit zu datieren sind.

Bei Thutmosis III. steht in beiden Namenseinfassungen, die aus einem Oval oder Halboval gebildet werden, stets sein Thronname *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*. Aufgrund der bereits bei Typ 4a/b erarbeiteten Datierungskriterien (Oval/Halboval, Stand-

14) Vgl. dazu die Ausführungen im Katalog 762.

15) Eine sehr ähnliche und zum Teil völlig identische Gravur hat Typ 3b des thronenden Königs. Vgl. dazu Kp.II S.29 Typ 3b.

16) Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §§1354-1361.

/Doppelstandlinie) datieren alle zehn Beispiele Thutmosis' III. in ramessidische Zeit. Etwas anders liegt der Fall bei den Belegen Ramses' II. und III., denn dort wird jeweils sowohl der Thron- als auch der Geburtsname des Königs genannt, was die Verwendung von zwei Kartuschen bzw. Ovalen oder Halbovalen erst sinnvoll macht. Auf dem Skarabäus Ramses' II. (186=Abb.23) sind die beiden Kartuschen nicht links und rechts, sondern horizontal ober- und unterhalb vom König angebracht. Die Anordnung einer stehenden Königsfigur zwischen zwei Kartuschen ist demnach charakteristisch für die Ramessidenzeit.

### Variante

Auf vier mittelgrossen Skarabäen Amenophis' III. (153-155.156=Abb.28) ist uns ein aussergewöhnliches Motiv erhalten. Dort befindet sich nämlich hinter dem König die ebenfalls stehende Figur der Königsgemahlin Teje. Eine ähnliche Darstellung ist uns auf einem Skarabäus von Ramses II. überliefert (187), auf dem er zusammen mit seiner Gemahlin Nefertari wiedergegeben ist.

### Belege

A I: (Typ 2) 1. Petrie, SC 18.2.13 (Photo) = Newberry, Scarabs pl.VIII,5. 2. (=Abb.9) Pier, AJSL 23, 1906/1907, pl.V,1261.  
 Th I: (Typ 1) 3. Jaeger, GM 68, 1983, 61 Nr.22. 4. Petrie, HS 868.  
 Th III: (Typ 1) 5. Beste, Skarabäen Lfg.1, 56. 6. (=Abb.1) Brunton/Engelbach, Gurob pl.XL,23. 7. Dunham/Janssen, Semna Kumma pl.123,37. 8. Firth, ASN Report 1909-1910, pl.41,19. 9. Firth/Gunn, TBC II pl.45D,4/3. 10. Hall, Catalogue 743. 11. Ebenda 745. 12. Ebenda 1058. 13. Ebenda 1065. 14. Ebenda 1066. 15. Ebenda 1068. 16. Ebenda 1069. 17. Ebenda 1075. 18. Ebenda 1076. 19. Ebenda 1077. 20. Ebenda 1078. 21. Jerusalem, The Israel Museum, Sammlung K.J.Stern, Inv.nr.76.30.1842 (unveröffentlicht). 22. Kairo, JdE 73694. 23. Katalog 761. 24. Leclant/Yoyotte, KEMI 10, 1949, 41 fig.3. 25. Petrie, Ancient Gaza III pl.IV,124 = Giveon, SWA 100 Nr.116. 26. Petrie, SC 18.6.48. 27. Pier, AJSL 23, 1906/1907, pl.VII,1316. 28. Ward, Sacred Beetle pl.III,447. (Typ 2) 29. Dunham/Janssen, Semna Kumma pl.120,8. 30. Giveon, SWA 50 Nr.84 = Petrie, Beth-Pelet I pl.X,75. 31. Hall, Catalogue 1063. 32. Ebenda 1064. 33. Ebenda 1074. 34. Ebenda 1080. 35. (=Abb.2) Hodjash, VDI 136, 1976/2, Taf.I,2486 = Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §1092 no.624. 36. Katalog 759. 37. Ebenda 762. 38. Ebenda 763. 39. Ebenda 769. 40. (=Abb.10) Ebenda 770. 41. (=Abb.8) Newberry, CG pl.III,36138 = Jaeger, Scarabées Menkhépeerê §1075 no.456. 42. Petrie, SC 18.6.39. 43. Ebenda 18.6.47. 44. Seger, Gezer fig.28. 45. Ward, Sacred Beetle pl.IV,501. (Typ 3) 46. Hall, Catalogue 1060. 47. Ebenda 1061. 48. Ebenda 1062. 49. Ebenda 1067. 50. Ebenda 1071. 51. Ebenda 1072. 52. Ebenda 1079. 53. Ebenda 1081. 54. Ebenda 1082. 55. Ebenda 1083. 56. James, Brooklyn I 195. 57. Kairo, JdE 73687. 58. Ebenda 73693. 59. Ebenda 74828. 60. Ebenda 84008.

61. (=Abb.14) Katalog 760. 62. Newberry, Scarabs pl.XXIX,39 = Jaeger, Scarabées Menkhéperre §1014 no.67. 63. Newberry, Timins pl.VIII,27. 64. (=Abb.13) Pier, Collection I pl.XVIII,108. 65. Pier, AJSL 23, 1906/1907, pl.VI,1298. 66. Ebenda pl.XVII,1314. (Typ 4a) 67. Dunham, Meroë 34 fig.25c,4/1. 68. Hall, Catalogue 1088. 69. Kairo, JdE 73688. 70. Ebenda 73691. 71. Ebenda 73696. 72. Ebenda 73700. 73. Ebenda 73703. 74. Ebenda 73706. 75. Ebenda 73710. 76. Ebenda 85040. 77. (=Abb.18) Katalog 763. 78. (=Abb.27) Newberry, Timins pl.VIII,31. 79. (=Abb.4) Oren, Beth Shan S.130 fig.51,22. 80. (=Abb.20a-b) Petrie, SC 19.2.54. 81. Schiff, Soleb II 238 fig.462. 82. (=Abb.21a-b) Starkey/Harding, Beth-Pelet II pl.XLVIII,22. (Typ 4b) 83. Hall, Catalogue 1070. 84. Ebenda 1084. 85. Ebenda 1085. 86. Kairo, JdE 73689. 87. Ebenda 73690. 88. Ebenda 73692. 89. Ebenda 73697. 90. Ebenda 73698. 91. Ebenda 73699. 92. Ebenda 73701. 93. Ebenda 73702. 94. Ebenda 73704. 95. Ebenda 73705. 96. Ebenda 73708. 97. Ebenda 73709. 98. Ebenda 73711. 99. Katalog 754. 100. (=Abb.5) Ebenda 755. 101. Ebenda 756. 102. (=Abb.19) Ebenda 757. 103. Ebenda 758. 104. Petrie, Gerar pl.XIX,19. 105. Rowe, Catalogue 492. 106. Ebenda 517. (Typ 5) 107. Hall, Catalogue 1105. 108. Kairo, JdE 73141. 109. Ebenda 73142. 110. Ebenda 73143. 111. Ebenda 73144. 112. Ebenda 73146. 113. Ebenda 84234. 114. (=Abb.22) Katalog 794. 115. (=Abb.6) Ebenda A7. 116. Skarabäen Basel 297.
- A II: (Typ 1) 117. Hall, Catalogue 1658. 118. Newberry, CG 36201. 119. Petrie, HS 1114. 120. Ebenda 1116. 121. Petrie, SC 18.7.12. (Typ 2) 122. Hall, Catalogue 1657 = Petrie, HS 1117. 123. Skarabäen Basel Va6. 124. Sotheby 1975, Nr.49. (Typ 3) 125. Hall, Catalogue 1653. 126. Ebenda 1654. 127. Ebenda 1655. 128. Ebenda 1656. 129. Newberry, Scarabs pl.VIII,6. 130. (=Abb.3) Skarabäen Basel 336.
- Th IV: (Typ 1) 131. Jaeger, GM 72, 1984, 59 Nr.107. (Typ 2) 132. Hall, Catalogue 1710. (Typ 3) 133. Jaeger, GM 72, 1984, 55 Nr.30. 134. Ebenda 56 Nr.33. 135. Ebenda 59 Nr.96. 136. Ebenda 61 Nr.136. 137. Jaeger, GM 74, 1984, 45 Nr.212-228a. 138. Ebenda 46 Nr.245. 139. Ebenda 46 Nr.246. 140. Ebenda 48 Nr.288. 141. Ebenda 48 Nr.289. 142. Hall, Catalogue 1711. 143. Katalog 1040. 144. Petrie, SC 18.8.4. 145. Ebenda 18.8.5. 146. Rowe, Catalogue 533. (Typ 4b) 147. (=Abb.15) Kairo, JdE 84792.
- A III: (Typ 2) 148. Hall, Catalogue 1864. 149. Ebenda 1865. 150. Katalog 1094. (Typ 3) 151. Hall, Catalogue 1866. 152. Matouk I, 551. (Variante) 153. Kairo, JdE 74400. 154. Ebenda 74401. 155. Matouk I, 552. 156. (=Abb.28) Newberry, Scarabs pl.XXX,28 = Hall, Catalogue 1723 = Petrie, HS 1305.
- Ha: (Typ 1) 157. Jaeger, GM 86, 1985, 72 Nr.200.
- R II: (Typ 2) 158. Hall, Catalogue 2220. 159. (=Abb.7) Ebenda 2221. 160. Ebenda 2222. 161. Ebenda 2223. 162. Ebenda 2224. 163. Kairo, JdE 73695. 164. Ebenda 74575. 165. Ebenda 74576. 166. Ebenda 74577. 167. Ebenda 74578. 168. Ebenda 74579. 169. Ebenda 74580. 170. Katalog 1290. 171. Petrie, HS 1525. 172. Ebenda 1526. 173. Petrie, SC 19.3.31. 174. Ebenda 19.3.33. 175. Ebenda 19.3.34. 176. Ebenda 19.3.35. 177. Pier, AJSL 23, 1906/1907, pl.XI,1453. 178. Rowe, Catalogue 663. 179. Skarabäen Basel 476. 180. Starkey/Harding, Beth-Pelet II pl.L,46. (Typ 3) 181. (=Abb.12) Brunton/Engelbach, Gurob pl.XXIX,26. 182. Hodjash, VDI 136, 1976/2, Taf.IV,2226. 183. (=Abb.26) Katalog 1289. (Typ 4b) 184. Katalog 1288.

185, (=Abb.16) Ebenda 1291. (Typ 5) 186, (=Abb.23) Pier, Collection I pl.XX,201. (Variante) 187, Handel, Kairo-Muski.

R III: (Typ 2) 188, Guy, Megiddo pl.176,2. 189, Newberry, Timins pl.X,17. (Typ 4b) 190, (=Abb.17) Hall, Catalogue 2321 = Petrie, HS 1648. (Typ 5) 191, (=Abb.24) Hall, Catalogue 2320.

R IV: (Typ 2) 192, Petrie, SC 20.2.2.

"R": (Typ 2) 193, Kairo, JdE 75421. 194, Ebenda 75422. 195, (=Abb.11) Niccacci, Hyksos Scarabs Tav. 9,28.

Bo: (Typ 3) 196, Kairo, JdE 74751. 197, (=Abb.25) Newberry, Scarabs pl.XXXVII,23.

Ps I: (Typ 3) 198, Kairo, JdE 74775.

Das erste Aufkommen von Darstellungen eines stehenden, nicht agierenden Königs mit Thronname ist etwas ungewiss, doch scheinen sie erst mit Thutmosis I. (Typ 1) sicher zu beginnen, da die beiden Belege Amenophis' I. nicht zeitgenössisch sind (Typ 2). In der 18. Dynastie, genauer in der Zeit zwischen Thutmosis III. und Amenophis II., finden sich die meisten Beispiele, wobei längst nicht alle Exemplare mit dem Thronnamen Thutmosis' III. aus dessen Regierungszeit stammen. Schon B. Jaeger wies darauf hin, dass sich bereits bei Amenophis III. ein Rückgang dieses Motivs feststellen lässt.<sup>17</sup> Während der Amarnazeit und bis zur Mitte der 19. Dynastie ist das Bild des stehenden Königs praktisch nicht mehr auf Siegelamuletten vertreten. Der einzige, mir bekannte Beleg stammt von Haremhab. Erst mit Ramses II. scheint dieser Darstellungstyp mit einer sehr grossen Produktion wieder einzusetzen und noch bei seinen Nachfolgern Ramses III. und IV. beliebt gewesen zu sein. In der späteren Ramessidenzeit läuft er dann allmählich aus, und erst aus der 24. und 26. Dynastie finden sich letzte, vereinzelte Belege von Bocchoris und Psammetich I.<sup>18</sup>

Die Darstellungen des stehenden, nicht agierenden Königs sind, wie Tabelle I verdeutlicht, nicht auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt, wie dies bei anderen Motiven der Fall sein kann. Sie lassen sich aber auch nicht kontinuierlich über eine längere Zeit hinweg verfolgen. Es scheint also, dass Vorkommen bzw. Häufigkeit dieses Motivs von der jeweiligen Herrscherpersönlichkeit (Thutmosis III./Ramses II.) und von dem mit ihr verbundenen politischen und wirtschaftlichen Aufschwung abhängig ist.

17) Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §1203.

18) In der Belegliste für den stehenden König sind bei Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §1203, die verschiedenen Arten des stehenden Königs nicht differenziert, da offenbar auch die Darstellungen des Königs im Kultlauf miteinbezogen wurden. Damit sind wohl die beiden Belege Psammetich' I./Apries' aus der 26. Dynastie gemeint. Siehe dazu Kp.XI S.123f.



## Ikongraphie und Interpretation



Abb.25



Abb.26



Abb.27

Da hier der Königsornat neben dem Beinamen *tjt Imn* einziger Anhaltspunkt für die Interpretation ist, wird die Tracht des Königs etwas ausführlicher besprochen.

Es ist interessant festzustellen, dass der König, soweit erkennbar, durchwegs die Blaue Krone mit dem Uräus auf dem Haupt hat. Eine Ausnahme bilden einzig ein postumes Stück Thutmosis' III. (115=Abb.6), der dort die Atefkrone trägt, die beiden Exemplare von Bocchoris (197=Abb.25), der die Doppelkrone aufhat und ein Skarabäus, der Psammetich I. nur mit einem Kopftuch zeigt.<sup>19</sup> Als Herrschaftsinsignien hält der König in der Regel nur das *hq3*-Szepter.<sup>20</sup> Die andere Hand hängt seitlich herunter und nur während der 18. Dynastie hält der König in dieser zusätzlich noch ein *nh*-Zeichen, denn bei den Ramessiden und den postumen Belegen Thutmosis' III. (Typ 4a/b) lässt es sich als Königsattribut nicht mehr nachweisen. Interessanterweise erscheint ein Krummstab und Geissel haltender König öfters auf postumen Siegelamuletten Thutmosis' III. (76.78=Abb.27; 99.102=Abb.19; 103-104.106.115=Abb.6) und auf wenigen Exemplaren Ramses' II. (170.179). Bei Typ 4b Thutmosis' III. kann es oft geschehen, dass der König zwar beide Arme angewinkelt hat, aber dennoch nur das *hq3*-Szepter oder überhaupt kein Herrschaftssymbol in den Händen hält (z.B. 100=Abb.5; 104). Ausnahmen bilden Amenophis III., der Krummstab und Galabeil (152) hält, Bocchoris (197=Abb.25), der wohl ein *shm*-Szepter und einen Stab in den Händen hat und Psammetich I. mit einem *w3s*-Szepter, also Herrschaftsinsignien, die der König im Neuen Reich auf Skarabäen nie mit sich führt. Normalerweise ist der König mit dem kurzen Vorbauschurz bekleidet. Die Schurzkombination, Vorbauschurz mit langem Überschurz, kommt nur bei Ramses II. (180.183=Abb.26) und bei postumen Stücken Thutmosis' III. (78=Abb.27) vor. Der Stierschwanz ist ausser auf den mittelgrossen Skarabäen Amenophis' III. (152) nur einmal auf einem postumen Stück Thutmosis' III. (102=Abb.19) angegeben.

19) Dies hängt vielleicht schon mit der archaisierenden Tendenz der Spätzeit zusammen, die bereits um 800 v.Chr. einsetzt.

20) Nur einmal hält Thutmosis III. Krummstab und Geissel vor der Brust (44). Diese zeremonielle Armhaltung ist eigentlich typisch für andere Motive.

Der Beiname *tjt Jmn* (Typ 1) kommt, wie bereits betont wurde, nur in der 18. Dynastie vor. Ein königlicher Titel oder ein anderer Beiname erscheint bei Typ 1 nie. Bei den übrigen Typen 2-5 können gelegentlich die königlichen Titel *ntr nfr* und *nb t3wj* beigefügt sein. Thutmosis III. wird einmal als *nb c nh* (62) bezeichnet. Auf einem Beleg Amenophis' III. (152) findet sich die Beischrift *dj c nh* und *s3 c nh nb*. In einer Darstellung Ramses' II. (186=Abb.23) werden sogar vier Beinamen genannt, nämlich *mrj Jmn-Rc*, *nb hpš*, *ntr hq3* und *ntr c3*. Nur bei Bocchoris wird der *nswt-bjt*-Titel verwendet.

Auffallend ist, dass sehr selten Schutzwesen wie Falken oder Uräen den König umgeben. So sind bezeichnenderweise bei Typ 1 nie welche vorhanden. Nur auf einem einzigen zeitgenössischen Stück Thutmosis' III. (62) erscheint hinter dem König ein schützender Falke. Auf seinen postumen Darstellungen erhebt sich allerdings öfters hinter dem König eine Uräusschlange (36.76.99). Bei Ramses II. ist gerne eine Sonnenscheibe mit zwei Uräen direkt über seinem Haupt eingraviert (180.183=Abb.26).

Am aufschlussreichsten sind jene Darstellungen des stehenden, nicht agierenden Königs, die seinen Thronnamen in direkter Verbindung mit dem Beinamen *tjt Jmn*, "Abbild des Amun", wiedergeben (= Typ 1). Wenn der König seit dem Neuen Reich als *tjt* eines Gottes bezeichnet wird — und damit ist nach E. Hornung ausschliesslich der Sonnengott in seinen verschiedenen Erscheinungsformen gemeint<sup>21</sup> —, dann dient seine Gestalt als Hieroglyphe für die Vorstellung "Sonnengott" oder "Schöpfer"<sup>22</sup>. Wenn in der 18. Dynastie auf Siegelamuletten der König nicht als *tjt* des Re, sondern ausschliesslich als *tjt* des

21) Der regierende König gilt seit der 4. Dynastie als Sohn des Sonnen- und Schöpfergottes Re (*z3 Rc*). Er ist nicht nur das äusserliche Ebenbild seines Vaters, sondern mit diesem auch wesensgleich. So richtet sich die Ebenbildlichkeit des Königs stets auf diesen Gott, der überhaupt am meisten in der Erscheinung des Königs wiedererkannt wurde, auch wenn im Einzelfall Amun, Horus, Atum und andere Götter genannt werden. Vgl. dazu E. Hornung, Der Mensch als "Bild Gottes" in Ägypten, in: O. Loretz, Gottebenbildlichkeit (1967) 152f. und Hornung, Der Eine und die Vielen 44f.

22) E. Hornung, in: O. Loretz, Gottebenbildlichkeit (1967) 143. *Tjt* kann geradezu "Hieroglyphenzeichen" bedeuten (Wb V 239).

Amun bezeichnet wird, mag dies nicht erstaunen, denn Amun gilt in dieser Zeit als Reichsgott und birgt damit auch alle Eigenschaften des Schöpfergottes in sich. Gerne wird Amun als Vater des Königs bezeichnet und von Amenophis III. heisst es: *wn.k m pt shd.k n t3 jw.f hr t3 hr jrjt nswjt.k z3.k smsw*, "Während du (Amun) im Himmel bist und die Erde beleuchtest, so ist er (der König) auf Erden, um dein Königtum auszuüben, er, dein ältester Sohn"<sup>23</sup>. Der König ist hier mit Amun wesensverwandt (Vater-Sohn Beziehung) und wiederholt gemäss seiner göttlichen Schöpfernatur dessen Taten auf Erden.

Die Figur des Königs auf den Siegelamuletten ist also, wenn sie als *tjt Jmn* bezeichnet wird, nicht nur als Sinnbild des Amun in seiner Eigenschaft als Schöpfergott, sondern vielmehr auch als "lebendige, handelnde Hieroglyphe" zu verstehen. In dieser Funktion als Gottesbild ist Pharao den Menschen ein sichtbares Zeichen, dass Gott in ihrer Nähe ist.<sup>24</sup>

Dass gerade in diesem Zusammenhang der König gerne ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen hält, wie dies die Götter normalerweise zu tun pflegen, passt gut zu diesem Motiv, denn dieses Attribut betont zusätzlich den göttlichen Charakter des Königs.<sup>25</sup> Die Siegelamulette des Typs 1 haben aber ganz bestimmt nichts mit postum vergöttlichten Statuen Thutmosis' III.<sup>26</sup> zu tun, wie sie z.B. auf den Stelen der 19./20. Dynastie aus Gurob belegt sind und den König in demselben ikonographischen Schema zeigen. Auffallend ist, dass der Thronname bei Typ 1 nie in einer Kartusche steht. Ob hier der Königsring bewusst weggelassen, d.h. nach D. Wildung eine "Entpolitisierung des Thronnamens" vorgenommen wurde, damit der Aussage über den göttlichen König nichts im Wege steht, soll dahingestellt bleiben.<sup>27</sup>

Eine unspezifischere, allgemeiner gefasste Wirksamkeit geht wohl von jenen Darstellungen aus, bei denen nur der Thronname des Königs genannt wird. Hier ist das blossе Bild des regierenden Königs gemeint, von dem man sich Schutz

23) Urk. IV 1676,19-1677,2 (Stele Amenophis' III. bei den Memnonskolossen).

24) E. Hornung, in: O. Loretz, Gottebenbildlichkeit (1967) 154-156.

25) Das <sup>c</sup>*nh*-Zeichen als Attribut des regierenden Königs ist öfters belegt. So hält er es besonders, wenn er auf Tempelreliefs im Umgang mit Göttern dargestellt wird, wie z.B. in Opferszenen, aber auch wenn es um die Herrschaftslegitimation geht. Siehe z.B. Brunner, Luxor Taf.43.57.87. Schwaller de Lubicz, Karnak II 135. Desroches-Noblecourt, El-Lessiya pls.XVII.XIX.XXII.

26) So J. Leclant und J. Yoyotte, KEMI 10, 1949, 41.

27) D. Wildung, OLZ 68, 1973, Sp.556.

erhoffte. Möglicherweise bekundete der Träger eines solchen Siegelamuletts auch eine gewisse Loyalität zum König. Der Königsornat kann aber die Rolle des Königs genauer definieren. Wenn Amenophis III. das Galabeil hält, will er als Kriegsherr verstanden werden, und wenn über dem Haupt Ramses' II. direkt eine Sonnenscheibe erscheint, so betont dies den solaren Aspekt des Königs und deutet vielleicht auf seine dogmatische Sonderstellung als "grosse Sonne Ägyptens"<sup>28</sup> hin.

Bemerkenswerterweise ist gerade bei sehr grossen Herrscherpersönlichkeiten wie Thutmosis III. und Ramses II. der Drang, sich bildlich auf Siegelamuletten zu dokumentieren, besonders stark und sicher zu einem guten Teil auch Königspropaganda. Anders als bei den postumen Belegen Amenophis' I. ist wohl bei jenen Thutmosis' III. in erster Linie nicht an den vergöttlichten König zu denken<sup>29</sup>, sondern an die Möglichkeit, seinen Namen als Amunstrigramm zu lesen<sup>30</sup>. Gerade bei diesen Stücken wird vielleicht die allgemeine Schutzkraft, die man sich vom Bild des Königs erhofft, besonders augenfällig, denn die Figur des Königs und der zauberkräftige Gottesname Amun verleihen zusammen sozusagen doppelten Schutz. Zudem spielt der König besonders in der Ramessidenzeit als Mittler zwischen den Menschen und den Göttern eine grosse Rolle.<sup>31</sup>

28) Vgl. dazu Kp.IX S.112

29) Im folgenden wird nicht speziell auf die Bedeutung der postumen Darstellungen Amenophis' I. sowie der Königinmutter Ahmes-Nefertari eingegangen, da beide nach ihrem Tode vergöttlicht wurden und hernach als Schutzgottheiten galten. Daher nehmen die Siegelamulette mit der Darstellung Amenophis' I. und der Ahmes-Nefertari eine Sonderstellung ein. Vgl. dazu Skarabäen Basel 56f.

30) Vgl. dazu Skarabäen Basel 91.

31) Vgl. dazu Kp.VIII S.98f. Es ist jedoch nicht ganz auszuschliessen, dass man sich gerade in der Ramessidenzeit, in einer zum Teil in aussenpolitischer Hinsicht sehr aktiven Epoche, an den historischen König Thutmosis III., den grössten Feldherrn der 18. Dynastie, erinnerte und von ihm ebenso wie von Ramses II. Schutz erhoffte. Vgl. dazu Redford, in: LÄ VI (1986) Sp.545 s.v. Thutmosis III. Im weiteren sei hier nur am Rande erwähnt, dass in der 22. Dynastie seine Figur wie jene Amenophis' I. auf dem Sargboden wiedergegeben werden kann. Siehe Egyptian Art. The Cleveland Museum of Art (1963) pl.16. Vgl. dazu die verblüffend ähnliche Ikonographie des Königs auf Beleg 115 (Abb.6).

Zur allgemeinen Wirkungsmächtigkeit, die man sich in der späteren 19. und 20. Dynastie vom Königsbild erhoffte, passt, dass in dieser Zeit Pseudokönigsnamen und einzelne Namenselemente, die an vergangene, ruhmvolle Könige anklingen, zusammen mit der Königsfigur verwendet werden. Mit anderen Worten heisst dies, dass das Vertrauen in die zeitgenössischen Könige nicht mehr vorhanden war.<sup>32</sup>

### Variante: Die Darstellung des Königspaares

Von Amenophis III. können drei Kategorien von Skarabäen unterschieden werden: normale Skarabäen, mittelgrosse Skarabäen und sogenannte "Gedenkskarabäen", die ausschliesslich längere Texte tragen<sup>33</sup>.

Das Motiv des stehenden, nicht agierenden Königs kommt bei Amenophis III. nur in den ersten beiden Skarabäenkategorien vor. Auf den normalen Skarabäen erscheint Amenophis III. im traditionellen Darstellungsschema seiner Vorgänger, wobei offenbar der Beiname *tjt Jmn* in diesem Zusammenhang nicht mehr verwendet wird.<sup>34</sup> Dagegen zeigen die mittelgrossen Skarabäen einige wesentliche Neuerungen im Kö-

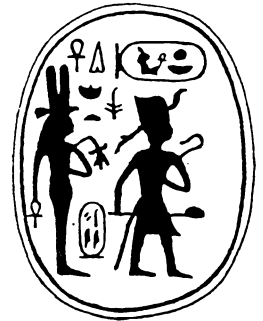


Abb.28

- 32) Dieses Phänomen erinnert an die Zweite Zwischenzeit, in der auch Pseudokönigsnamen und einzelne Namenselemente, allerdings ohne Königsfigur, auf Siegelamuletten verwendet wurden. Vgl. Skarabäen Basel 51.
- 33) Vgl. Skarabäen Basel 66f. Bei den mittelgrossen Skarabäen sowie bei den "Gedenkskarabäen" handelt es sich um Neuerungen Amenophis' III.
- 34) Ohne die Figur des Königs ist dieser Beiname durchaus noch auf Siegelamuletten Amenophis' III. belegt. Z.B. Rowe, Catalogue 554.

nigsomat, in den Beischriften (siehe bereits 152) und im Motiv selbst, denn erstmals erscheint hinter dem König die stehende Figur der Königin (153.156=Abb.28). Die Darstellung des Königspaares auf Skarabäen ist geradezu revolutionär und ist später in dieser Form nur noch von Ramses II. und seiner Gemahlin Nefertari bezeugt (187).<sup>35</sup>

Wenn Amenophis III. zusammen mit seiner Gemahlin erscheint, hält er als Herrschaftsinsignien Krummstab (153) und Zeremonialkeule (156=Abb.28); an Stelle des kurzen Königsschurzes trägt er den querplissierten, halblangen Schurz.<sup>36</sup> Auch der Stierschwanz ist immer deutlich sichtbar. Teje trägt eine Perücke mit Geierhaube und Doppelfeder sowie das lange, bis auf die Füße reichende Frauengewand. In ihren Händen hält sie einen Fliegenwedel und ein <sup>c</sup>nh-Zeichen. Zu ihrem Namen, der ebenfalls in einer Kartusche steht, erhält sie den Titel *hmt nswt*. Die Königsgemahlin Ramses' II. ist hingegen durch zwei Sistren deutlich als Gottesgemahlin charakterisiert.

Die Deutung der mittelgrossen Skarabäen Amenophis' III. allgemein und die Interpretation des stehenden Königspaares, Amenophis III./Teje insbesondere, ist etwas problematisch. Ob nun das Erscheinen der Teje (± König) mit der persönlichen Bedeutung der Königin zusammenhängt<sup>37</sup> oder ob allgemeinere Gründe religiöser Natur<sup>38</sup> eine Rolle spielen, sei dahingestellt.<sup>39</sup>

Dass gerade bei Amenophis III. und Ramses II. das ste<sup>39</sup> auf Siegelamuletten erscheint, hängt auf jeden Fall mit der schon zu Lebzeiten stattgefundenen Vergöttlichung beider Könige zusammen.

35) Die Darstellung des Königspaares ist allerdings in anderem Motivzusammenhang interessanterweise auch bei Echnaton und Tutanchamun belegt. Vgl. Kp.II S.34-38 Variante I und II.

36) Vgl. Staehelin, in: LÄ IV (1982) Sp.614 und 617 Anm.19. Dieser Schurz erscheint erst seit Thutmosis IV. im Rundbild.

37) Nach R. Tanner, ZÄS 102, 1975, 156f., bedurfte Teje als Mädchen niederer Herkunft spezieller Legitimation, um ihren "Mangel an Geburt" auszugleichen. Helck, Geschichte 167f., dagegen sieht die Erwählung Tejes zur Königin als politischen Schachzug Amenophis' III., der die nichtkönigliche Herkunft der Königin absichtlich hervorhebt; und Seipel, in: LÄ III (1980) Sp.465 s.v. Königin, sieht in den Darstellungen der Königin zum Teil die Göttin Maat verkörpert.

38) Die Sehnsucht nach Mittlerwesen zwischen Göttern und Menschen, so Skarabäen Basel 66f, seien ausschlaggebend für die Darstellung der Königin und der öfteren Nennung ihres Namens auf Siegelamuletten. Dies scheint am plausibelsten zu sein. Vgl. Kp.II S.34-36 Variante I.

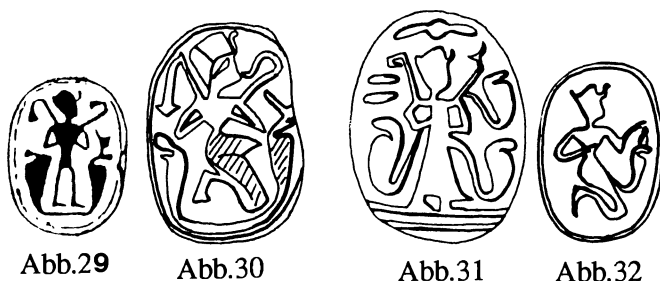
39) Über die mittelgrossen Skarabäen Amenophis' III. und deren Dekoration ist ein umfassender Katalog von B. Jaeger (Basel) in Vorbereitung.

## I.B. Der stehende, nicht agierende König in Verbindung mit Uräen

Dass der König auf Siegelamuletten gerne in Verbindung mit Uräusschlangen gezeigt wird, erscheint naheliegend, ist der Uräus doch die wirkungsmächtigste Schutzkraft, die vom König ausgeht und dessen Feinde vernichtet.<sup>40</sup> Im folgenden werden aufgrund der Anordnung der Uräen zwei Typen unterschieden, die sowohl zeitlich als auch inhaltlich voneinander zu trennen sind.

### Typologie und Datierung

Tabelle II



Typ	1		2	
	a	b	a	b
Thutmosis III.		4	3	
Amenophis II.	1			
Anonym	2	2	20	3

### Typ 1a/b



Abb.33



Abb.34

Eine Reihe von Skarabäen zeigt auf ihrer Basis einen König, der zwischen zwei Uräusschlangen steht, die an ihren Schwanzenden miteinander verbunden

40) Auf die Vielzahl von Uräen, die nicht nur bei figürlichen Darstellungen des Königs, sondern auch in anderem Zusammenhang sozusagen nur als "Füllsel" vorkommen, wird hier nicht eingegangen.

sind (= Typ 1a). Diese doppelköpfige Schlange erscheint nicht nur beim stehenden, sondern auch beim knienden, hockenden, bogenschiessenden und himmelstützenden König (= Typ 1b)<sup>41</sup>, aber auch dort immer als ein den König umgebendes Wesen. Diese besondere Schlangengestalt in Verbindung mit einer Königsfigur kommt nur mit dem Thronnamen Thutmosis' III. (199-201.202=Abb.33) und Amenophis' II. (206=Abb.34<sup>42</sup>) vor, der Rest der Belege bleibt anonym (207=Abb.29; 208-209.210=Abb.30). Doch können auch diese Siegelamulette aufgrund ihrer qualitativollen Ausführung (Gravurtyp) sicher vor die Amarnazeit datiert werden.<sup>43</sup> Nach der Amarnazeit scheint dieses Schlangenwesen auf Siegelamuletten nicht mehr belegt zu sein. Die Kombination der doppelköpfigen Schlange mit einer Königsfigur ist also typisch für die 18. Dynastie und kommt später nicht mehr vor.

Typ 2a/b



Abb.35



Abb.36



Abb.37

Die Uräusschlangen sind jedoch mehrheitlich mit dem stehenden König direkt verbunden und führen von dessen Hüfte dem Schurz entlang nach unten (Typ 2a).<sup>44</sup> Wie bei Typ 1 kommt auch hier der kniende König vor (Typ 2b), der allerdings dann nur einen Uräus am Schurz aufweist (231-

41) Aus Datierungsgründen müssen diese Stücke hier, auch wenn sie nicht den stehenden König betreffen, mitberücksichtigt werden.

42) Die Rückseite der rechteckigen Platte trägt den Thronnamen Amenophis' II.

43) Vgl. dazu Jaeger, Scarabées Menkhéperre S.322 Anm.606.

44) Die Uräusschlangen sind bei flüchtiger Ausführung nicht immer direkt mit der Figur des Königs verbunden, doch reichen sie so nahe an ihn heran, dass sie in diesem Sinne zu verstehen sind.



**232.233=Abb.32).** Der König bleibt bei Typ 2a/b meistens anonym. Nur dreimal wird der Thronname Thutmosis' III. genannt (**203=Abb.35; 204.205=Abb.36; vgl. auch 223**), doch sind die drei Skarabäen mit seinem Namen sicher nicht zeitgenössisch, sondern datieren zum einen in ramessidische Zeit und zum anderen in die 25. Dynastie<sup>45</sup>. Ein grosser Teil der anonymen Darstellungen gehört sicher auch in die Ramessidenzeit (**215-221.223=Abb.38; 225=Abb.31**).<sup>46</sup> Die restlichen Belege sind vielleicht später anzusetzen, denn es scheint so, dass gerade in der Äthiopienzeit Typ 2a sehr beliebt gewesen ist, wie Funde aus den Friedhöfen von Meroë vermuten lassen (**211-213.214=Abb.37**). Der Gravurstil von Typ 2b (**231-232.233=Abb.32**) entspricht am besten jenem der ramessidischen Belege vom Typ 2a. Typ 2a/b beginnt demnach sicher nicht vor der 19. Dynastie.

## Belege

Th III: (Typ 1b) 199. (=Abb.143) Hall, Catalogue 1057. 200. Ebenda 1106. 201. Petrie, SC 18.6.46. 202. (=Abb.33) Säve-Söderbergh, KUSH 10, 1962, pl.XXIII,2/5. (Typ 2a) 203. (=Abb.35) Dunham, Meroë 27 fig.19f. = Jaeger, Scarabées Menkhéperre §1518 no.2767. 204. (=108) Kairo, JdE 73141. 205. (=Abb.36) Petrie, SC 18.6.44.

A II: (Typ 1a) 206. (=Abb.34) Schamir (Israel), Kibbuz-Museum Nr.5 (unveröffentlicht).

Anonym: (Typ 1a) 207. (=Abb.29) Brunton, Qau and Badari III pl.XXXIV,11. 208. Petrie, BDS pl.XVII,1325. = Petrie, Koptos pl.XXIV,52. (Typ 1b) 209. Garstang, LAAA 20, 1933, 146 fig.22. 210. (=315) (=Abb.30) Katalog A2. (Typ 2a) 211. Dunham, Meroë 52 fig.37,57. 212. Ebenda fig.37,58. 213. Ebenda fig.37,64. 214. (=Abb.37) Ebenda 315 fig.182,13. 215. Hall, Catalogue 426. 216. (=Abb.39) Ebenda 1119. 217. Kairo, JdE 76837. 218. Ebenda 76848. 219. Ebenda 76849. 220. Ebenda 76858. 221. Ebenda 76859. 222. Ebenda 85291. 223. (=Abb.38) Katalog 793. 224. Ebenda 5926. 225. (=Abb.31) Ebenda 5927. 226. Ebenda 5928. 227. Mond/Myers, Armant II pl.CVII,16. 228. Newberry, CG 36472. 229. Ratié, Collections égyptiennes 47 no.70. 230. Vodoz, Scarabées no.34. (Typ 2b) 231. Kairo, JdE 76838. 232. Ebenda 76839. 233. (=Abb.32) Ebenda 76840.

45) Aufgrund des Ovals als Namensumgrenzung (vgl. dazu Kp.I.A S.6-8 Typ 4a/b) sowie der Gravur gehört Beleg **205** in ramessidische Zeit. Beleg **204** gehört zum ramessidischen Typ 5 in Kp.I.A S.8f. Zur ramessidischen Datierung von Beleg **223** siehe Katalog 793. Beleg **203** hat Jaeger, Scarabées Menkhéperre §1518 no.2767, sicher der 25. Dynastie zuweisen können.

46) Ausschlaggebend für diese Datierung sind Siegelamulettform (**215**), Sonnenscheibe mit zwei Uräen (**216**, vgl. dazu Kp.IX S.107f. Typ 2), Rückendekoration (**223**) und Doppelstandlinie (**225**, vgl. dazu Kp.I.A S.6-8 Typ 4a/b).

Formal lassen sich also zwei Darstellungstypen unterscheiden, die sich auch zeitlich voneinander trennen lassen: Typ 1, bei dem zwei Uräen so an ihren Schwanzenden miteinander verbunden sind, dass sie eine Art "Körbchen" bilden, in dem die Königsfigur steht bzw. auch kniet oder hockt, und Typ 2, bei dem die Uräusschlangen direkt mit dem König verbunden sind und von dessen Schurz aus nach unten führen. Auch hier kann der König kniend dargestellt werden. Es ist interessant festzustellen, dass bei Typ 1a/b nur die Thronnamen Thutmosis' III. und Amenophis' II. vorkommen und bei Typ 2a/b der König im Grunde durchwegs anonym bleibt, auch wenn der Name *Mn-hpr-r<sup>c</sup>* genannt wird. Die Königsfigur wird in der 18. Dynastie nie direkt mit grossen Uräusschlangen verbunden. Offenbar hatte man davor noch eine gewisse Scheu, die später nicht mehr vorhanden war. Dass die beiden Typen nicht nur zeitlich, sondern auch von ihrer Bedeutung her voneinander zu trennen sind, liegt auf der Hand.

## Ikonographie und Interpretation

Sowohl auf den Siegelamuletten des Typs 1 als auch auf jenen des Typs 2 trägt der König immer die Blaue Krone und hält Krummstab und Geissel vor der Brust, doch sind beim letztgenannten Typ die beiden Herrschaftsinsignien oft missverstanden und umgedeutet worden.<sup>47</sup>

Bei Typ 1 kann die nach rechts ausgerichtete Schlange die Rote Krone tragen (206=Abb.34; 207=Abb.29; 208), während die linke stets unbekrönt bleibt. Die doppelköpfige Schlange besitzt im Amduat eine formale Parallele.<sup>48</sup> Sie wird

---

47) Sichelschwert(?) bei Beleg 226, Keule bei Beleg 223 (Abb.38), zwei "Geisseln" bei 212-214.224.229.

48) Hornung, Amduat II 167. Zehnte Stunde, mittleres Register, 2. Szene Nr.730.

dort als *ṯzw-ḥrw*, "die, die Gesichter verknüpft", bezeichnet. Die Schlangenköpfe tragen dort deutlich erkennbar die Unter- bzw. Oberägyptische Krone.<sup>49</sup>

In den zwei an ihren Schwanzenden miteinander verbundenen Schlangen darf man wohl die beiden Kronengöttinnen Nechbet und Uto erkennen, wobei die Uto hier sicherlich aus ikonographischen Gründen der Nechbet ihre Schlangengestalt übertragen hat.<sup>50</sup> Mit der Verknüpfung ihrer Schwanzenden können gleichzeitig zwei Aussagen verbunden sein: einerseits bilden die beiden Kronengöttinnen damit eine schützende Konstellation um den König<sup>51</sup>, und andererseits können sie das vereinigte Königtum symbolisieren<sup>52</sup>. Der König in ihrer Mitte nimmt, wenn er Krummstab und Geißel vor seiner Brust hält, eine passive, d.h. zeremonielle Haltung ein, in der er z.B. auf Tempelreliefs von den Göttern während der Krönungszeremonie die Herrschaft über Ägypten empfängt (Taf.I,1).<sup>53</sup> Da die beiden schlangengestaltigen Kronengöttinnen auf den Siegelamuletten das vereinigte Königtum verbildlichen und der König sich in ihrer Mitte befindet, könnte auch hier dieser Krönungsakt gemeint sein.

Die beiden verbundenen Schlangen beinhalten vielleicht zusätzlich eine Variation des alten Sinnbildes der Vereinigung der beiden Länder (*zm3-t3wj*), bei der die Wappenspflanzen von Ober- und Unterägypten miteinander verknüpft werden. Über dem *zm3-t3wj*-Emblem erscheint nämlich auf den Tempelreliefs der 19. und 20. Dynastie<sup>54</sup>, wie zwischen den Schlangen auf den Siegelamuletten, oft die Figur eines knienden Königs, dem auf diese Weise symbolisch die Herrschaft über beide Landeshälften übertragen wird.<sup>55</sup> Die beiden an ihren Schwanzenden miteinander verbundenen Schlangen symbolisieren also nicht nur den Krönungsakt, sondern zusätzlich auch die Vereinigung der beiden

49) Vom Schlangenleib umgeben wird der falkenköpfige *b3* des Sokar, der als *ḥntjpt* bezeichnet wird. Dieser hat jedoch nichts mit unserem Motiv zu tun.

50) Diese Angleichung ist öfters belegt. Vgl. dazu Otto, Die Lehre von den beiden Ländern 21f. In den Texten der 18. Dynastie können die beiden Kronengöttinnen mit zwei Schlangen geschrieben und als *w3ḏtj* bezeichnet werden (Wb I 269, 1-3).

51) Im Tempel Sethos' I. in Abydos halten die beiden schlangengestaltigen Kronengöttinnen über dem Haupt des Königs je eine Straussenfeder und sind deshalb als Schutzgöttinnen des Königs zu verstehen. Vgl. Calverley/Gardiner, Abydos II pl.36.

52) Dies ganz analog dazu, wenn sich Nechbet und Uto als Ober- und Unterägyptische Krone auf dem Haupt des Königs zur Doppelkrone vereinen. Vgl. dazu Urk. IV 1277, 15-20 (Sphinxstele Amenophis' II.).

53) Vgl. dazu z.B. Calverley/Gardiner, Abydos II pl.36.

54) Zu den Belegen siehe Kp.III S.47 Anm.21.

55) Derchain-Urtel, in: LÄ VI (1986) Sp.975 s.v. Vereinigung beider Länder.

Länder. Dass das Krönungsritual und die Vereinigung beider Länder schon früh miteinander verbunden worden sind, mag mit ein Hinweis für diese Deutung sein (Taf.I,2).<sup>56</sup> Das eben betrachtete Motiv zeigt demnach den "gekrönten", d.h. legitimierten König als Herrscher über Ägypten.<sup>57</sup>



Abb.38



Abb.39

Wie bereits festgehalten wurde, gehen bei Typ 2 die zum Teil übergrossen Uräusschlangen, die ebenfalls bekrönt sein können (205=Abb.36), direkt vom Schurz des Königs nach unten und flankieren diesen seitlich. Uräen kommen im Königsornat nicht nur an der Stirn des Königs, sondern auch an dessen Gürtelgehänge vor. Mindestens seit der Mitte des Mittleren Reiches führen zwei verlängerte Uräen vom Gürtel nach unten, dessen Schnalle oft die Kartusche des Königs trägt, und rahmen das Gürtelgehänge ein.<sup>58</sup> In diesem Sinne sind wohl auch die beiden Uräen auf den Siegelamuletten zu deuten, nur sind sie, um sie besser sichtbar zu machen und um ihre Schutzfunktion zu verdeutlichen bzw. zu erhöhen, ins Monumentale gesteigert.

---

56) Vgl. dazu Baines, Fecundity Figures 261-265, siehe auch figs.154-155. Bildlich erscheint die Verbindung von Krönung und *zm3-t3wj* besonders in ramessidischer Zeit. Vgl. auch H. Schäfer, MDIK 12, 1943, 94 Abb.41. Die Darstellungen auf den Siegelamuletten scheinen diese Entwicklung vorwegzunehmen, jedoch in einem eigenständigem Motiv, das auf die Glyptik beschränkt bleibt.

57) Zur Bedeutung der Krönung für den Siegelamulettträger vgl. Kp.III S.47f.

58) Evers, Staat aus Stein Taf.83 (Statue Sesostris' III.).

Die beiden Uräusschlangen am Gürtelgehänge des Königs gelten als wirkungsmächtige Kräfte, die vom König ausgehen und ihn vor Feinden schützen. Diese apotropäischen Kräfte sollten nun auch dem Amulettträger zugute kommen, wenn die beiden Uräen zusammen mit der Figur des Königs auf den Siegelamuletten abgebildet werden.<sup>59</sup> Dass die Königsfigur auf den Siegelamuletten im Laufe der Zeit mehr und mehr zu einem allgemein gültigen, apotropäischen Bild wird, illustriert Beleg 223 (Abb.38) sehr schön, denn dort steht der König zusätzlich auf einem Krokodil, das als böses, aber bereits überwundenes Wesen (= Feind) interpretiert werden darf.<sup>60</sup> In die gleiche Richtung weisen die Königsdarstellungen (205=Abb.36; 216=Abb.39), denen eine kryptographische Schreibung des zaubermächtigen Gottesnamens Amun beigefügt wird.<sup>61</sup>

Ein auf Skarabäen öfters belegtes Motiv bildet die Kartusche, von der zwei oder mehrere Uräen ausgehen. Bereits auf einem Skarabäus Thutmosis' I. können die beiden an ihren Schwanzenden miteinander verbundenen Schlangen die Kartusche mit seinem Thronnamen umgeben.<sup>62</sup> Hier können m.E. wieder konkret die beiden schlangengestaltigen Kronengöttinnen Nechet und Uto<sup>63</sup> oder aber übelabwehrende Kräfte gemeint sein, die vom König bzw. seiner Kartusche ausgehen.<sup>64</sup>

59) Vgl. Skarabäen Basel 134. Es ist durchaus möglich, dass dieser Gedanke auch bei Typ 1 von Bedeutung ist. Der Vollständigkeit halber sei hier die Meinung von W. Westendorf, ZÄS 92, 1966, 134, erwähnt, der die beiden Uräen am Königsschurz als Amulett zum Schutz und zur Erhaltung der Fruchtbarkeit des Königs deuten will.

60) Vgl. dazu Skarabäen Basel 123.

61) Bei den postumen Belegen Thutmosis' III. kann sein Name *Mn-hpr-r*<sup>c</sup> als Amunstrigramm gelesen werden (203-205).

62) Hall, Catalogue 466. Kartusche und Königsfigur sind demnach austauschbar.

63) Vgl. Skarabäen Basel Nr. 396.

64) Vgl. Jaeger, Skarabäes Menkhéperre §§445-451

## I.C. Der stehende, nicht agierende König mit Löwe bzw. Sphinx

Der stehende, nicht agierende König kann auf Siegelamuletten auch von einem Löwen bzw. Sphinx begleitet werden. Da dieses Motiv nur in sehr geringer Zahl vorkommt, kann keine Einteilung in verschiedene Typen vorgenommen werden.

## Datierung

## Tabelle III



Abb.40

---

Thutmosis III.	2
Anonym	3

---

Insgesamt sind mir fünf Belege eines stehenden Königs bekannt, der von einem Löwen/Sphinx begleitet wird. Der eine gehört sicher in die Regierungszeit Thutmosis' III. (234).<sup>65</sup> Ein weiterer nennt ebenso den Thronnamen Thutmosis' III., der allerdings von einem grossen Oval umgeben (235) und damit ramessidisch ist.<sup>66</sup> Bezeichnenderweise bleibt die Königsfigur auf den anderen drei Belegen (236.237=Abb.41; 238=Abb.40) anonym. Dieser Sachverhalt und vor allem auch die Art der Gravur sprechen für eine Zuweisung in ramessidische Zeit.<sup>67</sup>

---

65) Dabei handelt es sich um eine ovale Platte, auf deren Rückseite sein Thronname mit dem Beinamen *tjt Imn* eingraviert ist.

66) Dazu Kp.I.A S.6-8 Typ 4a/b.

67) Beleg 238 ist aufgrund seiner hohen Qualität sicher früher anzusetzen als Beleg 237. Zur Datierung und Beschreibung vgl. Katalog 3270 und 3271.

## Belege

Th III: 234, Hall, Catalogue 1287. 235, Kairo, JdE 73816.

Anonym: 236, Kairo, JdE 73722. 237, (=Abb.41) Katalog 3270. 238, (=Abb.40) Ebenda 3271.

## Ikonographie und Interpretation

Der Löwe (234.237=Abb.41) bzw. Sphinx (235-236.238), der sich stets vor dem König befindet, kann sowohl gelagert als auch hockend dargestellt sein.<sup>68</sup>

Auch hier geht es, ähnlich wie bei Typ 2 in Kp.I.B, um die blosse, apotropäische Erscheinung des Königs. Dies veranschaulicht der ihm beigesellte Löwe bzw. Sphinx deutlich, der als tierische Erscheinungsform des Königs



Abb.41

oder aber als Verbildlichung seiner Kraft betrachtet werden kann.<sup>69</sup> Dass der den König begleitende Löwe den Feinden Furcht einflössen soll, hat schon Diodor bemerkt, als er das Kadeschschlacht-Relief Ramses' II. in dessen Totentempel beschrieb.<sup>70</sup> Auf Beleg 235 und 237 (Abb.41) ist zusätzlich eine kryptographische Schreibung des zauberkräftigen Gottesnamens Amun beigeschrieben.<sup>71</sup> Gottesname, Königsfigur und Löwe, drei äusserst wichtige, apotropäische Symbole, bieten quasi dreifachen, d.h. vielfachen Schutz. Damit wird hier besonders deutlich, dass der Figur des Königs nur noch allgemein gültige, übelabwehrende Bedeutung zukommt.

68) Ein schreitender Löwe kann z.B. unter dem thronenden König dargestellt sein (285.297), aber auch den König bei seiner Wagenfahrt (516) oder im Kultlauf (686) begleiten.

69) Besonders in der Ramessidenzeit versinnbildlicht der Löwe gerne die Kraft des Königs. Vgl. dazu auch Lalouette, Ramsès 380. Schweitzer, Löwe 51f.61-63.

70) Diodor I 48,1 (nach Ausgabe: The Loeb Classical Library, C.H. Oldfather (Translator), Diodorus of Sicily I, Cambridge/Mass. 1968).





71) Auf Beleg 238 befindet sich hinter dem König ein *wsr*-Zeichen, das soviel wie "stark", "mächtig" bedeutet und die apotropäische Wirksamkeit erhöht!

II. Der thronende König

Das Motiv des Königs, der vor seinem Namen thront, entspricht im Grunde jenem des stehenden, nicht agierenden Königs in Kapitel I.A, nur ist es nicht so oft belegt wie dieses. Die relativ hohe Anzahl von Belegen mit dem Thronnamen Thutmosis' III. lässt vermuten, dass es sich zum Teil um postume Produktionen handelt. Aus diesem Grund wird, wie schon in Kapitel I.A anhand der Namenseinfassungen, eine Unterteilung in drei verschiedene Typen vorgenommen, um differenziertere Datierungskriterien zu erhalten. Unter "Varianten" (I-III) sind drei verschiedene Königerscheinungen zusammengestellt, die ebenfalls zu dieser Motivgruppe gehören.

Typologie und Datierung

Tabelle IV

					
	Abb.42	Abb.43	Abb.44	Abb.45	
Typ	1	2	3		Var.
			a	b	
Ahmose		1			
Ahmes-Nefertari	1				
Amenophis I.	1				
Thutmosis III.	3	8	7	10	
Amenophis II.		3			
Thutmosis IV.		1			
Amenophis III.		4			
Teje		2			
Echnaton					5
Tutanchamun					1
Ramses II.	10				1
Sethnacht			1		
Ramses III.	1				
"Ramses"			1		
Scheschonk V.	1				



## Typ 1



Abb.46



Abb.47



Abb.48



Abb.49

Bei Typ 1 ist der Thronname ohne Umrahmung wiedergegeben. Auch hier lässt sich, wie schon bei Typ 2 in Kapitel I.A, beobachten, dass der Thronname vor dem König in der 19./20. Dynastie (288.291=Abb.46) mehr Platz einnimmt als in der 18. Dynastie (243=Abb.42). Die Belege reichen von Ahmes-Nefertari bis zu Scheschonk V.<sup>1</sup> Die Exemplare von Amenophis I. (241=Abb.47) und der Königinmutter Ahmes-Nefertari (240=Abb.48) gehören sicher einer postumen Produktion an und sind wohl ramessidisch zu datieren.<sup>2</sup> Ein geringer Teil (244=Abb.49) der Siegelamulette mit dem Thronnamen Thutmosis' III. gehört ebenfalls in die Ramessidenzeit. Dafür spricht die Gravur und der gross geschriebene Thronname. Auch von Ramses II. sind relativ viele Beispiele (10) dieses Typs bekannt. Davon weisen zwei Skarabäen vor dem König eine besondere Namensanordnung auf (289.292=Abb.50), die auch einmal beim stehenden König vorkommt (163). Es handelt sich um die Kombination von dem verkürzten Thronnamen Ramses' II., *Wsr-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup>*, und dem Thronnamen Thutmosis' III. in einem kleinen Oval/Halboval, das darunter horizontal angebracht ist. Auf das Oval folgt die Zeichengruppe *mn*. Solche Belege stützen die ramessidische Zuweisung der Siegelamulette Thutmosis' III. vom Typ 3a/b.

1) Zur Zuweisung an diesen König vgl. Katalog 1030.

2) Vgl. dazu Skarabäen Basel Nr.205. Das Stück mit dem Namen der Ahmes-Nefertari gehört wohl ebenso in ramessidische Zeit. Daraufhin deutet die Siegelamulettform. Dabei handelt es sich nämlich um ein Kauroid, auf dessen Oberseite eine Figur des Gottes Bes plastisch herausgearbeitet worden ist.

## Typ 2



Abb.50



Abb.51



Abb.52

Der Thronname ist bei Typ 2 von einer Kartusche umgrenzt. Die Belege beginnen hier bei Ahmose (239=Abb.51) und scheinen sonst vornehmlich auf die 18. Dynastie beschränkt zu sein. Ein Skarabäus Thutmosis' III. kann der ramessidischen Zeit zugewiesen werden (251=Abb.52).<sup>3</sup> Der Rest seiner Belege darf als zeitgenössisch betrachtet werden.

## Typ 3a/b

Der Thronname steht bei Typ 3 entweder in einem Oval (a) oder Halboval (b). Das Oval (253=Abb.44; 254-259) und das Halboval (260-266.267=Abb.45; 268-269) scheinen, wie schon beim stehenden, nicht agierenden König des Typs 4a/b, in der 18. Dynastie auch beim thronenden König nur bei Thutmosis III. vorzukommen. Einzig bei Sethnacht (297) und einem "Ramses" (299) ist diese Art der Namensumgrenzung je einmal belegt. Aufgrund der in Kapitel I.A bei Typ 4a/b angeführten Datierungskriterien sind alle Belege Thutmosis' III. in ramessidische Zeit zu datieren (vgl. oben Typ 1) und vor allem jene mit dem Halboval als Massenproduktion zu bezeichnen.

## Varianten

Variante I stammt aus der Amarnazeit und gibt Echnaton zusammen mit Nofretete, ja mit der ganzen königlichen Familie unter dem Strahlen-Aton wieder (280-284).<sup>4</sup> Variante II (285) zeigt einen anonymen, thronenden König, vor dem die Königin steht. Dieses Stück kann aufgrund paralleler Darstellungen auf Objekten anderer Kunstgattungen Tutanchamun zugewiesen werden.<sup>5</sup> Variante III (296) bildet eine thronende Königsstatue ab, der der Name *R<sup>c</sup>-ms-sw mrj-Jmn R<sup>c</sup>-n-ḥq3w* beigelegt ist. Dieses Siegelamulett kann aufgrund dieses besonderen Statuennamens Ramses II. zugewiesen werden.<sup>6</sup>

3) Als Datierungskriterien gelten Doppelstandlinie und Schurztracht. Vgl. dazu Kp.I.A S.6-8 Typ 4a/b.

4) Vgl. dazu Variante I S.34-36.

5) Vgl. dazu Variante II S.36-38.

6) Vgl. dazu Variante III S.38-40.

## Belege

- Ah: (Typ 2) 239. (=Abb.51) Petrie, SC 18.2.52 = Newberry, Scarabs pl.XXVI,17.  
 AN: (Typ 1) 240. (=Abb.48) Petrie, HS 796.  
 A I: (Typ 1) 241. (=Abb.47) Skarabäen Basel 205.  
 Th III: (Typ 1) 242. (=Abb.53) Firth, ASN Report 1909-1910 pl.41,13. 243. (=Abb.42) Hall, Catalogue 1090. 244. (=Abb.49) Katalog 767. (Typ 2) 245. Charles, in: Enkomi II pl.189,182. 246. Hayes, Scepter II 125 fig.66,2/4. 247. Hodjash, VDI 136, 1976/2, Taf.I,2472. 248. Jerusalem, The Israel Museum, Sammlung K.J.Stern, Inv.nr.76.31.2270. 249. Petrie, SC 18.6.45 = Petrie, IKG pl.XXIII,10. 250. Ebenda 18.6.49. 251. (=Abb.52) Pier, Collection I pl.XVIII,121. 252. Sotheby 1975, Nr.51. (Typ 3a) 253. (=Abb.44) Hall, Catalogue 1091. 254. Ebenda 1092. 255. Ebenda 1094 = Petrie, HS 1007. 256. Kairo, JdE 73733. 257. Ebenda 73734. 258. Newberry, CG 36112. 259. Rowe, Catalogue 493. (Typ 3b) 260. Hall, Catalogue 1093. 261. Kairo, JdE 73726. 262. Ebenda 73727. 263. Ebenda 73728. 264. Ebenda 73731. 265. Ebenda 73732. 266. Katalog 764. 267. (=Abb.45) Ebenda 765. 268. Ebenda 766. 269. (=Abb.114) Ebenda 768.  
 A II: (Typ 2) 270. Hall, Catalogue 1659. 271. (=Abb.57) Ebenda 1640 = Petrie, HS 1118. 272. (=Abb.43) Newberry, Scarabs pl.XXX,4.  
 Th IV: (Typ 2) 273. Jaeger, GM 74, 1984, 51 Nr.353.  
 A III: (Typ 2) 274. Baltimore, WAG 42.376 (unveröffentlicht). 275. Kairo, JdE 74357. 276. Matouk I, 550. 277. (=Abb.54) Sotheby 1975, Nr.52.  
 Te: 278. Hall, Catalogue 1923 = Petrie, HS 1308. 279. (=Abb.55) Pier, Collection I pl.XIX,148.  
 E: (Variante) 280. (=Abb.58) Peet/Woolley, CaO I pl.X,6. 281. (=Abb.59) Ebenda pl.X,6. 282. Roeder, ZÄS 83, 1958, 48 C III 5 Nr.306. 283. Ebenda Nr.641. 284. Ebenda Nr. 384 (=Berlin-West 21331).  
 Tut: (Variante) 285. (=Abb.60) Hall, Catalogue 2660.  
 R II: (Typ 1) 286. Grenfell, AE 3, 1916, 29 Nr.53. 287. Hodjash, VDI 136, 1976/2 Taf.IV,8158. 288. Hall, Catalogue 2219. 289. Kairo, JdE 73739. 290. Ebenda 74574. 291. (=Abb.46) Katalog 1293. 292. (=Abb.50) O. Keel, Scripta Hierosolymitana XXVIII, 1982, pl.VI,21. 293. (=Abb.56) Petrie, HS 1527 (=Leiden B 1346). 294. Ebenda 1528. 295. Petrie, SC 19.3.30. (Variante) 296. (=Abb.61) Hall, Catalogue 2225.  
 Seth: (Typ 3a) 297. Hall, Catalogue 2305.  
 R III: (Typ 1) 298. Petrie, SC 20.1.2 = Petrie, HS 1647.  
 "R": (Typ 3a) 299. Petrie, SC 19.3.136.  
 Sche V: (Typ 1) 300. Katalog 1030.

Insgesamt lassen sich 62 Belege mit dem Motiv des thronenden Königs (mit Thronname) anführen. Dies entspricht nur gerade rund einem Drittel gegenüber dem Motiv des stehenden Königs in Kapitel I.A. Ganz offensichtlich war der stehende König (+ Thronname) attraktiver als der thronende.<sup>7</sup> Die Belege sind jedoch zeitlich ähnlich verteilt. Der früheste Beleg, der als zeitgenössisch betrachtet werden kann, stammt von Ahmose (Typ 2). Erst mit Thutmosis III. finden sich die nächsten, sicher zeitgenössischen Darstellungen, denn das Exemplar Amenophis' I. und besonders jenes seiner Königinmutter Ahmes-Nefertari sind postum. Von Thutmosis III. bis zu Amenophis III. ist das Motiv dann kontinuierlich belegt. Auffallend ist die Belegglücke von der Amarnazeit bis zu Ramses II., die sich auch bei den Siegelamuletten mit den Darstellungen des stehenden Königs beobachten lässt. Allerdings tritt in der Zeit Echnatons und Tutanchamuns ein neues Motiv in Erscheinung (s. Variante I-II). Die herkömmliche Produktion scheint erst wieder unter Ramses II. einzusetzen und nach Ramses III. auszulaufen. Ein letztes Stück mit dem thronenden König stammt aus der 22. Dynastie von Scheschonk V. (Typ 1). Dies passt gut zum Aufschwung, den die Skarabäenproduktion zu Beginn der 22. Dynastie erfährt.<sup>8</sup> Auch beim thronenden König wird praktisch ausschliesslich der Thronname verwendet. Es ist auffallend, dass wiederum die meisten Belege von Thutmosis III. und Ramses II. stammen, wobei beim letztgenannten König die Schreibung seines Thronnamens ohne Namenseinfassung offenbar bevorzugt wird, da nur diese belegt ist.

### Ikongraphie und Interpretation



Abb.53



Abb.57



Abb.56



Abb.55



Abb.54

Der König trägt praktisch durchwegs die Blaue Krone mit dem Uräus. Ausnahmen gibt es bei dem postumen Beleg Amenophis' I. (241=Abb.47, kurze Löckchen-Perücke mit Atefkrone), bei Thutmosis III. (242=Abb.53, "Perücke") und bei Amenophis III. (277=Abb.54, kurze Löckchen-Perücke mit Doppelkrone).<sup>9</sup> Als Herrschaftsinsignien hält der König oft Krummstab und

7) Diese Bevorzugung lässt sich auch in der Hieroglyphenschrift beobachten.

8) Vgl. dazu Skarabäen Basel 74 und den Exkurs auf S.104.

9) Zu der Darstellung einer Königsstatue mit Doppelkrone siehe S.38-40 Variante III.

Geissel vor der Brust. Zum Teil hält er aber auch nur den Krummstab, wobei er dann zuweilen in der anderen Hand, den Göttern gleich, ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen halten kann (242=Abb.53; 274-279=Abb.5), das offenbar als Attribut nur in der 18. Dynastie vorkommt<sup>10</sup>. Völlig singulär ist eine Darstellung Ramses' II., der offenbar einmal ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen in der Art eines Spiegels hält (293=Abb.56), was vielleicht auf den König als Garant der Regeneration deutet.<sup>11</sup> Der König kann entweder mit einem kurzen oder einem langen Schurz bekleidet sein. Bei den Darstellungen Amenophis' III. wird wiederum der halblange, querplissierte Schurz verwendet (274-277=Abb.54). Teje trägt eine lange Perücke mit Geierhaube und Doppelfederkrone sowie das lange Frauengewand (278.279=Abb.55). In ihrer Hand hält sie einen Wedel und ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen.<sup>12</sup> Zusätzliche figürliche Elemente wie schützende Falken (242=Abb.53), Flügelsonne (246), Sonnenscheibe mit zwei Uräen (293=Abb.56) und der Uräus alleine (251=Abb.52; 300) erscheinen wie schon beim stehenden König relativ selten. Interessant ist, dass sich unter dem Thron des Sethnacht (297) ein liegender Löwe befindet, der wohl die Kraft des Königs zu symbolisieren hat.<sup>13</sup> Ausser den obligaten königlichen Titeln *ntr nfr* und *nb t3wj* (bei Teje *hmt nswt wrt*) ist kein spezieller Beiname belegt. In den meisten Fällen sitzt der König auf dem *hwt*-Blockthron mit kurzer Rückenlehne.<sup>14</sup> Bei Ramses II. wird die Ausführung des Thrones undeutlicher und die Thronseite erhält bei den ramesidischen Siegelamuletten Thutmosis' III. (Typ 3b) ein *srh*-ähnliches Muster.<sup>15</sup>

Wie beim stehenden König vor dem Thronnamen scheint es auch hier um die Wirksamkeit seiner blossen Erscheinung als regierender Herrscher zu gehen. Der Thron zählt zu den ureigensten Herrschaftssymbolen und insbesondere der *hwt*-Blockthron, eigentlich ein Götterthron, kennzeichnet den König

10) Zu einer Ausnahme siehe Kp.VIII Beleg 529 (Abb.122).

11) Zur Bedeutung des Spiegels siehe Skarabäen Basel S.141. Zum König als Garant der Regeneration vgl. Kp.III S.48f. Variante.

12) Zur Darstellung der Teje auf den mittelgrossen Skarabäen Amenophis' III. vgl. die Bemerkungen auf S.16f. Das thronende Königspaar konnte m.W. bis jetzt auf Siegelamuletten noch nicht nachgewiesen werden, obwohl dessen Vorkommen durchaus denkbar wäre. Vgl. dazu Aldred, Akhenaten pl.90. (kleine Gürtelschnalle aus Karneol).

13) Vgl. dazu Kp.I.C S.26f.

14) Kuhlmann, Thron 51-60.

15) Zu diesem Thron vgl. Kp.VIII S.96.

als göttlich legitimierten Herrscher über Ägypten, denn der König ist es, der in Vertretung der Götter die Herrschaft auf Erden ausübt.<sup>16</sup> Dass der thronende König neben den üblichen Herrschaftssymbolen wie ein Gott ein <sup>c</sup>nh-Zeichen halten kann, ist auch sonst belegt. So kann er zum Beispiel in den Privatgräbern der 18. Dynastie, wenn er in seinem Kiosk thront und ein Beamter ihm Tribute vorführt, in gleicher Weise dargestellt sein.<sup>17</sup> Das <sup>c</sup>nh als Attribut des Königs betont sicherlich dessen göttlichen Charakter.

Da das Thronen seit ältester Zeit die Herrschaft eines Königs zum Ausdruck bringt, mag es nicht erstaunen, dass das Motiv des thronenden Königs schon zu Beginn der 18. Dynastie, nämlich von Ahmose, auf Siegelamuletten belegt ist, ist es doch dieser König, der die lange Fremdherrschaft der "Hyksos" beendet und das Land wieder neu vereint hat.

Eine singuläre Darstellung Amenophis' II. (271=Abb.57) sei hier nur am Rande erwähnt, da man sie auch zu den Triumphmotiven zählen könnte. Der König sitzt auf einem Hocker und füttert ein Pferd, indem er ihm einen Grasbüschel hinstreckt.<sup>18</sup> Es ist äusserst erstaunlich, dass auch die Siegelamulette die grosse Pferdewiege Amenophis' II. reflektieren, über die besonders der Text seiner Sphinxstele berichtet<sup>19</sup>. Wir dürfen aber nicht der Versuchung verfallen, diese Szene als historische Darstellung im Sinne von "Gedenkskarabäen" zu deuten, denn auch sie gibt einen allgemeinen Topos wieder, der mit der Betonung der körperlichen Leistungsfähigkeit Pharaos, eben dem Reiten oder dem Bogenschiessen, zu tun hat. Eines darf man jedoch sicher sagen: die Siegelamulette dokumentieren sogar höchst anschaulich Topoi, die nur in einem ganz bestimmten Zeitabschnitt verwendet werden.<sup>20</sup>

16) Kuhlmann, Thron 82f.

17) Vgl. dazu Radwan, Darstellungen des regierenden Königs Taf.XIV.XXI. Die Darstellungen auf den Skarabäen haben nichts mit den Königsstatuen in den Königslisten der ramesseidischen Privatgräber zu tun. LD III 2 und Foucart, Amonmos pl.XII.

18) Ch. Desroches-Noblecourt, Un petit monument commémoratif du roi athlète, RdE 7, 1950, 37-46, bes. 45f.

19) Decker, Die physische Leistung Pharaos 128f. und 84-111.

20) Vgl. z.B. auch das Motiv des Königs in der Month-Barke Kp.V S.61-67

# Variante I: Echnaton und Nofretete unter dem Strahlen-Aton

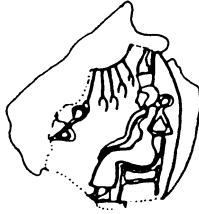


Abb.58



Abb.59

Das Motiv der Variante I dokumentieren fünf sehr fragmentarisch oder heute gar nicht mehr erhaltene, ovale Siegelabdrücke (280-284) aus Ton. Deshalb gehen wir hier von den beiden am besten erhaltenen Abdrücken aus (280=Abb.58; 281=Abb.59).<sup>21</sup>

Dargestellt sind offenbar Echnaton und Nofretete unter Aton, der segnend seine Lichtarme auf sie ausbreitet. Echnaton sitzt rechts auf einem Löwenthronstuhl und Nofretete steht ihm links gegenüber, wobei Echnaton ein *nms*-Kopftuch mit einer Doppelkrone und Nofretete die Blaue Krone trägt. Dass die Königin diese Krone aufhat, ist, wenn auch selten, auf Stelen aus Amarna bezeugt.<sup>22</sup> Die Kopfbedeckung des Königs ist ebenfalls nicht oft im Relief belegt.<sup>23</sup> Als Herrschaftsabzeichen halten beide je ein *hq3*-Szepter. Es ist äußerst bemerkenswert, dass Nofretete als Königsgemahlin dieses Attribut führt und damit ihre Herrschaft als *nbt t3wj* 'Herrin beider Länder'<sup>24</sup> bekundet, passt

21) Den Umzeichnungen liegen die relativ schlechten photographischen Wiedergaben bei Peet/Woolley, CaO I pl.X,6 zugrunde. Deshalb sind kleine, jedoch unbedeutende Fehler in meiner zeichnerischen Wiedergabe nicht ganz ausgeschlossen.

22) Aldred, Akhenaten pls. 81-82.

23) Relief: Doppelkrone: Aldred, Akhenaten pl.81. Rundplastik: Kopftuch mit Doppelkrone: Aldred, Akhenaten and Nefertiti 30f. Figs.10-12.

24) Urk. IV 1966, 12.

aber zu einer Darstellung, die sie beim Niederschlagen der Feinde zeigt.<sup>25</sup> Diese beiden Siegelabdrücke sind somit ein weiteres, wichtiges Zeugnis für die herausragende Stellung Nofretetes am Königshof.

Zu diesen beiden Siegelabdrücken sind drei weitere hinzuzurechnen (282-284).<sup>26</sup> Es sind zweimal der "König mit der Königin auf dem Schoss" (282-283) und einmal der König mit der Königin nebeneinander thronend mit der Hinzufügung einer Prinzessin dargestellt (284). R. Krauss diskutiert einen Teil der hier genannten Siegelabdrücke und kommt zu dem überzeugenden Schluss, dass immer Echnaton und Nofretete abgebildet sind.<sup>27</sup> Ich möchte alle fünf Szenen im Zusammenhang mit dem religiösen Programm der Amarnazeit sehen und damit Krauss' Zuweisung auch von dieser Seite stützen.

Im Stadtbereich von Amarna sind sechs Stelen gefunden worden, auf denen das Königspaar in ganz ähnlicher Weise dargestellt ist wie auf unseren Abdrücken.<sup>28</sup> Sie gehörten offensichtlich zu privaten Kultstellen im Wohnhaus und sind Zeugnis für die persönliche Frömmigkeit in der Amarnazeit.<sup>29</sup> Die Szenen auf den Stelen stammen einerseits aus dem familiären Lebensbereich, indem Echnaton und Nofretete im glücklichen Verein mit ihren Kindern gezeigt werden, und andererseits aus dem Bereich der intimen Darstellungen des Königspaares, wie sie später z.B. auf dem berühmten Goldenen Schrein Tutanchamuns belegt sind<sup>30</sup>. Auf einem Teil der Stelen sind die Namen Nofretetes und Echnatons beigeschrieben. Ein anderer Teil blieb unvollendet.

Auf den Hausaltarestelen kommt die Mittlerrolle Echnatons, ja der ganzen Königsfamilie, zwischen Aton und der Welt zum Ausdruck.<sup>31</sup> Dass nun gerade dieses Thema in die Siegelamulettdekoration übernommen wurde, erstaunt nicht, denn es bildet den Kern der Amarnaideologie. Zugleich leitet es auch eine Tendenz ein, die in der 19. Dynastie ihren Höhepunkt findet: es ist die Rolle des vergöttlichten Königs als alleiniger Mittler zwischen Gott und den

25) Aldred, Akhenaten and Nefertiti no.57.

26) Von diesen ist offenbar nur noch einer erhalten und bei Krauss, Das Ende der Amarnazeit 285 Abb.3, veröffentlicht.

27) Ebenda S.2-4 und 101-107.

28) Nofretete.Echnaton Nr. 47 (Kairo, JdE 44865). Aldred, Akhenaten pl.54 (Berlin-West 14145). Ebenda pl.81 (Berlin-Ost 17813). Ebenda pl.82 (Berlin-West 20716). Aldred, Akhenaten and Nefertiti Fig.45 (Berlin-Ost 14511). Ebenda No. 56 (Paris, Louvre E 11624). Zu diesem Stelenkomplex könnte man noch eine weitere Stele mit Amenophis III. und Teje zählen: Ebenda Fig.3 (London, BM 57399).

29) Eine gewisse Parallele zu den sogenannten Horbeit-Stelen aus der Zeit Ramses' II. scheint mir hier naheliegend. Siehe S.38-40 Variante III und Kp.VIII S.99 Anm.31f. und S.103.

30) Siehe die folgende Variante II. Dort ist die Königin aber eher als Trägerin der Jenseitshoffnungen des Königs zu verstehen.

31) Vgl. Assmann, Theologie und Frömmigkeit 251-253.



Menschen, die ja bei Ramses II. besonders stark hervortritt und auf den Siegelamuletten im Motiv "König mit Adoranten" im Unterschied zu Amarna richtiggehend propagiert werden muss, um ins Volk zu dringen.<sup>32</sup>

Das Mittlerbild der Amarnazeit besteht allerdings nicht wie in der Ramessidenzeit aus monumentalen, vergöttlichten Bildnissen des Königs oder deren Abbildung, sondern zeigt lebensnah das Familienglück des Königspaares und die Liebe Echnatons und Nofretetes. Diese so eindringlichen, liebevollen Bilder veranschaulichen m.E. das heilvolle Wirken Atons auf den Gang der Welt, das in den Texten so oft als "Liebe" (*mrwt*) bezeichnet wird.<sup>33</sup> Ich möchte sagen, die Königsfamilie, die allein befugt ist, Aton direkt zu huldigen, demonstriert in den Darstellungen auf den Stelen und Siegelamuletten das Glück auf Erden, das Aton verkündet, und ist somit das einzige, aber lebendige Vorbild, an das sich der fromme Gläubige wenden muss, wenn er an der "Liebe" Atons teilhaben will.

## Variante II: Die Königin bringt dem thronenden König eine Lotosblüte dar

Auf einem massiven Ring aus Elektron mit ovaler Ringplatte (285=Abb.60) befindet sich die Darstellung eines auf einem Löwenstuhl sitzenden Königs mit Blauer Krone. Vor ihm steht eine Königin mit Kuhgehörn und Sonnenscheibe und reicht ihm eine Lotosblüte. Über der Szene befindet sich eine grosse Sonnenscheibe, unter dem Stuhl ist ein schreitender Löwe dargestellt. Es handelt sich bei dieser Komposition um ein singuläres Motiv. Sowohl der Stil der Darstellung als auch das Motiv an und für sich, das aus dem Bereich der intimen Darstellungen des Königspaares stammt, legen nahe, diesen Ring in die Zeit kurz nach Amarna zu datieren und die beiden dargestellten Personen mit Tutanchamun und dessen Gemahlin Anchesenamun zu identifizieren<sup>34</sup>, denn dieses Motiv wäre ohne die Vorläu-



Abb.60

32) Vgl. Kp.VIII S.98ff.

33) Urk. IV 1966, 16.

34) Entgegen Hall, Catalogue 2660, der in den beiden dargestellten Personen Amenophis III. und Teje erkennen möchte.

fer aus der Zeit Amenophis' III.<sup>35</sup> und besonders den direkten Vorbildern aus Amarna (Variante I) nicht denkbar.

Die Schmalseite eines kleinen Kästchens mit einem Spielbrett auf der Oberseite aus dem Grab des Tutanchamun trägt eine beinahe identische Szene (Taf.I,3). Dort sind die Namen *Nb-hprw-r<sup>c</sup>* und *<sup>c</sup>nh.s-n-jmn* beigeschrieben.<sup>36</sup> Ebenso befinden sich auf dem kleinen Goldenen Schrein des Tutanchamun eine ganze Reihe von Vignetten (insgesamt sieben), die Anchesenamun in kultischen Handlungen vor Tutanchamun zeigen. Die meisten dieser Vignetten beinhalten florale Opfer, zumeist Lotosblüten, an den König (Tafel II, 1).<sup>37</sup> M. Eaton-Krauss/E. Graefe interpretieren alle Szenen auf dem Schrein dahingehend, dass sie nur die ideologische Rolle Anchesenamuns als Gemahlin von Tutanchamun, d.h. die traditionelle Rolle der Frau im Alten Ägypten, die dabei natürlich in eine königliche Sphäre übertragen wurde, dokumentieren.<sup>38</sup> Die floralen Opfer der Königin werden als "the queen's animating role in her relationship with the king"<sup>39</sup> gedeutet. Wenn die Königin aber ihrem Gemahl eine Lotosblüte darreicht, so mag dies sicherlich noch eine besondere Bedeutung haben, denn der Lotos ist eines der wichtigsten Regenerationssymbole im Alten Ägypten. Prototypen solcher Darstellungen finden sich nämlich gerade bei Privatpersonen im funerären Bereich, so z.B. im Grab des Sennefer (TT 96, Zeit Amenophis' II.). Dort befinden sich mehrere Szenen, die die Ehefrau im "Kult" vor ihrem Gemahl zeigen. U.a. bringt sie ihm auch eine Lotosblüte dar.<sup>40</sup> Es ist sehr wohl anzunehmen, dass solche Szenen, besonders wenn sie zur Grabdekoration gehören oder sich in der Dekoration der Grabbeigaben finden wie z.B. auf dem Goldenen Schrein, einen jenseitsbezogenen, die Regeneration des Verstorbenen betreffenden Charakter haben.<sup>41</sup> So wird im königlichen Bereich die Königin zur Trägerin der Jenseitshoffnungen für den verstorbenen König. Dies trifft besonders für die Zeit Tutanchamuns aber auch Echnatons zu, denn an den vier Ecken seines Sarkophages ist die Figur der Nofretete angebracht.<sup>42</sup>

35) Siehe Kp.I S.16f. Variante.

36) Tait, Game-Boxes pls.IX.XXIV.

37) Eaton-Krauss/Graefe, Golden Shrine pls.VII.IX.XI.XII.

38) Ebenda S.25-40. Dies sicher als bewusste Gegenstellungnahme zu den etwas zu weit gehenden Deutungen von W. Westendorf, Bemerkungen zur "Kammer der Wiedergeburt" im Grab des Tutanchamun, ZÄS 94, 1967, 139-150, der besonders den sexuellen Aspekt dieser Darstellungen hervorhebt.

39) Eaton-Krauss/Graefe, Golden Shrine 32.

40) Ph. Virey, La tombe des vignes à Thèbes, RecTrav 22, 1900, 92 fig.26.

41) Für Hornung/Staehelin, Sedfest 85, sind Lotosblüte und Hebsed-Hieroglyphe, wenn sie zusammen dargebracht werden (so in einer Vignette auf dem Goldenen Schrein des Tutanchamun!), Symbole für die "tägliche und die säkulare Erneuerung Pharaos".

42) Martin, The Royal Tomb pls. 6-8.19.20,2.

In diesem Sinne sei auch die Motivvariante auf unserem Siegelring verstanden, denn sie würde sich nahtlos in die auf den Siegelamuletten gut bezeugte Regenerationssymbolik einfügen.<sup>43</sup>

### Variante III: Das Bild einer Kolossalstatue Ramses' II. auf einem Skarabäus

Auf der Unterseite eines Skarabäus, der in einen massiven Goldring gefasst ist, befindet sich die Darstellung einer Kolossalstatue Ramses' II. (296=Abb.61). Dass es sich um eine Abbildung einer Statue handelt, verdeutlichen einerseits die Angabe des Rückenpfeilers und andererseits der Königsbart, der sonst in keiner Königsdarstellung auf den Siegelamuletten vorkommt.<sup>44</sup> Bei diesem Statuentyp handelt es sich um ein Sitzbildnis des Königs mit *nms*-Kopftuch, Uräus und Doppelkrone, allerdings ohne Herrschaftsinsignien, denn beide Unterarme der Statue liegen auf den Oberschenkeln auf. Vor dem Sitzbild steht dessen Eigenname *R<sup>c</sup>-ms-sw mrj-Jmn R<sup>c</sup>-n-ḥq3w*, "Ramses Meriamun, Sonne der Herrscher".<sup>45</sup>

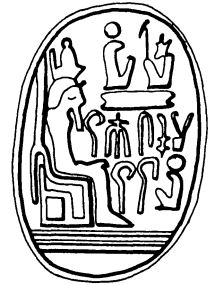


Abb.60

Es ist seit längerem bekannt, dass von Ramses II. Eigennamen von mehreren seiner vergöttlichten Kolossalstatuen auf Siegelamuletten genannt werden (z.T. auch nur als *p3 twt 3*, "die grosse Statue")<sup>46</sup>, doch dass dazu die Statue selbst abgebildet wird, ist, soweit ich sehe, bis jetzt singulär.

Auf den sogenannten Horbeit-Stelen, eine der wichtigsten Denkmälergruppen, die den Königskult Ramses' II. bezeugen, sind neben Göttern

43) Zur Bedeutung für den Siegelamulettträger siehe S.139.

44) Zu Ausnahmen vgl. Kp.IV S.55f. und die vergöttlichten Könige wie z.B. Amenophis I. (vgl. Abb.47).

45) Dieser Statuename ist ohne Abbildung der Statue auf einem weiteren Siegelamulett bezeugt; siehe J. Yoyotte, KEMI 10, 1949, 87 no.16.

46) Vgl. dazu Skarabäen Basel 70 und Nr.428.

zur Hauptsache stehende oder thronende Kolossalstatuen Ramses' II. dargestellt, vor denen sich Adoranten oder sogar der opfernde König selbst befinden können. Auf diesen Stelen können anhand ihres Eigennamens vier Statuen unterschieden werden, die, wie L. Habachi vermutet, in Wirklichkeit in der Ramsesstadt beim heutigen Kantir aufgestellt und zu allgemeiner Verehrung öffentlich zugänglich waren.<sup>47</sup> Auch der Name unserer Statue erscheint zweimal auf den Horbeit-Stelen.<sup>48</sup> Interessanterweise ist der Statuename "Sonne der Herrscher" nicht auf die eine Statue in der Ramsesstadt beschränkt, sondern vier weitere kolossale Bildnisse Ramses' II. ausserhalb von Kantir, nämlich in Abu Simbel, im Ramesseum, im Luxortempel und in Bubastis, tragen diesen Namen<sup>49</sup>. Diese Tatsache zeigt, dass der Statuentyp "Sonne der Herrscher" ebenso beliebt gewesen sein muss wie zum Beispiel jener mit dem Namen "Month ist in beiden Ländern", der 56mal auf den Horbeit-Stelen genannt wird.<sup>50</sup> Während in der letztgenannten Statue ein kriegerischer Aspekt des Königs verselbständigt ist, bringt die erstgenannte den solaren Aspekt des Königs in seiner Rolle als Schöpfer- und Sonnengott auf Erden zum Ausdruck.<sup>51</sup> Der Statuename "Sonne der Herrscher" passt gut zur Tendenz der Ramessidenzeit, die dem König immer mehr solare Beiworte zuschreibt. In den Texten wird Ramses II. zum Beispiel "Abbild des Re, die Welt erleuchtend wie die Sonnenscheibe"<sup>52</sup> genannt, und auf der berühmten Horbeit-Stele des Offiziers Mose (Taf.II,2) jubeln die Soldaten dem neben unserer Kolossalstatue stehenden König zu: *ntk R<sup>c</sup> / tw.k mj qd.f wbn.k / <sup>c</sup>nh.n n m33.k*, "Du bist Re, denn du bist seinesgleichen, wenn du erscheinst, und wir leben von deinem Anblick"<sup>53</sup>. Diese Worte sagen deutlich genug, welchen Eindruck der König bei seinem persönlichen Auftreten oder auch nur der Anblick einer seiner Ko-

47) Habachi, Deification 27-39, bes. 32. Die Horbeit-Stelen waren Votivgaben von Privatleuten niederer Herkunft an diese vergöttlichten Kolossalstatuen Ramses' II. in Kantir. Siehe L. Habachi, *Khatâna-Qantir: Importance*, ASAE 52, 1952, 555-557.

48) Habachi, Deification 29 Nr.4.

49) R. Khawam, BIFAO 70, 1971, 143. Habachi, Deification 41. L. Habachi bezeichnet die vier Statuen als Kopien von der Originalstatue, die in Kantir stand.

50) Habachi, Deification 28f.

51) In den Kolossalstatuen Ramses' II. manifestieren sich einzelne göttliche Aspekte des Königs bzw. des sakralen Königtums. Diese haben sich verselbständigt und werden jeweils durch den Eigennamen der Statue zum Ausdruck gebracht.

52) E. Hornung, *Licht und Finsternis in der Vorstellungswelt Altägyptens*, Studium Generale 18, 1965, 76.

53) Zum Originaltext siehe Habachi, Deification 30 fig.17, unteres Register der Stele.

lossalstatuen auf die Bevölkerung machte. Die Übertragung des Namens bzw. der Statue "Sonne der Herrscher" auf Siegelamulette erwuchs offenbar aus dem Bedürfnis, das Bild Ramses' II. in seiner Eigenschaft als lebensspendender Schöpfer- bzw. Sonnengott immer bei sich zu haben, denn gerade in der Ramessidenzeit wendete man sich mit Bitten und Gebeten gerne an vergöttlichte Bildnisse des Königs, wie die Horbeit-Stelen deutlich zeigen. Solche vergöttlichten Königsstatuen waren für die einfache Bevölkerung sicher leichter begreifbar und zugänglicher als die grossen Reichsgötter.

Die Rolle des Königs als Sonnen- bzw. Schöpfergott, ein Aspekt, der auch schon im Königsbild auf Siegelamuletten der 18. Dynastie stark hervortritt, wurde in der Ramessidenzeit durch die Vergöttlichung des lebenden Königs, d.h. Ramses' II., in der Kolossalstatue pathetisch gesteigert. Somit dient das Errichten bzw. Abbilden solcher Statuen auch zur Sichtbarmachung der Göttlichkeit des Königs und damit propagandistischen Zwecken.<sup>54</sup>

---

54) Dass aber zur Errichtung solcher Kolosse speziell "Gedenkskarabäen" mit Namen und Bild dieser Statuen ausgegeben worden sein sollen, wie Wildung, in: LÄ III (1980) Sp.533 s.v. Königskult, behauptet, ist wohl abzulehnen, denn "Gedenkskarabäen" im eigentlichen Sinne des Wortes hat es in Ägypten wohl nie gegeben, da sie im Grunde nicht zur ägyptischen Geschichtsauffassung passen. Vgl. dazu Hornung, Geschichte als Fest 9-29. Ders., Zur geschichtlichen Rolle des Königs in der 18. Dynastie, MDIK 15, 1957, 120f.

III. Der kniende König

Darstellungen von einem knienden König trifft man auf Siegelamuletten relativ häufig an.<sup>1</sup> Einerseits ist das Knien eine beliebte Opferhaltung des Königs, so zum Beispiel beim Darbringen der Maat oder beim Spenden von Wein, andererseits wird er in dieser Haltung oft mit zur Anbetung erhobenen Armen vor einem Obelisksen und/oder dem Namen *Mn-hpr-r*<sup>c</sup> wiedergegeben, der in diesem Zusammenhang ohne Zweifel als Amunstrigramm zu verstehen ist.<sup>2</sup> Diese beiden Motivgruppen, opfernder König (Kult) bzw. verehrender König (Kryptographie), werden, wie bereits im Vorwort dargelegt wurde, im folgenden nicht untersucht.

Es gibt jedoch eine ganze Reihe weiterer Darstellungen, die den König in kniender Pose zeigen, die aber, wie die zeremoniellen Armhaltungen des Königs verdeutlichen — entweder hält er die Attribute Krummstab und Geißel vor der Brust, oder er lässt beide Arme schlaff herunterhängen — einem ganz anderen Motiv angehören.

Im folgenden werden anhand verschiedenartiger Zusätze drei Typen unterschieden. Eine singuläre Darstellung, die den König im Papyrusdickicht zeigt, bildet eine interessante Variante und wird deshalb gesondert behandelt.

Typologie und Datierung

Tabelle V






	Abb.62	Abb.63	Abb.64	
Typ	1	2	3	Var.
Amenophis I.	1			
Thutmosis III.	5	3		
Amenophis II.	1	1		
Anonym	7	1	18	1

1) Zu weiteren Darstellungen des knienden Königs, siehe auch Kp.X S.117f. "Der König mit erhobenen Armen".

2) Vgl. dazu Skarabäen Basel 175f. und die Nrs.313-318.326. Der anbetende König (*j3j*) ist im Zusammenhang mit dem Obelisksen (*mn*) kryptographisch zu lesen (*Jmn*).

## Typ 1



Abb. 65



Abb. 66



Abb. 67

Bei Typ 1 kniet der König alleine. Als einzig zusätzliches, figürliches Element kann ein Uräus erscheinen, der für die Datierung zum Teil wichtig sein wird. Wie Tabelle V zeigt, kommen hier nur die Thronnamen Amenophis' I. (301), Thutmosis' III. (302.303=Abb.67; 304=Abb.62; 305-306) und Amenophis' II. (310) vor. Der Rest der Belege zeigt einen anonymen König (312-318). Ausser dem Beleg 303 (Abb.67) sind die Exemplare Thutmosis' III. und Amenophis' II. sicher zeitgenössisch.<sup>3</sup> Die Datierung der sieben anonymen Beispiele ist unterschiedlich.

Das genannte postume Stück von Thutmosis III. muss etwas eingehender behandelt werden. Die kniende Königsfigur ist im Stil völlig mit den Figuren von Typ 3 (siehe weiter unten) identisch, nur fehlt das gebogene Gebilde unter dem König. Dafür befindet sich vor ihm ein grosses Halboval mit dem Thronnamen Thutmosis' III., wie es beim stehenden (Typ 4a/b) und thronenden (Typ 3a/b) König in Kapitel I und II vorkommt. Die Gravur stimmt ebenso mit jenen Belegen überein. Deshalb besteht kein Zweifel über die ramessidische Datierung des oben genannten Exemplars. Vier anonyme Belege (314-315.317.318=Abb.65) können aufgrund der detaillierten Gravur eindeutig in die Mitte der 18. Dynastie datiert werden.<sup>4</sup> Auf den anderen drei Exemplaren wächst dem knienden König eine Uräusschlange aus dem Arm (312-313.316=Abb.66). Erst in der Ramessidenzeit beginnt man, den König direkt mit Uräen zu verbinden.<sup>5</sup> Der Beleg Amenophis' I. (301) ist stilistisch eher mit den drei letztgenannten Beispielen verwandt, so dass ich annehmen möchte, dass auch dieses Stück in ramessidische Zeit gehört.

3) Dafür sprechen die Qualität der Gravur bzw. die detaillierte Ausführung der Königsfigur, die Siegelamulettform (ovale Platte, rechteckige Platte) sowie die kleine Schreibung des Thronnamens Thutmosis' III. (± Kartusche). Vgl. dazu Kp.I.A S.4-8 Typ 1-4 und Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §§1220-1222 und 1243-1245.

4) Ein besonders qualitätsvolles Stück ist Beleg 314. Für die Datierung in die Mitte der 18. Dynastie geben die beiden am Schwanz miteinander verbundenen Schlangen bei Beleg 315 und 317 einen zusätzlichen Hinweis. Vgl. dazu Kp.I.B S.18f. Typ 1a/b.

5) Siehe dazu Kp.I.B S.19f. Typ 2a/b.

## Typ 2

Typ 2 entspricht im Grunde Typ 1, nur wird der kniende König hier von zwei Göttern flankiert. Dieses Motiv scheint weitgehend auf die 18. Dynastie beschränkt zu sein und nur bei Thutmosis III. (307-309) und Amenophis II. (311=Abb.63) vorzukommen.



Abb.68

Ein Exemplar Thutmosis' III. (309=Abb.68) kann allerdings aufgrund seiner Gravur, besonders aber wegen der Siegelamulettform, in ramessidische Zeit datiert werden.<sup>6</sup> Das einzige anonyme Beispiel (319=Abb.72) ist ebenfalls ramessidisch und steht im engsten Zusammenhang mit Typ 3.<sup>7</sup>

## Typ 3

Alle Siegelamulette des Typs 3 (320-337) sind sowohl vom Darstellungsschema des Königs als auch von ihrer tief eingeschnittenen Gravur her völlig miteinander identisch. Der König bleibt immer anonym und kniet in einem undefinierbaren, gebogenen "Gebilde", das diesem Motiv in der Literatur den Namen "roi et mille-pattes" eingebracht hat. Die Gravur und die Art und Weise, wie die Königsfigur wiedergegeben ist, haben eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Motiv "der König mit Adoranten", so dass ich annehmen möchte, dass Typ 3 des knienden Königs ebenfalls in ramessidische Zeit (nicht vor Ramses II.) zu datieren ist.<sup>8</sup> Hierher gehört imgrunde auch Beleg 319 (siehe weiter unten).

## Variante

Eine Variante (338) zeigt einen anonymen König, der in einem Papyrusdickicht kniet. Aus stilistischen Gründen (Gravur/Art der Königsdarstellung) möchte ich eine Datierung in die 19./20. Dynastie vorschlagen.<sup>9</sup>

---

6) Zur Datierung siehe Katalog A5.

7) Siehe im Abschnitt Ikonographie und Interpretation.

8) Siehe Kp.VIII S.89-93 Typ 1a/b.

9) Siehe Variante S.48f.



## Belege

A I: (Typ 1) 301, Petrie, HS 821.

Th III: (Typ 1) 302, Hall, Catalogue 1059. 303, (=Abb.67) Kairo, JdE 73729. 304, (=Abb.62) Newberry, Scarabs pl.XXIX,37. = Petrie, IKG pl.XXVI,20. 305, (=Abb.69) Newberry, Timins pl.VIII,29. 306, Tufnell, Lachish IV pl.38,281. (Typ 2) 307, Hayes, Scepter II 125 fig.66,1/9. 308, Ebenda 125 fig.66,3/2. 309, (=Abb.68) Katalog A5.

A II: (Typ 1) 310, (=Abb.71) Hall, Catalogue 2876. (Typ 2) 311, (=Abb.63) Petrie, SC 18.7.11.

Anonym: (Typ 1) 312, Kairo, JdE 73860. 313, Katalog 5675. 314, (=Abb.70) Ebenda 5677. 315, (=210=Abb.30) Katalog A2. 316, (=Abb.66) Petrie, Memphis I pl.XXXIV,36. 317, Pier, AJSL 23, 1906/1907, pl.VII,1309. 318, (=Abb.65) Säve-Söderbergh, KUSH 10, 1962, pl.XXIII,2/6. (Typ 2) 319, (=Abb.72) Kairo, JdE 76725. (Typ 3) 320, Kairo, JdE 76622. 321, Ebenda 76623. 322, Ebenda 76624. 323, Ebenda 76625. 324, Ebenda 76626. 325, Ebenda 76627. 326, Ebenda 76628. 327, Ebenda 76629. 328, Ebenda 84194. 329, Katalog 5681. 330, Ebenda 5682. 331, Ebenda 5683. 332, Ebenda 5684. 333, Ebenda 5685. 334, (=Abb.64) Ebenda B5. 335, Petrie, Ancient Gaza II pl.VII,7. 336, Petrie, Beth-Pelet I pl.XXIX,240. 337, Vodoz, Scarabées 66 no.33. (Variante) 338, (=Abb.73) Katalog 6094.

Wie Tabelle V zeigt, kommt in diesem Motivzusammenhang nur der Thronname Amenophis' I., Thutmosis' III. und Amenophis' II. vor. Die übrigen knienden Könige bleiben anonym. Obwohl hier kein ramesseidischer Königsname belegt ist, sind das Exemplar mit dem Thronnamen Amenophis' I. und zwei weitere mit jenem Thutmosis' III. sowie der grösste Teil der anonymen Darstellungen aus stilistischen und ikonographischen Gründen dennoch in ramesseidische Zeit zu datieren.

## Ikonographie und Interpretation



Abb.69



Abb.70



Abb.71



Abb.72

Der König trägt normalerweise die Blaue Krone mit dem Uräus. Bei Typ 3 sind die Königsfiguren so summarisch wiedergegeben, dass die Krone mit dem Kopf des Königs zusammengefallen ist und mit diesem nur noch eine ovale Vertiefung bildet. Wenn die Königsfigur gerade bei Typ 1 eine andere Krone aufweist, muss dies schon eine besondere Bedeutung haben. Thutmosis III.

trägt nämlich zweimal (304=Abb.62; 305=Abb.69) eine Krone mit Widdergehörn und Doppelfeder, die einmal zusätzlich mit einem Kuhgehörn kombiniert ist.<sup>10</sup> Eine anonyme Königsfigur besitzt auf ihrem Haupt eine kurze Löckchenperücke mit einem Diadem (314=Abb.70). Zumeist hält der König Krummstab und Geißel vor der Brust, doch kann er auch in einer Hand das *hq3*-Szepter halten und die andere seitlich herabhängen lassen. Dass beim König beide Arme seitlich herunterhängen, kann auch vorkommen (310=Abb.71). Die eben genannte Armhaltung kommt vor allem immer dann vor, wenn der König zwischen zwei Göttern kniet (307-308.309=Abb.68; 311=Abb.63). Dabei handelt es sich um eine passive, d.h. zeremonielle Armhaltung, in der der König etwas von den Göttern empfangen, oder aber, wenn er Krummstab und Geißel vor seiner Brust hält, auch seine Herrschaft über Ägypten bekunden kann. Als weitere bildliche Elemente finden sich zum Beispiel links und rechts vom König zwei schützende Falken mit gespreizten Schwingen (314=Abb.70). Mit ihren Fängen greifen sie je einen *šn*-Ring, der auf den König gerichtet ist. Auch die beiden uns schon bekannten Schlangen, die an ihren Schwanzenden miteinander verbunden sind (315=Abb.30), können den König umgeben.<sup>11</sup> Ausser den königlichen Titeln *ntr nfr* und *nb t3wj* erscheint in diesem Motivzusammenhang kein weiterer Beinamen.

Ausgangspunkt für die Deutung des passiv knienden Königs des Typs 1 bilden die Darstellungen, die ihn in derselben Weise zwischen zwei Göttern, genauer gesagt zwischen Amun-Re und Mut (= Typ 2), wiedergeben. Rechts vom König befindet sich immer der thronende Gott Amun-Re<sup>12</sup> mit hoher Dop-

---

10) Die Kronen sind nicht sicher bestimmbar, doch scheint es sich um eine Variante der Atefkrone oder um die Anedjti-Krone zu handeln. Vgl. dazu Abubakr, Kronen 7-13 und 38-43.

11) Vgl. dazu Kp.I.B S.18f. Typ 1a/b.

12) Der Gottesname *Jmn-R<sup>c</sup>* ist bei den drei Belegen aus der 18. Dynastie beigeschrieben (307-308.311).

pelfederkrone und links die stehende Göttin Mut.<sup>13</sup> Amun hat eine Hand erhoben und ist im Begriff, die Krone des Königs zu berühren. Auch Mut kann ihre Hand in gleicher Weise erhoben haben und zusätzlich in der anderen Hand ein Szepter oder ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen halten.

Bei diesen Darstellungen handelt es sich ganz offensichtlich um Krönungs-szenen, wie sie in den Tempeln des Neuen Reiches gerne abgebildet werden (Taf.III,1).<sup>14</sup> In Theben ist es in der 18. Dynastie, soweit ich sehe, analog zu den Siegelamuletten immer der Reichsgott Amun, der hinter dem knienden König erscheint und die Krönung vollzieht. Die ihm assistierende Göttin kann dagegen wechseln. Die Krönungsszenen in den Tempeln wie auch jene auf den Siegelamuletten sind sicher als allgemein gültige Darstellungen, die zur Legitimation und Vergöttlichung des Königs dienen, zu betrachten und nicht auf ein bestimmtes Ereignis, wie z.B. die Thronbesteigung eines Königs, zu beziehen. Schon zu Beginn der 18. Dynastie erscheint die Krönungsszene in der Kleinkunst, nämlich auf dem berühmten Scharnierarmband der Königin Ahhotep.<sup>15</sup>

Es liegt nun nahe, die Darstellungen des passiv knienden Königs, in denen er alleine erscheint, ebenfalls mit der Krönung zu verbinden, besonders auch deswegen, weil der König in diesem Zusammenhang eine spezielle Krone tragen kann.<sup>16</sup> Wenn der König alleine kniend dargestellt wird, hat er sich offenbar von den beiden, die Krönung vollziehenden Göttern losgelöst und sich verselbständigt. Der Kontext bleibt aber durch die Armhaltung bzw. die besonderen Kronen des Königs eindeutig wiedererkennbar.

Die bildliche Wiedergabe der Krönung eines Königs durch die Götter, d.h. seine göttliche Erwählung zum König, hat den Zweck, dessen Herrschaft über Ägypten zu legitimieren.<sup>17</sup> Es ist auffallend, dass das Krönungsmotiv auf Sie-

13) Jaeger, *Scarabées Menkhéperre* §§1321-1322, will die beiden Götter auf dem ramesseidischen Stück (309) mit Nefertem (thronend) und Sachmet (stehend) identifizieren. Der Gott Nefertem passt schlecht zu diesem Motiv (siehe weiter unten im Text) und in Analogie zu den Darstellungen der 18. Dynastie ist wohl auch hier Amun gemeint. Die Göttin ist auf Beleg 309 offenbar tatsächlich löwenköpfig wiedergegeben, so dass man an Sachmet bzw. Mut-Sachmet denken könnte.

14) Hat: Lacau/Chevrier, *Hatshepsout* II pl.11. In der Roten Kapelle der Hatshepsut sind ausgedehnte Krönungszeremonien dargestellt. Th III: Mond/Myers, *Armant* II pl.LXXXIX,1 und LD III 53. A III: Gayet, *Louxor pls.XXI.XXXIV* und Brunner, *Luxor* Taf.45.

15) Kayser, *Kunsth Handwerk* 241 Abb.219. Hier vollzieht der Gott Geb den Krönungsakt.

16) Einen zusätzlichen Hinweis dafür geben auch die beiden Schlangenwesen, die, wie festgestellt wurde, die Krönung symbolisieren können. Vgl. Kp.I.B S.21f.

17) H. Brunner, *Die Lehre vom Königserbe im frühen Mittleren Reich*, in: *Festschrift H. Grapow* (1955) 4-11.

gelamulettten am häufigsten mit dem Thronnamen Thutmosis' III. verbunden wird (achtmal). Dies mag damit zusammenhängen, dass er einer betonten Legitimation seiner Herrschaft durch göttliche Erwählung bedurfte. Dass dies gerade bei Thutmosis III. der Fall ist, erstaunt nicht, denn dieser König liess seine Thronerhebung bei einer Festprozession durch ein Orakel des Gottes Amun bestätigen.<sup>18</sup>

Bei der Krönung wiederholt sich mythisch gesehen die Weltschöpfung, denn jeder König muss bei seinem Regierungsantritt, da mit dem Tode seines Vorgängers auch die von ihm aufrecht erhaltene Ordnung zerfällt, die Weltordnung (Maat) wieder neu herstellen.<sup>19</sup> Es handelt sich demnach beim Krönungsakt auch um einen Moment höchster Machtentfaltung des Königs, der mit seinem Regierungsantritt dem chaotischen Zustand ein Ende bereitet. Diese der Krönung übergeordnete Bedeutung mag eine Erklärung dafür geben, weshalb die Darstellung auf den Siegelamuletten auch anonym bleiben und nicht mit einem bestimmten Herrscher verbunden werden.

Bei den ramessidischen Belegen des Typs 3 bleibt die Königsfigur durchwegs unbenannt. Der König hält immer Krummstab und Geissel vor der Brust und trägt die Blaue Krone (334=Abb.64)<sup>20</sup>. Der König kniet in einem eigenartigen Gebilde, das ihn u-förmig umgibt. Diese Komposition wurde bis anhin als "roi et mille-pattes" bezeichnet, doch scheint mir die Deutung dieses u-förmig gebogenen Gebildes mit seitlichen Fortsätzen als Tausendfuss nicht richtig zu sein. Vielmehr möchte ich an ein pflanzliches Element denken, das sich um den König schlingt und zwar konkret an die beiden Wappenpflanzen Ägyptens, die unter dem König von den Göttern beim Ritual der "Vereinigung der beiden Länder" miteinander verknüpft werden und ihn in ähnlicher Weise umgeben.

In ramessidischer Zeit erscheint nämlich in den Tempeln oft das Bild des knienden Königs, der Krummstab und Geissel hält, über dem Emblem der "Vereinigung der beiden Länder" (*zm3-t3wj*) (Taf.III,2).<sup>21</sup> Dass dieses Bild wirklich auch auf unseren Siegelamuletten gemeint ist, beweist ein singuläres Stück

18) Urk. IV 156,13-162,8.

19) Barta, Göttlichkeit 57 und 80f. Der König tritt bei der Krönung mythisch in die Rolle des Schöpfergottes. Siehe auch E. Hornung, *Pharao ludens*, ERANOS 51, 1982, 496.

20) Hierzu gehören auch die ramessidischen Belege des Typs 1 (301.312-313.316).

21) R II: Schwaller de Lubicz, Karnak II Taf.75. R III: The Epigraphic Survey, Medinet Habu VI pl.471, A. Baines, *Fecundity Figures* fig.155.

(319=Abb.72), das den König eindeutig über einem *zm3-t3wj*-Symbol zwischen zwei stilisierten Götterfiguren wiedergibt.

Die symbolische Übergabe der beiden Länder an den König kann in der Ramessidenzeit mit der Krönungsszene kombiniert werden, denn die beiden Götter, die die Wappenpflanzen von Ober- und Unterägypten um das *zm3*-Zeichen unter dem König schlingen, nehmen gleichzeitig dessen Krönung vor (Taf.I,2)<sup>22</sup>. Die beiden Riten, Krönung (=Vergöttlichung/Legitimation) und *zm3-t3wj* (=Herrschaft über Ägypten), sind also zusammen mit der knienden Königsfigur in ramessidischer Zeit zu einem einzigen, aussagekräftigen, aber auch wirkungsmächtigen Bild zusammengefloßen<sup>23</sup>, das, wie ich meine, in verkürzter Form, kniender König und verschlungene Wappenpflanzen, auch in die Siegelamulettdekoration Eingang gefunden hat.

### Variante: Der kniende König im Papyrusdickicht von Chemmis

In den gleichen Zusammenhang Krönung-Vergöttlichung-Legitimation-Herrschaft könnte ein singuläres Motiv gehören, das einen knienden König mit Blauer Krone in einem Papyrusdickicht wiedergibt (338=Abb.73). Mit beiden Händen greift der König nach einem Papyrusstengel links und rechts von sich.



Abb.73

Ähnliche Darstellungen auf Skarabäen, die jedoch das hockende Horuskind (auch zusammen mit seiner Mutter Isis) oder den Mondgott Chons mit der Junglocke im Papyrusdickicht zeigen, müssen in der 25. und 26. Dynastie sehr beliebt gewesen sein, wie Funde aus Nekropolen der Spätzeit nahelegen.<sup>24</sup> Es ist aber nicht anzunehmen, dass unser Stück in dieselbe Zeit gehört.<sup>25</sup>

Es ist ganz offensichtlich, dass hier der König mit dem falkengestaltigen Königsgott Horus gleich gesetzt wird. Horus wurde nach dem Mythos von seiner

22) Baines, *Fecundity Figures* 261-265 mit fig.154.

23) Im Krönungsritual, das Barta, *Göttlichkeit* 49, zu rekonstruieren versucht hat, folgt dem eigentlichen Krönungsakt direkt die symbolische Herrschaftsübergabe an den König. Vgl. auch Bonnet, *RÄRG* 397 s.v. Krönung.

24) Meroë: Dunham, *Meroë* 25,d. Sanam: F.Ll. Griffith, *LAAA* 10, 1923, pl.LII,3.4. Karthago: Vercoutter, *Mobilier funéraire* 109f. nos.61-62.

25) Ein früherer Ansatz (19./20. Dyn.) ist aus stilistischen Gründen durchaus zu erwägen.

Mutter Isis im Papyrusdickicht von Chemmis zur Welt gebracht und dort unter grossen Gefahren aufgezogen, bis er schliesslich nach weiteren Kämpfen mit Seth das rechtmässige Erbe seines Vaters Osiris, d.h. die Herrschaft über Ägypten, antreten konnte.<sup>26</sup>

Seit dem Beginn der 18. Dynastie ist die Anspielung auf die Geburt des Horus in Chemmis ein beliebter Topos zur Legitimation des regierenden Königs.<sup>27</sup> Bereits Amenophis I. spielt auf die Geburt des Horuskindes in den Sümpfen des Deltas an, indem er sich als *jtj ḥ<sup>c</sup>w m ḥbt*, "der die Kronen in Chemmis ergriff", bezeichnet.<sup>28</sup> Ganz ähnlich heisst es von Thutmosis II., der den Thron als *bjk jmj sš*, "Falke im Nest" (= Chemmis), bestieg<sup>29</sup>. Thutmosis III. sagt unter anderem zu seiner Thronerhebung: *jw.j m qm3w tjt jwn-mwt.f / mj nḥnw Hr m ḥbt...*, "Ich war in Aussehen und Gestalt eines Junmutef-Priesters wie Horus als er jung war in Chemmis"<sup>30</sup>. Eine solche Assoziation mit der Geburt des Horus fiel nicht schwer, denn der lebende König tritt seit frühester Zeit bei seinem Amtsantritt in eine Horusrolle<sup>31</sup>.

Ein interessanter Vergleich mit unserem Motiv bietet eine ähnliche Darstellung im Grab des Cheruef (TT 192, Zeit Amenophis' III.) (Taf.IV,1).<sup>32</sup> Es handelt sich dabei um das aufgeklappte Innenbild einer Schale, die den König thronend zwischen Lilien und Papyruspflanzen zeigt, die sicher Ober- und Unterägypten symbolisieren sollen. Indem er mit beiden Händen je einen Pflanzenstengel ergreift, vollzieht er sozusagen selbst die Vereinigung der beiden Länder und übernimmt bzw. demonstriert damit seine Herrschaft über Ägypten. So könnte das Greifen nach den Papyrusstengeln in unserer Darstellung in ähnlichem Sinne zu verstehen sein. Da in unserer Darstellung aber nur der Papyrus vorkommt, ist der Bezug auf das *zm3-t3wj* nicht ganz sicher. Das Bild des Königs im Papyrusdickicht könnte deshalb auch für die Regeneration stehen.

26) Münster, Isis 5-12. Im Bild kann der Horusfalke bereits im Papyrusdickicht die Doppelkrone tragen, d.h. die Herrschaft über Ägypten ausüben. Hornung, Der Eine und die Vielen 134-137 mit Abb.15.

27) Damit hängt auch die göttliche Erwählung des Königs zusammen (Isis als Mutter des Horus-Königs). Vgl. dazu auch Kp.XII.A S.129f.

28) Urk. IV 16,15.

29) Urk. IV 58,15.

30) Urk. IV 157,11-12.

31) Hornung, Geschichte als Fest 13f.

32) The Epigraphic Survey, Kheruef pl.51.

N.B.: In ptolemäischer Zeit werden Krönung, *zm3-t3wj* und das Gleichnis mit der Geburt des Königs in Chemmis zu einem(!) einzigen, wirkungsmächtigen Bild zusammengefasst (Taf.IV,2)<sup>33</sup>.

---

33) Schwaller de Lubicz, Karnak II 285.

## IV. Der hockende König mit ungegliedertem Leib

Auf den Siegelamuletten wird der König auf zwei verschiedene Arten in einer Hockhaltung wiedergegeben: Einerseits erscheint er mit ungegliedertem Leib und andererseits mit gegliedertem Körper. Das Hocken mit ungegliedertem Leib gibt einen Hinweis auf die Königsdeterminative<sup>1</sup>, die in ganz verschiedenem Kontext verwendet werden können. Dagegen ruft das Hocken mit gegliedertem Leib eine Assoziation zu den ägyptischen Kinderdarstellungen hervor. U. Rössler-Köhler konnte sehr plausibel nachweisen, dass schon diese Hockhaltung alleine als Kennzeichen für eine ägyptische Kinderdarstellung genügt, ohne dass Jugendlocke oder Finger-am-Mund-Gestus vorhanden sein müssen.<sup>2</sup> Aus diesem Grund dürfen die beiden Arten des Hockens beim König nicht zusammen behandelt werden, da zwei völlig verschiedene Vorstellungen dahinterstehen.

Der König, der mit gegliedertem Leib in einer Hockhaltung wiedergegeben ist (ohne Hand am Mund), erscheint praktisch nur auf den Siegelamuletten aus dem Umkreis der Amarnazeit von Amenophis III. bis Tutanchamun<sup>3</sup> und dann erst wieder in der ramessidischen Epoche<sup>4</sup>. In der Amarna- und Ramessidenzeit können diese Königsfiguren die Lesung *hpr(w)* bzw. *ms(j)* haben und erscheinen in spielerischen Schreibungen des Königsnamens. Diese Lesungen bekräftigen die Assoziation zum (Sonnen-)Kind. Deshalb werden die Darstellungen des hockenden Königs, der durch den gegliederten Körper als Kind oder zumindest als jugendlicher Herrscher gekennzeichnet ist, nicht berücksichtigt, da, wie bereits im Vorwort dargelegt wurde, das grosse und komplexe Thema "der König als Kind" in der vorliegenden Arbeit nicht behandelt wird.<sup>5</sup>

Im folgenden werden also nur jene Darstellungen besprochen, die den König mit ungegliedertem Leib in einer Hockhaltung wiedergeben. Die Grenze zu den Götterdeterminativen ist zuweilen fließend, so dass es oft schwierig zu ent-

- 1) Gardiner, EG Sign-list A41-A46.
- 2) U. Rössler-Köhler, Der König als Kind, Königsnamen und Maat-Opfer, in: Festschrift für W. Westendorf, Studien zu Sprache und Religion Ägyptens II: Religion (1984) 929-939. Zur Auseinandersetzung mit diesem Problem vgl. weiter M. Eaton-Krauss, Eine rundplastische Darstellung Achenatens als Kind, ZÄS 110, 1983, 127-132, und E. Feucht, Verjüngung und Wiedergeburt, SAK 11, 1984, 401-417.
- 3) A III: Hall, Catalogue 2688. E: Frankfurt/Pendlebury, CoA II pl.L, 27a. Pendlebury, CoA III pl.C, 11.27-29. Petrie, HS 1331. Petrie, Tell el Amarna pl.XIV, 31.32. Skarabäen Basel Nr.379. Tut: Aldred, Jewels fig.70,1.
- 4) R I: Skarabäen Basel Nr.392.
- 5) Vgl. jedoch die beiden singulären Motive in Kp.XII S.129ff.







scheiden ist, ob es sich nun um eine Götter- oder Königsdarstellung handelt. Aber gerade diese Zweideutigkeit scheint zum Teil wenigstens mit diesem Darstellungstyp beabsichtigt worden zu sein.

Im folgenden wird das Motiv des hockenden Königs anhand der Attribute, die er über seinen Knien hält, in vier Typen unterteilt.

## Typologie und Datierung

Tabelle VI

				
	Abb. 74	Abb. 75	Abb. 76	Abb. 77
Typ	1	2	3	4
Hatshepsut	1			
Thutmosis III.	9	1		5
Amenophis III.	2	4	61	
Teje		2		
Schabaka/Psammethich II.				1
Psammethich I./II./III.				2
Anonym		1		

### Typ 1

Bei Typ 1 hält der hockende König kein Attribut über seinen Knien. Wie aus Tabelle VI ersichtlich wird, ist dieser Darstellungstyp charakteristisch für die Zeit vor der Amarnaperiode, denn er ist nachher nicht mehr belegt. Das früheste Stück stammt von Hatshepsut (339=Abb. 74) und viele Exemplare (9) von Thutmosis III. (340-348), die alle als zeitgenössisch betrachtet werden können. Für diese Datierung sprechen die Gravur sowie vor allem ikonographische Gründe.<sup>6</sup> Die beiden Belege Amenophis' III. (355-356) sind sicher zeitgenössisch, da sie aus seinem Palast von el-Molgata stammen.

6) Die Verwendung einer Kartusche (348) bzw. eines kleinen Ovals (343) weist in die 18. Dynastie. Vgl. dazu Kp.I.A S.7 Typ 4a/b, Anm.12. Der König hockt teilweise zwischen dem doppelköpfigen Schlangenwesen (341.347-348), das nur in der 18. Dynastie vorkommt. Vgl. Kp.I.B S.18f. Typ 1a/b.

## Typ 2

Der König hält bei Typ 2 Krummstab und/oder Geißel. Wie Tabelle VI zeigt, stammt der einzige Beleg vor der Amarnazeit von Thutmosis III. (349), doch kann er aufgrund der horizontalen Anordnung der Kartusche über der Königsfigur in die 18. Dynastie datiert werden.<sup>7</sup> Die Belege von Amenophis III. und der Teje wurden wiederum im Palast Amenophis' III. in El-Molgata gefunden und sind daher sicher zeitgenössisch (357-360.422-423). Das Exemplar ohne Königsnamen (431=Abb.87) scheint ebenfalls noch der 18. Dynastie anzugehören.<sup>8</sup>

## Typ 3

Der hockende König, der eine Maatfeder über den Knien hält, ist nur im Zusammenhang mit dem Thronnamen Amenophis' III. bezeugt und zwar erscheint die Königsfigur mit der Maatfeder immer als Bildzeichen in der Schreibung seines Thronnamens *Nb-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup>* und ersetzt dabei den Namensteil "*nb-m3<sup>c</sup>t*" (361-421). Obwohl hier die Königsfigur primär eine Lesung hat, darf sie aber trotzdem zu den bildlichen Darstellungen dieses Königs gerechnet werden.<sup>9</sup> Bei allen Belegen handelt es sich um Siegelabdrücke, die vom Palast Amenophis' III. in el-Molgata stammen.

## Typ 4

Der hockende König, der ein *<sup>c</sup>nh*-Zeichen hält, ist vor der Amarnazeit nur von Thutmosis III. belegt (350-354). Weitere drei Siegelamulette mit diesem Motiv stammen aus der 25./26. Dynastie (424.425=Abb.77; 426). Eine Zuweisung an einen bestimmten König ist bei den letztgenannten Exempla-



Abb.78

7) Jaeger, Scarabées Menkhéperre §§1077-1086 no.578.

8) Eine Datierung ist hier schwierig, da dieses Stück aus Fayence besteht und so die Gravur als Datierungskriterium wegfällt.

9) Skarabäen Basel 80 Anm.8.

ren nicht möglich, da für den Geburtsnamen *Psmṯk* theoretisch drei Könige aus der 26. Dynastie und für das Thronnamenkürzel "*Nfr-r<sup>c</sup>*" zwei Könige, nämlich Schabaka aus der 25. und Psammetich II. aus der 26. Dynastie, in Betracht kommen. Die fünf Exemplare Thutmosis' III. gehören sicher nicht der 18. Dynastie an, denn bei den Belegen 350-353 (350=Abb.78) spricht sowohl die Gravur<sup>10</sup> als auch die Grösse des Ovals, das den Namen *Mn-hpr-r<sup>c</sup>* umgibt, für eine Datierung in die Ramessidenzeit<sup>11</sup>. Dieser zeitliche Ansatz mag insofern etwas erstaunen, weil dieser Darstellungstyp bei keinem ramessidischen König vorkommt.<sup>12</sup>

## Belege

Hat: (Typ 1) 339. (=Abb.74) Newberry, CG 36097.

Th III: (Typ 1) 340. Firth/Gunn, TPC II pl.46A,24. 341. (= 200) Hall, Catalogue 1106. 342. Ebenda 1107. 343. Hayes, Scepter II 125 fig.66,3/7. 344. Katalog 771. 345. Macalister, Gezer III pl.LXXX,20. 346. Petrie, KGH pl.XXIII,6. 347. (= 201) Petrie, SC 18.6.46. 348. (= 202) (=Abb.79) T. Säve-Söderbergh, KUSH 10, 1962, pl.XXIII,2/5. (Typ 2) 349. Petrie, SC 18.6.22. (Typ 4) 350. (=Abb.78) Katalog 742. 351. Ebenda 743. 352. Ebenda 744. 353. Ebenda 772. 354. Newberry, CG 36153.

A III: (Typ 1) 355. W.C. Hayes, JNES 10, 1951, fig.32,S55. 356. Schiff, Soleb II 303 fig.595. (Typ 2) 357. Hayes, JNES 10, 1951, fig.31,S24. 358. Ebenda fig.32,S59. 359. Ebenda fig.32,S76. 360. Ebenda fig.32,S82. (Typ 3) 361. Ebenda fig.31,S10. 362. Ebenda fig.31,S11. 363. Ebenda fig.31,S18. 364. Ebenda fig.31,S20. 365. Ebenda fig.31,S22. 366. Ebenda fig.31,S23. 367. Ebenda fig.31,S25. 368. Ebenda fig.31,S26. 369. Ebenda fig.31,S27. 370. Ebenda fig.31,S28. 371. Ebenda fig.31,S29. 372. Ebenda fig.31,S30. 373. Ebenda fig.31,S31. 374. Ebenda fig.31,S33. 375. Ebenda fig.31,S35. 376. Ebenda fig.31,S36. 377. Ebenda fig.31,S37. 378. Ebenda fig.31,S38. 379. Ebenda fig.31,S39. 380. Ebenda fig.31,S40. 381. Ebenda fig.31,S41. 382. Ebenda fig.31,S42. 383. Ebenda fig.31,S43. 384. Ebenda fig.31,S44. 385. Ebenda fig.32,S46. 386. Ebenda fig.32,S47. 387. Ebenda fig.32,S49. 388. (=Abb.76) Ebenda fig.32,S52. 389. Ebenda fig.32,S53. 390. Ebenda fig.32,S54. 391. Ebenda fig.32,S58. 392. Ebenda fig.32,S60. 393. Ebenda fig.32,S62. 394. Ebenda fig.32,S63. 395. Ebenda fig.32,S64. 396. Ebenda fig.32,S65. 397. Ebenda fig.32,S66. 398. Ebenda fig.32,S67. 399. Ebenda fig.32,S68. 400. Ebenda fig.32,S69. 401. Ebenda fig.32,S70. 402. Ebenda fig.32,S71. 403. Ebenda fig.32,S72. 404. Ebenda fig.32,S73. 405. Ebenda fig.32,S74. 406. Ebenda fig.32,S75. 407. Ebenda fig.32,S77. 408. Ebenda fig.32,S78. 409. Ebenda fig.32,S79. 410. Ebenda fig.32,S80. 411. Ebenda fig.32,S81. 412. Ebenda fig.32,S82. 413. Ebenda fig.32,S83.

10) Zur Beschreibung siehe Katalog 742-744.

11) Vgl. dazu Kp.I.A S.6-8 Typ 4a/b.

12) Eine gewisse stilistische Ähnlichkeit hat unser Motiv mit den Siegelamuletten, die den Thronnamen Thutmosis' III. zusammen mit jenem von Sethos I. nennen. Vgl. dazu Jaeger, Scarabées Menkhéperré §§1268-1274. Dort sitzt die Göttin Maat neben dem Oval mit dem Namen *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*. Bei Beleg 353 deutet die kleine Sonnenscheibe mit den beiden Uräen eindeutig auf eine ramessidische Datierung. Vgl. dazu Kp.IX S.107 Typ 2.

414, Ebenda fig.32,S85. 415, Ebenda fig.32,S86. 416, Ebenda fig.32,S87. 417, Ebenda fig.32,S88. 418, Ebenda fig.33,S89. 419, Ebenda fig.33,S90. 420, Ebenda fig.33,S91. 421, Ebenda fig.33,S94.

Te: (Typ 2) 422, W.C. Hayes, JNES 10, 1951, fig.30,III. 423, Ebenda fig.30,IV.

Scha/Ps II: (Typ 4) 424, Skarabäen Basel 481.

Ps I/II/III: (Typ 4) 425, (=Abb.77) Newberry, Scarabs pl.XXXVIII,13. 426, Petrie, HS 1920 = Petrie, SC 26.1.26.

Anonym: (Typ 2) 427, (=Abb.75) Katalog 5692.

Der früheste Beleg dieses Darstellungstyps stammt von Hatschepsut. 15 Exemplare sind mit dem Thronnamen Thutmosis' III. versehen, doch sind nicht alle Stücke zeitgenössisch. Die grösste Anzahl von Beispielen findet sich bei Amenophis III. Zwei weitere Belege stammen von seiner Gemahlin Teje. Erst aus der 25./26. Dynastie sind nochmals drei Siegelamulette mit diesem Motiv belegt. Es ist auffallend, dass kein ramessdischer König in diesem Darstellungstyp wiedergegeben wird, obschon die postumen Belege Thutmosis' III. diesem Zeitraum zugewiesen werden können.

## Ikonographie und Interpretation

Wie bereits betont wurde, lehnen sich die hockenden Königsfiguren mit ungegliedertem Leib an die Königsdeterminative der Hieroglyphenschrift an. Aus diesem Grund können sie, wenn sie als Ideogramm gedacht sind, eine Lesung, wie zum Beispiel *nb*, *hm*, *nswt* und *bjt*, haben. Ihr Charakter als Königsbild geht dabei aber nicht verloren.



Abb.79

Die hockenden Königsfiguren von Hatschepsut und Thutmosis III. des Typs 1 scheinen keine Lesung zu haben. Vor ihr und teilweise auch hinter ihr befindet sich der Thronname des Königs bzw. der Königin in einer Kartusche und oft sind die obligaten Königstitel *ntr nfr* und *nb t3wj* beigeschrieben (z.B. 340). Die Königsbekrönung kann, wie dies auch bei den Königsdeterminativen der Fall ist, zwischen der Weissen und Roten Krone wechseln. Interessanterweise trägt der König auch einmal die Blaue Krone (343), was m.W. in der Hieroglyphenschrift bis jetzt nicht belegt ist. Die Blaue Krone kennzeichnet die hockende Figur unmissverständlich als König. Bei manchen Beispielen des Typs 1 ist aber nicht sicher zu entscheiden, ob es sich um das Bild eines Königs oder eines Gottes handelt (340.348=Abb.79), vor

allem dann nicht, wenn der Bart der Figur gebogen ist. Doch ist wohl auch in diesen Fällen an den hockenden König zu denken, der in seiner Darstellungsweise bewusst den Götterdeterminativen angeglichen wurde.<sup>13</sup> Auffallend ist, dass bei vielen Darstellungen ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen oder die Formel *dj* <sup>c</sup>*nh* beige-schrieben ist (339-340.345-347), was sonst bei anderen Königsdarstellungen nicht so oft vorkommt.

Bei Typ 2 hat die Königsfigur nicht nur rein bildlichen Charakter, sondern sie kann zum Teil auch gelesen werden. So besitzt sie zum Beispiel die Lesung *nb* in der Schreibung des Thronnamens Amenophis' III. (357-360). Bei Teje dient die Figur der hockenden Königin mit Wedel als Determinativ zu ihrem Namen (422-423).

Der hockende König, der eine Maatfeder hält, kommt ausschliesslich bei Amenophis III. vor (= Typ 3). Diese Königsfigur wird als Bildzeichen in der Schreibung seines Thronnamens verwendet und ersetzt dabei die hockende Göttin Maat und den *nb*-Korb (361-421.388=Abb.76). Die 61 Siegelabdrücke seines bildlich geschriebenen Namens weisen zusätzlich eine Fülle von *mrj*- und *z3*-Beinamen auf, wobei der Gott, von dem er geliebt wird bzw. dessen Sohn er ist, in der Regel ebenfalls mit seinem Bild geschrieben wird.<sup>14</sup> Die Anordnung des Königs- bzw. der Götterfiguren entspricht schon beinahe den typisch ramessidischen Schreibungen des Königsnamens bzw. der *mrj*-Beinamen, die ebenso viele figürliche Elemente enthalten.

Eine Möglichkeit, die die Vergöttlichung des regierenden Königs ausdrücken kann, präsentiert sich nach D. Wildung darin, wenn zum Beispiel die in seinem Namen oder auch Beinamen vorkommenden Götterhieroglyphen als ausführlich gestaltete Bilder geschrieben werden.<sup>15</sup> Dadurch, dass bei Amenophis III. zudem ein Teil seines Thronnamens (*nb m3<sup>c</sup>t*) ebenso verbildlicht, d.h. mit der eigenen Königsfigur geschrieben wird, entsteht zugleich "eine bildlich dargestellte Nähe" des Königs zu den Göttern, die eine Gemeinschaft mit jenen evoziert.<sup>16</sup> Dieses Vorgehen ist ganz analog zu den Gott-König-Gott - Triaden auf den Siegelamuletten Ramses' II. zu verstehen, die den König ebenfalls in eine göttliche Sphäre heben.<sup>17</sup> Der Unterschied zwischen den Darstellungen

13) Schon der ungegliederte Leib an und für sich zeugt von einer gewissen Göttlichkeit.

14) So erscheinen die hockenden Figuren des Amun, Anubis, Chnum, Horus, Isis, Maat, Ptah, Re, Seth, Sobek und Thot. Vgl. dazu Skarabäen Basel 64-66.

15) D. Wildung, Göttlichkeitsstufen des Pharao, OLZ 68, 1972, Sp.556.

16) Ebenda Sp.553.

17) Siehe Kp.IX S.109-114.

Amenophis' III. und Ramses' II. besteht einzig darin, dass die Gott-König-Gott - Triaden reinen Bild- und die Darstellungen Amenophis' III. primär noch hieroglyphischen Charakter haben.<sup>18</sup> Auf eine Vergöttlichung deuten auch die *mrj*-Beinamen an und für sich, die die Erwählung Amenophis' III. zum König durch die Götter ausdrücken. Je mehr verschiedene Götter genannt oder abgebildet werden, desto vollkommener ist seine Integration in das ägyptische Pantheon.<sup>19</sup> Die sich in den Siegelabdrücken aus El-Molgata abzeichnende Tendenz der Vergöttlichung des Königs passt gut zu Amenophis III., da er, wie ja später auch Ramses II., schon zu Lebzeiten göttliche Verehrung genoss.<sup>20</sup>

Wenn der König, wie bei Typ 4, ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen hält, dann wurde offenbar eine Angleichung an das Götterdeterminativ vorgenommen, denn normalerweise halten nur hockende Götter mit ungegliedertem Leib, wie z.B. Re, Maat und viele andere mehr, dieses Zeichen auf ihren Knien. Der hockende König, der ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen hält, mag von den Königsdarstellungen auf den Siegelamuletten der Amarnazeit beeinflusst worden sein, denn dort hält der hockende König (Echnaton), der allerdings mit gegliedertem Leib dargestellt wird (Kind), in der Regel ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen.<sup>21</sup>

Es ist nun nicht verwunderlich, wenn in der Ramessidenzeit die Könige auf den Siegelamuletten nicht mehr in der Art eines Königsdeterminatives dargestellt werden, denn die Herrscher aus der 19./20. Dynastie hatten imposantere Möglichkeiten, ihre Göttlichkeit bildlich auszudrücken.

---

18) Darin könnte sich vielleicht auch noch eine gewisse Vorsicht widerspiegeln, die Göttlichkeit Amenophis' III. herauszustellen. Eine Zurückhaltung, die bei Ramses II. nicht mehr vorhanden war.

19) D. Wildung, OLZ 68, 1972, Sp.553 (Anm.15).

20) E. Hornung, *Pharao ludens*, ERANOS 51, 1982, 501.

21) Zu den Belegen siehe dazu Kp.IV S.51 Anm.3.



V. Der König in der Barke

Zu einem komplexen Motiv gehören jene Darstellungen, die den König auf einem Thron sitzend in einer Barke wiedergeben. Bei dem sehr einheitlich ausgeführten Motiv variiert praktisch nur die Gestaltung der Barke bzw. die Ausformung von Bug und Heck, so dass keine Unterteilung in verschiedene Typen vorgenommen wird. Allerdings kann der König anstatt thronend auch einmal stehend bzw. hockend in der Barke dargestellt werden. Diese beiden Belege werden unter Varianten (I-II) separat behandelt.

Datierung

Tabelle VII



Abb.80

		Varianten
Amenophis I.	2	
Thutmosis III.	15	
Amenophis II.	7	1
Thutmosis IV.	1	
Echnaton/Nofretete		1
Anonym	3	

Das Motiv des in der Barke thronenden Königs kommt nur mit den Thronnamen Amenophis' I., Thutmosis' III., Amenophis' II. und Thutmosis' IV. vor. Die beiden Belege von Amenophis I. (428.429=Abb.81) sind nicht zeitgenössisch, sondern gehören nach B. Jaeger aufgrund ihrer Gravur in die Zeit zwischen Thutmosis III. und IV.<sup>1</sup> Dies ist durchaus plausibel, wenn wir die Verteilung der Belege in Tabelle VII vergleichen. Die absolute Mehrzahl der Beispiele findet sich bei Thutmosis III. (15) und seinem Nachfolger



Abb.81

1) Jaeger, Scarabées Menkhéperrê S.321 Anm.590.



Amenophis II. (7). Unter Thutmosis IV. scheint dieses Motiv auszulaufen, denn in der Folge ist es nicht mehr bezeugt. Nach B. Jaeger können alle Belege Thutmosis' III. (430-443.444=Abb.80) als zeitgenössisch betrachtet werden.<sup>2</sup> Nur gerade bei drei Exemplaren bleibt der König in der Barke anonym (455-457), doch sprechen auch hier die Gravur sowie vor allem das Motiv an und für sich für eine Datierung in die Mitte der 18. Dynastie. Einmal befindet sich sogar auf der Rückseite eines ovalen Plättchens der Thronname Thutmosis' III. (456), was die vorgeschlagene Datierung stützt.

### Varianten

Variante I (452) zeigt Amenophis II., der zusammen mit dem Gott Re in der Barke steht<sup>3</sup>, und Variante II (454) gibt Echnaton und Nofretete wieder, die jeweils in der Barke des Aton hockend dargestellt sind.<sup>4</sup>

### Belege

A I: 428. Jéquier, Pépi II 45 fig.36,3. 429. (=Abb.81) Katalog 195.  
Th III: 430. Fabretti, Museo di Torino II Nr.5627. 431. Feucht, Vom Nil zum Nekar 164 Nr.433. 432. Hall, Catalogue 1095. 433. Ebenda 1097. 434. Hayes, Scepter II 125 fig.66,3/2. 435. Kairo, JdE 73738. 436. Ebenda 85031. 437. (=Abb.83) Katalog 786. 438. London BM 53440. 439. (=Abb.84) Newberry, Scarabs pl.XXVIII,13 = Hall, Catalogue 1096 = Petrie, HS 1008. 440. Newberry, Timins pl.VIII,3. 441. Ebenda pl.VIII,9. 442. Petrie, SC 18.6.43. 443. G.C. Pier, AJSL 23, 1906/1907, pl.VII,1324. 444. (=Abb.80) Rowe, Catalogue 480.  
A II: 445. (=117) Hall, Catalogue 1658. 446. Hayes, Scepter II S.146. 447. Kairo JdE 73737. 448. (=Abb.82) G.C. Pier, AJSL 23, 1906/1907, pl.VII,1335. 449. (=Abb.85) Skarabäen Basel 337. 450. Ward, Sacred Beetle pl.IV,9. 451. Ebenda pl.XV,375. (Variante) 452. (=Abb.86) Givon, Impact fig.54a.b.  
Th IV: 453. Hall, Catalogue 1712.  
E/N: (Variante) 454. (=Abb.87a-b) J.R. Harris, Meddelelser fra Ny Carlsberg Glyptotek 33, 1976, 78f. fig.1-4.  
Anonym: 455. Allen, Chicago 151 Nr.94.1339. 456. Kairo, JdE 85009. 457. Katalog 5811.

Das Motiv des in der Barke thronenden Königs ist offenbar auf die 18. Dynastie beschränkt und zwar ausschliesslich auf den Zeitraum zwischen Thutmosis III. und Thutmosis IV. Es existiert allerdings ein etwas späterer,

2) Jaeger, Scarabées Menkhéperré §§1212-1213.

3) Vgl. S.67f. Variante I.

4) Vgl. S.68f. Variante II.

ägypto-palästinischer Skarabäentyp mit demselben Motiv. Der König bleibt dort immer anonym und scheint in seiner Darstellungsweise etwas missverstanden worden zu sein.<sup>5</sup>

## Ikongraphie und Interpretation

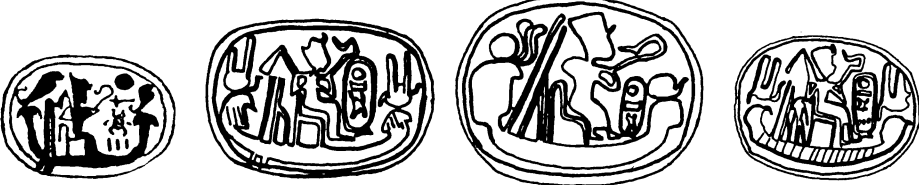


Abb.82

Abb.83

Abb.84

Abb.85

Der König trägt ausnahmslos die Blaue Krone und hält in fast allen Darstellungen Krummstab und Geißel. Nur fünfmal hält er das Krummstab-Szepter ohne die Geißel (439.442-443.450.457). Vor dem König befindet sich der sehr gedrängt geschriebene Thronname mit oder ohne Kartusche bzw. Oval. Zuweilen können die königlichen Titel *ntr nfr* und *nb t3wj* hinzugefügt sein. Einmal folgt dem Thonnamen Thutmosis' III. der Beiname *tjt Jmn* (436). Bei Amenophis I. erscheint auf beiden Belegen (428.429=Abb.81), etwas auseinandergezogen, der Beiname *mrj Jmn*. Stärkeren Abweichungen ist wie gesagt die Gestaltung der Barke unterworfen. Die beiden Barken Amenophis' I. besitzen einen stark gebogenen Rumpf, so dass Vorder- und Hinterteil des Schiffs nach innen gekrümmt werden. Bug und Heck enden in offene Papyrusdolden. Dabei handelt es sich um eine unspezifische Barkenform, die für das Neue Reich typisch ist. Sie wird sowohl als Prozessions- (Königsstatuentransport) als auch als Totenbarke (Abydosfahrt) verwendet und wird in diesem Kontext oft in den Privatgräbern des Neuen Reiches dargestellt.<sup>6</sup> Dabei hat sie aber ohne Zweifel gewisse Ähnlichkeit mit der *nšmt*-Barke, der Kultbarke des Osiris. Je eine Barke Thutmosis' III. und Amenophis' II. (443.448=Abb.82) besitzt eine ähnliche Form, nur sind dort Bug und Heck nicht nach innen gebogen, sondern vertikal nach oben gezogen. Auf den geöffneten Papyrusdolden befindet sich jeweils eine sich aufrichtende Uräusschlange. Die Vordersteven des Sonnen-

5) Vgl. dazu Kp.VIII S.104 Exkurs.

6) Vandier, Manuel V 941-1014 figs.354-358.360.385.

schiffes können im "Buch von der Erde" zum Beispiel einen solchen Uräus aufweisen.<sup>7</sup> Auch anhand dieser Barkenformen lassen sich keine besonderen Schlüsse ziehen. Bei allen übrigen Barken enden interessanterweise Bug und Heck direkt in Falkenköpfe, die sehr oft eine Sonnenscheibe und eine hohe Doppelfeder als Bekrönung tragen. Die Sonnenscheibe ist allerdings nicht immer gut erkennbar, da sie teilweise mit den Federn zusammen verschmolzen ist (jedoch deutlich erkennbar bei 431-433.437=Abb.83; 445.453). Diese ikonographischen Merkmale weisen eindeutig auf den falkenköpfigen Gott Month.<sup>8</sup> Ein weiterer Hinweis für diese Identifizierung geben die Belege 431, 439 (Abb.84), 442 und 457. Dort tragen die Falkenköpfe keine Doppelfeder, sondern nur eine Sonnenscheibe, wobei der Falkenkopf am Heck deutlich zwei Uräen an der Sonnenscheibe aufweist. Die beiden Uräen gehören eindeutig zur Ikonographie des Kriegsgottes Month.

Normalerweise besitzen nur die Prozessionsbarken von Göttern, mit denen bei Festen ihre Kultbilder transportiert werden, das Haupt des jeweiligen Gottes an Bug und Heck.<sup>9</sup> So sind uns vor allem solche Prozessionsbarken von Amun, Mut und Chons sowie vom König selbst in den Festzugsdarstellungen im grossen Säulensaal des Luxortempels überliefert.<sup>10</sup> Im grossen Tempel von Abu Simbel sind Kultbarken des vergöttlichten Ramses' II. dargestellt. Dort weisen Bug und Heck bezeichnenderweise einen Falkenkopf mit Sonnenscheibe und Uräus auf, d.h. das Kultbild Ramses' II. in der Barke wird mit einer solaren Gottheit (Re-Harachte?) gleichgesetzt.<sup>11</sup> So könnte der König auf unseren Siegelamuletten als Kultbild des Month erklärt werden, d.h. er wird mit dem dynamischen Kriegsgott Month identifiziert, was insofern erstaunt, dass dies durch eine so passive Darstellung ausgedrückt wird. Die Gleichsetzung mit Month würde natürlich besonders gut zu Thutmosis III., Amenophis II. und Thuthmosis IV. passen (siehe weiter unten).

7) Hornung, Unterweltsbücher 430 Abb.83.

8) Skarabäen Basel Nr.337. Zur Ikonographie des Month siehe auch Borghouts, in: LÄ IV (1983) Sp.200 s.v. Month. Arnold, Mentuhotep I 75.

9) Bonnet, RÄRG 79 s.v. Barke.

10) Wolf, Das schöne Fest, siehe Faltafeln.

11) Habachi, Deification 5f. figs.4-5.

Aussergewöhnlich ist, dass der König sichtbar in der Barke thront, denn normalerweise ist das Kultbild sowohl eines Gottes als auch dasjenige des Königs bei einer Prozession immer in einem Schrein verborgen.<sup>12</sup> Dieser Sachverhalt lässt noch eine weitere Interpretationsmöglichkeit zu.

Das Motiv des in der Barke thronenden Königs lässt sich auch ausserhalb der Siegelamulettdekoration, wenn auch selten, belegen. Allerdings enden dann Bug und Heck der Barken nie in Monthköpfe! So trägt zum Beispiel die hölzerne Fassung eines Straussenfederwedels Thutmosis' IV. eine solche Darstellung (Taf.IV,4).<sup>13</sup> Der König thront in gleicher Weise in einem Boot, dessen Vorder- und Achtersteven in geschlossene Papyrusdolden enden. Auf einem Relief im Tempel von Luxor thront Amenophis III. in einer beinahe identischen Barke.<sup>14</sup> Auch bei diesen beiden Darstellungen fehlt jedoch der Kontext, der weitere Hinweise zur Deutung dieses Motivs geben könnte. Allerdings kann man sagen, dass die Barkenform jener des Sonnengottes entspricht.

Bereits seit der Frühzeit besteht eine enge Beziehung zwischen König und Schiff. Der König in seiner Eigenschaft als Herrscher über Ägypten war praktisch nur im Schiff bei seinen Staatsfahrten durch das Land grossen Teilen der Bevölkerung gegenwärtig, so dass das Schiff selbst zum Symbol königlicher Herrschaft wurde.<sup>15</sup> Ebenso wie der König fährt auch der Sonnengott Re in seiner Eigenschaft als täglicher Schöpfer und Weltherrscher in seiner Barke

12) Hornung, *Der Eine und die Vielen* 125.

13) Carter/Newberry, *Thutmôsis IV* pl.VIII (Nr.46095).

14) Gayet, *Louxor* pl.I fig.4; Szene aus einer Türumrahmung. Siehe auch pl. LXVIII fig.211. Im Tempel Ramses' II. in Abydos erscheint der König mit Widderkrone thronend in einer Barke, die von den Seelen von Buto und Hierakonpolis gezogen wird. Siehe D. Wildung, *OLZ* 68, 1973, Sp.552. Von der Königinmutter Amenophis' III., Mutemuja, ist eine rundplastische Darstellung bekannt, die die Königin thronend, geschützt von einem Geier, der die Göttin Mut verkörpert, in einer Barke mit doppelter Hathormaske an Bug und Heck wiedergibt. Vgl. Barguet, *Karnak* pl.XXIV,C. Es handelt sich dabei um eine rebusartige Schreibung für ihren Namen *Mwt-m-wj3*, "Mut ist in der Barke".

15) Helck, *Geschichte* 19.

über den Himmel. Deshalb sind Sonnen- und Staatsschiff sehr nahe miteinander verwandt und können miteinander gleichgesetzt werden.<sup>16</sup> Bildliche Darstellungen des in der Barke thronenden Sonnengottes sind hingegen häufig belegt.<sup>17</sup> Daher liegt eine Assoziation zwischen thronendem König bzw. thronendem Sonnengott in der Barke sehr nahe.

Seit dem Beginn der 18. Dynastie kann der König in seiner Rolle als Schöpfergott solare Züge erhalten und sein Wirken auf Erden wird mit dem des Sonnengottes verglichen<sup>18</sup>, denn der König gilt als Abbild des Re<sup>19</sup> und wird als "der, der auf dem Thron des Re erscheint"<sup>20</sup> bezeichnet. Deshalb ist es möglich, dass der König auf den Siegelamuletten thronend in der Barke des Sonnen- und Schöpfergottes dargestellt ist, d.h. als Re zu deuten ist. Einen Hinweis darauf gibt auch der Beiname *tjt Jmn*, der einmal zugefügt wurde.<sup>21</sup>

Einen weiteren Hinweis, dass sich das Motiv mit dem in der Barke thronenden König an die Darstellungen des Re im Sonnenschiff anlehnt, gibt Beleg 449 (Abb.85), denn dort steht eine kleine Horusfigur am Steuerruder des Schiffes. Horus gilt seit dem Mittleren Reich als Steuermann der nächtlichen Sonnenbarke.<sup>22</sup> Damit will aber sicher nicht angedeutet sein, dass es sich auf den Siegelamuletten um die Nachtbarke des Sonnengottes handelt, sondern vielmehr entspringt diese Übernahme des Horus als Steuermann allgemein vertrauten Vorstellungen.

Was die meisten der vorliegenden Barken grundlegend von jener des Sonnengottes unterscheidet, ist die Ausformung von Bug und Heck. Die Steven der Sonnenbarke enden in der Regel immer in geschlossene Papyrusdolden. Nur selten haben sie eine figürliche Ausformung in Form von Schlangenköpfen<sup>23</sup>, so dass den Monthköpfen an unseren Barken eine besondere Bedeutung zu-

16) O. Firchow, Königsschiff und Sonnenbarke, in: Festschrift H. Junker (1957) 35-38 (=WZKM 54).

17) Barta, in: LÄ V (1984) Sp.159 s.v. Re. LD III 65,a: Giebelfeld einer Stele Amenophis' II. Hornung, Tal der Könige 104: Totenbuchvignette. Auch Atum und Amun-Re-Harachte können thronend in der Barke dargestellt werden. Vgl. dazu The Epigraphic Survey, Medinet Habu VI pl.421. Feucht-Putz, Königliche Pektoreale Taf.XVI,59.

18) E. Hornung, Licht und Finsternis in der Vorstellungswelt Altägyptens, Studium Generale 18, 1965, 76.

19) Urk. IV 275,17 (Hatschepsut) und 887,2 (Thutmosis III.).

20) Urk. IV 2157,16 (Dekret des Haremhab).

21) Zur Bedeutung von *tjt Jmn* siehe Kp.I.A S.13f.

22) CT IV 49c. Hornung, Unterweltbücher 26. Zu den Darstellungen siehe Roeder, Mythen 51 Abb.12. The Epigraphic Survey, Medinet Habu VI pl.421,C. Hier thront Atum in der Barke des Re, und Harsiese steht am Steuerruder.

23) Vgl. z.B. Hornung, Amduat I 4.Stunde, mittleres Register (Nachtbarke!).

kommen muss. Bezeichnenderweise sind sie an den Barken der postumen Belege Amenophis' I. nicht vorhanden. Auffallend häufig, ja fast die Regel, sind die Monthköpfe bei den Barken Thutmosis' III. und Amenophis' II. Dies mag nicht erstaunen, denn in der ersten Hälfte der 18. Dynastie erlangte der Kriegsgott Month wieder besonders grosse Bedeutung, vor allem unter den vortrefflichsten Kriegsherren dieser Zeit, Thutmosis III. und Amenophis II., die eine sehr starke Beziehung zu diesem Gott hatten. Der König ist nicht nur äusserliches Abbild des Month, sondern er kann geradezu in dessen Rolle eintreten und als Month handeln.<sup>24</sup> Dies würde die bereits genannte Deutung des Königs als Kultbild des Month bekräftigen. Month kann aber auch als guter Genius oder Schutzpatron des Königs sowie des Sonnengottes auftreten. So steht er zusammen mit Thutmosis IV. auf dessen Streitwagen und lenkt mit diesem die Pfeile gegen die Feinde, wobei er ihn zugleich schützend umfasst.<sup>25</sup> Aber Month hilft auch Re wie eine Inschrift auf der Stele des Usermonth von Armant bezeugt: *dd n<sup>c</sup>jj R<sup>c</sup> m wj3f shr n.f hftj.f jst.f m ršrš hnm.sn 3wt-jb ntr wr<sup>c</sup>3 b3w pdtj shm m rqwf*. "(Month) ist der, der veranlasst, dass Re in seiner Barke fahren kann und der, der für ihn (Re) seinen Feind vernichtet. Seine Mannschaft freut sich darüber und ist frohen Mutes. Der grosse Gott, gewaltig an Ruhm, der Bogenschütze, der Macht hat über seine Widersacher".<sup>26</sup> Month könnte also am Bug und Heck der Barke als Schutzpatron des Königs in seiner

24) Hornung, Der Eine und die Vielen 129. So ist der König z.B. auch "kundig" im Kriegshandwerk des Month: Urk. IV 1279 (Sphinxstele Amenophis' II.).

25) Carter/Newberry, Thoutmôsis IV pl.X. Auf der Konosso-Stele Thutmosis' IV. heisst es: "Month aus Erment ist der Schutz seiner Glieder". Urk. IV 1546,17.

26) Urk. IV 2081, 7-12. Stele des Usermonth aus Armant aus der Zeit des Tutanchamun/Haremhab.

Rolle als Schöpfer- bzw. Sonnengott verstanden werden und apotropäische Bedeutung haben.

Da nun der König in der Barke, wie wir gesehen haben, einerseits als Kriegsgott Month aber auch als Schöpfergott Re verstanden werden kann, liegt es nahe, ihn ebenso als Month-Re, d.h. eigentlich als vernichtender Re, zu sehen, denn der wilde, kämpferisch-kriegerische Zug des Month lässt sich vortrefflich mit dem solaren, schöpferischen Aspekt des Re verbinden.<sup>27</sup> Die Strahlen bzw. das Licht des Sonnengottes haben nicht nur schöpferische, sondern auch verderbenbringende Kraft<sup>28</sup>, denn täglich vertreibt die Sonne bei ihrem Aufgang die chaotischen Mächte der Finsternis. Das Vernichten der Feinde gehört zu der prominentesten Aufgabe des Königs in seiner Rolle als Schöpfer, die in dem Motiv des in der Barke thronenden Königs ebenfalls eindrücklich verbildlicht sein könnte.<sup>29</sup>

An dieser Stelle müssen noch die aus dem Neuen Reich stammenden Schiffsmodelle und Abbildungen von Schiffen in thebanischen Privatgräbern genannt werden, an deren Bug und Heck mehrere Monthfiguren, die einen Feind niederstechen, aufgemalt sind.<sup>30</sup> Mit der Interpretation dieser Monthfiguren im Zusammenhang mit den textlich erwähnten "Falkenschiffen" (*bjk*) hat sich E.K. Werner auseinandergesetzt, der zu ähnlichen Ergebnissen kommt.<sup>31</sup>

- 27) Die synkretistische Verbindung Month-Re ist seit der 11. Dynastie immer wieder bezeugt. Vgl. dazu Arnold, Mentuhotep I 75-78 und Anm.285, mit Belegen aus späterer Zeit. Interessanterweise wird gerade auf den Schiffsmodellen Amenophis' II., die am Rumpf mit Monthfiguren dekoriert sind, die Verbindung Month-Re genannt. E.K. Werner, JARCE XXIII, 1986, 112 (Anm.31).
- 28) E. Hornung, *Studium Generale* 18, 1965, 78f. (Anm.18).
- 29) Dort, wo die beiden Monthköpfe an der Barke fehlen, besitzt der König keinen kriegerischen Aspekt, sondern ist nur noch in der Rolle des Schöpfers zu verstehen. Eigentlich gilt nur der regierende König als Sohn und Bild des Sonnengottes. Vgl. Hornung, *Der Eine und die Vielen* 128. So mag es etwas erstaunen, dass zweimal der Thronname Amenophis' I. genannt wird, die beiden Exemplare aber in der Mitte der 18. Dynastie entstanden sind. Diesem Umstand hat man insofern Rechnung getragen, dass an der Barke Amenophis' I. eben keine Monthköpfe erscheinen, sondern dass die Barke die typische Form eines Papyrusnachens besitzt, der für die Fahrt des Verstorbenen nach Abydos bzw. für Statuentransporte verstorbener Könige verwendet wird (Taf.V,1). Wir dürfen also in den beiden Belegen Amenophis' I. eine Form der Vergöttlichung des verstorbenen Königs und ihn nicht in der Rolle des Schöpfergottes sehen.
- 30) Daressy, *Fouilles de la Vallée des Rois* pl.XLIX: Schiffsmodell Amenophis' II. Davies/Gardiner, *The Tomb of Huy* 4-6 mit pl.XI.
- 31) Es wird hier deshalb auf eine Auseinandersetzung mit seinem Aufsatz verzichtet. E.K. Werner, *Month and the "Falcon Ships" of the Eighteenth Dynasty*, JARCE XXIII, 1986, 107-123.

Zum Schluss sei eine Stelle aus der Konosso-Stele Thutmosis' IV. angeführt, die ausgezeichnet zu dem eben behandelten Bildmotiv und der letzten vorgeschlagenen Interpretation passt: *wꜥ3 m-ht nn jn hm.f r shrt ph sw m t3-stj qnj m wj3 f n nb mj R<sup>c</sup> dj.f sw m sktt*, "Aufbrechen nach diesem durch Seine Majestät, um den niederzumachen, der ihn in Nubien angreift, **tapfer in seiner Barke aus Gold wie Re, wenn er sich in die Morgenbarke begibt**".<sup>32</sup>

### Variante I: König und Re stehend in einer Barke

Eine Variante zu dem zuvor behandelten Motiv bildet ein Beleg Amenophis' II. (452=Abb.86), der den König zusammen mit dem falkenköpfigen Gott Re (-Harachte) stehend in der Sonnenbarke zeigt. Bug und Heck der Barke tragen wiederum Monthköpfe. Der König trägt die Blaue Krone und hält ein *ḥnh*-Zeichen in seiner Hand. Dadurch, dass sich Re (-Harachte) und der König die Hand reichen, wird eine innige Verbindung zwischen beiden Figuren ausgedrückt.



Abb.86

Der Vergleich O. Keels mit einer ähnlichen Darstellung aus dem Totentempel der Königin Hatschepsut von Deir el-Bahari ist nur formal richtig.<sup>33</sup> Dort steht nämlich Hatschepsut zusammen mit Atum in der Barke. Begleitet werden die beiden durch Nephthys und Maat. Atum verleiht der Königin mit seinem Kompositzepter Leben. Links und rechts von der Barke nennt eine längere Inschriftzeile die letzte Tagesstunde bzw. die erste Nachtstunde. Diese Tatsache und die Erscheinung des Re als Atum machen deutlich, dass es sich um die nächtliche Fahrt des Sonnengottes handelt, bei der sich der altgewordene Sonnengott Re verjüngt, indem er mit seiner Barke durch den schlangengestaltigen "Weltumringler" fährt und in seiner Erscheinungsform als Chepri wiedergeboren wird.<sup>34</sup> Nach den Jenseitsvorstellungen der Ägypter wünscht sich sowohl der verstorbene König als auch der Privatmann, in der Sonnenbarke mitzufahren, d.h. in den Sonnenlauf miteingebunden zu werden, um an der immer wiederkehrenden Erneuerung in der Unterwelt teilhaben zu können.<sup>35</sup>

Diese Aussage scheint aber unserem Motiv nicht zugrunde zu liegen. Vielmehr geht es hier wohl um die Übertragung der Herrschaft auf den König durch

32) Urk. IV 1546,6-7.

33) O. Keel, *Scripta Hierosolymitana* 28, 1982, 461 mit Anm.198.

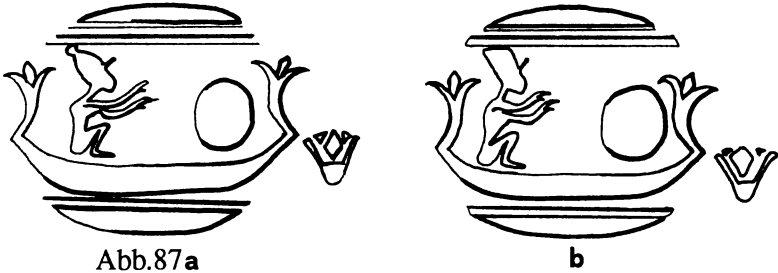
34) E. Hornung, *Verfall und Regeneration der Schöpfung*, ERANOS 46, 1977, 436.

35) Hornung, *Tal der Könige* 104.



Re, wobei zugleich mit diesem Bildmotiv auch die gemeinsame Herrschaft von Sonnengott und König (= Vater und Sohn) über die Welt zum Ausdruck kommt.

### Variante II: Echnaton und Nofretete in der Barke des Aton



Eine ähnliche Verbindung König und Sonnengott in der Barke zeigt eine in der Mitte senkrecht durchbohrte Kugel (Perle), die aus blauer Fayence besteht (454=Abb.87a-b). Auf der abgeflachten Oberseite der Kugel befinden sich zwei Kartuschen, wobei die eine den Geburtsnamen Echnatons und die andere den Namen der Nofretete beinhaltet. Die beiden Kartuschen sind im Kreis angeordnet und zu "wurstförmigen" Gebilden verformt worden. Um die Kugel herum läuft ein, einem ägyptischen Wasserkanal nicht unähnliches Band, auf dem sich zwei Barken vorwärts bewegen, deren Vorder- und Achtersteven in Lotosblüten enden. In der einen Barke hockt Echnaton mit gegliedertem Leib und Weisser Krone auf dem Haupt. In der anderen befindet sich Nofretete in gleicher Weise dargestellt, nur trägt sie die für sie typische, zylindrische Haube. Vor jeder Figur befindet sich der Sonnengott Aton in seiner abstrakten Gestalt als Sonnenscheibe, die zugleich seine einzige Erscheinungsform ist. Nofretete und Echnaton haben beide Arme verehrend nach ihm ausgestreckt.

Hier bestätigt sich die Feststellung J. Assmanns, dass der Gott Aton nur in der Konstellation mit dem Königspaar, d.h. szenisch eingebunden, darstellbar und vor allem auch verehrbar ist.<sup>36</sup> Äusserst erstaunlich ist, dass Aton trotz des mythenfeindlichen Denkens während der Amarnazeit in einer Barke dargestellt wird.<sup>37</sup> Die beiden Lotosblüten an Bug und Heck des Sonnenschiffs könnten dennoch auf die "verjüngte" Sonne, die allmorgendlich aus der "Unterwelt" (Urgewässer?) emporsteigt, hinweisen. Das würde bedeuten, dass Nofretete und Echnaton Aton bei seinem Aufgang (oder seine regenerierende Kraft?) verehren.

36) Assmann, Theologie und Frömmigkeit 243f. Vgl. Kp.II S.34-36 Variante I.

37) Ebenda S.239. Die gesamte Sonnentheologie wird in der Amarnazeit entmythologisiert und die Ikonographie des traditionellen Sonnenlaufes verworfen.

Wenn nun Nofretete und Echnaton, die in ihrer Darstellungsweise sicher als Kinderpaar ("Leben und Maat")<sup>38</sup> des Sonnengottes zu verstehen sind, d.h. sich eigentlich in der Rolle des Sonnenkindes befinden<sup>39</sup>, mit Aton in der Barke dargestellt werden, dann nehmen sie am Sonnenlauf teil. In dieser Dreierkonstellation, Aton, Echnaton und Nofretete, bzw. auch im Sonnenlauf, kommt ihre gemeinsame Herrschaft über die Welt zum Ausdruck.

Es ist interessant festzustellen, dass in der Amarnazeit gerade in der Kleinkunst solche selbstverständlichen, mythologischen Vorstellungen wie die Fahrt des Sonnengottes in einer Barke und vielleicht auch der Gedanke der täglichen Verjüngung der Sonne weiterleben.

---

38) Assmann, *Theologie und Frömmigkeit* 251f.210f.

39) Vgl. dazu Kp.IV S.51f.



VI. Der König in der Sänfte

Zu den von ihrer Komposition her komplizierteren Darstellungen gehört auch das Motiv des Königs, der in einer Sänfte getragen wird, die ganz verschiedene Gestaltung haben kann. Als Sänfenträger fungieren göttliche oder menschliche Wesen, nach denen im folgenden zwei Typen unterschieden werden. Als bildliche Zusätze können weitere menschliche Figuren sowie eine Reihe von symbolischen Zeichen und Emblemen beigelegt sein, die für die Gesamtinterpretation des Motivs berücksichtigt werden müssen.

Typologie und Datierung

Tabelle VIII



Abb.88



Abb.89

Typ	1	2
Amenophis I.	1	
Thutmosis III.	4	1
Ramses II.		4
Anonym	6	

Typ 1

Bei Typ 1 wird der König, der in einer Sänfte thront, auf den Schultern von vier menschlichen Figuren getragen. Im Zusammenhang mit diesen Darstellungen erscheinen nur die Thronnamen Amenophis' I. (458=Abb.90)<sup>1</sup> und Thutmosis' III.



Abb.90



Abb.91

1) Petrie, SC 18.9.59, wies dieses Stück Amenophis III. zu. Doch bei genauerer Betrachtung von Originalphotos bestätigt sich der bereits von Skarabäen Basel 188 und 192 Anm.7, geäußerte Verdacht, dass es sich nicht um Amenophis III., sondern um Amenophis I. handelt. Das Oval, das den Thronnamen des Königs enthalten sollte, ist unleserlich. Einzig der Geburtsname *Jmn-ḥtp*, "Amenophis", ist erkennbar, was eindeutig für eine Zuweisung an Amenophis I. spricht, da nur für diesen König der Geburtsname "Amenophis" auf Siegelamuletten verwendet wird. Vgl. dazu Skarabäen Basel 56f.

(459.460=Abb.88; 461-462). Der Rest der Belege von Typ 1 (468-460.471=Abb.91; 472-473) zeigt einen anonymen König.<sup>2</sup> Das Exemplar Amenophis' I. gehört sicher zu einer postumen Produktion und ist in ramessidische Zeit zu datieren.<sup>3</sup> B. Jaeger hat einzig bei einem (461) von den Exemplaren Thutmosis' III. eine zeitgenössische Datierung erwogen<sup>4</sup>, doch mittlerweile kann dieses Stück ebenso in ramessidische Zeit datiert werden wie alle Belege Thutmosis' III.<sup>5</sup> Dafür spricht auch die zum Teil sehr unsorgfältig ausgeführte Gravur. Die vielen anonymen Darstellungen sind aufgrund ihrer summarischen Gravur, sowie gerade deshalb, weil die Könige in diesen Darstellungen anonym bleiben, ebenfalls ramessidisch zu datieren.<sup>6</sup>

## Typ 2

Bei Typ 2 wird der König, soweit erkennbar, von einem falken- und einem kanidenköpfigen Wesen nicht nur auf deren Schultern (463.467), sondern auch auf Hüfthöhe getragen (464.465=Abb.89; 466). Wie Tabelle VIII zeigt, kommen in diesem Zusammenhang nur die Thronnamen Thutmosis' III. (463=Abb.92)<sup>7</sup> und Ramses' II. (464-467) vor. Das Stück Thutmosis' III. gehört aufgrund der sehr flüchtigen Gravur und aufgrund dessen, dass Typ 2 sonst nur von Ramses II. belegt ist, sicher in ramessidische Zeit.



Abb.92

## Belege

A I: (Typ 1) 458. (=Abb.90) Petrie, SC 18.9.59.

Th III: (Typ 1) 459. (=Abb.93) Hall, Catalogue 1099. 460. (=Abb.88) London BM 59861 = Jaeger, Scarabées Menkhéperrê fig.103. 461. Pier, Collection I pl.XVIII,115. 462. Strassburg, Fichier Drioton, MS 5434,415. (Typ 2) 463. (=Abb.92) Katalog 787 = Newberry, Timins pl.VIII,40.

R II: (Typ 2) 464. Hall, Catalogue 2218. 465. (=Abb.89) S.I. Hodjash, VDI 136, 1976/2, Taf.IV,2338. 466. (=Abb.94) Newberry, Scarabs pl.XXXIV,32. 467. (=Abb.95) Petrie, HS 1533.

Anonym: (Typ 1) 468. (=Abb.96) Lamon/Shipton, Megiddo I pl.66,3. 469. London BM 28078. 470. New York MMA 05.3.414. 471. (=Abb.91) Petrie, Hyksos pl.XXXVII,22. 472. Sotheby 1975, Nr.101. 473. Ward, Sacred Beetle pl.XIV, 341.

2) Beleg 471 (Abb.91) nennt vielleicht den verkürzten Thronnamen Ramses' II.

3) Skarabäen Basel 57.

4) Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §1142.

5) Nach mündlicher Auskunft von B. Jaeger (Basel).

6) So auch Skarabäen Basel 188.

7) Bei diesem Stück fand offensichtlich eine Vermischung von Typ 1 und 2 statt.

Das Motiv "König in der Sänfte" kann also als typisch ramessidisch bezeichnet werden. Zwischen den postumen Belegen Amenophis' I., Thutmosis' III. sowie den anonymen Darstellungen einerseits und den Darstellungen Ramses' II. andererseits kann ein entscheidender Unterschied bei den Sänften-trägern festgestellt werden: Bei der erstgenannten Gruppe handelt es sich um menschliche und bei der zweiten um göttliche Wesen. Diesen Umstand gilt es bei der Interpretation des Motivs zu berücksichtigen. Es ist auffallend, dass relativ viele Könige (6:10) anonym bleiben, obschon es sich doch um ein sehr aufwendiges Motiv handelt, ähnlich dem "König in der Barke". Das Phänomen der anonymen Königsdarstellungen ist sicher zeitlich bedingt.

Ikonographie und Interpretation



Abb.93



Abb.94



Abb.95

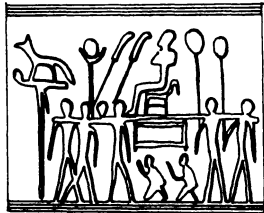


Abb.96

Der König, der in der Sänfte thront, trägt immer die Blaue Krone und hält Krummstab und Geißel bzw. den Krummstab alleine. In der Mehrzahl der Fälle wird nicht eine eigentliche Sänfte verwendet, sondern eine handlichere Sänftenform (z.B. 459=Abb.93), die als transportierbarer Thron Sitz bezeichnet werden kann.<sup>8</sup> Dies ist besonders bei Typ 1 der Fall. Bei Typ 2, also bei Ramses II., werden hingegen traditionelle Sänftenformen wie die (Block-) Thronsänfte (z.B. 466=Abb.94) und die Korb- bzw. zp3-Sänfte (467=Abb.95)<sup>9</sup> verwendet.

8) Rössler-Köhler, in: LÄ V (1984) Sp.337 s.v. Sänfte.  
 9) Zur zp3-Sänfte vgl. Kuhlmann, Thron 14. Obwohl diese Sänftenform besonders gerne im Sedfest verwendet wird, haben die Sänftenszenen auf den Siegelamuletten nichts mit diesem Erneuerungsfest zu tun.

Die menschlichen Sänftenträger des Typs 1, die den König auf ihren Schultern tragen, darf man aufgrund paralleler Darstellungen auf Tempelreliefs des Neuen Reiches als Priester interpretieren.<sup>10</sup> Nur bei diesem Typ können weitere Personen, d.h. Priester oder verehrende Untertanen, hinzugefügt werden. Die zusätzlich abgebildeten Priester halten Wedel, Fächer oder Standarten (460=Abb.88). Eine ganz ausführliche Sänftenszene, ja geradezu ein ganzer Prozessionszug, befindet sich auf einem Rollsiegel (468=Abb.96). Dort tragen vier oder mehr Priester die Sänfte des Königs. Dazu sind zwei lange Fächer, zwei ebenso lange Wedel sowie eine Upuaut- und eine nicht näher identifizierbare Standarte abgebildet. Ramses II. wird dagegen ausschliesslich von falken- und kanidenköpfigen Wesen in der Sänfte transportiert. Aufgrund paralleler Darstellungen auf Tempelreliefs handelt es sich bei diesen Sänftenträgern nicht um Horus und Seth, sondern um die *b3w* von Buto und Hierakonpolis, die auf den Siegelamuletten jeweils nur durch eine Figur repräsentiert werden.

Bei den *b3w* von Buto und Hierakonpolis handelt es sich in weitestem Sinne um göttliche Wesen<sup>11</sup>, denen besonders beim Tragen der königlichen Sänfte sowohl im Krönungsritual als auch in den Sedfest-Darstellungen eine wichtige Rolle zukommt.<sup>12</sup> Einerseits haben sie eine gewisse Schutzfunktion und andererseits können sie auch als ausführendes Organ der Götter verstanden werden. So verhelfen sie dem König auf den Thron und proklamieren dessen Herrschaft: *dd mdw jn b3w P twt R<sup>c</sup> nb pt nb t3 / nswt bjt Mn-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup> f3jj.n tw* [teilweise zerstört] *jrjj.k / hbw-sd mj h<sup>c</sup>j hr s3 t3 z3.n w<sup>c</sup> hr st.n // dd mdw jn b3w Nhn<sup>c</sup>wj.n hr.k / sqjj.n tw r wtz.k m / nbwj nbtj sndm.k hr st nt nhh / 3mm.n.k hq3 nhhw h<sup>c</sup>jj.k tp t3 / mj R<sup>c</sup> dj.fsw<sub>sic</sub> shd.k t3wj mj Jtn šsp tw / psdt m htp<sup>c</sup>wj.sn m njnj n hr.k mj R<sup>c</sup> dt nhh*, "Worte zu sprechen durch die "Seelen" von Buto: 'Abbild des Re, des Herrn des Himmels und des Landes, König beider Ägypten, Sethos I., wir tragen dich (...), mögest du Sedfeste feiern wie einer, der auf dem Rücken der Erde erschienen ist, unser einziger Sohn auf unserem Thron'. Worte zu sprechen durch die "Seelen" von Hierakonpolis: 'Unsere beiden Arme sind

10) Normalerweise handelt es sich bei den sänftenträgenden Priestern um die sogenannten *jmjw-hnt*-Priester. Vgl. dazu Vandier, Manuel IV 354f. Singulär ist die Darstellung Haremhab in einer Sänfte, die von seinen Soldaten getragen wird. Siehe dazu S.78 Anm.22.

11) So Hornung, Der Eine und die Vielen 50, mit einer Stellungnahme zur Diskussion "Seelen" prädynastischer Könige oder alte Götterkreise eines Ortes. Dieses Problem ist für unseren Zusammenhang nicht relevant.

12) Žabkar, Ba 30-32. Wolf-Brinkmann, Deutung des Begriffs "b3" 82. Bonnet, RÄRG 129 s.v. Buto. Zu den Darstellungen auf den Tempelreliefs vgl. S.76 Anm.17. Zusätzlich dazu S I: Calverley/Gardiner, Abydos II pl.36.

unter dir, wir haben dich erhoben, um dich als "die beiden Herren" und "die beiden Herrinnen" zu verkünden, du hast dich auf dem Thron der Ewigkeit niedergelassen und Krummstab und Geißel ergriffen, du erscheinst auf dem Rücken der Erde wie Re, der (ihn<sub>sic</sub>) veranlasst, dass du die beiden Länder erleuchtest wie die Sonne, die Göttermeunheit empfängt dich in Frieden und ihre Arme sind im *njnj*-Gestus vor deinem Antlitz wie Re immer und ewig'.<sup>13</sup>

Diese im obigen Text formulierte Bedeutung kommt wohl auch den "Seelen" von Buto und Hierakonpolis in den Darstellungen auf den Siegelamuletten zu. Wenn sich nun Ramses II. von diesen göttlichen Wesen tragen lässt, wird damit auch seine göttliche Erwählung zum König zum Ausdruck gebracht, denn die ramessidischen Könige, aber besonders Ramses II., liebten es, sich mit dem Glanz des Gott-Königtums zu umgeben.<sup>14</sup>

Nur bei Typ 2 erscheint einmal ein ausserordentlicher Beiname unter der Sänfte des Königs (465=Abb.89). Wenn man diesem Beinamen einen Sinn geben möchte, muss man wohl den König in der Sänfte als bildliche Schreibung für *h<sup>c</sup>j*, "erscheinen", auffassen und die Präposition *m* ergänzen. So kommt man zur Lesung *Wsr-m<sup>3c</sup>t-r<sup>c</sup> stp-n-r<sup>c</sup> h<sup>c</sup>j m hb mj ntr*, "Ramses II., der im Fest wie ein Gott erscheint". Die obligaten königlichen Titel *ntr nfr* und *nb t3wj* kommen nur bei Typ 1 vor (459.461.469.473).

13) Calverley/Gardiner, Abydos II pl.36.

14) Dass von Ramses II. keine Tempelreliefs mit Sänftendarstellungen überliefert sind, obwohl dieses Motiv von ihm häufig auf Siegelamuletten bezeugt ist, mag auf eine Überlieferungslücke zurückzuführen sein (Delta!), denn sowohl von Sethos I. als auch von Ramses III. sind solche Darstellungen bekannt. Zu den Belegen siehe Anm.12 und 17.



Im Freiraum zwischen den Trägern, direkt unter der Sänfte, finden sich menschliche Figuren, symbolische Zeichen und einige nicht identifizierbare Gebilde. Diese Zusätze geben für die Gesamtinterpretation des Motivs weitere interessante Hinweise. Bei Typ 2 besitzt die Sänfte zweimal eigentümliche Fortsätze, die nach unten weggehen (464.466=Abb.94) und deren Bedeutung mir unklar ist.<sup>15</sup> Sehr interessant und inhaltlich ergiebig sind jene Sänftenszenen, bei welchen sich unter den Füßen der Träger bzw. direkt unter der Sänfte zwei kniende, menschliche Figuren mit anbetend oder flehend erhobenen Armen (458=Abb.90; 468=Abb.96) oder vier an ein *zm3*-Zeichen gebundene Feinde (465=Abb.89) befinden.<sup>16</sup>

Zu diesen Figuren unter der Sänfte, die sowohl Untertanen als auch Feinde darstellen, passen ausgezeichnet vier überlieferte Texte, die auf den Tempelreliefs ebenso direkt unter der Sänfte angebracht sind.<sup>17</sup> Stellvertretend für diese Inschriften sei hier der ausführliche Text von Ramses III. genannt: *t3w nbw h3swt htj(t) / nwt jrt m33(t) R<sup>c</sup> / šn(t) jrt tm hr / rdwj n ntr nfr pn nb t3wj / ntrw šmsw Hr m / s3 f dw3t rhjt nb*, "Alle Länder, Fremdländer, das, was die Nut verhüllt, (jedes) Auge, das den Re erblickt und das, was die Sonne insgesamt erfassen kann, (das) liegt zu Füßen dieses präsenten Gottes, Herr beider Länder. Die Götter und das Horusgefolge sind sein Schutz und alle Untertanen verehren ihn" (Taf.V,2). Diese offenbar standardisierten Texte bringen die

- 15) Jeder einzelne Fortsatz dieses Gebildes hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der Fusshieroglyphe Gardiner, EG Sign-list D56. Wenn diese Identifikation zutrifft, darf man vielleicht diese Beinpaare als Abkürzung für die Vielzahl der Träger deuten, von denen aus Platzmangel nur zwei und höchstens vier wiedergegeben werden können. Die Anzahl der Träger konnte sich aber in Wirklichkeit bis auf 26 belaufen. Vgl. dazu Rössler-Köhler, in: LÄ V (1984) Sp.334-339 s.v. Sänfte. V. Loret, RdE 6, 1951, 5-20, betont, dass wegen der Vielzahl der Träger eine Assoziation zwischen der Sänftenbezeichnung *zp3* und dem ägyptischen Wort *zp3* für "Tausendfuss" besteht. Allerdings lässt sich seine daraus abgeleitete Etymologie für diese Sänftenbezeichnung nicht halten. Vgl. dazu Kuhlmann, Thron 14.
- 16) Bei Beleg 458 (=Abb.90) handelt es sich entweder um Feindfiguren, die von den Sänfenträgern niedergetreten werden, oder um verehrende Untertanen wie bei Beleg 468 (Abb.96), die aus Platzmangel unter den Trägern dargestellt werden. N.B. Der Zeichnung von Beleg 468 liegt eine schlechte Photographie zugrunde. Deshalb sind geringe Fehler in der zeichnerischen Wiedergabe nicht auszuschliessen.
- 17) Th III: von Bissing/Kees, Re-Heiligtum 20\*. A III: Gayet, Louxor pl.LXXV fig.185, R III: The Epigraphic Survey, Karnak II pl.101, F. O II: Naville, Bubastis pl.VI. Die Texte befinden sich alle an demselben Ort unter der Sänfte. Auch ihr Wortlaut ist weitgehend identisch. Zuweilen sind zusätzlich bestimmte Fremdländer genannt, um einen aktuellen Bezug zu schaffen. Die Darstellungen, so bei Thutmosis III. (Festhalle Karnak), Amenophis III. (Geburtshalle Luxor) und bei Osorkon II. (Festportal Bubastis), müssen aber nicht immer mit wirklich gefeierten Sedfesten in Zusammenhang gebracht werden. Vgl. dazu Hornung/Staehelin, Sedfest 65-73.

Weltherrschaft des Königs zum Ausdruck, wobei die gesamte Menschheit dem König untertänig ergeben ist. Seine Weltherrschaft ist aber nicht im negativen Sinne gemeint, in dem der König als vernichtender Triumphator über die Feinde zu verstehen ist, wie dies zum Beispiel das Niederschlagen der Feinde zum Ausdruck bringt, sondern in dem Sinne, dass die gesamte Menschheit nur unter der Weltherrschaft Pharaos, der hier als Allherr auftritt, und unter seiner Ordnung (Maat) leben und gedeihen kann. Darauf weisen einerseits die genannten Texte der Tempelreliefs (*rhjt nbt<sup>c</sup>nh.sn*, "alle Untertanen mögen leben"<sup>18</sup>) und andererseits das grosse *nh*-Zeichen, das unter der Sänfte auf einem Siegelamulett dargestellt ist (458=Abb.90). Bei Beleg 467 (Abb.95) und vielleicht auch bei Beleg 463 (Abb.92) sind unter der Korbsänfte die beiden Wapppflanzen von Ober- und Unterägypten wiedergegeben, die als Schreibung für die beiden Länder Ägyptens (*t3wj*) zu verstehen sind.<sup>19</sup> Damit wird wohl die Herrschaft des Königs über Ägypten zum Ausdruck gebracht.

Dass gerade im Motiv des Königs in der Sänfte, eine Szene, die sicherlich von den Götterprozessionen ramessidischer Tempelreliefs übernommen und auf Siegelamulette übertragen wurde, der Aspekt des Königs als Weltherrscher zum Ausdruck gebracht wird, liegt nahe. Die Götterprozessionen haben nämlich nicht ausschliesslich religiösen Charakter, sondern sind zugleich auch Mittel zur Herrschaftsbezeugung des Königs.<sup>20</sup> Ist doch eine Prozession eine

---

18) Dieser Zusatz kommt im Text Osorkon's II. vor. Vgl. S.76 Anm.17.

19) Wb V 217 (seit der 19. Dynastie).

20) Vgl. dazu Stadelmann, in: LÄ IV (1982) Sp.1160 s.v. Prozessionen. Von der theologischen Stellung des Königtums her sind Königs- und Götterprozessionen untrennbar.

der wichtigsten Gelegenheiten, bei denen der König aus seinem Palast heraustritt und sich analog einem Götterbild<sup>21</sup> seinen Untertanen als *deus praesens* offenbart.<sup>22</sup> Dass man diesen Moment grösster Machtentfaltung des Königs in seiner Rolle als Weltherrscher, unter dessen Obhut man lebt und beschützt wird, als wirkungsmächtiges Bild auf Siegelamulette überträgt, erscheint äusserst sinnvoll.

Allerdings muss noch ein weiterer Aspekt, der mit dem Transport des Königs in der Sänfte zusammenhängen könnte, untersucht werden. Dieser kann vielleicht vor allem mit den postumen Darstellungen Amenophis' I. und Thutmosis' III. sowie mit einem Teil der anonymen Darstellungen in Verbindung gebracht werden.

In den ramessidischen Privatgräbern von Deir el-Medineh sind oft Sänften abgebildet, in denen ein König getragen wird (Taf. VI, 1).<sup>23</sup> Dabei handelt es sich zumeist um Prozessionen mit dem Kultbild des vergöttlichten Amenophis' I., der als Gründer und Schutzpatron dieser Arbeitersiedlung dort besonders grosse Verehrung genoss.<sup>24</sup> Solche Prozessionen dienten vor allem dazu, sein Kultbild der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, damit es dem Anliegen der Menschen erreichbar ist, denn Amenophis I. wurde in ramessidischer Zeit gerne zur Orakelerteilung angerufen.<sup>25</sup> Aus der 20. Dynastie ist uns im Grab des Amenmose in Deir el-Medineh (TT 19) eine solche Orakelszene überlie-

21) Im Gegensatz zum König bleibt das Götterbild in der Regel verhüllt.

22) Siehe auch Hornung, *Der Eine und die Vielen* 129. Das einzige, mir bekannte Beispiel, bei dem der König nicht in einer religiösen Prozession, sondern in einem reinen Triumphzug zur Herrschaftsdemonstration in einer Sänfte getragen wird, stammt aus der Felskapelle Haremhab vom Gebel es-Silsile. Dort wird Haremhab von Soldaten in einer Löwenthronsänfte, vor der gefesselte Feinde marschieren, getragen. Wreszinski, *Atlas II* Taf. 161f.

23) Foucart, *Amonmos pl. XXVIII*. J. Černý, *Le culte d'Amenophis I<sup>ER</sup> chez les ouvriers de la nécropole thébaine* BIFAO 27, 1927, 186f. fig. 13; 189 fig. 14 sowie 190 fig. 15 (Stele).

24) J. Černý a.O. 160f.

25) J. Černý, *Egyptian Oracles*, in: R.A. Parker, *A Saite Oracle Papyrus from Thebes in the Brooklyn Museum*, London (1962) 41-43. Aufgrund der Tatsache, dass das Kultbild Amenophis' I. eben sichtbar und nicht wie jenes der grossen thebanischen Götter in einem Schrein verborgen war, stand es der einfachen Bevölkerung näher. Dies ist wohl unter anderem auch der Grund für die grosse Popularität Amenophis' I. als Orakelgott. Als weitere volkstümliche Orakelgötter galten in der Ramessidenzeit Ahmose (vgl. dazu G. Legrain, *ASAE* 16, 1916, 161-170) und ab der 20. Dynastie auch Ramses II. Obwohl auf den Siegelamuletten der Thronname Thutmosis' III. vorkommt, ist mir nicht bekannt, dass dieser König als Orakelgott angerufen wurde.

fert (Taf. VI,2).<sup>26</sup> Orakel dienten nicht nur zur Rechtssprechung, wie jenes Beispiel im Grab des Amenmose zeigt, sondern es konnten auch Fragen und Wünsche aus dem Bereich des täglichen Lebens vorgetragen werden. Die Art der Orakelbefragung bestand im allgemeinen darin, dass das Kultbild in einer Barke oder aber wie bei Amenophis I. auf einem transportierbaren Thronszitz oder in einer Sänfte aus dem Allerheiligsten eines Tempels herausgetragen, die Frage hernach mündlich oder schriftlich vorgelegt und auf ein zustimmendes Zeichen des Kultbildes (Bewegung der Barke/Sänfte durch die Priester) gewartet wurde.<sup>27</sup>

Es ist nun gut vorstellbar, dass man einen Teil der Sänftendarstellungen auf den Siegelamuletten als Orakelszenen interpretieren kann, wobei der angerufene Gott ein vergöttlichter König wäre. Dadurch wird das Motiv des Königs in der Sänfte für den Siegelamulettträger auch zum Sinnbild von Schutz und Hoffnung, ähnlich den Götterdekreten, die man in sogenannten Amulettbehältern bei sich trug.<sup>28</sup> Dazu passt, dass vor allem in der Ramessidenzeit Orakelprozessionen zu einem Kristallisationspunkt Persönlicher Frömmigkeit, d.h. der Hinwendung zu Gott, werden.

---

26) Vgl. Foucart, Amonmos pl.XXVIII.

27) Bonnet, RÄRG 562 s.v. Orakel.

28) Mit solchen Götterdekreten (= schriftliche Antwort eines "Gottes" auf eine Orakelfrage) wollte man sich die Schutzkraft der Götter zueigen machen. Solche Götter- bzw. Orakeldekrete haben seit der 19. Dynastie mehr und mehr an Bedeutung zugenommen. Vgl. dazu Luft, Historisierung der Götterwelt 20-31.



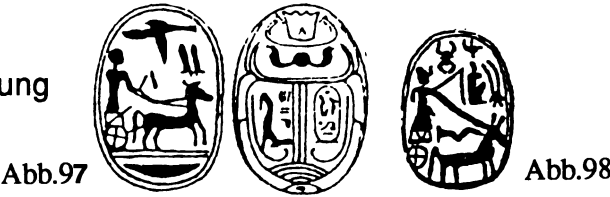
VII. Der König im Wagen

Auf den Siegelamuletten des Neuen Reiches findet sich eine Variante der altägyptischen Triumphsymbolik. Und zwar handelt es sich um das Motiv des Königs, der mit Pfeil und Bogen im Streitwagen gegen Feinde bzw. wilde Tiere losstürmt. Dieses Triumphmotiv ist typisch für die Ramessidenzeit und in der 18. Dynastie nur vereinzelt belegt.<sup>1</sup> Diese Kampf- bzw. Triumphdarstellungen sollen uns im folgenden nicht interessieren. Es gibt jedoch eine Reihe weiterer Darstellungen, die den König ebenfalls auf dem Streitwagen zeigen, bei denen aber jegliche Andeutung auf ein Kampfgeschehen fehlt, denn der König fährt in seinem Wagen ganz friedlich dahin. Genau dieses Motiv wird im folgenden untersucht.<sup>2</sup> Beide Wagenmotive lassen sich wohl nicht völlig voneinander trennen, doch ist anzunehmen, dass mit dem Motiv des zumeist ohne Waffen dahin- bzw. ausfahrenden Königs prinzipiell etwas anderes als ein reiner Triumph über Feinde ausgedrückt werden soll.

Im folgenden werden zwei Typen unterschieden. Bei Typ 1 ist der Thronname des Königs korrekt wiedergegeben. Dagegen finden sich bei Typ 2 nur noch "Thronnamen Kürzel", die zum Teil an Thronnamen berühmter Herrscher anklängen.

Typologie und Datierung

Tabelle IX



Typ	1	2
Amenophis I.	2	
Thutmosis III.	5	
Amenophis II.	1	
Sethos I.	1	
Ramses II.	11	
Anonym		30

1) So von Thutmosis I., Thutmosis III.(?) und Amenophis II. Vgl. dazu Jaeger, Scarabées Menkhéperre §§1341-1354.

2) Eine Trennung dieser beiden Wagenmotive (Kampf/Ausfahrt) wurde bislang nicht vorgenommen. So hat z.B. Jaeger, Scarabées Menkhéperre §§ 1341-1353, alle Wagenszenen in einer Belegliste zusammengefasst.

## Typ 1

Bei Typ 1 ist der Thronname des Königs korrekt in ganzer Länge wiedergegeben. Die Belege von Amenophis I. (474.475=Abb.99), Thutmosis III. (476-478.479=Abb.100; 480) und Amenophis II.<sup>3</sup> (481) sind bereits von B. Jaeger sicher der ramessidischen Zeit zugewiesen worden.<sup>4</sup> Erstaunlich ist, dass eine Darstellung mit dem verkürzten Thronnamen Amenophis' II., <sup>c</sup>3-*hpr-r*<sup>c</sup>, versehen ist, da man von diesem König keine postume Produktion erwartet hat.<sup>5</sup> So ist Sethos I. im Grunde der erste König, der in dieser Weise auf Siegelamuletten dargestellt wird (482). Die übrigen Exemplare (483-490.491=Abb.97; 492-493) nennen den Thronnamen Ramses' II. Diesem König können zusätzlich noch einige weitere Beispiele von Typ 2 zugewiesen werden, so dass weitaus am meisten Siegelamulette mit diesem Motiv von Ramses II. belegt sind.



Abb.99



Abb.100

## Typ 2

Die Mehrzahl der Belege des Typs 2 gibt zwischen Pferdekopf und stehendem König eine Reihe von Hieroglyphen, wie die hockende Maat, ein *hpr*-, *wsr*- oder *nfr*-Zeichen sowie eine Sonnenscheibe, wieder.<sup>6</sup> Am häufigsten kommt die Kombination von hockender Maat und *wsr*-Zeichen (± Sonnenscheibe) vor. Dabei kann es sich, wie die Belege 494 (Abb.103) und 508 (Abb.102) deutlich zeigen, um eine abgekürzte Form des sehr langen Thronnamens Ramses' II., *Wsr-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup> stp-n-r<sup>c</sup>*, handeln.<sup>7</sup> Sein Thronname ist dort nämlich in der verkürzten Form *Wsr-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup>* wiedergegeben. Die drei Hieroglyphen sind so eng zusammengezogen worden, dass sie ein Monogramm bilden.<sup>8</sup> So können zumindest in einigen Fällen (494.508.513-514) Siegelamulette mit einem derartigen Namens Kürzel Ramses II. zugewie-



Abb.101



Abb.102

3) Für die Zuweisung an Amenophis II. vgl. Jaeger, Scarabées Menkhéperrê S.343 Anm.839.

4) Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §§ 1341-1345.

5) Skarabäen Basel 63.

6) Einmal (515) kommen eine Uräusschlange (*j*) und eine Maatfeder (*m*) vor, die vielleicht zusammen mit dem *nb*-Korb (*n*) eine kryptographische Schreibung für den Gottesnamen Amun ergeben.

7) So auch Jaeger, Scarabées Menkhéperrê S.343 Anm.832.

8) Vgl. dazu Katalog 1417.

sen werden. Wohl später entstandene Exemplare weisen schliesslich nur noch eine Maat-Hieroglyphe auf (521=Abb.101).

Es finden sich aber auch ganz verschiedene Zeichen und Zeichenkombinationen zwischen Pferdekopf und Königsfigur. So zumeist eine *hpr*-Hieroglyphe, die mit einer Sonnenscheibe (510) oder einem *nfr*-Zeichen (511.518) kombiniert werden kann. Einmal ist auch die Zusammenstellung von *wsr*-, *m3<sup>c</sup>t*- und *hpr*-Hieroglyphe bezeugt (517=Abb.98). All diese Schriftzeichen ergeben keinen Zusammenhang mehr und sind wohl nur noch als einzelne Namenselemente zu verstehen, die nach B. Jaeger an Thronnamen vergangener Könige der 18. bzw. 19. Dynastie anklingen sollen.<sup>9</sup> Auf jeden Fall sind auch diese Exemplare aufgrund der Gravur in ramessidische Zeit zu datieren.

In diesem Zusammenhang muss die Deutung von B. Brandl erwähnt werden, der solche Zeichen und Zeichenkombinationen als bewusste Abkürzungen von Namen zeitgenössischer Könige erklärt.<sup>10</sup> Seine Zuweisungen entbehren aber jeder Grundlage und sind zu verwerfen. Vielmehr denke ich, dass die Verwendung von zusammenhangslosen Hieroglyphen, die z.T. durchaus als Rudimente von Königsnamen zu verstehen sind, erst nach Ramses II. einsetzt. Sie gibt dafür Ausdruck, dass man sich in der späteren Ramessidenzeit nicht mehr auf einen bestimmten Königsnamen festlegen wollte.<sup>11</sup> Deshalb ist Jaegers Deutungsvorschlag unbedingt vorzuziehen. Einzelne Hieroglyphen oder auch mehrere zusammen, wie z.B. *wsr* "stark", *hps* "gewaltig", *nfr* "vollkommen", *m3<sup>c</sup>* "ordnugsschaffend" können aber auch eine zusätzliche Beschreibung, sozusagen eine Erläuterung, zum Dargestellten geben.

## Belege

A I: (Typ 1) 474, Smith, Fortress of Buhen pl.XLIV,1653. 475, (=Abb.99) Skarabäen Basel 213.

Th III: (Typ 1) 476, Hall, Catalogue 1116. 477, Kairo, JdE 73720. 478, Ebenda 73721. 479, (=Abb.100) Newberry, Scarabs pl.XXVIII,18. 480, Petrie, HS 1009.

A II: (Typ 1) 481, Petrie, SC 22.9.1 = Jaeger, Scarabées Menkhéperre fig.273.

S I: (Typ 1) 482, S.I. Hodjash, VDI 136, 1976/2, Taf.III,5986.

9) Jaeger, Scarabées Menkhéperre §1344. Eine kryptographische Lesung dieser Zeichen wäre z.T. nicht unmöglich, doch erscheint sie mir in diesen Fällen nicht wahrscheinlich (vgl. S.82 Anm.6.).

10) B. Brandl, The Tel Masos Scarabs: A Suggestion for a new Method for the Interpretation of Royal Scarabs, Scripta Hierosolymitana XXVIII, 1982, 371-405.

11) Vgl. Kp.I S.5f. Typ 2.



R II: (Typ 1) 483, Dothan, Deir el-Balah 44 ill.110. 484, Giveon, SWA 178 Nr.8. 485, Kairo, JdE 74585. 486, Ebenda 74586. 487, Ebenda 75424. 488, Ebenda 75425. 489, Ebenda 75426. 490, Newberry, CG 36261. 491, (=Abb.97) Newberry, Scarabs 75 fig.78. 492, Newberry, Timins pl.XI,13. 493, Petrie, SC 19.3.26 = Petrie, HS 1534. Anonym: (Typ 2) 494, (=Abb.103) Beste, Skarabäen Lfg.1,85. 495, Brunton/Engelbach, Gurob pl.XXIV,12. 496, Dunand, Byblos II, pl.CXCIX,8857. 497, A. Grenfell, AE 3, 1916, 29 Nr.54. 498, Kairo, JdE 74802. 499, Ebenda 75423. 500, Ebenda 76776. 501, Ebenda 76778. 502, Ebenda 76782. 503, Ebenda 76783. 504, Ebenda 76786. 505, Ebenda 76787. 506, Ebenda 76789. 507, Ebenda 76790. 508, (=Abb.102) Katalog 1417. 509, Ebenda 1418. 510, Ebenda 5797. 511, Ebenda 5798. 512, Ebenda A4. 513, Macalister, Gezer III pl.CCVa,13. 514, Newberry, Timins pl.XI,8. 515, Petrie, BDS pl.XV,992. 516, Ebenda pl.XV,993. 517, (=Abb.98) Petrie, HS 1682 = Newberry, CG 36287. 518, Petrie, Hyksos pl.XXXVII,23. 519, Petrie, SC 22.9.2. 520, Rowe, Catalogue 812. 521, (=Abb.101) Skarabäen Basel B20. 522, Starkey/Harding, Beth-Pelet II pl.52,133. 523, Ward, Sacred Beetle pl.XIV,166.

Das Siegelamulettmotiv des im Streitwagen dahinfahrenden Königs kommt also nur in ramessidischer Zeit vor. Der früheste Beleg stammt von Sethos I. Dies ist wohl kein Zufall, sondern hängt mit der Entwicklung der Schlachtreiefs in der 19. Dynastie zusammen. Viele Darstellungen tragen den Thronnamen Ramses' II. oder auch nur eine Abkürzung von diesem. Obwohl auf einigen Exemplaren zum Teil mehrere Hieroglyphen vorkommen, bleibt der König dort im Grunde anonym. Die Produktion von Siegelamuletten mit diesem Darstellungstyp läuft wohl mindestens bis ans Ende der 20. Dynastie.

## Ikonographie und Interpretation

Der König, der im Wagen dahinfährt, trägt immer die Blaue Krone und hält mit beiden Händen die Zügel fest, wobei er mit einer Hand zusätzlich eine Peitsche oder vielleicht auch einen Bogen umfasst. Die Fahrtrichtung weist immer von links nach rechts und der Wagen wird nur von einem Pferd gezogen, dessen Kopf ein doppelter oder dreifacher Federbusch zierte.



Abb.103

Über dem König kann zuweilen wie auf den monumentalen Tempelreliefs ein schützender Falke schweben (482.491=Abb.97). Beleg 516 ist in zwei Register aufgeteilt. Im oberen fährt der König wie beschrieben in seinem Wagen und im unteren Register springt ein Löwe in gleicher Richtung dahin. Dagegen befindet sich bei Beleg 517 (Abb.98) direkt über dem Pferderücken der *ḥpš*-Rinderschenkel, der wie der dahinspringende Löwe die Kraft des Königs symbolisiert.<sup>12</sup> Zweimal ist deutlich der Gottesname *Jmn-R<sup>c</sup>*,  
12) Vgl. dazu Wb III 269 und Kp.I.C S.26

"Amun-Re", beigeschrieben (494=Abb.103; 515). Eine kryptographische Lesung des Wagens als Teil eines Amunstrigrammes<sup>13</sup> ist wohl mit Recht abzulehnen<sup>14</sup>. Wie aus dem Darstellungsschema des Königs hervorgeht, erscheint er hier ausserhalb des Kampfgetümmels auf dem Wagen, d.h. er befindet sich nicht als Triumphator über Feinde auf dem Schlachtfeld.<sup>15</sup>

Bereits in der Amarnazeit kommt der Streitwagen in einem völlig unkriegerischen Zusammenhang vor, denn er wird dort für kultische und profane Ausfahrten des Königs verwendet. Echnaton hat also den Wagen aus dem kriegerischen Zusammenhang herausgelöst und zum Ausdruck für die Bewegtheit seiner Zeit gemacht. So kommt es, dass sogar Nofretete alleine oder zusammen mit ihrem Gemahl Echnaton in einem Wagen dahinfahrend dargestellt werden kann.<sup>16</sup> Eine Inschrift auf dem Prunkwagen Tutanchamuns legt es nahe, dass die Königin auch noch nach der Amarnazeit ihren Gemahl im Wagen begleiten kann.<sup>17</sup> Eine Verwendung des Streitwagens für religiöse Anlässe, wie dies zumindest für die Amarnazeit belegt ist, ist m. W. für die Ramessidenzeit nicht mehr nachzuweisen, aber die Amarnazeit hat ihn zweifellos zum Vehikel allgemeiner königlicher Erscheinung gemacht.

Der König wird dafür seit den grossen Schlachtreiefs Sethos' I. in Karnak gerne im Wagen in den Krieg ausziehend bzw. aus der Schlacht zurückkehrend dargestellt.<sup>18</sup> Aus diesem Grund mag es nicht erstaunen, dass das Motiv des

13) E. Drioton, *Le char dans la glyptique égyptienne*, BSFE 28/29, 1955, 17-25.

14) Skarabäen Basel 189.

15) Auch dann nicht, wenn ein Schlachtlöwe mitabgebildet wird, denn dieser kann den König ebenso ausserhalb des Schlachtfeldes begleiten. Z.B. *The Epigraphic Survey, Medinet Habu II* pl.62.

16) Davies, *Amarna I pls.X.XVII*. W. Decker, *Die Inschrift auf einem Wagen des Tutanchamun*, in: *Festschrift für W. Westendorf, Studien zu Sprache und Religion Ägyptens II: Religion* (1984) 875f.

17) Decker a.O. 873-878.

18) Schwaller de Lubicz, *Karnak II* 36. LD III 126,b; 128,a. Der König, der aus dem Krieg zurückkehrt, ist auch auf einem Siegelamulett (492) wiedergegeben, denn dort marschiert ein gefesselter Feind vor dem Pferd.

dahinfahrenden Königs seit Sethos I. auf Siegelamulette übertragen wurde. Auch von Ramses II. und III. sind Auszug in und Rückkehr aus dem Krieg auf Tempelreliefs gut bezeugt.<sup>19</sup> Von Ramses III. ist sogar eine Art Militärparade überliefert.<sup>20</sup> In den Inschriften zu diesen Darstellungen wird besonders der Ruhm (*šfjt*) und das Ansehen (*b3w*) Pharaos sowie dessen Kraft (*hps*) und Tapferkeit (*qn*) gepriesen. In anderen ramessidischen Reliefdarstellungen wird der Streitwagen geradezu als Requisit, das all die aufgezählten Eigenschaften des Königs versinnbildlicht, verwendet.<sup>21</sup> So kann der Wagen auf den Siegelamuletten sozusagen als Chiffre für den siegreichen Herrscher verstanden werden, wobei es belanglos ist, ob es sich um den ausziehenden oder den heimkehrenden König handelt, da ein Versagen des Königs im Krieg wegen seiner göttlichen Natur von vornherein völlig unmöglich ist.<sup>22</sup>

Mindestens seit Amenophis III. wird noch ein weiterer Aspekt mit dem ausfahrenden König in Verbindung gebracht, und zwar wird der König, wenn er auf dem Wagen erscheint, mit der aufgehenden Sonne gleichgesetzt. So heisst es auf einer Stele Amenophis' III.: *ntr nfr dw n nb h<sup>c</sup>j hr / htr mj wbn R<sup>c</sup> / <sup>c</sup>3 phtj wr šfjt*, "Der präsenste Gott, der Berg aus Gold, der auf seinem Wagen erscheint, wie wenn die Sonne aufgeht, gross an Kraft und gewaltig an Ruhm".<sup>23</sup> Sogar Echnatons friedliche Wagenausfahrt wird mit dem Sonnenlauf in Verbindung gebracht: *hrw pn jw.tw m 3ht-Jtn h<sup>c</sup>jtt hm.f (...) hr htr hr wrrjt <sup>c</sup>3t nt d<sup>c</sup>m mj Jtn wbn.f m 3ht.f mh t3 m mrwt.f*, "An diesem Tag befand man sich in Achetaton; Erscheinen Seiner Majestät (...) zu Pferd und auf dem grossen Wagen aus Weissgold wie Aton, wenn er im Lichtland aufleuchtet, indem er das Land mit seiner Liebe erfüllt".<sup>24</sup> Auf einem Peitschengriff Tutanchamuns heisst es: *ntr nfr (...) nfr hr twt m nswt h<sup>c</sup>j hr htr mj wbn R<sup>c</sup> hr-nb twt m m3n.f*, "Präsenter Gott mit wunderschönem Antlitz und vollständig ausgestattet als

19) R II: Wreszinski, Atlas II Taf. 25, c. 56, a. 75. 181. R III: The Epigraphic Survey, Medinet Habu I pls. 10.17.24.31.

20) The Epigraphic Survey, Medinet Habu II pl. 62.

21) Vgl. dazu R. Anthes, Die Vorführung der gefangenen Feinde vor dem König, ZÄS 65, 1930, 32. Als Requisit gilt der Wagen bei ihm dann, wenn der König z.B. auf ihm sitzt oder ihn neben sich stehen hat.

22) Vgl. dazu E. Hornung, Zur geschichtlichen Rolle des Königs in der 18. Dynastie, MDIK 15, 1957, 126f.

23) Urk. IV 1658, 13-14. Zur Abbildung der Stele vgl. Lacau, Stèles du Nouvel Empire I pls. XXXI.

24) Urk. IV 1966, 13-14 (ältere Grenzstele).

König, der auf dem Streitwagen erscheint, wie wenn Re aufgeht, und jedermann versammelt sich, um ihn zu sehen".<sup>25</sup> Dass dieser Vergleich mit dem Sonnenaufgang, allerdings in etwas veränderter Form, noch in der Ramessidenzeit weiterlebt, zeigt eine Inschrift Ramses' III. im Zusammenhang mit der schon erwähnten Militärparade: *ḥ<sup>cc</sup> f mj R<sup>c</sup> n t3-mrj*, "Er erscheint wie Re in Ägypten".<sup>26</sup> Eine weitere Inschrift lautet: "Er ist schön zu Pferd wie Re, und seine Schönheit ist vor den Menschen wie die Sonne", und ihm ruft man zu: "Ich lebe durch deine Schönheit, deine Schönheit ist wie die Sonne".<sup>27</sup>

Der primäre Grund für die Gleichsetzung der Fahrt des Königs im Wagen mit der aufgehenden Sonne liegt darin, dass die Sonne bei ihrem Aufgang allmorgendlich die Finsternis (= Nacht) und mit ihr alle chaotischen Mächte vertreibt.<sup>28</sup> Bislang wurde in der Literatur immer nur diese verderbenbringende Kraft der Sonne mit dem im Wagen auf die Feinde losstürmenden König in Verbindung gebracht. Dass aber auch die schöpferische, d.h. die gedeihende Kraft der Sonne<sup>29</sup>, durch deren Wirken man auf Erden lebt, auf den siegreich dahinfahrenden König übertragen werden könnte, erscheint ebenso sinnvoll. Denn ist nicht gerade ein siegreicher Herrscher, der Ruhm und Reichtum an den Nil führt, und damit für die Prosperität Ägyptens und das Wohlergehen seiner Untertanen sorgt, vom Ägypter als eine "Sonne" empfunden worden? Diesen Aspekt scheinen doch die obengenannten Inschriften ausdrücken zu wollen. Es geht also beim dahinfahrenden König m.E. nicht um den Schrecken, den Pharao unter den Fremdvölkern verbreitet, sondern vielmehr um den siegreichen und ruhmvollen Herrscher, der als "Sonne", d.h. Schöpfer auf Erden, für das Wohlergehen seines Landes sorgt.

---

25) Ramsès le Grand, Galeries nationales du grand Palais (1976) 262.

26) The Epigraphic Survey, Medinet Habu II pl.62,2.

27) Grapow, Bildliche Ausdrücke 32. Originaltextstelle konnte nicht eruiert werden.

28) E. Hornung, Licht und Finsternis in der Vorstellungswelt Altägyptens, *Studium Generale* 18, 1965, 78f.

29) Denn die Sonne vereint ja bekanntlich in sich schöpferische und zerstörerische Kräfte.



VIII. Der König mit Adoranten

Vor dem thronenden König können sich auch ein oder mehrere Höflinge bzw. Adoranten in verneigender Haltung oder mit verehrend erhobener Hand befinden. Sie geben dem Grundmotiv des thronenden Königs, das in Kapitel II behandelt wurde, eine ganz andere Nuance. Aufgrund der Anzahl der Adoranten werden zwei Typen unterschieden. Unter Variante I und II werden zum ersten drei Darstellungen besprochen, bei denen es sich bei den Figuren vor dem König nicht nur um huldigende Beamte, sondern auch um Trompetenbläser handelt, und zum zweiten eine Darstellung des Königs auf dem Erscheinungsbalkon, der einem Beamten das Lobgold übergibt.

Datierung und Typologie

Tabelle X

Abb.104

Abb.105

Abb.106

Typ	1		2	Var.
	a	b		
Thutmosis III.			2	1
Ramses II.	3		1	
Anonym	100	16	1	3

Typ 1a/b

Bei Typ 1 befindet sich vor dem thronenden König nur ein Höfling, der seine Hand verehrend erhoben hat. Die Datierung der Siegelamulette mit diesem Motiv stellt seit längerer Zeit ein Problem dar. E. Hornung und E. Staehelin wollen diesen Typ zumindest teilweise vor dem Neuen



Abb.107

Reich, also in der 2. Zwischenzeit, ansetzen.<sup>1</sup> O. Keel wendet sich mit Recht dagegen und plädiert für eine Datierung in die 20./21. Dynastie bzw. für eine noch spätere Datierung.<sup>2</sup> Verschiedene Indizien weisen aber daraufhin, dass dieser Typ in ramessidische Zeit gehört und ein grosser Teil der Belege sicher in die Zeit Ramses' II. datiert werden kann. Wie weit das Motiv in die dritte Zwischenzeit hineinläuft, lässt sich schwer sagen. Die tiefe und summarische Gravur ist bei den anonymen Exemplaren praktisch immer dieselbe und entspricht damit einem bestimmten Zeitstil.<sup>3</sup> Eine Produktion über mehrere Dynastien halte ich deshalb nicht für sehr wahrscheinlich.

Mit Typ 1 ist nur der Thronname Ramses' II. verbunden (527-529), wobei Beleg 528 (Abb.107) das qualitativste Stück ist. Beim Rest der Belege bleibt der König anonym (531-646). Die anonymen Darstellungen dieses Motivs können sehr unterschiedlich ausgeführt sein, d.h. sie sind zum Teil fehlerhaft und lassen das ursprüngliche Motiv, wie es auf dem Beleg Ramses' II. (528) wiedergegeben ist, nur noch erahnen. Der Gravurstil bleibt jedoch immer derselbe. Die Qualität des Skarabäenrückens bzw. der Skarabäenseite kann aber stark variieren. Dennoch gibt es unter den anonymen Belegen Darstellungen (571=Abb.104; 616.629), die in ihrer Ausführung und Qualität durchaus mit den Exemplaren Ramses' II. vergleichbar sind. Einen weiteren Hinweis für die Datierung geben die Skaraboide. Unter den Beispielen des Typs 1 gibt es im Katalog zwei relativ schöne Fischskaraboide mit der Basisplatte in Form einer Kartusche (577.637).<sup>4</sup> B. Jaeger hat festgestellt, dass sowohl die Fischskaraboide mit rechteckiger Basis als auch jene mit der Basis in Form einer Kartusche nach Ramses II. praktisch nicht mehr vorkommen.<sup>5</sup>

Was einer Datierung ins Neue Reich bis jetzt hauptsächlich im Wege stand, ist die äusserst schlechte Qualität der Gravur bzw. des Skarabäus selbst (Rücken- und Beinausführung). Anhand von mehr als 50 Exemplaren aus der ehemaligen Sammlung Matouk<sup>6</sup> konnte die Gravur und die Rücken- und Seitenansicht sowie die Entwicklung des Motivs selbst am Original untersucht werden. Dabei können folgende Beobachtungen festgehalten werden: Die

1) Skarabäen Basel 192 Anm.3.

2) O. Keel, *Scripta Hierosolymitana* 28, 1982, 458 und 509 Anm.178, kommt auf diese Datierung in Analogie zu den Siegelamuletten mit Jagdszenen und Darstellungen von Göttern auf Tieren, die den gleichen Gravurstil aufweisen und die nach dem Fundkontext in die Eisenzeit I und II (ca.1150-900 v.Chr.) gehören sollen. Ebenda S.458 mit Anm.179-181.

3) Bei gewissen Skarabäen glaubt man sogar, denselben Siegelamulettschneider wiedererkennen zu können.

4) Weitere Fischskaraboide: 560-562.

5) Jaeger, *Scarabées Menkhéperrê* §1288, siehe auch §§1377-1383.

6) Siehe Katalog 5696ff.

flüchtigen und fehlerhaften Darstellungen auf der Basis lassen auf eine Massenproduktion schliessen. So ist das Motiv des thronenden Königs mit Adorant in der Regel nicht mehr korrekt, d.h. nicht mehr in seiner ursprünglichen Version (528=Abb.108), wiedergegeben. Bei den meisten Belegen hat der Adorant die Hand nicht mehr erhoben (565=Abb.111; 590=Abb.112; 603=Abb.113), so dass kein Bezug mehr zwischen den beiden dargestellten Personen besteht. Krummstab und Geissel des Königs wachsen zum Teil aus dessen Armen hervor (565=Abb.111; 590=Abb.112), bis schliesslich Arme und Herrschaftsinsignien völlig miteinander verschmelzen (603=Abb.113). Sowohl vom Motiv als auch von der Gravur her besteht eine enge Verbindung zu den postumen Belegen des thronenden Königs Thutmosis' III. von Typ 3.<sup>7</sup> Der König sitzt dort auf demselben Thron, und zwischen ihm und dem Namen *Mn-hpr-r*<sup>c</sup> befindet sich ganz offensichtlich, sehr rudimentär wiedergegeben, ein Adorant (269=Abb.114). Diese Verbindung gibt einen weiteren Hinweis für die ramessidische Datierung des Typs 1a/b.



Abb.108



Abb.109



Abb.110



Abb.111



Abb.112



Abb.113



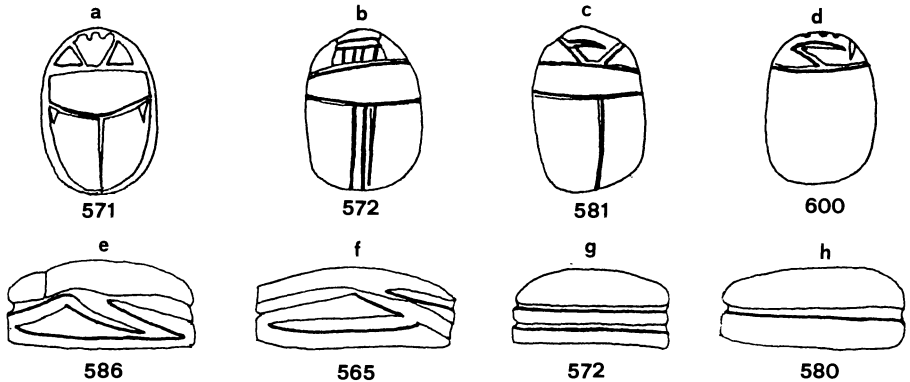
Abb.114

Insgesamt lassen sich vier Rücken- (a-d) und vier Seitenansichten (e-h) unterscheiden, die aber untereinander relativ beliebig austauschbar sind.<sup>8</sup> Es ist also keinesfalls so, dass bei einem Skarabäus mit relativ korrekter Darstellung auf der Basis auch der Rücken bzw. die Beine sorgfältig ausgeführt sind.

7) Siehe Kp.II. S.29 Typ 3b.

8) So vor allem b, c und d mit f, g und h.





Wie die Varianten a-h zeigen, bestehen in der Wiedergabe des Skarabäus selbst grosse Unterschiede, obwohl das Motiv auf der Basis stets dasselbe bleibt. Beim Rücken kommen die Varianten b und c und bei den Seiten f und g am häufigsten vor. Die Varianten a und e entsprechen im Neuen Reich der typischen Ausführung eines Skarabäus. Die Ausgestaltung der Beine in Form zweier paralleler Rillen bzw. einer Rille darf wohl als Rationalisierung betrachtet werden. Diese Art der Beingestaltung ist für die Zeit Ramses' II. sicher nachgewiesen.<sup>9</sup> Viele Skarabäen weisen zum Teil sehr grobe Bearbeitungsspuren auf, die von einem feilenartigen Instrument herrühren könnten. Daher lässt sich die Behauptung stützen, dass es sich bei den anonymen Darstellungen des Typs 1 um eine ungeheure, ramessidische Massenproduktion handeln muss.



Abb. 115



Abb. 116



Abb. 117



Abb. 118

Bei genauerer Betrachtung des Typs 1 lassen sich zwei verschiedene ikonographische Schemata in der Darstellungsweise des thronenden Königs bzw. des Adoranten unterscheiden. Bei Typ 1a hält der König Krummstab und Geissel vor der Brust (531-630). Typ 1b zeigt dagegen einen König, der beide Arme angewinkelt nach vorne gestreckt hat (631-646). Nur bei der besten Wiedergabe des letztgenannten Typs (643=Abb. 115) hält der König ein Herrschaftssymbol. Unterschiede lassen sich auch in der Armhaltung des Adoranten feststellen. In der ursprünglichen Version von Typ 1a hält der Adorant einen Wedel, den er sich von vorne über seine Schulter gelegt hat (528=Abb. 107). Seine andere

9) Dabei handelt es sich um einen unveröffentlichten Skarabäus aus dem Louvre (E 13779) mit dem Thronnamen Ramses' II. und der Figur eines falkenköpfigen Gottes mit w3s-Szepter.

Hand hat er vor dem König erhoben. Der Wedel fehlt bei allen übrigen Beispielen des Typs 1a und auch die andere Hand wird nur selten erhoben dargestellt. Bei Typ 1b hält der Adorant in der ursprünglichen Version seinen "Wedel" zum König hin (643=Abb.115)<sup>10</sup>. Auch hier fehlt dieses Attribut bei den restlichen Belegen (z.B. 640=Abb.116). Dafür wird aber im Gegensatz zu Typ 1a bei den flüchtig ausgeführten Stücken der eine Arm des Königs mit dem vorgestreckten Arm des Adoranten verbunden (642=Abb.117), so dass man die beiden verschiedenen Darstellungsweisen des Höflings immer unterscheiden kann. Offenbar lag diesen beiden Typen a und b eine unterschiedliche Vorlage zugrunde. Es erstaunt nicht, dass auch Mischformen dieser beiden Darstellungsschemata existieren. So zeigt ein Beispiel (553=Abb.118) einen thronenden König vom Typ 1a zusammen mit einem Höfling, der wie bei Typ 1b deutlich mit seinem Wedel dem König huldigt. Zusätzlich hat er aber einen zweiten Wedel über seine Schulter gelegt.

Nach den bis jetzt erarbeiteten Datierungskriterien lässt sich sagen, dass das Motiv "König und Adorant" des Typs 1a/b nicht vor Ramses II. entstanden ist, sondern erst mit ihm einsetzt, und bereits eine Vielzahl der Belege in seine Regierungszeit gehört. Es ist jedoch anzunehmen, dass bis in die 20. Dynastie hinein immer wieder Siegelamulette mit diesem Motiv dekoriert wurden.

## Typ 2



Abb.119



Abb.120



Abb.121

Bei Typ 2 handelt es sich eigentlich nur um eine Erweiterung von Typ 1a/b, denn vor dem König erscheinen hier zwei Adoranten bzw. zwei Höflinge in verehrender Haltung. Es wird auch jene Darstellung zu Typ 2 gerechnet, die einen Beamten zeigt, der zwei Gefangene vor den thronenden König führt (525=Abb.119). Von den insgesamt vier Belegen tragen drei einen Königsnamen. Zweimal ist der Thronname Thutmosis' III. (524=Abb.106; 525) und einmal jener von Ramses II. (530=Abb.120) beigeschrieben. Da es sich hier um den genau gleichen Motivzusammenhang handelt wie bei Typ 1a/b, können in

10) Auch dies ist eine Geste, die bei huldigenden Beamten oft vorkommt. Der andere Arm kann seitlich herabhängen oder auch zur Verehrung erhoben sein. Zu den Belegen siehe S.97 Anm.21.

Analogie zu jenem Typ sowohl die beiden Exemplare Thutmosis' III. als auch die anonyme Königsdarstellung (647=Abb.121)<sup>11</sup> in ramessidische Zeit datiert werden. Einen zusätzlichen Hinweis dafür gibt die Gravur, die keinesfalls für eine Datierung in die 18. Dynastie spricht.

### Varianten

Die drei Belege der Variante I (526.649-650), die u.a. einen Trompetenbläser vor dem thronenden König zeigen, können, obwohl einmal der Thronname Thutmosis' III. erscheint (526), aufgrund der nahen Verwandtschaft zu Typ 1 und 2 der Ramessidenzeit zugewiesen werden.<sup>12</sup>

Bei Variante II steht der König auf einem Erscheinungsbalkon und verteilt einem Beamten das Lobgold (648). Auch dieses Stück kann aus stilistischen und ikonographischen Gründen zweifellos ramessidisch datiert werden.

### Belege

Th III: (Typ 2) 524. (=Abb.106) Katalog B6. 525. (=Abb.119) Hall, Catalogue 1098. (Variante) 526. (=Abb.125) Kairo, JdE 73736.

R II: (Typ 1a) 527. (=Abb.109.123) Katalog A1. 528. (=Abb.107-108) Newberry, Timins pl.XI,10. 529. (=Abb.122) G.C. Pier, AJSL 23, 1906/1907, pl.X,1438. (Typ 2) 530. (=Abb.120) Petrie, HS 1535.

Anonym: (Typ 1a) 531. Brunner-Traut/Brunner, Sammlung Tübingen 163 Nr.547. 532. Ebenda 164 Nr.534. 533. Brunton, Matmar pl.LXIII,109. 534. Engelbach, Riqqeh and Memphis VI pl.XVII,70. 535. Givon, SWA 102 Nr.124. 536. A. Grenfell, JEA 2, 1915, pl.XXXIV,201. 537. Kairo, JdE 76692. 538. Ebenda 76693. 539. Ebenda 76694. 540. Ebenda 76696. 541. Ebenda 76697. 542. Ebenda 76698. 543. Ebenda 76699. 544. Ebenda 76700. 545. Ebenda 76711. 546. Ebenda 76712. 547. Ebenda 76713. 548. Ebenda 76714. 549. Ebenda 76716. 550. Ebenda 76717. 551. Ebenda 76718. 552. Ebenda 76719. 553. (=Abb.118) Ebenda 76720. 554. Ebenda 76722. 555. Ebenda 83739. 556. Ebenda 84192. 557. Ebenda 84269. 558. Ebenda 84281. 559. Ebenda 84282. 560. Ebenda 84472. 561. Ebenda 84474. 562. Ebenda 84475. 563. Ebenda 85100. 564. Katalog 5696. 565. (=Abb.111) Ebenda 5697. 566. Ebenda 5698. 567. Ebenda 5699. 568. Ebenda 5700. 569. Ebenda 5701. 570. Ebenda 5702. 571. (=Abb.104.110) Ebenda 5703. 572. Ebenda 5704. 573. Ebenda 5705. 574. Ebenda 5706. 575. Ebenda 5707. 576. Ebenda 5708. 577. Ebenda 5709. 578. Ebenda 5711. 579. Ebenda 5712. 580. Ebenda 5713. 581. Ebenda 5714. 582. Ebenda 5715. 583. Ebenda 5716. 584. Ebenda 5717. 585. Ebenda 5718. 586. Ebenda 5719. 587. Ebenda 5720. 588. Ebenda 5721. 589. Ebenda 5722. 590. (=Abb.112) Ebenda 5723. 591. Ebenda 5724. 592. Ebenda 5725. 593. Ebenda 5726. 594. Ebenda 5728. 595. Ebenda 5729. 596. Ebenda 5730. 597. Ebenda 5731.

11) Nach Überprüfung des Originals im British Museum hält der letzte Beamte einen Wedel.

12) Vgl. dazu S.100f. Variante I.

598. Ebenda 5732. 599. Ebenda 5733. 600. Ebenda 5734. 601. Ebenda 5736. 602. Ebenda 5737. 603. (=Abb.113) Ebenda 5739. 604. Ebenda 5740. 605. Ebenda 5741. 606. Ebenda 5743. 607. Ebenda 5744. 608. Ebenda 5745. 609. Ebenda 5749. 610. Ebenda A3. 611. Ebenda B2. 612. Ebenda B3. 613. Ebenda B4. 614. Ebenda C1. 615. Metzger, Rätisches Museum Chur 12 Abb.4. 616. Newberry, CG 37104. 617. Petrie, Anthedon pl.VI,65. 618. Ebenda pl.VI,72. 619. Petrie, BDS pl.XIV,961. 620. Ebenda pl.XV,987. 621. Petrie, Gerar pl.XIX,36. 622. Petrie, Naukratis I pl.XXXVIII,161. 623. Ratié, Collections égyptiennes 45 no.61. 624. Ebenda 46 no.66. 625. Skarabäen Basel 319. 626. Ebenda Nr.320. 627. Ebenda 894. 628. Ebenda B46. 629. Vodoz, Scarabées 64 no.32. 630. Zürich, Archäologische Sammlung der Universität Inv.nr.853 (unveröffentlicht). (Typ 1b) 631. Giveon/Kertesz, Scarabs from Acco 26 Nr.88. 632. Kairo, JdE 76695. 633. Ebenda 76715. 634. Ebenda 76721. 635. Ebenda 76723. 636. Ebenda 84473. 637. Katalog 5710. 638. Ebenda 5727. 639. Ebenda 5735. 640. (=Abb.116) Ebenda 5738. 641. Ebenda 5742. 642. (=Abb.117) Ebenda 5746. 643. (=Abb.115.116) Ebenda 5747. 644. Petrie, BDS pl.XV,986. 645. Petrie, Naukratis I pl.XXXVIII,162. 646. Ward, Sacred Beetle pl.XIV,168. (Typ 2) 647. (=Abb.121) Jerusalem, Rockefeller Museum Inv.nr.38772 (unveröffentlicht). (Variante) 648. (Abb.128) Ägyptisches Museum Berlin-West Inv.nr. 14428 (unveröffentlicht). 649. (=Abb.126) Katalog 5980. 650. (=Abb.127) Randall-Maciver/Woolley, Buhen VIII pl.41,10915.

Das Motiv des thronenden Königs, vor dem sich ein oder mehrere Adoranten bzw. huldigende Höflinge befinden, kann als typisch ramessidisch bezeichnet werden. Es ist auffallend, dass der König in der überwiegenden Mehrzahl der Darstellungen anonym bleibt.

## Ikonographie und Interpretation

Der König trägt, soweit erkennbar, immer die Blaue Krone mit dem Uräus.<sup>13</sup> Vor seiner Brust hält er Krummstab und Geissel. Obwohl die Geissel zum Teil nicht mehr abgebildet wird, bleiben dennoch beide Arme in angewinkelter Position (= Typ 1a). Nur bei Typ 1b hält der König ein anderes Attribut, nämlich das sogenannte



Abb. 122



Abb. 123



Abb. 124

13) Mehrheitlich sind jedoch Krone und Uräus nicht mehr feststellbar.

*nhbt*-Szepter, das ebenfalls als Machtsymbol betrachtet werden kann.<sup>14</sup> Die Bestimmung des Königsthrones ist nicht immer ganz leicht. Einmal sitzt Ramses II. deutlich auf einem Klappstuhl und empfängt einen Wedelträger (528=Abb.107). Die Verwendung des Klappstuhls kann zweierlei andeuten: Einerseits zeigt er an, dass die Handlung an einem Ort im Freien stattfindet, und andererseits gibt er dem Geschehen einen etwas intimeren Rahmen.<sup>15</sup> Diese beiden Aussagen passen gut zur "persönlichen Audienz", die der König einem hohen Beamten gewähren kann und die der Darstellung auf Beleg 528 sicher als Vorlage diente. In den Darstellungen des Typs 1 und 2 sitzt der König offenbar teilweise auf einem Löwenthron-Stuhl (z.B. 525.527.640.643).<sup>16</sup> Zuweilen erscheint auch der normale *hwt*-Blockthron (530.534). Die Identifizierung des Thrones ist aber in den meisten Darstellungen problematisch. Auf den ersten Blick scheint es sich um den *srh*-Blockthron mit normaler, kurzer Lehne zu handeln. Diese spezielle Thronform ist als Königsthron aber erst unter Ramses III. belegt.<sup>17</sup> In Anbetracht dessen und dass der Thron in den meisten Fällen sehr flüchtig ausgeführt ist und auch die Länge der Rückenlehne stark variieren kann, möchte ich im Einzelfall von einer genauen Identifizierung des Thrones absehen.<sup>18</sup> Doch gerade in der Zeit Ramses' II. sitzt der König, wenn Beamte vor ihm ihre Aufwartung machen, gerne auf einem Löwenthron-Stuhl.<sup>19</sup>

- 14) Kaplony, in: LA VI (1986) Sp.1376 s.v. Zepter. Dass dieses Szepter im Flachbild beim thronenden König in dieser Zeit durchaus vorkommt, zeigt eine Stele aus Gurob aus der 19./20. Dynastie. Loat, Gurob pl.XV,10.
- 15) K.H. Dittmann, Die Bedeutungsgeschichte des ägyptischen Klappstuhls, in: Studi in memoria di Ippolito Rosellini II (1955) 48. O. Keel, ZDPV 93, 1977, 153-160, bes. 157 mit Anm.76. Besonders im Feldlager verwendet Ramses II. gerne einen Stuhl ohne Rückenlehne, also einen Hocker, der auf der Seite mit einem *zm3-t3wj*-Symbol dekoriert ist, vgl. Wreszinski, Atlas II Taf.95.
- 16) Der Löwenthron-Stuhl ist an der langen Rücklehne und an der Querverstrebung zwischen den Stuhlbeinen erkenntlich. Zwischen den Stuhlbeinen über der Querverstrebung befindet sich normalerweise das Symbol der Vereinigung der beiden Länder. Vgl. Kuhlmann, Thron 61-64.
- 17) So Kuhlmann a.O. 60f. Diese Thronform ist allerdings mit theriomorpher Lehne schon seit Amenophis III. bezeugt.
- 18) Das *srh*-ähnliche Muster auf der Throneite könnte auch ein stilisiertes *zm3-t3wj*-Symbol sein.
- 19) Siehe z.B. Wreszinski, Atlas II Taf.82.168 sowie LD III 153.

In der Regel ist der Adorant vor dem König attributlos dargestellt. Nur bei relativ sorgfältigen Ausführungen kann er einen Zeremonialwedel halten, den er sich von vorne über seine Schulter gelegt hat (528=Abb. 107; 647=Abb. 121, und evtl. auch 524=Abb. 106). Die andere Hand hat er dann zum Teil verehrend vor dem König erhoben. Der Adorant kann aber auch, wie wir gesehen haben (Typ 1b), seinen Wedel dem König hinhalten (553=Abb. 118; 643=Abb. 116), wobei er die andere Hand zur Huldigung erhoben hat, seitlich herunterhängen lässt oder einen weiteren Wedel hält. Der Wedel kennzeichnet den Adoranten als *ḥr wnmj n nswt*, d.h. als "Wedelträger (zur Rechten des Königs)". Diesen Titel erhielten in der Ramessidenzeit ausschliesslich hohe Beamte mit beruflicher oder persönlicher Beziehung zum König.<sup>20</sup>

Diese Wedelträger liessen sich in der Ramessidenzeit besonders gerne auf Felsstelen vor dem König oder aber auch nur vor dessen Kartusche in huldigender Pose darstellen.<sup>21</sup> Zum einen sind diese Felsstelen Zeugnis für den unter Ramses II. stark hervortretenden Königskult und zum anderen bekunden die Beamten damit auch ihre Ergebenheit und Loyalität dem König gegenüber.<sup>22</sup>

Wedelträger bzw. huldigende Beamte erscheinen auch in anderem Zusammenhang vor dem thronenden König. So zum Beispiel, wenn sie ihm Gefangene oder Tribute<sup>23</sup> vorführen. Während in der 18. Dynastie solche Szenen in den thebanischen Privatgräbern dargestellt werden und sie dort unter anderem Ausdruck für den Wunsch des Beamten sind, sich in der Nähe des Königs aufzuhalten und an seinen Segnungen teilzuhaben (Lobgold)<sup>24</sup>, werden sie in der Ramessidenzeit (Ramses II.) zum Beispiel auf den Wänden der nubischen

20) Helck, Verwaltung 281-284.

21) Dabei kommen beide im Text genannten Haltungen des Adoranten vor (Typ 1a/b). Vgl. R II: LD III 174,d.175,i. Sip: Ebenda 202,b-c. Jedoch mit zwei zur Verehrung erhobenen Armen, siehe S II: LD III 138,n. Die Verehrung der Kartusche eines Königs ist bereits unter Amenophis III. belegt, der wie Ramses II. schon zu Lebzeiten vergöttlicht wurde. Vgl. LD III 82,b,d.

22) So natürlich auch auf Siegelamuletten, wenn hohe Beamte die Kartusche Ramses' II. anbeten: Usermaatrenacht (Skarabäen Basel Nr. 554), Nebmerutef (Ebenda Nr. 555) und Ramsesuserherchepesch (Petrie, SC 19.3.152).

23) Z.B. Ricke, Beit el-Wali pls. 9.15.

24) Zu den Belegen vgl. Radwan, Darstellung des regierenden Königs 16f.67f.

Tempel angebracht und dienen dort offenbar zur Vergöttlichung des Königs. So sind im Tempel von Beit el-Wali Prinzen und Beamte dargestellt, die Ramses II. Gefangene vorführen (Taf. VII, 1).<sup>25</sup> Dieses Thema und die Art der Darstellung haben ihre genaue Entsprechung auf höherer Ebene, dann nämlich, wenn der König den Göttern Gefangene vorführt.<sup>26</sup> So beabsichtigen die Reliefs im Tempel von Beit el-Wali sicher eine Vergöttlichung des Königs, da er nun im traditionellen Darstellungsschema die Position des Gottes einnimmt. Das Vorführen von Gefangenen durch einen Beamten ist auch auf einem Skarabäus belegt (525=Abb.119) und wird m.E. in demselben Sinne zu verstehen sein. Deshalb darf man wohl sagen, dass auch auf den übrigen Siegelamuletten, bei denen der szenische Zusammenhang nicht mehr ersichtlich ist, die (huldigenden) Beamten vor dem thronenden König dessen "Erscheinung" steigern und ihn in eine göttliche Sphäre heben. Diese Interpretation wird durch einige weitere Darstellungen gestützt. Einmal hält der Adorant vor dem König<sup>27</sup> beide Hände erhoben und opfert ihm zugleich zwei Spitzbrote? (529=Abb.122). Auf Beleg 527 (Abb.123) handelt es sich nicht um einen menschlichen Verehrer, der Ramses II. anbetet, sondern um einen falkenköpfigen Gott.<sup>28</sup>

Mit dem Siegelamulettmotiv "König und Adorant", dem offenbar formal Audienzszenen, wie sie auf ramessidischen Tempelreliefs oder Felsstelen dargestellt werden, als Vorbild dienten, kann also die Göttlichkeit des Königs zum Ausdruck gebracht und auf dem Massenmedium "Skarabäus" propagiert werden. Die eigentliche Grundbedeutung dieses Motivs ist jedoch eine andere.

M.E. kann man das Motiv "König und Adorant" vor allem als Heilsbild auffassen, das auf der bildlich dargestellten Nähe zwischen König und Mensch sowie den dadurch dem Betenden zuteil werdenden Segnungen beruht. Da nun

25) Ricke, Beit el-Wali pl.15.

26) Wreszinski, Atlas II Taf.179.

27) Der König hält dort ein <sup>c</sup>nh-Zeichen, was zusätzlich seinen göttlichen Charakter betont.

28) Dass es sich wirklich um einen falkenköpfigen Gott handelt, zeigt ein weiterer Skarabäus mit der Darstellung eines falkenköpfigen Gottes, der die Kartusche des Königs verehrt. Siehe Newberry, Timins pl.XI,4. (unsere Abb.124).

der Adorant vor dem König mehrheitlich "anonym", d.h. nicht als hoher Würdenträger (Wedelträger) gekennzeichnet, sondern einfach als Mensch zu verstehen ist, kann sich der Träger dieses Siegelamuletts, der vorwiegend wohl aus sehr einfachen Verhältnissen stammte, mit dieser Figur identifizieren. Gerade in der Ramessidenzeit, als die Persönliche Frömmigkeit ihren Höhepunkt erreicht hatte und jeder einzelne ein persönliches Verhältnis zu Gott suchte<sup>29</sup>, wurde der König, insbesondere Ramses II., d.h. vergöttlichte Bildnisse von ihm, von der einfachen Bevölkerung als Gott verehrt oder als Mittler zwischen Gott und den Menschen angerufen<sup>30</sup>, wie zahllose Stelen und Inschriften verdeutlichen.<sup>31</sup> So heisst es auf der Stele des Wesirs Rahotep: *rdj.t j3w n k3.k nb h<sup>c</sup>w R<sup>c</sup>-ms-sw mrj-Jmn hq3 hq3w ntr<sup>c</sup>3 sdm nhwt tmw*, "Lobpreisung geben an deinen Ka, Herr der Kronen, Ramses Meriamun, Herrscher der Herrscher (= Statuennamen), der grosse Gott, der die Bitten der Menschheit erhört".<sup>32</sup> Eine ähnliche Inschrift befindet sich im Eingangstor des Osttempels Ramses' II. in Karnak, der Amun-Re-Harachte geweiht war. Dort heisst es: *sb3<sup>c</sup>3 nswt-bjt Wsr-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup> stp-n-r<sup>c</sup> Jmn sdm nhwt*, "das grosse Tor (genannt): Usermaatira Setepenra und Amun sind diejenigen, die die Bitten erhören".<sup>33</sup> Damit erklärt sich auch das Phänomen der ramessidischen Königsdarstellungen (stehend oder thronend, mit oder ohne Adorant), die den Namen *Mn-hpr-r<sup>c</sup>* nennen, denn er bekommt hier, wenn er als Amunstrigramm gelesen wird, durchaus einen guten Sinn, wie die letztgenannte Inschrift verdeutlicht.<sup>34</sup>

29) Brunner, in: LÄ IV (1982) Sp.951-963 s.v. Persönliche Frömmigkeit. Assmann, Theologie und Frömmigkeit 258-267.

30) Ob es sich auf dem Siegelamulett um eine Abbildung einer vergöttlichten Statue Ramses' II. handelt oder ob sich der Betende an den lebenden König wendet, lässt sich nicht entscheiden. Vgl. Kp.II S.38-40 Variante III.

31) Seine Funktion als Mittler kommt z.B. auf der Stele des Mose (Taf. II,2) deutlich zum Ausdruck. Zu den übrigen "Horbeit-Stelen" siehe L. Habachi, Khatâna-Qantir: Importance, ASAE 52, 1952, pls.XXVIII-XXXVIII. Weitere Darstellungen, die ramessidische Könige als Mittler zwischen Gott und den Menschen zeigen, finden sich z.B. auf Felsstelen vom Gebel es-Silsile. Vgl. LD III 200,a,c (Merenptah).

32) L. Habachi, The Qantir Stela of the Vizier Rahotep and the Statue Ruler-of-Rulers, in: Festgabe für Dr. Walter Will (1966) 71 und Abb.2. Diese Stele gehört nach Habachi auch zur Gruppe der sog. Horbeit-Stelen.

33) Barguet, Karnak 226.

34) Adoranten, die ein grosses Oval mit dem Thronnamen Thutmosis' III. (=Amunstrigramm) verehren, sind auf Siegelamuletten ebenfalls bezeugt. W. Guglielmi, Das Diakonie-Museum Kaiserswerth (1988) 33 Abb.14.



Ich möchte also meinen, dass man in der ungeheuren Vielzahl der anonymen Belege mit dem Motiv "König und Adorant" das Bild des einfachen und frommen Bittstellers sehen darf, der sich hilfeschend an den König selbst in dessen Funktion als Mittler oder an ein vergöttlichtes Bildnis von ihm wendet. Es ist möglich, dass diese ganze Skarabäengruppe, insbesondere Typ 1a/b, im östlichen Delta, vielleicht sogar in der Ramsesstadt selbst, hergestellt wurde. Dafür sprechen die Fundorte dieser Siegelamulette, die, soweit sie bekannt sind, im Delta sowie vor allem in Palästina liegen.<sup>35</sup>

### Variante I: Trompetenbläser vor dem thronenden König



Abb. 125



Abb. 126



Abb. 127

Eine äusserst interessante Variante des Themas "König mit Adoranten" bilden die drei Siegelamulette, auf deren Basis zusätzlich ein Trompetenbläser vor dem König dargestellt ist (526=Abb. 125; 649=Abb. 126; 650=Abb. 127). Während sich die Höflinge vor dem König verneigen, steht hinter diesen ein Trompeter, der gerade im Begriff ist, ein Signal zu blasen.<sup>36</sup> Dass es sich jeweils um Trompetenbläser handelt, verdeutlichen ramessidische Tempelreliefs.

Stehender, d.h. blasender, und sich verneigender Trompeter bilden zusammen auf Tempelreliefs einen festen ikonographischen Typus. Sie werden mindestens seit Haremhab<sup>37</sup>, aber besonders unter Ramses III., immer wieder bei ganz bestimmten Anlässen dargestellt. So zum Beispiel, wenn sich Haremhab während eines Triumphzuges anlässlich seines Sieges über die Nubier öffent-

35) Akko (631), Lachisch (647), Naukratis (622.647), Tell el-<sup>c</sup>Aggul (535), Tell Gemme (621), Tell ez-Zuwejid (617-618).

36) Bei Beleg 649 handelt es sich ganz sicher nicht um "un danseur acrobate manoeuvrant un bâton et un musicien debout, soufflant dans une flûte à un tube" (Matouk II 175 Nr. 1551). Auf Beleg 650 fehlen die sich verneigenden Höflinge, die Aussage des Motivs bleibt jedoch dieselbe.

37) Es könnte sein, dass bereits in einer Darstellung im Grab des Merire in Amarna die beiden Trompetenbläser bei der Wagenfahrt des Königspaares zum Tempel abgebildet sind. Davies, Amarna I pl. X, zweites Register links (die Szene ist leicht beschädigt).

lich in einer Sänfte tragen lässt<sup>38</sup>, oder wenn Ramses III. auf seinem Wagen in den Krieg gegen die Libyer zieht<sup>39</sup>, auf dem Balkon erscheint und die Verteilung der Waffen an seine Truppen veranlasst<sup>40</sup> oder wenn er die königlichen Pferdeställe inspiziert (Taf. VII,2)<sup>41</sup>.

Bei diesen vier Darstellungen handelt es sich immer um Szenen, bei denen der König in der Öffentlichkeit erscheint und sich seinen Beamten sowie seinen Soldaten zeigt. Die Trompetenbläser haben die spezielle Aufgabe, gerade jenen Moment anzukündigen, wenn sich der König der wartenden Menschenmenge als *deus praesens* offenbart. Während der vordere Trompeter den König schon erblickt hat und sich ehrfürchtig verneigt, gibt der hintere immer noch ein Tonsignal. Der sich verneigende Trompeter ist auf unseren drei Skarabäen weggelassen. Dafür erscheinen verehrende Höflinge, die auf den genannten Tempelreliefs von den Trompetern weiter entfernt sind, aber näher beim König stehen.

Die ganze Szenerie der Tempelreliefs wurde auf den Siegelamuletten auf ein allgemeines Schema "König, Höfling und Trompeter" reduziert. Die Trompeter haben jedoch ihre Funktion behalten, nur ist der Grund, warum der König in Erscheinung tritt, nicht mehr ersichtlich.

Es geht hier also im allgemeinsten Sinne um das wirkungsvolle Erscheinen des Königs in der Öffentlichkeit, das durch die Trompetenbläser angekündigt wird.<sup>42</sup>

## Variante II: Der König auf dem Erscheinungsbalkon

Die Basis eines Skarabäus aus dem ägyptischen Museum Berlin gibt einen König wieder, der auf einem Erscheinungsbalkon steht (648=Abb.128). Der König trägt die typisch ramessidische Strähnenperücke mit dem Uräus und einen langen Schurz mit Vorbau. Er lehnt sich über eine dick gepolsterte Fensterbank nach vorne, wobei er sich mit einem Arm auf ihr aufstützt. Die andere Hand hat er zum Gruss einem Weldelträger entgegen gestreckt. Der Erscheinungsbalkon schliesst oben



Abb.128

38) Wreszinski, Atlas II Taf.162.

39) The Epigraphic Survey, Medinet Habu I pl.16.

40) Ebenda pl.29.

41) Ebenda II pl.109.

42) Ob nun die Trompetenbläser zusätzlich einen kriegerischen Aspekt des Königs andeuten oder nicht, soll dahingestellt bleiben (s. Tempelreliefs).

mit einem Uräenfries ab, der seinerseits durch eine schmale Säule, an der zwei Bänder flattern, getragen wird.

Anhand des Motivs sowie vor allem der Tracht des Königs, der anonym bleibt, kann dieses Stück sicher der ramessidischen Zeit zugewiesen werden, wobei ich aufgrund der hohen Qualität der Gravur (Innenzeichnung) eine Datierung in die 19. Dynastie (Sethos I. bis Ramses II.) vorschlagen möchte.

Das Erscheinungsfenster bzw. der Erscheinungsbalkon, in oder auf dem der König erscheint, hat den Zweck, dass sich Pharao in der Öffentlichkeit präsentieren kann. Im Erscheinungsfenster kann er nämlich sowohl Tribut- und Gefangenenvorfürhungen beiwohnen als auch persönliche Audienzen geben und hohen Beamten das Lobgold überreichen.<sup>43</sup>

In der 18. Dynastie war die Lobgoldszene ein fester und wichtiger Bestandteil der Dekoration von Privatgräbern. Während der König vor der Amarnazeit in der Lobgoldszene passiv in einem Kiosk thront, wird er ab der Amarnazeit aktiv handelnd, d.h. die Belohnung selbst verteilend, dargestellt.<sup>44</sup> Solche Grabdarstellungen haben einerseits den Sinn, ein wichtiges Ereignis aus dem Leben des Beamten festzuhalten (Biographie), und andererseits kann der Beamte durch die bildlich ausgedrückte Nähe zum König an dessen Segnungen teilhaben. Sind solche persönlichen Begegnungen Pharaos in der 18. Dynastie auf die Grabdekoration beschränkt, werden sie in der 19. und 20. Dynastie vor allem auf Tempelwänden oder auf Stelen dargestellt<sup>45</sup>, wodurch die königlichen Audienzen sicherlich einen neuen Stellenwert bekamen.

Die Darstellung auf unserem Siegelamulett dient sicherlich nicht dazu, den Augenblick hoher Auszeichnung eines bestimmten Beamten durch den König festzuhalten, zumal ja die dargestellten Personen anonym bleiben, sondern sie muss in einem weiteren Rahmen gesehen werden. Der Erscheinungsbalkon zeigt an, dass sich der König öffentlich einer Menschenmenge zeigt, die auf dem Siegelamulett durch den Wedelträger repräsentiert wird. Der Wedelträger wird so zur Bezugsperson für den Siegelamulettträger. M.E. dient hier also die "persönliche Audienz" bzw. die Lobgoldszene nur noch als Schema, um die

43) Vgl. dazu R. Anthes, Die Vorführung der gefangenen Feinde vor dem König, ZÄS 65, 1930, 26-35. U. Hölscher, Erscheinungsfenster und Erscheinungsbalkon im königlichen Palast, ZÄS 67, 1931, 43-51. A. Hermann, Jubel bei der Audienz, ZÄS 90, 1963, 49-66. Zu den Darstellungen siehe die angegebene Literatur.

44) Radwan, Darstellungen des regierenden Königs 23-33.

45) A. Hermann, ZÄS 90, 1963, 61. Zu den Darstellungen vgl. seine Anm. 17 und zusätzlich Wreszinski, Atlas II Taf.148a. Sehr grosse Ähnlichkeit mit dem Erscheinungsbalkon auf dem Siegelamulett besitzt jener Ramses' II. auf der Stele des Offiziers Mose (Taf.II,2).

Nähe des Königs zu den Menschen bildlich zu gestalten, damit die Menschen, immer wenn sie das Amulett tragen, an den Segnungen des Königs partizipieren können.

Einen interessanten Anhaltspunkt für diese Deutung gibt die bereits an anderer Stelle besprochene Stele des Offiziers Mose (Taf.II,2).<sup>46</sup> Diese Stele zeigt auf zwei Register verteilt drei Szenen, oder fast schon Vignetten, die m.E. Ramses II. jedes Mal in einer ganz bestimmten Rolle zeigen.<sup>47</sup> Im oberen Register ganz links opfert der König als Mittler zwischen den Göttern und den Menschen dem Gott Ptah die Figur der hockenden Maat. Nur der König ist berechtigt, stellvertretend für alle Menschen den Göttern die Maat darzubringen als Zeugnis und Beweis für das aufrichtige Handeln sowohl seiner selbst als auch der Menschen. Die Götter, aber auch alle Menschen, leben im Diesseits von der Maat und für das Fortbestehen im Jenseits ist das Handeln nach der Maat im irdischen Leben eine unabdingbare Voraussetzung.<sup>48</sup> Rechts von dieser Szene steht Ramses II. im Erscheinungsfenster und überschüttet Mose förmlich mit Lobgold, weil er offenbar "richtig" handelte. Schon dieser Sachverhalt zeigt an, dass diese Darstellung in ihrer Bedeutung überhöht und zu einem Heilsbild wurde, d.h. als Bild königlicher Segnung zu verstehen ist. Dies kommt um so deutlicher in der Darstellung im unteren Register zum Ausdruck, denn dort erscheint der König selbst neben seiner vergöttlichten Kolossalstatue und verteilt nicht nur Mose, der zuvorderst steht, das Lobgold, sondern jetzt nehmen auch alle übrigen Soldaten, die im Hintergrund dargestellt sind, an den Segnungen des Königs teil. Sie jubeln Ramses II. und seiner Statue "Sonne der Herrscher" zu: "Du bist Re, denn du bist seinesgleichen, wenn du erscheinst, und wir leben von deinem Anblick"<sup>49</sup>.

Eines haben alle Szene miteinander gemeinsam: Sie zeigen, dass das Leben der Menschen von dem König abhängig ist, sei dies in seiner Rolle als Mittler zwischen den Göttern und den Menschen, oder in seiner vergöttlichten Form als Sonnen- und Schöpfergott auf Erden. Interessanterweise kommen nun auch alle drei Vignetten, Maatopfer, Audienz/Lobgold und Kolossalstatue, als isolierte Motive auf den Siegelamuletten vor und sind daher jeweils als allgemeingültige Darstellungen zu verstehen, von denen der Siegelamulettträger Hoffnung, Heil und Leben erwartet.

---

46) Vgl. dazu Kp.II S.38-40 Variante III.

47) Die Stele des Mose hat sicherlich nicht nur den Zweck, ein hervorragendes Ereignis in der militärischen Laufbahn dieses Offiziers zu verewigen.

48) E. Hornung, *Pharao ludens*, ERANOS 51, 1982, 494f.

49) Zum Text vgl. Kp.II S.39f. Variante III.

### Exkurs: Ein ägypto-palästinischer Skarabäentyp



Abb.129



Abb.130

O. Keel machte vor einiger Zeit auf einen ägypto-palästinischen Skarabäentyp aufmerksam (18 Belege), der zwischen dem 11. und 9. Jahrhundert v. Chr. entstanden ist und auf dessen Basis ein stark stilisierter, thronender König wiedergegeben ist. Zusätzlich kann auch eine Barke mitabgebildet sein (Abb.129.130).<sup>50</sup> Die figürliche Darstellung weist einige Eigentümlichkeiten auf: so z.B. der Ansatz des Uräus am Mund oder die Armhaltung des Königs. Vor der Königsfigur kann sich auch ein "nfr-artiges" Gebilde sowie eine Sonnenscheibe befinden.

Ich meine, dass dieses Motiv von unserem Typ 1a/b (König und Adorant, siehe oben S.89ff.) abgeleitet wurde. Das würde bedeuten, dass die eigenartige Armhaltung des Königs durch die völlige Verschmelzung von Herrschaftsinsignien und Armen entstanden ist (Abb.113-114) und dass man in dem *nfr*-Zeichen den Adoranten wiedererkennen darf (vgl. Abb.114). Vermutlich besaßen die Siegelamulett-schneider in Palästina bereits schlechte Vorlagen (siehe die Beispiele im Katalog 5696ff.), die sie kopierten und weiter abstrahierten.

<sup>50</sup>) O. Keel, Der Pharao als "Vollkommene Sonne". Ein neuer Ägypto-Palästinischer Skarabäentyp, *Scripta Hierosolymitana* 28, 1982, 406-537. Die Abbildungen beziehen sich auf seine Nrs. 10 und 16 S.522f.

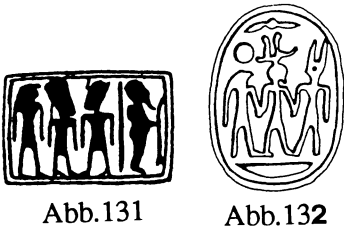
# IX. Der zwischen zwei oder drei Göttern stehende König

Im folgenden werden nur jene Siegelamulett Darstellungen untersucht, die den König passiv zwischen zwei oder drei Gottheiten stehend zeigen. Alle anderen Götterszenen mit einem König werden nicht berücksichtigt, da es sich zumeist um kultische Handlungen zwischen Gott und König handelt.

Wie die passive Haltung des stehenden Königs verdeutlicht, geht es auch hier um seine bloße Erscheinung, aber nicht in einer Barke, Sänfte oder auf einem Wagen, sondern dieses Mal unter Göttern! Die ihm beigesellten Gottheiten sind ebenso aktionslos dargestellt, erhöhen aber das Königsbild und können dem König verschiedene Aspekte übertragen. Aufgrund der Anzahl der Götter, zwei oder drei, die den König umgeben, werden zwei Typen unterschieden, die sowohl zeitlich als auch inhaltlich mehr oder weniger voneinander zu trennen sind. Unter Varianten sind drei Beispiele zusammengefasst, bei denen der König von zwei Göttern flankiert wird, die aber agierend gezeigt werden und durch ihre Gesten einen bestimmten szenischen Zusammenhang andeuten und nicht als bloße Gott-König - Gruppen aufzufassen sind.

## Datierung und Typologie

Tabelle XI



Typ	1	2	Varianten
Thutmosis III.	2	1	
Amenophis II.	3		
Tutanchamun			1
Ramses II.	1	2	
"Ramses"		1	
Anonym	2	12	2

## Typ 1

Bei Typ 1 wird der König von drei verschiedenen Göttern umgeben. Der König steht immer mit Amun im Zentrum und zwei weitere Götter treten links und rechts hinzu. Wie Tabelle XI zeigt, stammen zwei Belege von Thutmosis III. (651-652), drei von Amenophis II. (654.655=Abb.131; 656) und einer von Ramses II. (658). Bei zwei Exemplaren bleibt der König anonym (662=Abb.133; 663). B. Jaeger hat die beiden Siegelamulette mit dem Thronnamen Thutmosis' III. sicher dessen Regierungszeit zuweisen können.<sup>1</sup> Die drei Belege Amenophis' II. sind ebenfalls als zeitgenössisch zu betrachten, da es sich bei diesen drei Siegelamuletten um Quader handelt, deren Schmalseiten mit einer Figur des Gottes Month dekoriert sind.<sup>2</sup> Etwas unsicher ist die Datierung der beiden anonymen Stücke. Es sind dies zwei rechteckige Platten, die beidseitig dekoriert sind. Aus diesem Grund und da das Motiv des Königs, der von drei Göttern begleitet wird, hauptsächlich in der 18. Dynastie vorkommt (nur ein ramessidischer Beleg), ist bei diesen beiden Exemplaren eine Datierung in die 18. Dynastie vorzuziehen.<sup>3</sup>



Abb.133

## Typ 2



Abb.134



Abb.135



Abb.136



Abb.137



Abb.138

Bei Typ 2 handelt es sich um sogenannte Gott-König-Gott - Triaden, d.h. der stehende König wird von zwei Göttern, die variieren können, flankiert. Der einzige, mir bekannte Beleg aus der 18. Dynastie stammt von Thutmosis III.

- 1) Jaeger, Scarabées Menkhéperre §§1097-1100 mit no.640 (= 651) und §§1137-1141 mit no.737 (= 652).
- 2) Dabei handelt es sich nach Jaeger, Scarabées Menkhéperre §1241 und S.329 mit Anm.678, um eine typische Siegelamulettform der 18. Dynastie. Seine Belegliste für Amenophis II. enthält unsere Beispiele.
- 3) Zur Siegelamulettform vgl. Jaeger, Scarabées Menkhéperre §§1243-1245. Einen zusätzlichen Hinweis für diese Datierung gibt der Umstand, dass keine Standlinie verwendet wird. Vgl. dazu Kp.I.A S.6-8 Typ 4a/b. Beleg 663 ist allerdings von der Gravur her ramessidisch zu datieren.

(653=Abb.134). Er kann aufgrund seiner Siegelamulettform sicher der 18. Dynastie zugewiesen werden.<sup>4</sup> Nur gerade zwei Exemplare nennen den Thronnamen Ramses' II. (659-660). Ganze 12 Belege zeigen jedoch einen anonymen König (664-675). Der grösste Teil dieser Triaden lässt sich aber mit Sicherheit Ramses II. zuweisen! Dafür sprechen sowohl stilistische als auch ikonographische Merkmale. Für eine Datierung in die Ramessidenzeit, d.h. in die Zeit zwischen Ramses II. und Ramses IV., sprechen allgemein der *mr*-Kanal<sup>5</sup> (664.669.671) sowie die Doppellinie<sup>6</sup> (670.673.675), die als Standfläche für die Figuren verwendet werden. Achtmal steht der König, wohl Ramses II., zwischen Amun-Re und Re-Harachte (661=Abb.136; 664-665.669.671=Abb.135; 672-673.674=Abb.132). Sechsmal befindet sich dabei direkt über der Blauen Krone des Königs, sozusagen wie zu seinem Ornat gehörig, eine Sonnenscheibe mit zwei Uräen.<sup>7</sup> Die Sonnenscheibe mit den beiden Uräen, ursprünglich ein Schutzsymbol über dem König, erscheint zwar ausserhalb der Siegelamulettdekoration schon seit Amenophis III. über dem König, wird aber erst in den Reliefdarstellungen sowie in der Rundplastik Ramses' II. zu einem Teil des Königsornates.<sup>8</sup> Aus diesem Grund möchte ich zumindest alle acht oben genannten Gott-König-Gott - Gruppen Ramses II. zuschreiben. Die drei Figuren Amun/König/Re können, wenn sie auf dem *mr*-Kanal stehen, als *R<sup>c</sup>-ms-sw mrj-Jmn* (Geburtsname Ramses' II.) gelesen werden, was diese Zuweisung bestätigt. Zudem wird einmal der für den Geburtsnamen Ramses' II. typische Beiname *ntr ḥq3 Jwnw*<sup>9</sup> (665) genannt. M.E. spricht vieles dafür, dass auch die fünf übrigen Triaden (666-667.668=Abb.137; 670.675=Abb.138), die einen anonymen König zeigen, Ramses II. zugewiesen werden können.<sup>10</sup>

---

4) Jaeger, Scarabées Menkhéperre §§1240-1242 mit no.955.

5) Skarabäen Basel 171.

6) Vgl. dazu Kp.I.A S.7f. Typ 4a/b.

7) Ausser bei den Belegen 673 und 675, doch sind auch diese beiden Stücke wegen des einheitlichen Motivs dazuzurechnen.

8) D. Wildung, Ramses, die grosse Sonne Ägyptens, ZÄS 99, 1972, 37f.

9) Beckerath, Königsnamen 238, E12-E13. Hall, Catalogue 2335, hat dieses Stück (665) fälschlicherweise Ramses III. zugeschrieben.

10) So die Gravur (667), die Doppelstandlinie (670.675) und der lange Königsschurz (675). Zur Datierung von Beleg 666 vgl. Katalog 5778.



## Varianten

Da mindestens einer der beiden den König flankierenden Götter ein Handgestus ausführt, d.h. die Hand zum König hin erhoben hat, kommt den hier zusammengestellten drei Darstellungen sicher eine etwas andere Bedeutung zu als den gewöhnlichen Gott-König-Gott - Triaden, bei denen die Figuren paraktisch nebeneinander stehen. Wie Tabelle XI zeigt, ist in einer Szene der Thronname Tutanchamuns (657) genannt. In den anderen beiden Darstellungen bleibt der König wiederum anonym (676-677), doch können diese beiden Belege aus ikonographischen Gründen der Ramessidenzeit zugewiesen werden.<sup>11</sup> Ein Beleg (676) kann sogar sicher Ramses II. zugeschrieben werden, da direkt über dem König eine Sonnenscheibe schwebt.

## Belege

Th III: (Typ 1) 651, Beste, Skarabäen Lfg.2,78f.(2117). 652, Hall, Catalogue 1017. (Typ 2) 653, (=Abb.134) Firth, ASN Report 1910-1911, pl.36,143.

A II: (Typ 1) 654, S.I. Hodjash, VDI 136, 1976/2, Taf.I,5866. 655, (=Abb.131) Petrie/Brunton, Sedment II pl.LVIII,41. 656, (=Abb.139) Tufnell, Lachish IV pl.38,317.

Tut: (Variante) 657, (=Abb.142) Treasures of Tutankhamun, London (1972) Nr.34. = Carter/Mace, Tut-ench-Amun I pl.51,A.B.

R II: (Typ 1) 658, Petrie, SC 19.3.3. (Typ 2) 659, (=Abb.140) Paris, Louvre 2848 (unveröffentlicht). 660, Petrie, SC 19.3.20.

"R": (Typ 2) 661, (=Abb.136) Engelbach, Riqqeh and Memphis VI pl.XVIII,98.

Anonym: (Typ 1) 662, (=Abb.133) Engelbach, Harageh pl.XXI,159. 663, Katalog 5779. (Typ 2) 664, Giveon, SWA 30 Nr.26. 665, Hall, Catalogue 2335. 666, Katalog 5778. 667, Ebenda A6. 668, (=Abb.137) Newberry, CG 36321. 669, Ebenda 36459. 670, Ebenda 37387. 671, (=Abb.135) Petrie, HS 1697 = Newberry, CG 36280. 672, Rowe, Catalogue pl.XVIII,723. 673, Ebenda pl.XVIII,724. 674, (=Abb.132) Skarabäen Basel B61. 675, (=Abb.138) Tufnell, Lachish IV pl.39,365. (Varianten) 676, Katalog B1. 677, (=Abb.141) Newberry, CG 37110.

Die beiden Typen lassen sich also chronologisch nicht völlig voneinander trennen, doch während Typ 1 mehrheitlich der 18. Dynastie angehört, ist Typ 2 typisch für die Ramessidenzeit, wobei ich eine Datierung dieses Typs in die 19. Dynastie vorziehen möchte. Ein Vorläufer dieser ramessidischen Gott-König-Gott - Gruppen stammt von Thutmosis III. Die drei Varianten können in den gleichen Zeitraum, 18.-19. Dynastie, datiert werden. Es lässt sich aber allgemein beobachten, dass die Darstellungen des Königs, die ihn in Beglei-

11) Vgl. dazu S.114-116 Varianten.

tung von Göttern wiedergeben, in der Ramessidenzeit viel häufiger vorkommen als in der 18. Dynastie (19:8). Obwohl der König in der 19. im Gegensatz zur 18. Dynastie mehrheitlich anonym bleibt, kann aufgrund ikonographischer Merkmale (vor allem der Sonnenscheibe) eine Zuweisung an einen bestimmten König, nämlich an Ramses II., vorgenommen werden. Dies wird durch die Interpretation dieser Triaden noch zusätzlich bestätigt.

## Ikonographie und Interpretation

Wenn der König zu drei Göttern hinzutritt (Typ 1), so trägt er immer die Blaue Krone und den kurzen Königsschurz. So erscheint Thutmosis III. zusammen mit der thebanischen Triade Amun, Mut und Chons (651), die in der 18. Dynastie sozusagen die Reichstriade bildete. Auch einer der beiden anonymen Belege des Typs 1 (662=Abb.133) zeigt vermutlich den König zusammen mit denselben Göttern, jedoch in anderer Reihenfolge. Bei den übrigen Belegen Thutmosis' III. (652) und bei allen von Amenophis II. (654-655.656=Abb.139) wird der König zwischen der klassischen Reichstriade der Ramessidenzeit, Amun, Re und Ptah, dargestellt, und zwar immer im gleichen Anordnungsschema. Im Zentrum stehen der Gott Amun mit Doppelfederkrone und der König, die sich anblicken und zuweilen die Hand halten können. Rechts steht der Gott Ptah, der ein *w3s*-Szepter hält und sich von der Gruppe in der Mitte abwendet. Links steht der falkenköpfige Gott Re<sup>12</sup>. Auf dem einzigen ramessidischen Siegelaufdruck des Typs 1 (658) stehen von links nach rechts Re, Amun, Ramses II. und Seth, die sich im Unterschied zur 18. Dynastie alle die Hände halten.

Wenn sich Thutmosis III. in der 18. Dynastie zusammen mit der thebanischen Triade darstellen lässt, an deren Spitze der Reichsgott und Götterkönig Amun steht, so bedeutet dies m.E. dasselbe, wie wenn der König zwischen Amun, Re und Ptah dargestellt wird, da beide Triaden als Reichstriaden aufgefasst werden können. Im Laufe des Neuen Reiches verdichtet sich nämlich die Vielzahl der Götter, inklusive der Triaden, zu einer Trinität der Reichsgötter und ihrer Kultorte. So heisst es im berühmten Leidener Amunshymnus, der



Abb. 139



Abb. 140

12) Einmal trägt dieser falkenköpfige Gott eine Doppelfederkrone mit Uräus (654). Dabei könnte es sich auch um den Gott Month handeln.

wohl am Ende der 18. Dynastie entstanden ist: "Drei sind alle Götter: Amun, Re und Ptah, keinen gibt es ihresgleichen. Verborgenen ist sein Name als Amun, als Re wird er wahrgenommen, sein Leib ist Ptah."<sup>13</sup>

Ein Vorläufer dieser für die Ramessidenzeit typischen Götterdreiheit lässt sich nach E. Hornung bildlich schon früher, nämlich auf dem Schalltrichter einer Trompete aus dem Grab des Tutanchamun, fassen.<sup>14</sup> Dort findet sich praktisch die genau gleiche Anordnung der einzelnen Figuren wie auf den Siegelamuletten Thutmosis' III. und Amenophis' II., nur wendet sich Ptah dort dem König und den übrigen Göttern zu. Die klassische Götterdreiheit, Amun, Re und Ptah, lässt sich nun offenbar in der Kleinkunst bildlich nicht nur bis Tutanchamun, sondern bis zu Thutmosis III. zurückverfolgen!

Auch in den Göttern Amun, Re und Seth, die zusammen mit Ramses II. dargestellt werden, darf man wohl eine Reichstriade wiedererkennen, denn in der Ramessidenzeit wird der Gott Seth gerne als viertes Glied in die Dreiheit, Amun/Re/Ptah, miteinbezogen.<sup>15</sup> Da nun aber der König schon die vierte Position einnimmt, ist anzunehmen, dass ein Gott, in diesem Falle Ptah, dem Seth weichen musste.

Wenn der König auf Siegelamuletten zu einer Dreiheit (= Vielheit), aber besonders zu der klassischen Reichstriade hinzutritt, wie dies sonst bei ramessidischen Statuengruppen oft der Fall ist<sup>16</sup>, so bildet er zusammen mit Amun, Re und Ptah bzw. Seth eine Vierheit (= Ganzheit), die in Ägypten Ausdruck für Totalität und Kosmos ist. Die Zahl Vier ist eng mit dem ägyptischen Weltbild verbunden und war daher dem Ägypter heilig.<sup>17</sup> Dass die Vielzahl der Götter nur mit der Figur des Königs eine Ganzheit bildet, d.h. Abbild der geordneten Welt ist, lässt sich gut aus der Königsideologie erklären. Für den Ägypter gehört das Königtum zum Ordnungsprinzip des Kosmos und wird als sichtbarer Ausdruck für die Weltherrschaft der Götter verstanden.<sup>18</sup> Der König ist hier also in seiner Rolle als Vertreter Gottes auf Erden und vielleicht auch als Mittler zwischen den Göttern und den Menschen zu verstehen.

Dass gerade in der Kleinkunst bzw. in der Siegelamulettdekoration der Gedanke der Trinität der ägyptischen Götter zum ersten Mal bildlich dargestellt wird, erscheint naheliegend, da es ja hier darauf ankommt, in "kleinstem Rahmen möglichst grosse Wirkung" zu erzielen. In diesem Fall heisst das, die Vielzahl der Götter und damit auch ihre Segnungen auf eine möglichst knappe

13) Nach Hornung, *Der Eine und die Vielen* 215.

14) Manniche, *Musical Instruments* pl.XI.

15) Hornung, *Der Eine und die Vielen* 216.

16) So vor allem bei rundplastischen Gruppen in den Sanktuarien nubischer Tempel. Vgl. dazu z.B. Habachi, *Deification* pl.V,b (Abu Simbel).

17) Vgl. dazu Kees, *Götterglaube* 167-171, und Hornung, *Der Eine und die Vielen* 216f.

18) Barta, in: *LÄ III* (1980) Sp.487 s.v. Königsdogma.

Formel zu bringen, damit sie eben auf einem Siegelamulett Platz finden und dem Träger stets hilfreich sein können. Offenbar bestand sogleich das Bedürfnis, die "Vielheit" der Götter durch die Figur eines Königs zur "Ganzheit" zu vervollständigen, um so immer ein Abbild der geordneten Welt bei sich zu haben.

Wie bereits festgestellt wurde, stammen praktisch alle Gott-König-Gott - Gruppen (Typ 2) aus ramessidischer Zeit und zwar von Ramses II. Ein Vorläufer solcher Triaden ist uns von Thutmosis III. erhalten, der zwischen Amun und Mut dargestellt ist (653=Abb.134). Ramses II. erscheint achtmal zwischen Amun und Re<sup>19</sup>, einmal zwischen Amun und Thot (659=Abb.140) sowie zwischen Ptah und Thot (660). Ein ramessidischer König, wohl auch wieder Ramses II., wird dreimal von Horus und Seth (666.668=Abb.137; 670) flankiert und zweimal von zwei nicht näher bestimmbar, falkenköpfigen Göttern, die beide eine Sonnenscheibe auf ihrem Haupt tragen (667.675=Abb.138).

Gott-König-Gott - Gruppen sind in der Rundplastik schon seit dem Alten Reich belegt, werden in der 18. Dynastie häufiger bis sie schliesslich erst in der Ramessidenzeit, besonders unter Ramses II., zu einem festen, ikonographischen Typus werden. Vorwiegend in den nubischen Tempeln sowie wohl auch im östlichen Delta gehören sie zur Grundausrüstung eines Tempels und werden zum kultischen Mittelpunkt.<sup>20</sup>

Ganz allgemein gesagt, dienen solche Dreiergruppen, in denen der König als gleichberechtigter Partner im Zentrum steht, zur Vergöttlichung des Königs. Gerade von Ramses II. sind mehrere Dutzend solcher Gott-König-Gott - Gruppen bekannt, was gut zu seiner göttlichen Verehrung zu Lebzeiten passt. Da die Trinität in der Ramessidenzeit ein bevorzugtes Bild Gottes, d.h. knappste Formulierung für die Vielzahl der Götter ist, hat sich Ramses II. sowie vielleicht auch schon Thutmosis III., wenn er im Zentrum einer Dreiheit erscheint, Eintritt in die Welt der Götter verschafft. In der Dreiheit Gott/König/Gott formuliert sich nach D. Wildung die Trinität der Götter wie folgt: Namensträger/sichtbare Offenbarung gegenüber den Menschen/Kultobjekt.<sup>21</sup> Im folgenden werden die Gott-König-Gott - Triaden im einzelnen untersucht.

19) Zu den Belegen siehe S.107.

20) Vgl. dazu A. Scharff, Gott und König in Ägyptischen Gruppenplastiken, in: Studi in memoria di Ippolito Rosellini I (1949) 311-318. D. Wildung, ZÄS 99, 1972, 34-36. Ein Vorläufer solcher Gott-König - Gruppen, die im Zentrum kultischer Verehrung stehen, findet sich z.B. in der "Festhalle" Thutmosis' III. in Karnak (Amun/König/Mut)! Siehe Bargout, Karnak 178 Anm.4.

21) D. Wildung, Göttlichkeitsstufen des Pharao, OLZ 68, 1973, Sp.560.

Die häufigste Dreiergruppe, die auf Siegelamuletten vorkommt (achtmal), setzt sich, wie bereits mehrfach ausgeführt wurde, aus Amun, König und Re zusammen (661=Abb.136; 664-665.669.671=Abb.135; 672-673.674=Abb.132). Alle drei Figuren sind in einer Schrittstellung wiedergegeben, wobei sich der König immer nach rechts wendet. Die beiden Götter links und rechts vom König sind jedoch auf diesen ausgerichtet. Dieses Darstellungsschema lässt sich vielleicht von einer rund- oder halbrundplastischen Statuengruppe herleiten, die ins Flachbild umgesetzt worden ist.<sup>22</sup> Eine grosse, rundplastische Dreiergruppe mit dieser Zusammensetzung konnte bis anhin nicht nachgewiesen werden, doch hat D. Wildung eine kleine Figurengruppe publiziert, die die genau gleiche Gott-König-Gott - Gruppe zeigt.<sup>23</sup> Der König trägt dort allerdings nicht die Blaue Krone, sondern eine Kugelperücke mit Sonnenscheibe, die auch auf unseren Siegelamuletten über dem Haupt des Königs schwebt.<sup>24</sup> Die Inschrift auf der Rückenplatte der kleinen Figurengruppe bezeichnet die beiden, den König flankierenden Götter als Amun-Re und Re-Hachte. Der König selbst wird *nb ḥ<sup>c</sup>w (R<sup>c</sup>-ms-sw mrj-Jmn) p3 šw<sup>c</sup>3 n kmt*, "Herr der Erscheinungen, Ramses Meriamun, die grosse Sonne von Ägypten", genannt (Taf.VIII,1). Wenn der König als "Sonne" bezeichnet wird, so bringt dies seine Qualität als Schöpfer- und Sonnengott auf Erden in allgemeiner Form zum Ausdruck, denn im Sonnenlicht vereinen sich sowohl schöpferische als auch verderbenbringende Kräfte.<sup>25</sup> Im Gegensatz zur 18. Dynastie wird jedoch durch die Gleichsetzung des Königs mit dem Sonnenlicht der solare Aspekt mehr betont, den ebenfalls die Sonnenscheibe auf dem Haupt des Königs zum Ausdruck bringt. In diesem Sinne ist m.E. auch die Königsfigur zwischen Amun und Re auf den Siegelamuletten zu deuten, denn auch hier erscheint eine Sonnenscheibe über dem Haupt des Königs.<sup>26</sup>

Die verschiedenen Königsrollen, die im sakralen Königtum verankert sind, manifestieren sich in der Ramessidenzeit in vergöttlichten, zumeist kolossalen Bildnissen des Königs und werden durch Eigennamen eben dieser Statuen differenziert und zum Ausdruck gebracht.<sup>27</sup> D. Wildung schliesst folgerichtig, dass seine Dreifigurengruppe Amun/Ramses II./Re eine monumentale Entsprechung besass. Entweder existierte eine vergöttlichte Kolossalstatue Ramses' II. mit dem Namen "Ramses Meriamun, die grosse Sonne Ägyptens", oder eine

22) Vgl. dazu Desroches-Noblecourt/Kuentz, Abou Simbel I 185 no.228.

23) D. Wildung, ZÄS 99, 1972, 33-41. Dabei handelt es sich wohl nicht um eine Votivgabe, wie D. Wildung meint, sondern viel eher um ein Amulett!

24) Auf Beleg 674 (Abb.132) trägt der König interessanterweise auch eine Kugelperücke, dort allerdings mit Atefkrone.

25) D. Wildung, ZÄS 99, 1972, 38-40. E. Hornung, Licht und Finsternis in der Vorstellungswelt Altägyptens, Studium Generale 18, 1965, 78f.

26) D. Wildung, ZÄS 99, 1972, 38.

27) Vgl. dazu Kp.II S.38-40 Variante III.

ebensolche, monumentale Triade, die beide auch den Triaden auf den Siegelamuletten als Vorbild dienen konnten. Durch die vielen Belege dieser Dreiergruppe auf den Siegelamuletten ist wohl das letztere anzunehmen. Da das östliche Delta als eigentliches Kultzentrum des als Sonne vergöttlichten Königs (Ramses II.) angesprochen werden kann, vermutet D. Wildung, dass seine kleine Figurengruppe in diesem Gebiet hergestellt wurde. Für diese Herkunft spricht auch der Fundort von drei Skarabäen (664.672-673), die alle aus Palästina vom Tell el-Fara stammen. Es ist deshalb anzunehmen, dass auch die postulierte Statuengruppe Amun/Ramses II./Re, nach deren Vorbild die Amulette angefertigt wurden, sich im östlichen Delta befunden hatte.

Obwohl man zuerst zu denken versucht ist, dass der König zwischen Amun und Re den Platz des Ptah einnimmt, geht aus der Inschrift auf der kleinen Figurengruppe ganz klar hervor, dass der König als "die grosse Sonne Ägyptens" das Pantheon um eine neue, eigene Göttergestalt erweitert und nicht nur an die Stelle einer fehlenden Gottheit, die normalerweise diesen Platz einnimmt, tritt.<sup>28</sup> Die beiden den König flankierenden Götter treten also frei hinzu und runden die Göttlichkeit des Königs ab bzw. nehmen ihn in den Kreis der Götter auf, indem sie mit ihm eine Dreiheit (= Götter-Vielheit) bilden.

Ramses II. erscheint weiter zwischen Thot und Amun sowie zwischen Thot und Ptah (659=Abb. 140;660). Wiederum befinden sich alle Figuren in demselben Darstellungsschema wie zuvor. Es existiert m.W. weder eine rundplastische noch eine im Relief wiedergegebene Triade mit dieser Zusammensetzung. Wenn Thot und Amun bzw. Ptah zusammen mit dem König auf ramessidischen Tempelreliefs abgebildet werden, handelt es sich zumeist um Szenen aus dem Krönungsritual. Während Amun die eigentliche Krönung vollzieht, verleihen Thot aber auch Ptah dem König viele Jahre und Jubiläen.<sup>29</sup> Thot kann aber auch bei der Übergabe der beiden Landeshälften an den König mitwirken<sup>30</sup> oder selbst zusammen mit Horus die Krönung vollziehen<sup>31</sup>. Die drei Götter Amun, Thot und Ptah übertragen also Ramses II. die Herrschaft über Ägypten und autorisieren ihn als König.

Deshalb können auf den Siegelamuletten sowohl Thot und Amun als auch Thot und Ptah, die hier frei zum König hinzutreten, Ramses II. zum Herrscher

28) Zu diesem Problem vgl. D. Wildung, ZÄS 99, 1972, 36, und ders., Sp. OLZ 68, 1973, 560f., der jeweils eine unterschiedliche Meinung vertritt, ohne darauf Bezug zu nehmen.

29) Schwaller de Lubicz, Karnak II 72f. LD III 324.151.198.204,d.220,f.

30) Schwaller de Lubicz, Karnak II 75.

31) Ebenda S.73.

über Ägypten proklamieren und ihn zugleich durch die Form der Dreiheit in den Kreis der Götter erheben. Auch hier ist der König in der Trinität Thot-König-Amun/Ptah als sichtbare Offenbarung, d.h. als *deus praesens* bzw. als Herrscher über Ägypten, gegenüber den Menschen zu verstehen.

Eine gleiche Bedeutung besitzt wohl auch die Dreiheit Seth-König-Horus (666.668=Abb.137; 670). Alle Figuren blicken hier jedoch nach rechts. In Horus und Seth, dem feindlichen Götterpaar, das um die Herrschaft über Ägypten kämpft, widerspiegelt sich die "komplementäre Zweiheit" der Welt und in ihrem Streit die "Notwendigkeit ständiger Auseinandersetzung".<sup>32</sup> Nur in der Figur des Königs, d.h. in einem einzigen Herrscher, kann sich das Doppelkönigtum von Horus und Seth zu einem geordneten Ganzen zusammenfinden. So übertragen die beiden Götter dem König bei der Vereinigung der beiden Länder die Herrschaft über Ober- und Unterägypten.<sup>33</sup> Horus, König und Seth sind demnach auf den Siegelamuletten ein Bild der Eintracht, das dem Chaos entgegenwirkt, wobei Horus und Seth zugleich als Schutzpatrone des Königs bzw. des Königtums auftreten.

Etwas unklar sind die beiden Triaden, die den König, wohl Ramses II., zwischen zwei falkenköpfigen Göttern mit Sonnenscheibe auf dem Haupt wiedergeben (667.675=Abb.138). Dabei handelt es sich sicher um zwei solare Gottheiten, wobei eine mit Re-Harachte zu identifizieren ist.<sup>34</sup> Die beiden Gottheiten, die eindeutig solaren Charakter haben, sind so zu verstehen, dass sie dem König solare Züge übertragen und ihn, wie dies in der Triade zwischen Amun und Re der Fall ist, als "grosse Sonne Ägyptens" erscheinen lassen.

### Varianten: "Krönungsgruppen"

Drei Gott-König-Gott - Gruppen gehören aufgrund der Handgesten der Götter einem anderen Motiv an als die einfachen Triaden. Wie die erhobenen Arme der Götter deutlich machen, handelt es sich um "Krönungsszenen" oder um Darstellungen, in denen die



Abb.141



Abb.142

32) Hornung, *Der Eine und die Vielen* 212.

33) So oft dargestellt auf Tempelreliefs des Neuen Reiches. Vgl. z.B. LD III 122,a.

34) Der andere falkenköpfige Gott kann nicht genau identifiziert werden, doch wird es sich wohl um eine solare Horusform handeln. Bei der häufigsten, ramessidischen Göttertriade, die auf Siegelamuletten dargestellt wird, steht der Gott Amun in der Mitte und wird ebenfalls von zwei falkenköpfigen (± Sonnenscheibe) Göttern flankiert. Vgl. z.B. Newberry, CG 36307. Petrie, BDS pl.XV,1044. Rowe, Catalogue 572 und 711. Skarabäen Basel Nr.556. Vodoz, *Scarabées* no.56.

Götter dem König Segnungen anderer Art zuteil werden lassen.

Tutanchamun wird auf einem grossen Skarabäus (657=Abb.142) von Atum und Re-Harachte, die Namen der beiden Götter sind beigeschrieben, an der Hand gehalten und von links nach rechts geführt. Zugleich berührt Atum, der hinter dem König steht, die Atefkrone und Re-Harachte hält dem König von vorne ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen an die Nase. Dabei handelt es sich nicht um eine eigentliche Krönungs-, sondern um eine sogenannte Einführungsszene, wie sie gerne in den Tempeln des Neuen Reiches dargestellt wird.<sup>35</sup> Zwei Götter geleiten den König in den Tempel und führen ihn zum Beispiel vor Amun, der die Krönung vollzieht.<sup>36</sup> Da beide den König geleitenden Götter zusätzlich Handgesten ausführen, könnten hier Einführung und Krönung in einem Bild zusammengefasst worden sein. Im unteren Register auf der Skarabäenbasis befindet sich in der Mitte, direkt unter den Füßen des Königs, ein *zm3-t3wj*-Symbol, das links und rechts von einem *rhjt*-Vogel, der die Untertanen symbolisiert, verehrt wird. Krönung und Vereinigung der beiden Länder, zwei Rituale, die den Zweck haben, den König zu vergöttlichen und seine Herrschaft zu legitimieren, sind also wiederum aufs engste miteinander verbunden.<sup>37</sup>

Ramses II. befindet sich zwischen Ptah und Sachmet (676), wobei nur Sachmet eine Hand zur Krone des Königs erhoben hat. Auch die memphitischen Gottheiten Ptah und Sachmet können, wie der thebanische Amun mit seiner Gemahlin Mut, dem König die Herrschaft über Ägypten sowie viele Regierungsjahre und Jubiläen verleihen.<sup>38</sup> Dass Ramses II. hier in die Rolle des Göttersohnes (Nefertem) tritt, ist auszuschliessen.

Ein ramessidischer König, wohl Ramses II., wird auf einem weiteren Siegelamulett (677=Abb.141) von zwei falkenköpfigen Göttern mit Sonnenscheibe flankiert. Beide Gottheiten haben je eine Hand vor dem König erhoben. Dieses ikonographische Schema erinnert an die typisch ramessidischen Krönungsgruppen, die uns sowohl in rundplastischen Werken als auch in Reliefdarstellungen erhalten geblieben sind.<sup>39</sup> In der Regel umgeben in diesen Krönungsgruppen Horus und Seth den König und berühren seine Krone. In den

35) Siehe z.B. Brunner, Luxor Taf.142f. Vgl. auch Taf.31,2.

36) Vgl. z.B. LD III 124. Sethos I. wird von Chons und Atum sowohl zu Amun geführt, der die Krönung vollzieht, als auch zu Thot, der die Regierungsjahre und Sedfeste des Königs festlegt.

37) Vgl. dazu Kp.I.B S.22f. und III S.47f.

38) Vgl. z.B. LD III 220.

39) R II: (Relief) Desroches-Noblecourt/Kuentz, Abou Simbel II pls.XLII.XCIX. Vgl. auch Bd.I 185 no.228. R III: (Statuarische Gruppe) L'empire des conquérants II, Paris (1979) 195 no.78.



drei letztgenannten Gott-König-Gott - Gruppen werden die Götter aktiv handelnd dargestellt, indem sie den König krönen und ihm dabei allerlei Segnungen zuteil werden lassen. Dies unterscheidet sie grundsätzlich von den Gott-König-Gott - Triaden, die wie Göttertriaden wirken und auch diesen Eindruck evozieren wollen.

X. Der König mit erhobenen Armen

Darstellungen eines stehenden oder knienden Königs, der seine beiden Arme erhoben hat, um etwas zu stützen oder hochzuheben, sind auf Siegelamuletten relativ selten. Die Identifizierung der einzelnen Figuren mit einem König ist nicht immer ganz sicher. Im folgenden werden zwei Typen unterschieden. Ein singuläres Motiv, das es besonders hervorzuheben gilt, bildet eine interessante Variante.

Typologie und Datierung

Tabelle XII



Abb.143



Abb.144

Typ	1	2	Variante
Thutmosis III.	4		
Amenophis IV.			1
Anonym		3	

Typ 1

Alle vier Belege nennen den Thronnamen Thutmosis' III. (678-679.680=Abb.143; 681=Abb.146) und zeigen immer eine stehende Königsfigur, die den Himmel stützt. Die Darstellungen sind so einheitlich, dass B. Jaeger diese Stücke als zeitgenössisch betrachtet.<sup>1</sup>

Typ 2

Die Darstellungen des Typs 2 zeigen einen anonymen, knienden (683=Abb.145.685) oder stehenden (684=Abb.144) König, der beide Arme so erhoben hat, als wäre er gerade im Begriff, etwas hochzuheben oder zu stützen. Diese drei Exem-



Abb.145

1) Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §§1185-1193.

plare gehören m.E. alle in ramessidische Zeit und sind vielleicht sogar Ramses II. zuzuschreiben. Allgemein für eine ramessidische Datierung spricht die Gravur. Einen ikonographischen Hinweis für die Zuweisung an Ramses II. gibt die Sonnenscheibe, die sich sozusagen auf dem Haupt des Königs niedergelassen hat.<sup>2</sup>

### Variante

Eine singuläre Darstellung ist uns auf einem mittelgrossen Skarabäus von Amenophis IV. erhalten (682=Abb.147). Der König hebt hier die beiden Kartuschen mit dem "lehrhaften" Namen des Gottes Aton empor. Dieses Siegelamulett datiert in den ersten Regierungsabschnitt Amenophis' IV./Echnaton, d.h. es kann nicht nach dem 6. Regierungsjahr angefertigt worden sein, da noch der alte Geburtsname des Königs "Amenophis" verwendet wird.<sup>3</sup>

### Belege

Th III: (Typ 1) 678, Keel, Scripta Hierosolymitana 28, 1982, 529 Abb.78. 679, Newberry, CG 36119. 680, (= 199) (=Abb.143) Petrie, HS 1005 = Hall, Catalogue 1057. 681, (=Abb.146) Pier, Collection I pl.XVIII,110.

A IV: (Variante) 682, (=Abb.147) Petrie, SC 18.10.1 = Samson, Amarna 98f. fig.51a.b. Anonym: (Typ 2) 683, (=Abb.145) Katalog 2025. 684, (=Abb.144) Ebenda 5941. 685, Petrie, BDS pl.XV,1022.

Offenbar wird in der 18. Dynastie der stützenden Königsfigur (Typ 1) immer einen Himmel zugefügt, während in der Ramessidenzeit (Typ 2) der König einfach mit erhobenen Armen, aber mit einer Sonnenscheibe auf dem Haupt wiedergegeben wird.

### Ikonographie und Interpretation

Viermal ist Thutmosis III. als Himmelsträger, also in der Rolle des Licht- und Luftgottes Schu, dargestellt (Typ 1). Nur einmal ist jedoch die himmelstützende Figur durch die Blaue Krone und den kurzen Königsschurz deutlich als König gekennzeichnet (680=Abb.143). Die übrigen drei Figuren (678-679; 681=Abb.146) bleiben in ihrer Darstellungsweise etwas undifferenziert, so dass nicht sicher zu entscheiden ist, ob es sich um eine Königsdar-



Abb.146

2) Vgl. dazu Kp.IX S.107 Typ 2.

3) Vgl. dazu Schlögl, Echnaton 23f. Zu Beginn des 6. Regierungsjahres wechselt Amenophis IV. seine Titulatur.

stellung handelt oder nicht. Dazu erscheinen königliche Titel wie *ntr nfr* (679-680), *ntr ʿ3* (679) und *nb t3wj* (680). Bezeichnenderweise kommt gerade in jenen drei Darstellungen, in denen die Figur nicht eindeutig als König gekennzeichnet ist, die Formel *dj ʿnh (mj Rʿ) dt*, "der Leben spendet (wie Re) ewiglich", vor.<sup>4</sup> Der vom König hochgehobene Himmel trennt jeweils zugleich die Skarabäenbasis in zwei Register. Über dem Himmelszeichen, d.h. im oberen Register, befindet sich ein liegender Sphinx, vor dem der Thronname des Königs steht. Der Sphinx steht m.E. in keinem Zusammenhang mit dem himmelstützenden König im unteren Register.

In den anonymen Darstellungen des Typs 2 aus der Ramessidenzeit (683=Abb.145; 684=Abb.144; 685) hat der König, der zweimal kniend und einmal stehend dargestellt wird, seine beiden Arme in gleicher Weise erhoben, doch fehlt der zu stützende Himmel immer. Unmittelbar über dem Kopf des Königs erscheint hingegen eine Sonnenscheibe, die auf dessen dogmatische Sonderstellung "als Sonne" hinweisen könnte.<sup>5</sup> Sowohl bei Typ 1 als auch bei Typ 2 ist der König eindeutig im ikonographischen Schema des Schu wiedergegeben.

Schu ist ein Gott, dessen Aufgabe es ist, den Luftraum zwischen Himmel und Erde auszufüllen. So gilt er als Himmelsträger und wird auch als solcher dargestellt.<sup>6</sup> In den Tempelinschriften der Spätzeit kann der König geradezu als Schu bezeichnet und vor Gott als "Himmelsstützer" (*tw3 pt*) dargestellt werden. Dabei handelt es sich immer um eine Kultszene, die für einmal nicht im Darbringen von Opfern, sondern in einer Demonstration besteht. Da man sich den Tempel als Himmel dachte, steht das Himmelstützen des Königs symbolisch für die Errichtung und Erhaltung des Tempels und zeigt an, dass Gott auf Erden weilt.<sup>7</sup> Der früheste Beleg einer solchen Ritualszene befindet sich auf einem Tempelrelief Ramses' II. in Karnak.<sup>8</sup> Die früheste Darstellung eines himmelstützenden Königs in der Monumentalkunst aber ist uns interessanterweise ebenso von Thutmosis III. überliefert.<sup>9</sup> Dabei handelt es sich nicht um eine Ritualszene, sondern um mehrere himmelstützende Königsfiguren, die auf einem Barkenuntersatz dargestellt sind, wie dies später noch oft vorkommt.

4) Aus diesem Grund neige ich zur Annahme, dass nur auf Beleg 680 wirklich der König als Himmelsstützer gemeint ist.

5) Vgl. dazu Kp.IX S.112.

6) Vgl. dazu Kurth, Himmel stützen 103.

7) Ebenda S.141.

8) Helck, Ritualszenen II Bild 27.

9) H. Górski/J. Wiercińska, ET XII, 1983, 79-83 (Tempel Thutmosis' III. in Deir el-Bahari).

Daher kann es sich m.E. auf den Siegelamuletten Thutmosis' III. beim Himmelstützen keinesfalls schon um eine Ritualszene handeln.

Während die *tw3-pt*-Szenen der griechisch-römischen Zeit sich nach D. Kurth primär auf den Tempel beziehen und eben kultischen Charakter haben<sup>10</sup>, besitzen sie auf den Siegelamuletten sicherlich eine erweiterte Bedeutung. Der Luft- und Lichtgott Schu hat nach dem Mythos Himmel und Erde voneinander getrennt und damit den Raum bzw. die Voraussetzung für die freie Entfaltung der Schöpfung geschaffen. Damit die Schöpfung aber in Gang bleibt, d.h. sich täglich wiederholen kann, muss Schu permanent Himmel und Erde voneinander trennen. Das Stützen des Himmels ist sozusagen die Garantie für die Erhaltung der Weltordnung und die Inanghaltung der Schöpfung.<sup>11</sup> Deshalb kann Schu nicht nur den Himmel stützen, sondern auch den Skarabäuskafer bzw. die verjüngte Sonnenscheibe aus dem Urgewässer zum Himmel emporheben.<sup>12</sup>

Durch die im Neuen Reich häufig vorkommende Verbindung Re-Atum wird Schu, der Sohn des Atum, auch zum Sohn des Sonnengottes Re, und in der urzeitlichen Götterdynastie gilt er als Nachfolger und Erbe des Sonnengottes.<sup>13</sup> Als Sohn des Re nimmt Schu die genau gleiche Stellung wie der König ein, der ja seit der 4. Dynastie ebenfalls als Sohn des Sonnengottes gilt. So kann es nicht erstaunen, wenn der König in der Rolle des Schu dargestellt wird. Zudem passt die Rolle des Schu vortrefflich zu den verschiedenen dogmatischen Rollen, die der regierende König als Sohn und Abbild des Sonnen- und Schöpfergottes auszuführen hat. Im Mythos von der Himmelskuh tritt der König als Himmelsträger auf und demonstriert damit die irdische aber zugleich auch die kosmische Ordnung.<sup>14</sup>

Bei den ramessidischen Belegen (Typ 2), die wohl Ramses II. als stützende oder hebende Figur wiedergeben, fehlt der Himmel. Hier liegt der Akzent wohl nicht primär auf dem Stützen des Himmels, sondern auf dem Sonnenlicht, das in diesem Falle nicht von Schu, sondern vom König verkörpert wird. Gerade Ramses II. wird neben Echnaton gerne als *šw*, "Sonne(nlicht)", bezeichnet.<sup>15</sup> Diese Deutung wird durch die Sonnenscheibe, die auf den drei Belegen Ramses' II. als Krone des Königs erscheint, gestützt.

10) Kurth, Himmel stützen 143.

11) Die Angst, dass der Himmel sich wieder mit der Erde vereinen könnte (= Chaos), gehört zu den altägyptischen Vorstellungen vom Weltende. Vgl. dazu S. Schott, Altägyptische Vorstellungen vom Weltende, *OrAnt* = *Analecta Biblica* 12, 1959, 324f.

12) Vgl. dazu E. Hornung, Die Tragweite der Bilder. Altägyptische Bildaussagen, *ERANOS* 48, 1979, 187f.

13) Vgl. dazu Kees, Götterglaube 251f. Bonnet, *RÄRG* 686f. s.v. Schu.

14) E. Hornung, Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh, *OBO* 46 (1982) 77f.

15) Vgl. dazu D. Wildung, Ramses, die grosse Sonne Ägyptens, *ZÄS* 99, 1972, 34.

## Variante: Amenophis IV. hebt den "lehrhaften Namen" des Aton empor

Auf einem mittelgrossen Skarabäus, wie sie unter Amenophis III. neu eingeführt wurden, befindet sich die Darstellung des knienden Königs Amenophis' IV., der die beiden Kartuschen mit dem "lehrhaften Namen" des Aton emporhebt (682=Abb.147).<sup>16</sup> Eine praktisch völlig identische Darstellung befindet sich auf dem berühmten Alabastertäfelchen aus Amarna, das vermutlich aus dem 6. Regierungsjahr Amenophis' IV./Echnatons stammt (Taf. VIII,2).<sup>17</sup> Echnaton ist hier also, wenn er die beiden Kartuschen des Sonnen- und Lichtgottes Aton emporhebt, zweimal im ikonographischen Schema des Gottes Schu wiedergegeben.



Abb.147

Der Begriff *sw* wird in der Amarnazeit als Ausdruck für "Sonnenlicht" bzw. "lichterfüllter Luftraum" verwendet. In dieser Bedeutung kommt er zum Beispiel im zweiten Teil des "lehrhaften Namens" des Aton vor: *m rn.f m šw ntj m Jtn*, "in seinem Namen als Licht, das die Sonne ist". In den Amarnatexten ist der Begriff *šw* oft belegt und zwar bezieht er sich in den meisten Fällen auf Echnaton.<sup>18</sup> So heisst es in einem Gebet an Echnaton: *šw t3 nb <sup>c</sup>nh.tw m ptr.f*, "Schu (Sonnenlicht) des ganzen Landes, von dessen Anblick man lebt". Die Inschriften lassen es offen, ob Schu als rein abstrakter Begriff für Sonnenlicht aufzufassen ist oder ob noch eine Beziehung zum alten Gott Schu besteht. In

16) Zur detaillierten Beschreibung der Szene vgl. Samson, Amarna 98f.

17) Ägyptisches Museum Berlin, Staatliche Museen Preussischer Kulturbesitz, Berlin (1967) Nr.745.

18) G. Fecht, Amarna-Probleme (1-2), ZÄS 85, 1960, 105-108.

einigen Darstellungen Echnatons deuten jedoch gewisse ikonographische Details seines Ornates daraufhin, dass er zumindest am Anfang seiner Regierung in eine Schurolle tritt.<sup>19</sup>

Die zwei eingangs beschriebenen Darstellungen des Königs, der die beiden Kartuschen des Aton emporhebt, passen demnach bestens zur gut bezeugten Schurolle Echnatons, die ihn zudem als Sohn des Aton ausweist. Man könnte sagen, dass die beiden Szenen den späteren Goldnamen Echnatons, *wꜥꜥ rn n Jtn*, "der den Namen des Aton erhebt", bildlich wiedergeben.

Wenn Echnaton die beiden Kartuschen des Sonnen- und Lichtgottes Aton emporhebt, so könnte dies gleichbedeutend sein, wie wenn Schu die Sonnenscheibe aus dem Urgewässer emporhebt, d.h. beide Darstellungen spielen auf den Sonnenlauf an. Der Sonnenlauf seinerseits symbolisiert Leben und Herrschaft bzw. nach J. Assmann in der Amarnazeit Belebung und Beherrschung.<sup>20</sup> Die Herrschaft Atons über die Menschen findet in der Kartuschenschreibung seines "lehrhaften Namens" ihren Ausdruck. Die lebensspendende Kraft der Sonne (Sonnenlicht) dagegen offenbart sich für die Untertanen nur in Echnaton (bzw. auch in Nofretete und den Prinzessinnen), d.h. der König selbst wird zum lichterfüllten Luftraum, zu *šw*, der den Menschen Leben spendet, wie dies ja auch die Amarnatexte immer wieder betonen. Als Schu ist Echnaton aber auch Garant der Weltordnung, d.h. der Maat, denn auch sie ist die Grundlage menschlichen Lebens.

19) B. Van de Walle, *Survivances mythologiques dans les coiffures royales de l'époque atonienne*, CdE 55, 1980, 26-31, bes.29 mit Anm.2. Die Kolossalstatuen Echnatons mit Federkrone, die in Karnak aufgestellt waren, zeigen den König in der Rolle des Onuris-Schu. Beim sog. "Maat-Opfer" erhebt Echnaton den Namen des Aton zusammen mit einer kleinen Figur von sich selbst mit Federn auf dem Haupt. Sie zeigt ihn offensichtlich in der Rolle des Schu. Vgl. dazu auch U. Rössler-Köhler, *Der König als Kind, Königsnamen, Maatopfer*, in: *Festschrift für W. Westendorf, Studien zu Sprache und Religion Ägyptens II: Religion* (1984) 940f., die den Deutungen van de Walle's weitgehend folgt. Zur religiös bedingten Schurolle Echnatons vgl. weiter Assmann, *Theologie und Frömmigkeit* 251f.210f.

20) Assmann a.O. 251f.

# XI. Der König im Kultlauf

Auf Siegelamuletten sind Darstellungen eines Königs, der sich im Kultlauf befindet, nicht sehr häufig. Dass es sich um einen Kultlauf handelt, verdeutlichen einerseits der weite Ausfallschritt des Königs sowie dessen Tracht. Da dieses Motiv nur in sehr geringer Zahl belegt und vom Darstellungstyp her sehr einheitlich ist, ist keine Einteilung in verschiedene Typen erforderlich.

## Datierung

Tabelle XIII

Thutmosis III.	1
Schabaka	2
Psammetich I.	1
Anonym	3

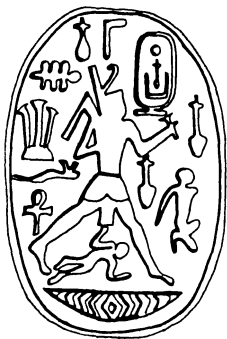


Abb.148



Abb.149



Abb.150

Wie die Tabelle XIII zeigt, sind bis jetzt nur sieben Belege mit diesem Motiv bekannt, wovon zwei Exemplare anhand der beigeschriebenen Thronnamen *Nfr-k3-r<sup>c</sup>* (687=Abb.148) und *W3h-jb-r<sup>c</sup>* (686=Abb.149) Schabaka<sup>1</sup> bzw. Psammetich I. zugewiesen werden können. Ein weiteres Exemplar kann ebenfalls sicher in die 25. oder 26. Dynastie datiert werden, nur ist die genaue Zuweisung an einen bestimmten König nicht möglich, da der Thronname in einer

1) Es ist mit Jaeger, Scarabées Menkhéperre S.292f. Anm.208, anzunehmen, dass der Thronname *Nfr-k3-r<sup>c</sup>* auf Schabaka und nicht auf Ramses IX. zu beziehen ist.



verkürzten Schreibung, *Nfr-r<sup>c</sup>*, erscheint (688=Abb.150). Damit kann sowohl der Thronname Schabakas, aber auch jener Psammetich's II. gemeint sein, der *Nfr-jb-r<sup>c</sup>* lautet.<sup>2</sup>

Die Datierung der rechteckigen Platte, die den Thronnamen Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*, trägt (686=Abb.151), ist etwas problematisch. B. Jaeger hat aus stilistischen und ikonographischen Gründen eine Datierung in ramessidische Zeit vorgeschlagen.<sup>3</sup> Der kleine Schlachtlöwe zwischen den Beinen des Königs sowie die Schutzformel *s3 h3...* sind nicht nur auf die Ramessidenzeit beschränkt, sondern kommen auch noch in der 22. und 25. Dynastie bei Scheschonk I. und Schabaka vor.<sup>4</sup> Auch die Siegelamulettform (rechteckige Platte) besitzt nicht die typisch ramessidische Ausformung, da sie keine gewölbte, sondern eine flache Oberseite aufweist und diese zudem nicht dekoriert ist, was eigentlich gerade typisch für die Bild- und Dekorationsfreudigkeit der Ramesidenzeit wäre.<sup>5</sup> Ein letztes Argument, das B. Jaeger für eine Datierung in die 19. Dynastie anführt, ist die hohe Qualität dieses Stückes. Aber gerade solche qualitativ sehr hochstehenden Siegelamulette können charakteristisch für die 25. und 26. Dynastie sein und lassen sich aus der archaisierenden Tendenz dieser Zeit erklären. Deshalb neige ich eher dazu, diese rechteckige Platte in die 25. oder allenfalls in die 26. Dynastie zu datieren.<sup>6</sup> Dieser zeitliche Ansatz wird m.E. auch dadurch bekräftigt, dass, soweit eine Datierung aufgrund des Thronnamens gesichert ist, alle Belege mit dem König im Kultlauf in diese Zeit gehören und es keinen Hinweis darauf gibt, dass dieses Motiv schon in ramesidischer Zeit auf Siegelamuletten vorkommt. Die drei anonymen Königsdarstellungen (690-692) gehören wohl ebenfalls in die Äthiopen- oder Saitenzeit. Diese Datierung hat eigenartigerweise schon B. Jaeger bei Beleg 691 (Abb.152) erwogen.<sup>7</sup>

## Belege

Th III: 686. (=Abb.151) Woodhaven, N.Y. (USA), Sammlung Russel Rudzwick = Jaeger, *Scarabées Menkhéperre* fig.102a/b.

Scha: 687. (=Abb.148) Sotheby 1975, Nr.66. 688. (=Abb.150) Hall, Catalogue 2496.

Ps I: 682. (=Abb.149) Petrie, SC 26.1.14 = Petrie, HS 1901.

2) Eine Zuweisung an Schabaka ist wahrscheinlicher.

3) Jaeger, *Scarabées Menkhéperre* S.293 Anm.208.

4) Vgl. Jaeger, *Scarabées Menkhéperre* S.293f., der die Belege selbst anführt. Vgl. seine ill.678-679.

5) Vgl. dazu Jaeger, *Scarabées Menkhéperre* §§1363-1370.

6) Es wäre wohl zu gewagt, den Namen *Mn-hpr-r<sup>c</sup>* mit dem Thronnamen Pianchi's oder Necho's I. in Verbindung zu bringen, obwohl diese beiden Könige auch diesen Thronnamen besitzen.

7) Jaeger, *Scarabées Menkhéperre* S.292f. Anm.208.

Anonym: 690, Kairo, JdE 76615. 691, (=Abb.152) Price, Catalogue I, 369. 692, Ratié, Collections égyptiennes 47 no.68.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es sich bei den Darstellungen des Königs im Kultlauf um ein Motiv handelt, das wahrscheinlich in der 25./26. Dynastie neu in die Siegelamulettdecoration mitaufgenommen wurde. Dies ist immerhin überraschend, da Siegelamulette mit Königsdarstellungen nach der Ramessidenzeit relativ selten werden, doch lässt sich die Übernahme solch alt-tertümlicher Ritualszenen vielleicht aus dem Geist der Spätzeit mit ihrer archaisierenden Tendenz erklären.

### Ikongraphie und Interpretation

Der König bewegt sich in weitem Ausfallschritt von links nach rechts. Nur einmal ist er in umgekehrter Laufrichtung dargestellt (688). Seine beiden Arme sind angewinkelt, wobei er dreimal in der vorgestreckten Hand das *mks*-Szepter und in der anderen eine Geißel hält, die er von vorne über die Schulter gelegt hat (686-687.689). Viermal hält der König jedoch an Stelle des *mks*-Szepters das *hpt*-Gerät (688.690-692). Das Attribut, das der König dann jeweils in der anderen Hand hält, ist nicht sicher identifizierbar, doch scheint es sich in einem Fall vielleicht um ein Ruder (688) oder im anderen um eine Keule (691) zu handeln. Als Bekrönung trägt der König entweder die Weisse (686) oder die Rote Krone (687-688.690-692) oder aber die Doppelkrone (689). Im Gegensatz zum stehenden, nicht agierenden König trägt er in den Kultlaufdarstellungen immer den *šndwt*-Schurz. Auch der Stierschwanz wird in diesem Motivzusammenhang einige Male abgebildet (686.689-691). Als Beischriften finden sich die üblichen, königlichen Titel *ntr nfr* und *nb t3wj* sowie die Schutzformel *s3 h3.f* und Varianten von dieser (686<sup>8</sup>-688.691<sup>9</sup>).

Die figürlichen Zusätze sind bei diesem Motiv ziemlich vielfältig und geben einen Anhaltspunkt für die Interpretation des Laufes. So kann ein kleiner Löwe



Abb.151



Abb.152

8) Die Formel ist hier missverstanden.

9) Die Schutzformel ist hier etwas länger: *s3 cnh h3-tp.f mj R<sup>c</sup>*.

(686) oder ein gefallener Feind (687) zwischen den Beinen des Königs dargestellt sein. Einmal springt auch ein Stierkalb neben dem König dahin (691). Vor dem König kann ein gefesselter Feind knien (687) oder es können *nfr*-Zeichen angebracht sein (686-687). Zweimal steht vor dem dahineilenden König die Göttin Meret, die eine Wappenpflanze auf dem Haupt trägt und den König in Empfang nimmt (688.691). Einmal steht hinter dem König zusätzlich eine Diennerfigur (691), wie sie oft auf Tempelreliefs bei Kultläufen des Königs abgebildet werden. Bewegung und Tracht des Königs zeigen also zweifellos, dass er sich im Kultlauf befindet. Wie aus der Beschreibung seiner Attribute sowie der ihn begleitenden Tiere und Figuren hervorgeht, sind aber verschiedene Kultläufe miteinander vermischt worden.

*Mks*-Szepter und Geissel machen deutlich, dass es sich zumindest in drei Fällen um den sogenannten Sedfestlauf handelt (686-687.689).<sup>10</sup> Das Sedfest (*hb-sd*) dient zur Erneuerung der Kräfte des nach dreissig Regierungsjahren altgewordenen Königs. Es besteht aus ganz verschiedenen Ritualen, die den Zweck haben, die physischen Kräfte, aber auch die göttlichen Mächte des Königs so wiederherzustellen, wie sie am Tage seiner Machtergreifung gewesen waren.<sup>11</sup> Der Hebsedlauf ist ein sehr wichtiger Teil des Erneuerungsfestes und dient eigentlich zur Demonstration der wiedergewonnenen Kräfte des Königs, aber auch zur magischen Übertragung dieser auf das Land. Anders gesagt kann dieser Lauf auch die erneute Besitzergreifung des Landes durch den König ausdrücken.<sup>12</sup> Dass auf den Siegelamuletten der Sedfestlauf gemeint ist, verdeutlichen nicht nur die Attribute Mekes und Geissel, sondern vor allem auch der dem König beigeisellte Löwe, der dessen Kraft symbolisiert, und die beiden vom König überwundenen Feinde, die den chaotischen Bereich repräsentieren. Auf dem grossen Skarabäus Schabakas bildet den unteren Abschluss der Darstellung auf der Basis nicht ein *nb*-Korb, sondern eine *hb*-Schale, was zusätzlich eine Anspielung auf den Sedfestlauf sein könnte.

Durch die Vermischung der einzelnen Kultläufe und der Attribute, die der König jeweils zu halten pflegt, kann zum Beispiel auch der Ruderlauf, wie er vielleicht auf Beleg 688 dargestellt sein könnte, seit dem Neuen Reich als Hebsedlauf gedeutet werden.<sup>13</sup> Wenn der König *hpt*-Gerät (Steuergerät am Schiff) und Ruder hält, dann tritt er nach W. Decker in die Rolle des Steuermanns, der die Sonnenbarke lenkt. Dabei handelt es sich eigentlich um eine Horusrolle, die

10) Vgl. dazu Kees, *Opfertanz* 135-197. Barta, *Göttlichkeit* 67. Ders., in: *LÄ IV* (1982) Sp.20-22 s.v. Mekes.

11) Barta, *Göttlichkeit* 62-70.

12) Vgl. dazu Wiedemann, in: *LÄ III* (1980) Sp.939f. s.v. Lauf. Sowie W. Decker, *Sportliche Rituale beim ägyptischen Jubiläumsfest*, in: *Proceedings of the IX International Hispa Congress* (1981) 105f.

13) Vgl. dazu W. Decker, *Sportliche Elemente im ägyptischen Krönungsritual*, *SAK* 5, 1977, 14f. Kees, *Opfertanz* Taf.3,5.

bestens zum regierenden König und damit auch zum Sedfest passt, denn der richtige Kurs des Sonnenschiffes ist Voraussetzung für das schöpferische Wirken des Sonnengottes und die Wohlfahrt des Landes.

Auf einem anderen Skarabäus (691) wird der laufende König, der Keule und *hpt*-Gerät hält, offensichtlich von einem jungen Stier begleitet, der als Apis interpretiert werden darf. Auch der sogenannte Umlauf des Apis (*phrr Hp*), bei dem ein Stier über die Felder und Äcker getrieben wird, damit er seine Fruchtbarkeit auf das Land überträgt und die Felder und Viehherden gedeihen lässt<sup>14</sup>, wurde schon sehr früh mit dem Sedfestlauf verbunden<sup>15</sup>. Nach D. Wiedemann begründet sich die Vermischung der beiden Läufe darin, dass sowohl der Hebsedlauf als auch der Auslauf des Apis die gleiche Funktion haben, nämlich Übertragung von Herrschaft bzw. Fruchtbarkeit auf das Land.<sup>16</sup>

Ursprünglich wurde der Hebsedlauf nicht vor einer Gottheit ausgeführt, doch seit dem Neuen Reich kann Meret, eine vergöttlichte Priesterin, in Sedfestdarstellungen vor den laufenden König treten<sup>17</sup>, um ihn mit Gesang zu preisen und zu begrüßen. Speziell beim Sedfest wird zwischen einer ober- und einer unterägyptischen Meret unterschieden, die man anhand der entsprechenden Wapppflanze, die die beiden auf dem Kopf tragen, differenzieren kann.<sup>18</sup> So erstaunt es nicht, wenn auch auf den Siegelamuletten zweimal die Göttin Meret im Zusammenhang mit dem Hebsedlauf erscheint.

Aufgrund der obenausgeführten Erklärungen möchte ich meinen, dass man in den sieben Darstellungen, die den König im Kultlauf zeigen, immer den Sedfestlauf und nicht einen gewöhnlichen Opferlauf erkennen darf, auch wenn Elemente aus anderen Kultläufen übernommen wurden. Wenn der Ruder- oder Apislauf in den Sedfestlauf hineinspielen, handelt es sich, wie dargelegt wurde, nicht um Missverständnisse, sondern vielmehr um sinnvolle Ausweitungen und

14) Otto, Stierkulte 11-13.

15) Kees, Opfertanz 100f.140. Ders., Die Opfertanzdarstellung auf einem Siegel des Königs Usaphais, NGWG 3, 1938-39, 21-30. Die Zufügung des Stierkalbes beruht nach H. Kees auf einem Wortspiel zwischen *Hp*, "Apis", und *hp*, "laufen", "springen". Siehe auch Bonnet, RÄRG 49 s.v. Apis.

16) Wiedemann, in: LÄ III (1980) Sp.939 s.v. Lauf.

17) Kees, Opfertanz 136f.

18) Bonnet, RÄRG 457 s.v. Mert.

teilweise auch Umdeutungen, die sicher beabsichtigt waren.

Diese Hebseddarstellungen sollen aber nicht als Zeugnis für ein wirklich gefeiertes Sedfest des genannten Königs (Schabaka/Psammetich I.) verstanden werden, sondern als äusserst wirkungsmächtiges und apotropäisches Bild des Königs, der im Vollbesitz seiner physischen und göttlichen Kräfte ist und sie durch den Lauf auf das Land bzw. auf die Umgebung des Siegelamulettträgers überträgt.<sup>19</sup>

---

19) Hornung/Staehelin, Sedfest 80-85, betonen, dass Sedfestdarstellungen nicht in den Privatbereich übernommen wurden, weil es für Beamte andere Formen der Regeneration gab. Doch sowohl ein Sarg aus der 3. Zwischenzeit (G. Möller, ZÄS 39, 1901, 71-74) als auch die Siegelamulette zeigen, dass der Hebsedlauf in den Privatbereich Eingang gefunden hat und man sich von ihm offenbar sicher apotropäische oder aber auch regenerierende Wirkung versprach.

## XII. Zwei singuläre Motive des jugendlichen Königs

Obwohl das Motiv des Königs als Kind in der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt wird, werden in diesem Kapitel zwei bis jetzt singuläre Bilder des jugendlichen Königs beigelegt, die für die Gesamtbetrachtung der bis anhin behandelten Darstellungen des Königs sehr aufschlussreich sind.

### XII.A. Der von Isis gesäugte König

#### Beleg

Th III: 693. (Abb.153) S.I. Hodjash, VDI 136, 1976/2, Taf.I,2218.

Die Basis eines Skarabäus aus dem Puschkin-Museum in Moskau zeigt die stehende Figur einer Göttin, die einen jungen König, der ebenfalls steht, an ihre Brust nimmt, um ihn zu säugen. Göttin und junger König sind als Isis und Horus bezeichnet. Über dem König steht der Thronname Thutmosis' III. in einem kleinen Oval und rechts von ihm befindet sich eine längere Beischrift, die die ganze Szene sozusagen erläutert: *z3(.j) mrj šdw(.j) m jrꜥt(.j)*, "(mein) geliebter Sohn, den (ich) mit (meiner) Milch säuge". Aufgrund der Einmaligkeit dieses Motivs sowie der hervorragenden Qualität gehört dieses Siegelamulett zweifellos in die Regierungszeit Thutmosis' III.



Abb.153

Der König wird bei drei verschiedenen Gelegenheiten von einer Amme bzw. von einer Göttin gesäugt, nämlich bei der Geburt (Geburtslegende), bei der Krönung (Krönungsritual) und bei der Wiedergeburt im Jenseits.<sup>1</sup> In der Geburtslegende wird der König im Neuen Reich von einer weltlichen Amme gesäugt, indem diese den jungen König auf dem Schoß hält und auf einem Stuhl oder Thron sitzt. Die meisten Säugeszenen mit einer stehenden Göttin, die den König an ihrer Brust nährt, beziehen sich nach J. Leclant auf die

1) J. Leclant, Sur un contrepoid de menat au nom de Taharqa. Allaitement et "Apparition" royale, in: *Mélanges Mariette* (1961) 257-264.

Krönung des Königs und haben dabei symbolischen Charakter.<sup>2</sup> Dadurch dass eine Göttin einen König säugt, kann sie Herrschaft bzw. Königtum vermitteln. Ausserdem wird durch das Säugen ein verwandtschaftliches Verhältnis ausgedrückt, indem nämlich der König zum Sohn der Göttin wird.<sup>3</sup> Wenn nun Isis auf unserem Siegelamulett Thutmosis III. säugt, überträgt sie ihm sinngemäss das Horus-Königtum, wobei Thutmosis III. zugleich in eine Horusrolle tritt. Das Säugen des Königs durch eine Göttin bringt aber auch die göttliche Herkunft des Königs zum Ausdruck und zeigt, dass der König von Geburt an zum Herrscher über Ägypten bestimmt ist. So hat die Abbildung solcher Säugeszenen, wie sie übrigens auch oft auf Tempelreliefs des Neuen Reiches dargestellt werden<sup>4</sup>, sicher den Zweck, den regierenden König zu vergöttlichen und seine Herrschaft zu legitimieren.

Das Säugen mit Milch hat aber noch eine weitere Funktion, die ebenfalls in der Darstellung auf unserem Siegelamulett zum Ausdruck kommen könnte und zur Bedeutung des Skarabäus als Regenerationsamulett vorzüglich passen würde. Seit dem Alten Reich dient das Ernähren des Königs an der Brust einer Göttin zu dessen Verjüngung bzw. Regeneration sowohl im diesseitigen als auch jenseitigen Bereich.<sup>5</sup> So spricht zum Beispiel im Neuen Reich Hathor zu Thutmosis III.: *z3 n ht(.j) Mn-hpr-r<sup>c</sup> snhn(.j) tw m s<sup>c</sup>h.k wr n nswt-bjt mh(.j) tw m 3bw šd.n(.j) tw m jr<sup>tt</sup>(.j) c<sup>c</sup>q.sn n.k m c<sup>c</sup>nh w3s*, "Sohn (meines) Leibes, (ich) mache dich jung in deiner grossen Würde eines Königs beider Ägypten, (ich) fülle dich mit Zauber und **säuge dich mit (meiner) Milch**, möge sie eintreten zu dir als Leben und Heil".<sup>6</sup>

Auch in seinem Grab im Tal der Könige wird Thutmosis III. als Kind dargestellt, wie er von einer Baumgöttin, die nach der Beischrift sicher Isis ist, gesäugt wird.<sup>7</sup> Das Nähren mit Milch dient also eindeutig auch zur Regeneration bzw. Wiedergeburt im Jenseits. M.E. kommt nun in der Darstellung auf unserem Siegelamulett sowohl der Legitimations- wie auch der Regenerationsgedanke zum Ausdruck.

Meines Wissens stammt der früheste, bekannte Beleg einer bildlichen Darstellung der stillenden Isis aus dem Tempel Sethos' I. in Abydos.<sup>8</sup> Da unser Siegelamulett aber sicher in die Zeit Thutmosis' III. zu datieren ist, darf die hier behandelte Szene als frühestes Beispiel einer säugenden Isis angesehen werden.

2) Ebenda S.264-267.

3) Münster, Isis 67f.

4) Th III: LD III 35,b. R II: LD III 177,f,g; 218,c.

5) Münster, Isis 67f.

6) Urk. IV 579,7-11.

7) Hornung, Tal der Könige 95 Abb.62.

8) So Seipel, in: LÄ V (1984) Sp.340 s.v. Säugen. Siehe auch Calverley/Gardiner, Abydos II pls.16.20.

## XII.B. Der als Kind auf den Neunbogen sitzende König

## Beleg

Th III: 694, (Abb.154) Rowe, Catalogue 484.

Auf der Unterseite eines Skarabäus, der in Palästina auf dem Tell el-Aggul gefunden wurde, befindet sich die Darstellung eines Königs, der durch den "Finger-am-Mund"-Gestus deutlich als Kind charakterisiert ist. Er sitzt auf den sogenannten Neunbogen, die durch einen Bogen mit neun Kerben darunter versinnbildlicht sind und sozusagen den Thron des Königs bilden. Vor dem König befand sich der Thronname, der praktisch völlig weggebrochen ist, doch kann anhand geringer Spuren eindeutig der Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*, rekonstruiert und dieses Stück seiner Regierungszeit zugewiesen werden.<sup>9</sup>



Abb.154

Meines Wissens ist das Motiv des Königs, der als Kind auf den Neunbogen sitzt, sonst nicht belegt. Allerdings finden sich die Neunbogen zum Beispiel oft unter den Füßen des Königs bei Statuen.<sup>10</sup> Dort symbolisieren sie die Gesamtheit der vom König beherrschten Völker auf dieser Welt. In diesem Sinne sind die Neunbogen ohne Zweifel auch auf dem Skarabäus zu verstehen. M.E. könnte unsere Darstellung von stereotypen Szenen, wie sie zum Beispiel in den Privatgräbern des Neuen Reiches dargestellt sind, inspiriert bzw. abgeleitet worden sein.<sup>11</sup> In diesen Szenen sitzt die königliche Amme auf einem Stuhl oder Thron und hält ihren Zögling, den jungen König, auf ihrem Schoß und nährt ihn an ihrer Brust. Die Füße des Königs aber ruhen interessanterweise auf einem Bündel von Feinden.<sup>12</sup>

Solche Darstellungen bringen die Herrschaft des Königs, die seit seiner Geburt vorbestimmt ist, zum Ausdruck und zwar als immerwährender Sieger über alle Fremdvölker. Diesen Topos verdeutlichen auch Phrasen wie: *h3q.nf*

9) So Jaeger, *Scarabées Menkhéperre* §193 und S.288 Anm.131.

10) Zu den Belegen vgl. Wildung, in: *LÄ IV* (1982) Sp.472f. s.v. Neunbogen.

11) Siehe z.B. *LD III* 69,a; 62,c.

12) Es existiert auch eine statuarische Gruppe dieses Motivs, nämlich von Hatschepsut, die als Kind auf dem Schoß ihrer Amme sitzt, wobei ihre Füße auf einem *zm3-t3wj*-Symbol ruhen. Vgl. dazu *The Egyptian Expedition 1930-1931*, *BMMA* 4, 1932, 10 fig.6.



*t3 tj-sw m swht kmt hr.f*, "er (der König) hat die Welt erobert, als er noch im Ei war, Ägypten war unter ihm"<sup>13</sup>. Diese Phrasen bzw. deren bildliche Gestaltung haben wiederum den Zweck, die Herrschaft des Königs zu legitimieren, und zeigen, dass er von göttlicher Herkunft ist.

---

13) Urk. IV 1278,11f. (die grosse Sphinxstele Amenophis' II.)

Teil II

Ergebnisse



## I. Zur Entwicklung der Königsdarstellungen

Keine von den im Motivkatalog untersuchten Königsdarstellungen lässt sich vor das Neue Reich datieren.<sup>1</sup> Die früheste Darstellung, ein thronender König, stammt bezeichnenderweise von Ahmose aus dem Anfang der 18. Dynastie. Die eigentliche Blütezeit der Königsbilder auf den Siegelamuletten liegt zweifellos in der 18. und 19./20. Dynastie, wobei unter Thutmosis III. und Ramses II. jeweils ein absoluter Höhepunkt in der Siegelamulettproduktion festgestellt werden kann. Dies betrifft sowohl die Menge der Darstellungen als auch die Vielfalt der Motive. Dass die Siegelamulette gerade bei diesen beiden Königen eine besonders grosse Bedeutung erlangt haben, hängt z.T. sicher von der Persönlichkeit dieser Herrscher ab. Daneben sind aber auch machtpolitische Faktoren zu nennen (siehe unten).

Es ist auffallend, dass sich von der Amarnazeit bis praktisch zu Ramses II. nur wenige Königsdarstellungen finden. Vereinzelt sind welche von Amenophis IV./Echnaton, Tutanchamun, Haremhab und Sethos I. belegt. Doch gerade in diesem Zeitabschnitt erhielt die Siegelamulettdekoration entscheidend neue Impulse. Denken wir dabei an das Motiv des Königspaares unter Aton<sup>2</sup> und an den auf dem Wagen dahinfahrenden König<sup>3</sup>. In der 20. Dynastie laufen die figürlichen Darstellungen des Königs langsam aus, wobei offenbar nur noch die Thronnamen Ramses' III. und IV. vorkommen. Es ist aber sehr wohl anzunehmen, dass Bildmotive, die in der Zeit Ramses' II. en vogue waren, bis mindestens ans Ende der 20. Dynastie produziert wurden, allerdings ohne Angabe eines Königsnamens. An deren Stelle erscheinen nur noch Rudimente von Thronnamen sowie Pseudokönigsnamen.<sup>4</sup>

Von der 21. bis zur 24. Dynastie existieren praktisch keine figürlichen

---

1) Es ist nicht völlig ausgeschlossen, dass andere figürliche Darstellungen des Königs schon früher vorkommen, denn bei der Materialdokumentation stiess ich auf einen Skarabäus, der aufgrund seiner Gravur und seiner Rückenausführung ins Mittlere Reich datiert werden kann (siehe Katalog C2: eigentlich eine Szene der Herrschaftsübertragung oder ein Bild gemeinsamer Herrschaft). Unwahrscheinlich ist dagegen, dass vor der 18. Dynastie Darstellungen vom König als Tier oder Kind sowie von königlichen Triumph- und Opferszenen auf Siegelamuletten existieren.

2) Kp. II S.34-36 Variante I.

3) Kp. VII S.81ff.

4) Kp. I S.5f. Typ 2 und VII S.82f. Typ 2.

Königsdarstellungen mehr. Einzig von Scheschonk V. und Bocchoris sind mir bildliche Wiedergaben bekannt. Offensichtlich fanden aber in dieser Zeit alte Bildmotive (thronender König und König in der Barke) wieder neue Verwendung, wie ein ägypto-palästinischer Skarabäentyp deutlich zeigt.<sup>5</sup> Allerdings hat bei diesen ein Bedeutungswechsel stattgefunden. In der 25. und 26. Dynastie wird sogar ein neues Motiv, der Sedfestlauf, in die Siegelamulettdekoration übernommen.<sup>6</sup>

Im weiteren hat sich gezeigt, dass auch anonyme Königsdarstellungen aufgrund der Ikonographie des Königs und anhand des Motivs selbst einem bestimmten Herrscher (z.B. Ramses II.) zugewiesen werden können.<sup>7</sup>

---

5) Kp. VIII S.104 Exkurs.

6) Kp. XI S.123ff.

7) Kp. VIII S.89-100 und IX S.106f.

## II. Zur Bedeutung des Königsbildes

Wie aus der Interpretation der Motive hervorgeht, tritt der König in den einzelnen Darstellungen in ganz verschiedene Rollen, die im Königsdogma verankert sind, das auf dem sakralen Königtum und dem kultisch-zeremoniellen Charakter ägyptischer Geschichtsauffassung beruht.<sup>8</sup>

Die Rolle des Königs als Schöpfer- und Sonnengott auf Erden ist neben seiner Rolle als Triumphator<sup>9</sup> auf Siegelamuletten weitaus am meisten bezeugt. Sie kommt in ganz verschiedenen Darstellungen zum Ausdruck und kann je nachdem ganz unterschiedliche Aspekte aufweisen.<sup>10</sup> Die Schöpferrolle des Königs ist sowohl auf Siegelamuletten der 18. als auch der 19. Dynastie belegt. Während sie zum Beispiel in der Zeit zwischen Thutmosis III. und Thutmosis IV. im Motiv des Königs in der Barke durch die Verbindung mit dem Gott Month einen kriegerisch-kämpferischen Zug erhält, bekommt die Schöpferrolle des Königs in der 19. Dynastie bei Ramses II., von dem Kolossalstatuen bzw. Statuengruppen ("Sonne der Herrscher", "die grosse Sonne Ägyptens") auf Siegelamuletten abgebildet sind, einen betont solaren Aspekt.

Auch die Rolle des Königs als Erhalter und Garant der Weltordnung (Maat), die Voraussetzung für jegliches Leben ist und dem Chaos entgegenwirkt, wird

8) Vgl. dazu Barta, in: LÄ III (1980) Sp.485-494 s.v. Königsdogma. E. Hornung, Zur geschichtlichen Rolle des Königs in der 18. Dynastie, MDIK 15, 1957, 120-133.

9) Vornehmlich das Niederschlagen der Feinde. Aber auch der König, der auf dem Wagen gegen Feinde anstürmt oder der König, der als Tier die Feinde niedertritt.

10) Vgl. Kp.I.A S.13f.: Der stehende König als *tjt Jmn*. Kp.II S.38-40: Kolossalstatue Ramses' II. mit dem Namen "Sonne der Herrscher". Kp.III S.47: Der kniende König bei der Krönung = mythische Wiederholung der Schöpfung (siehe auch Kp.I.B S.22f. und IX S.114-116). Kp.V S.59ff.: Der König in der Barke als "Re". Kp.VII S.81ff.: Der König im Wagen als "Sonne". Kp.IX S.112f.: Ramses II. als "die grosse Sonne Ägyptens" zwischen Amun-Re und Re-Harachte. Kp.X S.117ff.: Der König mit erhobenen Armen in der Rolle des Schu.

in verschiedenen Motiven bildlich dargestellt.<sup>11</sup>

Besonders eindrucksvoll ist die Rolle des Königs als göttlicher Weltherrscher, der allen Untertanen den nötigen Lebensodem spendet, im Motiv des Königs in der Sänfte versinnbildlicht.<sup>12</sup> Diese wichtige Rolle kommt auch im Motiv des siegreichen Königs, der in seinem Wagen dahinfährt, zum Ausdruck, wobei der König dort offenbar auch einen solaren Aspekt besitzt.<sup>13</sup> Etwas enger gefasst, d.h. auf die Herrschaft über Ägypten beschränkt, wird dies im Motiv des über den beiden miteinander verknüpften Wappentpflanzen knienden Königs ausgedrückt (*zm3-t3wj*).<sup>14</sup>

Ebenfalls vielfältig auf Siegelamuletten dokumentiert ist die Funktion des Königs als Mittler zwischen der Welt der Menschen und der Welt der Götter. Sie wird offenbar in der Ramessidenzeit im Zuge der Persönlichen Frömmigkeit bei Ramses II. besonders wichtig und tritt prominent hervor.<sup>15</sup> Dabei handelt es sich um das Bild des frommen und hilfesuchenden Bittstellers, der sich mit seinen Anliegen an den König wendet, um von ihm selbst Segnung zu empfangen oder durch ihn als Mittler zu Gott zu gelangen. Die Mittlerrolle des Königs wird erstmals auf Siegelamuletten der Amarnazeit deutlich, auf welchen Echnaton, Nofretete und die Prinzessinnen sozusagen als Heilige Familie unter Aton abgebildet werden.<sup>16</sup>

Beinahe banal wirken dagegen die Darstellungen des stehenden oder thro-

- 11) Vgl. Kp.I.B S.22f. und Kp.III S.47ff.: Königskronung als Wiederherstellung der Weltordnung. Kp.IX S.109ff.: König, Amun, Re und Ptah als Abbild der geordneten Welt; König, Horus und Seth als Bild der Eintracht Ägyptens. Zur Vereinigung der beiden Länder siehe auch Kp.I.B S.22f.; Kp.III S.47f. und Kp.IX S.113f. Kp.X S.118ff.: Der König als Himmelsstützer und Garant der kosmischen Ordnung. Kp. XI S.125ff.: Sedfestlauf. Kp. XII.B S.131f.: Der König als Herr aller Fremdländer.
- 12) Vgl. Kp.VI S.73-77.
- 13) Vgl. Kp.VII S.84-87.
- 14) Kp.III S.47f.
- 15) Vgl. Kp.VIII S.95-100: Der König mit Adoranten. Besonders Variante II S.101-103. Siehe auch Kp.I.A S.15.16f. Kp. II S.34-38 Variante I: Echnaton und Nofretete unter dem Strahlen-Aton. S.38-40 Variante III: Das Bild einer Kolossalstatue Ramses' II. auf einem Skarabäus. Kp.IX S.109ff.: der König zwischen zwei Göttern.
- 16) Kp.II S.34-38 Variante I. Eventuell trifft dies schon für Amenophis III. und Teje zu, die ebenfalls zusammen auf Siegelamuletten abgebildet werden. Vgl. Kp.I.A S.16f. Variante.

nenden Königs, bei welchen es sich praktisch immer um das Bild des lebenden, d.h. regierenden Königs in seiner Rolle als Horus handelt.<sup>17</sup>

Eine besondere Stellung nehmen die postumen Darstellungen von Ahmes-Nefertari, Amenophis I. und Thutmosis III. ein, denn bei diesen handelt es sich nicht um das Bild des regierenden, sondern des verstorbenen, aber in späterer Zeit vergöttlichten Königs (Königin).<sup>18</sup> Offenbar wurden keine speziellen Motive mit dem Bild von postum vergöttlichten Königen entwickelt<sup>19</sup>, sondern ihre Namen in bereits bestehende Motive, die eigentlich für den regierenden König reserviert waren, übertragen.<sup>20</sup> Dabei werden am Motiv selbst kleine Veränderungen vorgenommen, wobei dann das betreffende Königsbild eine ganz andere Bedeutung erhalten kann.<sup>21</sup>

In verschiedenen Darstellungen tritt der König allerdings nicht in eine dogmatische Rolle, sondern symbolisiert vielmehr allgemeine Wirkungsmächtigkeit. Zum einen sind dies seine rein physischen Kräfte, die im Sedfestlauf zum Ausdruck gebracht werden und zum andern die königlichen Schutzmächte (Uräen), die dann in diesen Motiven bildlich herausgehoben werden.<sup>22</sup> In solchen Darstellungen bleibt der König interessanterweise weitgehend anonym. Es scheint so, dass die Königsdarstellungen, von denen allgemeine apotropäische Kräfte ausgehen, erst in der Ramessidenzeit richtig aufkommen und bis in die Spätzeit hinein (25./26. Dynastie) weiterexistieren.<sup>23</sup>

Bilder des Königs als Garant der Regeneration sind nur vereinzelt bezeugt. Dabei handelt es sich vorwiegend um Formen königlicher Regeneration, von denen sich auch der Privatmann entsprechende Wirkung erhoffte.<sup>24</sup>

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass in den im Motivkatalog bespro-

17) Kp.I.A S.12f. und II. S.31ff.

18) Auch die Thronnamen Amenophis' II. und Thutmosis' IV. sind in ramessidischer Zeit auf Siegelamuletten bezeugt.

19) Zu einer Ausnahme siehe Kp.VI S.78f.

20) Vgl. Kp.V S.66 Anm.29.

21) Vgl. Anm.20.

22) Vgl. Kp.I.B S.23f.: Der stehende König mit Uräen am Schurz; Kp.I.C S.26: König mit Löwe bzw. Sphinx; Kp.XI S.125ff.: Der König im Sedfestlauf.

23) Vgl. Kp.I.B S.19f. Typ 2a/b.

24) Vgl. Kp.II S.32: König mit "Spiegel"; S.36ff. Variante II: Lotosopfer der Königin an den König. Kp.III S.48ff.: Der König im Papyrusdickicht. Kp.V S.68f. Variante II: Echnaton und Nofretete in der Barke des Aton. Kp. XI S.128 mit Anm.19: Sedfestlauf. Kp. XII S.129f.: Der von Isis gesäugte König.



chenen Darstellungen stets Rollen des lebenden, d.h. regierenden (Horus), und nicht des verstorbenen Königs (Osiris) bildlich wiedergegeben sind. Eine Ausnahme bilden einzig die postumen Darstellungen vergöttlichter Könige.

Die verschiedenen Rollen des Königs werden durch bildliche Zusätze (Götter, Adoranten, Tiere, Pflanzen, Architektur, Barke, Sänfte, Wagen etc.) charakterisiert, die als Chiffren zu verstehen sind, und zusammen mit der Königsfigur "gelesen" werden müssen. Zusätzlich kann auch die Haltung bzw. Tracht des Königs seine Rolle genauer definieren.

Da es sich in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle um bildliche Darstellungen von Königsrollen handelt, die aus dem Königsdogma stammen, ist anzunehmen, dass zumindest die im Motivkatalog behandelten Siegelamulette mit dem Bild des Königs in offiziellen Werkstätten am Hof oder im Tempelbezirk entstanden sind. Die Komposition der einzelnen Darstellungen setzt zudem zum Teil hohe Kenntnisse an Theologie und Königsdogma voraus. Diese Annahme wird dadurch gestützt, dass die meisten Darstellungen ihre Vorbilder auf Tempelreliefs (auch Stelen) oder in der Königsplastik haben.<sup>25</sup> Bei der Übertragung auf die Siegelamulette wurden einige Motive jedoch entscheidend abgeändert bzw. reduziert<sup>26</sup>. Offenbar wurden auch traditionelle Bildschemata mit neuen Inhalten versehen.<sup>27</sup>

Die Verteilung oder der Verkauf solcher Amulette ging wohl von den genannten, offiziellen Bereichen aus und war mit der Absicht verbunden, die verschiedenen Rollen des Königs publik zu machen und ein "offizielles Schutzamulett" anzubieten. In diesem Zusammenhang muss noch nach dem propagandistischen Zweck der Siegelamulette gefragt werden. Dabei können zwei verschiedene Ebenen unterschieden werden: die Königslegitimation und die Staatspropaganda, die sowohl politisch als auch religiös sein kann.

Es ist bekannt, dass jeder König zur Herrschaftsausübung legitimiert werden muss. Dabei lassen sich drei Formen von Legitimation unterscheiden: Legitimation durch Erbe, Wirksamkeit (Taten) und durch Mythos.<sup>28</sup> Bei der Legitimation durch Mythos werden dem König zumeist von Göttern in verschiedenen

25) So besonders die Krönungszenen mit Göttern (Kp.III), der König in der Sänfte (Kp.VI), der König im Wagen (Kp.VII), der König zwischen zwei Göttern (Kp.IX) sowie der König im Kultlauf. (Kp.XI).

26) So der kniende König über den Wappenpflanzen Ägyptens (Kp.III S.47f.), der König in der Monthbarke (Kp.V S.61ff.) und der König mit Adoranten (Kp.VIII S.95ff.).

27) Besonders evident beim König auf dem Erscheinungsbalkon (Kp.VIII S.101-103 Variante II, s.a. der König mit Adoranten).

28) Vgl. dazu E. Otto, Legitimation des Herrschers im pharaonischen Ägypten, *Saeculum* 20, 1969, 385-411. Barta, Göttlichkeit *passim*. Barta, in: LÄ III (1980) Sp.960-964 s.v. Legitimation.

Ritualen, wie dem Geburts- und Krönungsritual sowie dem Ritual der Vereinigung der beiden Länder, bestimmte Götterrollen zugewiesen, womit die Herrschaft des Königs auch mythisch verankert wird.

Auf den Siegelamuletten sind besonders Teile bzw. Szenen aus dem Krönungsritual<sup>29</sup> sowie aus dem Ritual der Vereinigung der beiden Länder<sup>30</sup> bezeugt. Wenn solche Darstellungen auf den Siegelamuletten anonym bleiben, dienen die verschiedenen Rituale bzw. die den König umgebenden Götter, wie wir gesehen haben, zur Kennzeichnung der (Götter-)Rollen des Königs (siehe oben). Wenn aber dazu der Name eines bestimmten Königs genannt wird, kann durchaus auch dessen Legitimation mitausgedrückt werden.

Die göttliche Erwählung, d.h. auch die Vergöttlichung des Königs wird vor allem auf den Siegelamuletten Thutmosis' III., Amenophis' III. und Ramses' II. betont. Von Thutmosis III. sind viele Krönungsdarstellungen sowie noch zwei singuläre Szenen belegt, die seine göttliche Erwählung/Herkunft vor Augen führen.<sup>31</sup> Bei Amenophis III. wird dies durch die bildlich geschriebenen *mrj*-Beinamen, die seinen ebenfalls bildlich, d.h. mit der Figur des Königs, geschriebenen Thronnamen umgeben, ausgedrückt.<sup>32</sup> Ramses II. wird besonders gerne in Gott-König-Gott - Triaden dargestellt, bei denen es sich zum Teil um Krönungsgruppen handelt. Die Götter haben da die Funktion, die Herrschaft des Königs zu proklamieren.<sup>33</sup>

Besonders deutlich tritt die machtpolitische Funktion der Siegelamulette in der Ramessidenzeit hervor im Zuge der persönlichen Frömmigkeit, der Emanzipation des Menschen aus der staatlichen (d.h. eigentlich königsideologischen) Ordnung. Die Maat als Staats- und Weltordnungsprinzip scheitert in der ramesidischen Epoche, weil Gott und Mensch direkt miteinander kommunizieren, d.h. der Mensch sich gegenüber Gott direkt verantworten will, und der König in seiner Rolle als Mittler zwischen diesen beiden Bereichen und Überbringer und Garant der Maat übergangen wird. Dieser Strömung versuchen die ramesidischen Könige, allen voran Ramses II., vehement entgegen zu wirken, indem eben gerade die Rolle des Königs als Garant der Weltordnung und als Mittler aber vor allem auch die Gottwerdung des Königs selbst propagiert werden.<sup>34</sup>

Die Königsdarstellungen auf den Siegelamuletten bilden eine weitere wich-

29) Vgl. Kp.I.B S.21ff.; Kp.III S.44-48; Kp.IX S.114-116; Kp.XII.A S.129f.

30) Vgl. Kp.I.B S.21f.; Kp.III S.47f.; Kp.IX S.113f.

31) Vgl. Kp.III S.46f.; Kp.XII.A S.129f. und B S.131f.

32) Vgl. Kp.IV S.55-57.

33) Vgl. Kp.IX S.113f.

34) Siehe oben der König in der Sänfte, der König im Wagen, der König mit Adoranten, die Gott-König-Gott-Triaden und die Abbildung von Kolossalstatuen des Königs.

tige und höchst anschauliche Quelle zur Königsideologie einerseits und Staatspolitik andererseits, gerade weil in diesem Medium die Information prägnant formuliert werden muss. Es wäre sicher lohnend weitere Königsdarstellungen aber auch königliche Epitheta auf Siegelamulettten systematisch zu untersuchen.

Teil III

Katalog



## Katalog

### Einige Bemerkungen zum Katalog

Die Siegelamulette der ehemaligen Sammlung Fouad S. Matouk sind heute im Biblischen Institut an der Universität Freiburg/Schweiz untergebracht. Ein Teil der an die 6200 Siegelamulette umfassenden Sammlung wurde zusammen mit Stücken aus anderen Sammlungen bereits im *Corpus du scarabée égyptien* (2 Bde.) von F.S. Matouk veröffentlicht, doch sind die dort vorhandenen Angaben für ein genaues Studium der Objekte unzureichend und teilweise auch falsch. Aus diesem Grund erschien es als notwendig, die bereits im *Corpus* publizierten Skarabäen zusammen mit den unveröffentlichten Exemplaren, die für die vorliegende Arbeit einschlägig sind, neu zu bearbeiten und in einem separaten Katalog zusammenzustellen.

Die Matouk-Sammlung erhielt in Freiburg eine neue Numerierung. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde im vorliegenden Katalog diese Nummerngebung beibehalten und auf eine neue Ordnung verzichtet. Der Vollständigkeit halber sind aber in Klammern die alten Matouk-Nummern, die im *Corpus* verwendet wurden, beigeschrieben.

Im Anschluss an den Katalog der Siegelamulette der Matouk-Sammlung finden sich einige Skarabäen aus verschiedenen Schweizer Privatsammlungen, die mit Grossbuchstaben (A, B, C) bezeichnet sind.

Die Beschreibungen beschränken sich ausser bei Skaraboiden oder bei besonderer Ausführung des Skarabäenrückens auf die dekorierte Unterseite (Basis) sowie auf die Gravur. Im weiteren wurde versucht, jedem Exemplar eine Datierung zu geben. Diese basiert einerseits auf den grundlegenden Datierungskriterien, die B. Jaeger in seinem *Essai de classification et datation des scarabées Menkhéperrê* erarbeitet hat und andererseits auf eigenen Ergebnissen, die dem Motivkatalog zu entnehmen sind.

Auf die Angabe von Parallelstücken wurde weitgehend verzichtet, da der Motivkatalog diese Aufgabe bereits erfüllt. Von jedem Stück wurde eine Zeichnung angefertigt, der eine Photographie und zumeist auch ein Abdruck als Vorlage diente.

Der Aufbau des Katalogs richtet sich im grossen und ganzen nach der vorbildlichen Publikation der Siegelamulette der ehemaligen Sammlung Fraser/von Bissing (*Hornung/Staehelin, Skarabäen Basel*), bei der ein massgebender Standard zur Veröffentlichung solcher Objekte angestrebt wurde.

Die photographischen Aufnahmen der Siegelamulette, Basis, Rücken und Seite, sind im Massstab 2:1 wiedergegeben. Die Zeichnungen sind allerdings

nicht massstabsgetreu ausgeführt.

Das Material der Siegelamulette wurde deshalb nicht genau bestimmt, weil eine exakte mineralogische Untersuchung einerseits problematisch und andererseits zu aufwändig ist und in diesem Zusammenhang nicht gerechtfertigt wäre. Daher beschränkt sich die Materialangabe auf die geläufigen Bezeichnungen *Steatit* oder *Fayence*, die sicher nicht in allen Fällen korrekt sind.

## Siegelamulette der ehemaligen Sammlung Matouk

### 195

- Taf. IX
- Skarabäus
- Steatit
- 17/12,5/8 mm
- Mitte 18. Dyn.
- (Matouk I, 211)



Die Basis zeigt eine Barke, in der ein König mit Blauer Krone und Uräus thront. In den Händen hält er Krummstab und Geissel. Bug und Heck der Barke enden in offene Papyrusdolden. Im Hinterteil des Schiffes sind die beiden Steuerruder erkennbar. Vor dem König steht der Thronname Amenophis' I., *Dsr-k3-r<sup>c</sup>*. Über Bug und Heck, etwas auseinandergezogen, befindet sich der Beiname *mrj Jmn*, "geliebt von Amun".

Die sehr fein ausgeführte Basisgravur ist an der Oberfläche gehalten und weist in die Mitte und nicht an den Anfang der 18. Dynastie (Jaeger, Scarabées Menkhéperrê S.321 Anm.590). Vgl. auch 786 und 5811.

### 663

- Taf. IX
- Rechteckige Platte
- Steatit
- 12/8/3 mm
- 18. Dyn. (Th III)



Die rechteckige Platte ist auf beiden Seiten dekoriert. Auf Seite A ist der

Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*, in einer Kartusche horizontal angeordnet. Darunter steht in grossen Hieroglyphen der Beiname *tjt Jmn*, "Abbild des Amun". Seite B zeigt einen stehenden König mit Blauer Krone und Uräus, ein *hq3*-Szepter haltend. Vor ihm steht der Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*, und ein zusätzliches *nfr*-Zeichen.

Die Gravur ist von mittlerer Tiefe und relativ fein. Der Beiname *tjt Jmn*, die Gravur sowie der Siegelamuletttyp sprechen für eine Datierung in die 18. Dynastie (Jaeger, Scarabées Menkhéperre §§1204 und 1243).

## 742

- Taf. IX
- Skarabäus
- Steatit
- 17/12,5/nach 3,5 mm
- Rücken weggebrochen
- Ramessidisch
- (Matouk I, 309)



Die noch erhaltene Basisplatte zeigt eine hockende Königsfigur, die ein <sup>c</sup>*nh*-Zeichen über den Knien hält. Bart und Uräus des Königs sind angegeben. Vor ihm steht ein Oval mit dem Thronnamen Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*. Über der Szene befindet sich eine Biene. Den unteren Abschluss bildet ein *nb*-Korb. Siehe auch 744. Biene und König könnten als *nswt-bjt*, "König beider Ägypten", gelesen werden.

Die Gravur ist mitteltief und weist z.T. eine Innenzeichnung auf. Zur Datierung vgl. Kp. IV Typ 4.

## 743

- Taf. IX
- Skarabäus
- Steatit
- 15/10,5/7 mm
- Rechter Basisrand weggebrochen
- Ramessidisch
- (Matouk I, 308)





Die dekorierte Fläche des Skarabäus gibt die Figur eines hockenden Königs mit Kopftuch, Uräus und geradem Bart wieder (Gardiner, EG Sign-list A41). Sie hält wohl ein stilisiertes <sup>c</sup>*nh*-Zeichen auf den Knien (vgl. 742 und 744). Vor ihr steht in einem grossen Oval der Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*. Oben befindet sich eine geflügelte Sonnenscheibe, von der zwei lange Uräen herabhängen. Den unteren Abschluss bildet ein *nb*-Korb.

Die Gravur ist mitteltief. Zur Datierung vgl. Kp.IV Typ 4.

## 744

- Taf.IX
- Skarabäus
- Steatit
- 13,5/10/6,5 mm
- Linker Basisrand  
weggebrochen
- Ramessidisch



Die Basisdekoration ist mit jener von 742 identisch.  
Die Gravur ist mitteltief.

## 754

- Taf.IX
- Skarabäus
- Steatit
- 28/21/11 mm
- Linker Basisrand  
bestossen
- Ramessidisch



Die Darstellung auf der Basis zeigt einen stehenden König. Als Herrschaftssymbol hält er ein stark stilisiertes *hq3*-Szepter. Vor ihm befindet sich der Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*, in einem Oval, das zur Hälfte von der Basisumrahmung gebildet wird (= Halboval). Hinter dem König richtet sich eine Uräusschlange auf (755.759). Den unteren Abschluss bildet ein *nb*-Zeichen.

Die Gravur ist äusserst tief, grob (bis zu 1,5 mm!) und unsorgfältig ausge

führt. Zu demselben Gravurtypus siehe **755-758**. Zur Datierung vgl. Kp.I.A Typ 4a/b.

## 755

- Taf.X
- Skarabäus
- Steatit
- 14/10,5/5,5 mm
- Ramessidisch



Zur Basisdekoration vgl. **754**. Im Gegensatz zur vorhergehenden Darstellung fehlt hier der Uräus hinter dem König.

## 756

- Taf.X
- Skarabäus
- Steatit
- 16/12/7
- Ramessidisch



Zur Dekoration vgl. **754-755**. Flüchtige Arbeit.

## 757

- Taf.X
- Skarabäus
- Steatit
- 18/13/8 mm
- Ramessidisch



Zur Ausführung der Basisdekoration vgl. **754-755**. Der König trägt hier deutlich die Blaue Krone mit dem Uräus. Der Krummstab scheint in einen Uräus

umgedeutet worden zu sein. Als weiteres wichtiges Element des Königsornates ist der Stierschwanz erkennbar. Die Basisdekoration ist gegenüber der Skarabäenoberseite in umgekehrter Richtung angebracht.

Die Gravur entspricht 754-755.

## 758

- Taf. X
- Skarabäus
- Steatit
- 16,5/12,5/7,5 mm
- Ramessidisch



Die Basis zeigt das gleiche Motiv wie 757, nur ist hier die Darstellung gerade seitenverkehrt angebracht und entspricht nicht dem üblichen Anordnungsschema. Oben und unten befindet sich ein *nb*-Zeichen.

## 759

- Taf. X
- Skarabäus
- Grüne Fayence
- 35/26/14 mm
- Oberfläche berieben
- Ramessidisch



Die Basis zeigt einen stehenden König mit Krummstab und Geißel. Vor ihm steht der Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*. Hinter dem König richtet sich wie auf 754 eine Uräusschlange auf.

Zur Datierung vgl. Kp.I.A Typ 2.

760

- Taf. XI
- Skarabäus
- Steatit
- 13/9/5 mm
- Oberfläche berieben
- Ramessidisch



Die Darstellung auf der Skarabäenunterseite gibt eine stehende Königsfigur mit Blauer Krone und Uräus wieder. In der einen Hand hält sie ein *h33*-Szepter. Vor ihr befindet sich in einer Kartusche der Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r*<sup>c</sup>. Den unteren Abschluss bildet ein *nb*-Korb. Auffallend ist, dass Kartusche und Königsfigur fast gleich gross sind!

Die mitteltiefe Gravur ist relativ fein ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.I.A Typ 3.

761

- Taf. XI
- Ovale Platte
- Steatit
- 14/9,5/4 mm
- 18. Dyn. (Th III)



Die ovale Platte ist beidseitig dekoriert. Seite A zeigt eine Ornamentrosette, die aus einem Kreuzblatt, vier Spiralen und vier "Uräen" gebildet wird (vgl. dazu Jaeger, Scarabées Menkhéperre §1224 Typ c). Auf Seite B befindet sich ein stehender König mit Blauer Krone und Uräus. In einer Hand hält er den Krummstab und die andere lässt er seitlich herunterhängen. Vor ihm ist der Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r*<sup>c</sup>, mit dem Beinamen *tjt Jmn*, "Abbild des Amun", eingraviert.

Die sehr feine, an der Oberfläche gehaltene Gravur und der Beiname *tjt Jmn* sowie der Rosettentyp datieren dieses Stück sicher in die 18. Dynastie (vgl. Jaeger, Scarabées Menkhéperre §1204).

## 762

- Taf. XI
- Rechteckige Platte mit bombierter Oberseite
- Steatit, grün glasiert
- 14/10/5 mm
- Ramessidisch (19. Dyn.)



Auf der gewölbten Oberseite ist in erhabenem Relief eine Kartusche mit dem Thronnamen Thutmosis' III., *Mn-ḥpr-r<sup>c</sup>*, angebracht. Sie wird von zwei Straussenfedern flankiert. Die Hieroglyphen selbst sind in vertieftem Relief ausgeführt. Oben und unten befindet sich ein Kerbbandmuster. Die Basis zeigt einen stehenden König mit Blauer Krone, Vorbau-Schurz und Krummstab. Vor ihm steht der Thronname *Mn-ḥpr-r<sup>c</sup>* (+nb!).

Die Gravur ist mitteltief und relativ sorgfältig ausgeführt. Dieser Siegelamuletttyp existiert mindestens seit Amenophis III., doch die grosse Masse mit dem Namen *Mn-ḥpr-r<sup>c</sup>* ist ramessidisch (vgl. Jaeger, *Scarabées Menkhéperre* §§1363-1370).

## 763

- Taf. XI
- Skarabäus
- Steatit
- 19/13,5/8 mm
- Basisrand mehrfach bestossen
- Ramessidisch
- (Matouk I, 429)



Die Darstellung auf der Basis gibt einen Krummstab haltenden König mit Blauer Krone und Uräus wieder. Vor ihm befindet sich der Thronname Thutmosis' III., *Mn-ḥpr-r<sup>c</sup>*, in einem Oval mit einer kleinen Sonnenscheibe darüber. Die Darstellung wird unten von einer Doppelstandlinie abgeschlossen.

Die Gravur ist tief und unregelmässig. Zur Datierung vgl. Kp.I.A Typ 4a/b.

## 764

- Taf. XI
- Skarabäus
- Steatit, Reste von grüner Glasur
- 20/15,5/10 mm
- Basis bestossen
- Ramessidisch



Auf der Basis ist eine thronende Königsfigur mit "Krummstab" und "Geissel" angebracht. Die Thronseite weist eine *srh*-ähnliche Verzierung auf. Vor dem König befindet sich ein Halboval mit dem Namen Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*. Über der Szene ist ein pflanzliches Element zu erkennen, das eigentlich zum Motiv der beiden Thronenden gehört, zwischen denen eine Blüte oder Baumkrone angebracht ist (vgl. Skarabäen Basel Nr.895). Den unteren Abschluss bildet ein *nb*-Korb.

Die Gravur ist sehr tief und unsorgfältig ausgeführt, und entspricht damit jener von 754-758. Zur Datierung vgl. Kp.II Typ 3a/b.

## 765

- Taf. XI
- Skarabäus
- Steatit
- 26,5/21/11 mm
- Basis tlw. weggebrochen
- Ramessidisch
- (Matouk I, 315)



Die Darstellung auf der Basis sowie die Gravur entspricht weitgehend jener von 764. Zwischen Halboval und Königsfigur befindet sich wohl eine sehr rudimentär wiedergegebene, menschliche Figur. Diese Figur gehört eigentlich zum Motiv des thronenden Königs, vor dem eine menschliche Figur die eine Hand verehrend erhoben hat (vgl. 5696ff.). Über dem König schwebt eine Flügelsonne.

## 766

- Taf. XII
- Skarabäus
- Steatit
- 19/15/9 mm
- Basis tlw. weggebrochen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung der Basisdekoration vgl. 764. Über der Darstellung befindet sich wie auf 765 zusätzlich eine geflügelte Sonnenscheibe.

Die Gravur entspricht jener von 764 und 765.

## 767

- Taf. XII
- Skarabäus
- Steatit
- 18/13,5/8 mm
- Basisrand mehrfach bestossen
- Ramessidisch



Auf der Skarabäenunterseite ist ein thronender König mit langem *hq3*-Szepter dargestellt. Vor ihm befindet sich der Name *Mn-hpr-r<sup>c</sup>* (vgl. auch 764-766). Im Unterschied zu den vorangegangenen Beispielen ist hier der Thronname Thutmosis' III. nicht umrahmt.

Die Gravur entspricht jener von 764-766. Zur Datierung vgl. Kp. II Typ 1.

## 768

- Taf. XII
- Skarabäus
- Steatit
- 26/20,5/12 mm
- Ramessidisch

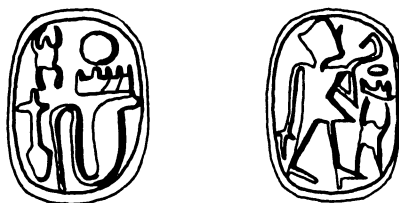


Zur Beschreibung siehe 765. Die menschliche Figur ist hier durch die Wiedergabe der Arme besser erkenntlich, kann aber zugleich eine gewisse Ähnlichkeit mit dem *nfr*-Zeichen bekommen. Die Schreibung des Namens *Mn-hpr-r<sup>c</sup>* weist ein komplementäres, vorangestelltes *n* auf.

Die Gravur entspricht 764-767.

## 769

- Taf. XII
- Ovale Platte
- Steatit
- 15/11/4 mm
- 18. Dyn. (Th III)



Die ovale Platte ist auf beiden Seiten dekoriert. Seite A gibt den Thronnamen Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*, in horizontaler Anordnung wieder. Darunter befinden sich eine Uräusschlange und ein *nfr*-Zeichen, die zusammen mit der *mn*-Hieroglyphe eine kryptographische Schreibung für den Gottesnamen Amun (*Jmn*) ergeben (vgl. dazu Jaeger, Scarabées Menkhéperré §1214). Seite B zeigt einen stehenden König mit Blauer Krone, der einen Krummstab und ein *nh*-Zeichen hält. Vor ihm steht der Name *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*.

Die unregelmässige Tiefe der Gravur sowie die etwas unbeholfen wirkenden Hieroglyphen datieren dieses Stück in die Zeit Thutmosis' III (vgl. dazu Jaeger, Scarabées Menkhéperré §§1072-1073).

## 770

- Taf. XII
- Skarabäus
- Steatit
- 15,5/11/7,5 mm
- Oberfläche berieben
- Ramessidisch



Auf der Basis ist eine stehende Königsfigur mit Blauer Krone und Uräus dargestellt. In der einen Hand hält sie den Krummstab. Vor ihr ist der Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*, eingraviert. Die etwas stelzig wirkende Figur sowie



vor allem die Standlinie, mit der die Füße der Figur verschmolzen sind, lassen auf eine Datierung in ramessidische Zeit schliessen (vgl. Kp.I.A Typ 2 und 4a/b).

Die Gravur ist relativ unsorgfältig ausgeführt.

## 771

- Taf.XIII
- Skarabäus
- Steatit
- 16/12/7 mm
- 18. Dyn. (Th III)
- (Matouk I, 306)



Die Skarabäenunterseite zeigt die Figur eines hockenden Königs(?) mit Roter Krone und gebogenem(!) Bart. Vor ihm steht eine Kartusche mit dem Thronnamen Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*. Darunter befindet sich der Zusatz *dt*, "ewiglich". Den unteren Abschluss bildet ein *nb*-Zeichen.

Die nicht sehr tiefe Gravur ist sehr fein ausgeführt und die Königsfigur weist sogar eine Innenzeichnung auf. Zur Datierung vgl. Kp.IV Typ 1.

## 772

- Taf.XIII
- Skarabäus
- Steatit
- 16/12/8 mm
- Ramessidisch

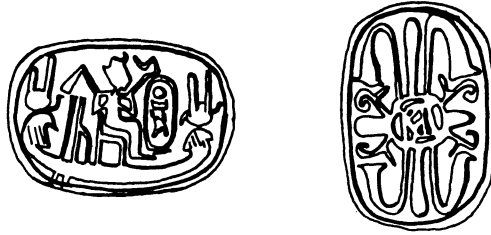


Die Basis zeigt eine hockende Königsfigur(?) mit Doppelkrone und Uräus, die ein *nh*-Zeichen über den Knien hält. Vor ihr befindet sich der Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*, ohne Umrahmung. Hinter dem König steht der Titel *ntr nfr*, "vollkommener Gott". Über dem *nh*-Zeichen ist eine Sonnenscheibe mit zwei Uräen eingraviert. Den unteren Abschluss bildet ein Goldzeichen.

Die Gravur ist von mittlerer Tiefe und ziemlich sorgfältig gearbeitet. Der Skarabäus selbst ist in durchbrochener Arbeit ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.IV Typ 4.

786

- Taf. XIII
- Ovale Platte
- Steatit
- 17,5/12/4 mm
- Durchbohrung  
ausgebrochen
- 18. Dyn. (Th III)
- (Matouk I, 494)



Die ovale Platte ist beidseitig dekoriert. Auf Seite A befindet sich eine Ornametrollette, die aus einem Kreuzblatt, vier Spiralen und vier uräenartigen Gebilden zusammengesetzt ist. Alle Elemente wachsen aus einem zentralen Knoten hervor. Die Darstellung auf Seite B zeigt einen in einer Barke thronenden König mit Blauer Krone und Uräus. In seinen Händen hält er Krummstab und Geißel. Vor ihm befindet sich eine Kartusche mit dem Thronnamen Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*. Bug und Heck der Barke enden in Falkenköpfe mit Sonnenscheibe, Uräus und hoher Doppelfeder. Diese Merkmale weisen auf den Gott Month. Im Hinterteil des Schiffes sind die beiden Steuerruder erkennbar.

Die Gravur ist sehr fein und detailreich. Vgl. auch **195** und **5811**. Die Darstellungen des in einer Barke thronenden Königs gehören in die 18. Dynastie (siehe Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §§1212-1213).

787

- Taf. XIII
- Skarabäus
- Steatit
- 19,5/14/8,5 mm
- Ramessidisch
- (Matouk I, 316)



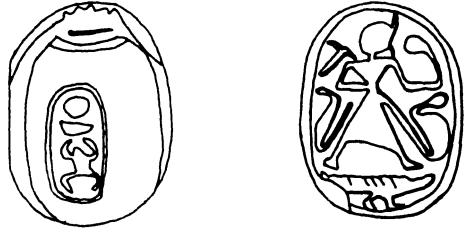
Die Basis zeigt die Figur eines Königs mit Blauer Krone und Uräus in einer Thronsänfte, die von den *b3w* von Buto und Hierakonpolis getragen wird. In den Händen hält der König zwei krummstabähnliche Szepter. Vor ihm ist ein Oval mit dem Thronnamen Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*, eingraviert. Die Thronsänfte scheint zusätzlich auf einem Untersatz(?) zu ruhen. Links und rechts davon befinden sich zwei nicht näher bestimmbare Hieroglyphen (evtl. die

beiden Wappenpflanzen Ägyptens). Hinter dem Thron steht eine weitere falckenköpfige Gestalt.

Die mitteltiefe Gravur ist relativ unsorgfältig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.VI Typ 2.

### 793

- Taf.XIII
- Skarabäus
- Steatit
- 27/20,5/12 mm
- Ramessidisch



Der Rücken des Skarabäus trägt ein Oval mit dem Namen *Nbsic-hpr-r<sup>c</sup>*, der hier wohl als Amunstrigramm zu lesen ist. Die Basis zeigt eine Königsfigur mit Keule(?) und Geissel. Ganz offensichtlich steht sie auf einem Krokodil. Vom Schurz des Königs gehen links und rechts zwei Uräusschlangen weg, die ihn seitlich flankieren.

Die Gravur ist tief und sehr summarisch ausgeführt. Die Dekoration von Skarabäenrücken mit dem Thronnamen eines Königs ist eine typisch ramessidische Sitte und kommt in der 18. Dynastie nur sehr selten vor (vgl. Jaeger, *Scarabées Menkhéperre* §§1354-1361).

### 794

- Taf.XIV
- Skarabäus
- Steatit
- 28,5/21,5/12 mm
- Ramessidisch
- (Matouk I, 291)



Der Rücken des Skarabäus ist mit einem grossen Kreuz verziert. Auf der Basis ist eine stehende Figur, die beide Arme angewinkelt hat, zwischen zwei Halbovalen mit dem Namen *Mn-hpr-r<sup>c</sup>* dargestellt. Die angewinkelten Arme kennzeichnen die Figur als König. Über der ganzen Komposition befinden sich zwei parallele Linien, wobei die untere mit schrägen Kerben verziert ist. Darüber sind zusätzlich zwei eiförmige Gebilde angebracht. Den unteren Ab-

schluss bildet ein *nb*-Korb.

Die tiefe Gravur ist sehr unsorgfältig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.I.A Typ 5.

## 1030

- Taf.XIV
- Skarabäus
- Steatit, Reste von grüner Glasur
- Basis bestossen
- 20/14/10 mm
- 22. Dyn. (Sche V)
- (Matouk I, 805)



Die Basis zeigt einen thronenden König mit Blauer Krone und Uräus. In seinen Händen hält er Krummstab und Geißel. Der Thron selbst steht auf einem Gold-Zeichen. Hinter dem König erhebt sich eine Uräusschlange und ein kleiner Falke (oder eine Uräusschlange), der schützend seine Flügel ausbreitet. Vor der Königsfigur befindet sich der Thronname Scheschonk's V., <sup>c</sup>3-*hpr-r*<sup>c</sup>. Gegen eine Datierung in die Zeit Amenophis' II., dessen Thronname <sup>c</sup>3-*hprw-r*<sup>c</sup> lautet, sprechen verschiedene ikonographische Elemente. Das Goldzeichen als Thronuntersatz ist m.W. sowohl in der 18. Dynastie als auch in der Ramesidenzeit nicht belegt. Erst relativ spät, auf einem ägypto-palästinischen Skarabäentyp, der in das 11.-9. Jahrhundert v.Chr. gehört, erscheint diese Kombination (vgl. O. Keel, *Scripta Hierosolymitana* 28, 1982, 407-512). In der 21. Dynastie erreichte die Siegelamulettproduktion einen Tiefpunkt. Erst in der 22. Dynastie setzte wieder eine vermehrte Produktion ein. Man pflegte in dieser Zeit vor allem den Thron- und Geburtsnamen des Königs auf ein Goldzeichen zu setzen (vgl. dazu Skarabäen Basel 73f.). Ein Vergleich des Skarabäenrückens mit jenen aus der 22. Dynastie bestätigt diese Zuweisung (vgl. Skarabäen Basel Nm.437-439).

Die nicht sehr tiefe Gravur ist relativ unsorgfältig ausgeführt.

## 1040

- Taf. XIV
- Rechteckige Platte  
mit konvexen Seiten
- Steatit
- 16/11/5 mm
- 18. Dyn. (Th IV)
- (Matouk I, 428)



Die rechteckige Platte ist auf beiden Seiten dekoriert. Auf Seite A befindet sich eine Kartusche mit dem Thronnamen Thutmosis' IV., *Mn-hprw-r<sup>c</sup>*, und links davon der königliche Beiname *z3 Jmn*, "Sohn des Amun". Seite B zeigt einen stehenden König mit Blauer Krone und Uräus. In der einen Hand hält er ein *hq3*-Szepter. Vor ihm ist der Thronname Thutmosis' IV. eingraviert.

Die Gravur ist mitteltief und äusserst sorgfältig ausgeführt. Der oben genannte Siegelamuletttyp ist charakteristisch für die 18. Dynastie (vgl. Jaeger, *Scarabées Menkhéperré* § 1243).

## 1094

- Taf. XIV
- Quader mit leicht  
konvexen Seiten
- Steatit
- 17/12/7 mm
- 18. Dyn. (A III)
- (Matouk I, 531)



Alle vier Seiten des Quaders sind dekoriert. Auf Seite A ist ein stehender König mit Blauer Krone, Uräus und Krummstab dargestellt. Vor ihm steht der Thronname Amenophis' III., *Nb-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup>*. Seite B zeigt die stehende Figur des Gottes Amun mit hoher Doppelfederkrone und *w3s*-Szepter. Der Gottesname *Jmn*, "Amun", ist zudem beigeschrieben. Die beiden Schmalseiten tragen je eine Figur des Gottes Month (oder Re-Harachte), der auf der einen Seite die Doppelfeder und auf der anderen die Sonnenscheibe mit Uräus auf dem Haupt hat.

Die Gravur ist mitteltief und die Figuren weisen eine Innenzeichnung auf. Der oben genannte Siegelamuletttyp gehört in die 18. Dynastie (vgl. Jaeger,

Scarabées Menkhéperre §1241).

### 1288

- Taf.XV
- Skarabäus
- Steatit
- 13/10/6 mm
- 19. Dyn. (R II)



Die Basis zeigt einen stehenden König mit Blauer Krone, Uräus und Krummstab. Vor ihm steht in einem Halboval der Thronname Ramses' II., *Wsr-m<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup> stp-n-r<sup>c</sup>*. Darüber befindet sich der verkürzte Titel *nb t3(wj)*, "Herr beider Länder".

Die Gravur ist mitteltief und relativ sorgfältig.

### 1289

- Taf.XV
- Ovale Platte
- Steatit, Reste von grüner Glasur
- 17,5/12,5/5 mm
- 19. Dyn. (R II)
- (Matouk I, 650)



Die ovale Platte ist auf beiden Seiten dekoriert. Auf Seite A ist ein stehender König mit Blauer Krone und Uräus wiedergegeben. Er trägt eine Schurzkombination von Vorbau- und langem Überschurz. Vor ihm ist eine Kartusche mit dem Thronnamen Ramses' II., *Wsr-m<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup> stp-n-r<sup>c</sup>*, eingraviert. Darüber steht der Titel *nb t3wj*, "Herr beider Länder". Über dem König schwebt eine Sonnenscheibe mit zwei Uräen. Den unteren Abschluss bildet eine Doppelstandlinie. Seite B zeigt einen stehenden König in gleicher Tracht wie auf Seite A. Neben ihm steht der ibisköpfige Gott Thot, der Mond und Mondsichel auf seinem Haupt trägt. Zusammen halten sie eine Palmrispe, von der eine *hb-sd*-Hieroglyphe herabhängt. Darüber befindet sich eine Sonnenscheibe mit zwei Uräen. Die beiden Figuren stehen auf einer doppelten Standlinie, mit der sie auch verbunden sind.

Die mitteltiefe Gravur ist von hoher Qualität und weist zum Teil eine Innenzeichnung auf.

### 1290

- Taf. XV
- Skarabäus
- Steatit
- 20/14,5/8,5 mm
- Ganzer Basisrand stark abgeschliffen
- 19. Dyn. (R II)



Die Basis zeigt einen stehenden König, der ein *hq3*-Szepter hält. Auf seinem Haupt trägt er die Blaue Krone mit dem Uräus. Vor ihm steht der Thronname Ramses' II., *Wsr-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup> stp-n-r<sup>c</sup>*. Die ganze Darstellung wird unten von einer Doppelstandlinie abgeschlossen. Die Gravur ist tief und grob.

### 1291

- Taf. XV
- Ovale Platte
- Steatit
- 18/13,5/5 mm
- 19. Dyn. (R II)
- (Matouk I, 649)



Die ovale Platte ist auf beiden Seiten dekoriert. Seite A zeigt einen Krummstab haltenden König, vor dem sich ein Halboval mit dem Thronnamen Ramses' II., *Wsr-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup> stp-(n)-r<sup>c</sup>*, befindet. Die Königsfigur mit Blauer Krone und Uräus steht auf einer Doppelstandlinie. Auf Seite B ist ein hockendes Sethtier dargestellt, vor dem sich eine Uräusschlange aufbäumt. Hinter dem Sethtier spendet ein geflügelter Uräus Schutz. Über der Darstellung befinden sich zwei Sonnenscheiben. Die ganze Komposition kann als kryptographische Schreibung für den Gottesnamen Amun(-Re) gelesen werden: Sonnenscheibe für *j* (wegen Anfangsakrophonie zu *jtn*), Sethtier für *n* (wegen Anfangsakrophonie zu *nbtj*, "der von Ombos", als typischer Beiname des Seth, vgl. Wb II

244) und geflügelter Uräus für *m* (wegen Anfangsakrophonie zu *mkj*, "der, welcher den Schutzgestus macht"). Vgl. dazu auch Jaeger, Scarabées Menkhé-perré S.294 Anm.218.

Die mitteltiefe Gravur ist relativ sorgfältig ausgeführt. Siegelamulettform und Siegelamulettdekoration lehnen sich an Vorbilder aus der Mitte der 18. Dynastie an.

### 1293

- Taf.XV
- Skarabäus
- Steatit
- 18/14/8 mm
- 19. Dyn. (R II)
- (Matouk I, 651)

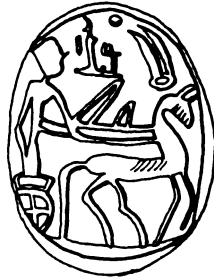


Die Skarabäenunterseite trägt die Darstellung eines thronenden Königs (Blaue Krone und Uräus), der Krummstab und Geißel hält. Vor ihm steht der Thronname Ramses' II., *Wsr-m3<sup>c</sup>t-(r<sup>c</sup>) stp-n-r<sup>c</sup>*. Den unteren Abschluss bildet eine doppelte Standlinie.

Die Gravur ist sehr tief und grob.

### 1417

- Taf.XVI
- Skarabäus
- Steatit
- 20/15/9,5 mm
- 19. Dyn. (R II)
- (Matouk II, 1710)



Die Basis zeigt einen König, der in einem Streitwagen dahinfährt. In einer Hand hält er Zügel und Peitsche. Auf dem Haupt trägt er die Blaue Krone mit dem Uräus. Den Kopf des Pferdes schmückt eine Doppelfeder. Im Zwischenraum über der Szene steht in sehr gedrängter Form der verkürzte Thronname Ramses' II., *Wsr-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup>*, der beinahe als Monogramm aufzufassen ist.

Die Gravur ist oberflächlich und wirkt in ihrer Ausführung etwas unbeholfen.



**1418**

- Taf.XVI
- Skarabäus
- Steatit
- 18/14/8 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1709)



Zur Basisdekoration vgl. 1417. Im Zwischenraum über der Darstellung befindet sich eine sehr schematische Figur der Göttin Maat, die wohl an den Thronnamen Ramses' II. erinnern soll.

Die Gravur ist hier gröber und tiefer ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.VII Typ 2.

**2025**

- Taf.XVI
- Skarabäus
- Steatit
- 13/9/6 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1722)



Die Basis zeigt eine kniende Königsfigur (mit Uräus), die beide Hände erhoben hat. Direkt über dem Kopf des Königs schwebt eine Sonnenscheibe.

Die nicht sehr tiefe Gravur ist sehr regelmässig und sorgfältig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.X Typ 2.

**3270**

- Taf.XVI
- Skarabäus
- Steatit, Reste von gelber Glasur
- 15/12/7 mm
- Basisrand bestossen
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1698)



Die Basis zeigt eine stehende Königsfigur mit Blauer Krone, Uräus und Krummstab. Vor ihr sind ganz verschiedene Zeichen wie Sonnenscheibe, Skarabäus und Uräus sowie ein Löwe abgebildet, die zusammen mehrere Möglichkeiten für eine kryptographische Lesung des Gottesnamens Amun bieten (z.B. Sonnenscheibe (*jtn*) für *j*; Löwe (*m3j*) für *m* und Skarabäus (*ntrj*) für; vgl. dazu Skarabäen Basel 174-178). Der Löwe kann zudem die Kraft des Königs verbildlichen. Siehe auch 3271.

Die mitteltiefe Gravur ist relativ sorgfältig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.I.C.

### 3271

- Taf.XVI
- Skarabäus
- Steatit
- 15,5/12/7,5 mm
- 19. Dyn.
- (Matouk II, 1699)



Die Basisdekoration gibt einen stehenden König mit Krummstab und Geißel wieder. Auf dem Haupt trägt er die typisch ramessidische Strähnenperücke. An seinem kurzen Schurz finden sich zwei eigenartige Fortsätze (evtl. die beiden Uräen vom Gürtelgehänge). Hinter ihm ist ein *wsr*-Zeichen eingraviert. Vor dem König hockt ein geflügelter Sphinx mit Bart und Atefrone. Vor dem Sphinx ist eine Flügelsonne in vertikaler Richtung wiedergegeben.

Die Gravur ist äusserst sorgfältig ausgeführt und die Konturen sind sehr scharf gezogen. Die Figuren weisen eine reiche Innenzeichnung auf. Zur Datierung vgl. Kp.I.C.

### 5675

- Taf.XVI
- Skarabäus
- Steatit
- 20/15/10 mm
- Basis stark bestossen
- Ramessidisch



Die Basis gibt eine kniende Königsfigur mit einem Uräus an der Stirn wieder.

Beide Arme sind angewinkelt, wobei ein Arm mit einer Uräusschlange verbunden ist. Direkt über dem Kopf des Königs befindet sich eine Sonnenscheibe.

Die Gravur ist sehr tief und grob. Zur Datierung vgl. Kp.III Typ 1.

## 5677

- Taf.XVII
- Skarabäus
- Steatit
- 16/12/7,5 mm
- Mitte 18. Dyn.
- (Matouk II, 1646)



Auf der Skarabäenunterseite ist ein kniender König dargestellt, der Krummstab und Geissel hält. Auf seinem Haupt trägt er eine kurze Perücke mit einem Diadem und einen Uräus. Zwei Falken mit weit gespreizten Schwingen halten in ihren Fängen einen *šn*-Ring und flankieren den König schützend.

Die nicht sehr tiefe Gravur ist ausserordentlich fein und sorgfältig ausgeführt. Die Flügel der Falken weisen eine reiche und detaillierte Innenzeichnung auf, was auf eine Datierung in die Mitte der 18. Dynastie schliessen lässt.

## 5681

- Taf.XVII
- Skarabäus
- Steatit
- 17,5/13/8 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1704)



Die Basis gibt eine sehr summarisch ausgeführte, kniende Königsfigur wieder, die Krummstab und Geissel hält. Weitere Elemente des Königsornates fehlen. Ein pflanzliches Gebilde umgibt den König u-förmig (vgl. 5682-5685). Die Basisdekoration verläuft in Bezug auf die Skarabäenoberseite in entgegengesetzter Richtung.

Die Gravur ist sehr tief und unsorgfältig. Zur Datierung vgl. Kp.III Typ 3.

### 5682

- Taf. XVII
- Skarabäus
- Steatit
- 15/12/8 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1706)



Zur Beschreibung vgl. 5681.

### 5683

- Taf. XVII
- Skarabäus
- Steatit
- 13,5/11,5/8 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1705)



Zur Beschreibung vgl. 5681.

### 5684

- Taf. XVII
- Skarabäus
- Steatit
- 15/11/8 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5681.

**5685**

- Taf. XVII
- Skarabäus
- Steatit, Reste von grüner Glasur
- 14,5/11,5/8,5 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1707)



Zur Beschreibung vgl. **5681**. Hinter dem König befindet sich zusätzlich eine Uräusschlange.

**5692**

- Taf. XVII
- Skarabäus
- Gelbe Fayence
- 14/9,5/6 mm
- Oberfläche berieben
- 19./20. Dyn.



Auf der Basis ist ein hockender König mit Roter Krone auf dem Haupt dargestellt. Auf seinen Knien hält er Krummstab und Geißel. Den unteren Abschluss bildet ein *nb*-Zeichen.

Zur Datierung vgl. Kp. IV Typ 2.

**5696**

- Taf. XVIII
- Skarabäus
- Steatit
- 21/17/9 mm
- Ramessidisch



Die Basis zeigt eine sehr summarisch wiedergegebene, thronende Königsfigur, die Krummstab und Geißel hält. Krone und Uräus des Königs fehlen. Vor ihm steht eine menschliche Figur, die beide Arme seitlich herabhängen lässt. Zwischen den beiden Figuren scheint kein Bezug mehr zu bestehen. Die Thronseite weist eine *srb*-ähnliche Verzierung auf.

Die Gravur ist sehr tief und unsorgfältig. Zu der ursprünglichen Version vgl. 5703. Zur Datierung siehe Kp.VIII Typ 1a/b.

### 5697

- Taf.XVIII
- Skarabäus
- Steatit
- 21/16/8,5 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1669)



Zur Beschreibung vgl. 5696.

### 5698

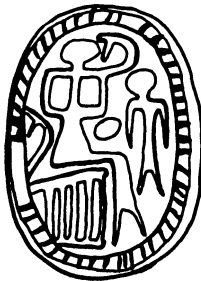
- Taf.XVIII
- Skarabäus
- Steatit
- 20,5/15/10 mm
- Linker Basisrand  
bestossen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

### 5699

- Taf.XIX
- Skarabäus
- Steatit
- 35,5/26/15 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1668)



Zur Beschreibung vgl. 5696. Zwischen dem König, der hier nur den Krummstab hält, und dem stehenden Mann befindet sich zusätzlich eine Sonnenscheibe. Die ganze Darstellung ist von einem Kerbbandmuster umrahmt.

**5700**

- Taf. XVIII
- Skarabäus
- Steatit
- 17,5/13/8,5 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1670)



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5701**

- Taf. XIX
- Skarabäus
- Steatit
- 18,5/13,5/8 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5702**

- Taf. XIX
- Skarabäus
- Steatit
- 19/14,5/8,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5703**

- Taf. XX
- Skarabäus
- Steatit
- 17/13/8 mm
- Basisrand berieben
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1667)



Die Basis zeigt deutlich einen thronenden König mit Blauer Krone und Uräus. In den Händen hält er Krummstab und Geißel. Der vor ihm stehende Mann hat einen Arm erhoben. Der Thron weist ein *srh*-ähnliches Muster und eine kurze Lehne auf.

Die Gravur ist trotz ihrer Tiefe von ziemlich guter Qualität und die Königsfigur besitzt eine Innenschraffur. Das Motiv des thronenden Königs mit dem huldigenden Beamten scheint hier in einer korrekteren Version wiedergegeben zu sein. Zur Datierung vgl. Kp.VIII Typ 1a/b.

### 5704

- Taf.XX
- Skarabäus
- Steatit
- 17/13/8 mm
- Unterer Basisrand  
bestossen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

### 5705

- Taf.XX
- Skarabäus
- Steatit
- 22/17/10 mm
- Basisrand be-  
stossen
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1666)



Zur Beschreibung vgl. 5703.



**5706**

- Taf. XX
- Skarabäus
- Steatit
- 17,5/12,5/7 mm
- Basisrand tlw.  
weggebrochen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5703. Der Uräus fehlt hier.

**5707**

- Taf. XX
- Skarabäus
- Steatit, Reste von  
grüner Glasur
- 19/14/9,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5708**

- Taf. XXI
- Tier-Skaraboid
- Steatit
- 19/14,5/7,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5709**

- Taf. XXI
- Fisch-Skaraboid
- Steatit
- 13/11/6 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5696**.

**5710**

- Taf. XXI
- Skarabäus
- Steatit, Reste von grüner Glasur
- 14,5/10/5,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5747**. Dem König fehlen hier die Attribute; ebenso dem stehenden Mann. Dafür sind die Arme der beiden Figuren miteinander verbunden.

Die Gravur ist sehr tief und grob.

**5711**

- Taf. XXI
- Skarabäus
- Steatit
- 18,5/14,5/8 mm
- Teil des rechten Basisrandes weggebrochen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5696**.

**5712**

- Taf.XXI
- Skarabäus
- Steatit, Reste von  
grüner Glasur
- 18/13/6,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5713**

- Taf.XXI
- Skarabäus
- Steatit
- 19,5/14/7,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696. Die Geißel fehlt hier.

**5714**

- Taf.XXII
- Skarabäus
- Steatit
- 17,5/12,5/6,5 mm
- Basis bestossen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5715**

- Taf.XXII
- Skarabäus
- Steatit
- 15/12/7,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5716**

- Taf.XXII
- Skarabäus
- Steatit
- 19/15/8,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5717**

- Taf.XXII
- Skarabäus
- Steatit
- 18,5/14/9,5 mm
- Basisrand bestossen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5703. Die Geissel fehlt hier.

**5718**

- Taf.XXII
- Skarabäus
- Steatit
- 15/12/6,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5719**

- Taf.XXII
- Skarabäus
- Steatit
- 20/15/9 mm
- Basisrand bestossen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5720**

- Taf.XXIII
- Skarabäus
- Steatit
- 15/11,5/6 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5721**

- Taf.XXIII
- Skarabäus
- Steatit
- 17/12,5/8,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5722**

- Taf.XXIII
- Skarabäus
- Steatit
- 17,5/13,5/8,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

# 5723

- Taf. XXIII
- Skarabäus
- Steatit
- 16/12/8,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

# 5724

- Taf. XXIII
- Skarabäus
- Steatit
- 17/12/9 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

# 5725

- Taf. XXIII
- Skarabäus
- Steatit
- 17/13/7,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5699.

# 5726

- Taf. XXIV
- Skarabäus
- Steatit
- 17/12,5/8 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5727**

- Taf.XXIV
- Skarabäus
- Steatit
- 18/13,5/8 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5710.

**5728**

- Taf.XXIV
- Skarabäus
- Steatit
- 15,5/12,5/7,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5729**

- Taf.XXIV
- Skarabäus
- Steatit
- 16/13/7,5 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1672)



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5730**

- Taf.XXIV
- Skarabäus
- Steatit
- 15/7/7mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

### 5731

- Taf.XXV
- Skarabäus
- Steatit
- 16,5/11/8,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

### 5732

- Taf.XXV
- Skarabäus
- Steatit
- 16,5/13/7 mm
- Basis stark bestossen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696. Die Basisdekoration ist in Bezug auf die Skarabäenoberseite in umgekehrter Richtung angebracht.

### 5733

- Taf.XXV
- Skarabäus
- Steatit
- 11,5/9/6,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.



**5734**

- Taf. XXV
- Skarabäus
- Steatit
- 16,5/11,5/7 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5735**

- Taf. XXV
- Skarabäus
- Steatit
- 20/14/noch 8 mm
- Rücken tlw. weg-  
gebrochen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5710 und 5727. Der Thronende scheint hier falkenköpfig zu sein.

**5736**

- Taf. XXV
- Skarabäus
- Steatit
- 15,5/12/8 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**5737**

- Taf. XXVI
- Skarabäus
- Steatit
- 14,5/11,5/5,5 mm
- Basisrand tlw.  
bestossen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5696**.

**5738**

- Taf. XXVI
- Skarabäus
- Steatit
- 18/13/7 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1671)



Zur Beschreibung vgl. **5710**.

**5739**

- Taf. XXVI
- Skarabäus
- Steatit
- 18/14,5/8,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5696**. Krummstab und Geißel des Königs sind mit den Armen zu einer Einheit verschmolzen.

**5740**

- Taf. XXVI
- Skarabäus
- Steatit
- 16,5/12,5/7 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5696**.

**5741**

- Taf. XXVI
- Skarabäus
- Steatit
- 14,5/11/7 mm
- Basisrand bestossen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5696**.

**5742**

- Taf. XXVI
- Skarabäus
- Steatit
- 16,5/12/9,5 mm
- Teil der Basis  
weggebrochen
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1674)



Zur Beschreibung vgl. **5710**. Die Basisdekoration ist hier seitenverkehrt angebracht.

### 5743

- Taf. XXVII
- Skarabäus
- Steatit
- 18,5/13/7,5 mm
- Basisrand be-
- stossen
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5696**.

### 5744

- Taf. XXVII
- Rechteckige Platte
- Steatit
- 14/10,5/6 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5696**. Auf der Oberseite der rechteckigen Platte befinden sich oben und unten je zwei parallele Rillen.

### 5745

- Taf. XXVII
- Skarabäus
- Steatit
- 16,5/12/7 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5696**. Die Geißel fehlt hier.

**5746**

- Taf. XXVII
- Skarabäus
- Steatit
- 17/12/7,5 mm
- Basisrand tlw.  
weggebrochen
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1673)



Zur Beschreibung vgl. 5710.

**5747**

- Taf. XXVII
- Skarabäus
- Steatit
- 19/14,5/10 mm
- Teil der Basis  
weggebrochen
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1571)



Die Basis zeigt einen auf einem Löwenthron-Stuhl sitzenden König mit Blauer Krone und Uräus. In der einen vorgestreckten Hand hält er ein kleines Szepter (*nhbt*-Szepter). Vor ihm steht eine menschliche Figur, die einen ähnlichen Gegenstand wie der König hält (wohl aber eher ein Wedel gemeint). Über dem König schwebt ein Geier (oder Falke), der schützend seine Flügel ausgebreitet hat. Den unteren Abschluss bildet ein *nb*-Korb.

Die Gravur ist tief, aber dennoch ziemlich sorgfältig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp. VIII Typ 1a/b.

**5749**

- Taf. XXVII
- Skarabäus
- Steatit
- 20/15/9 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

Es scheint so, wie wenn hier der stehende Mann vor dem König mit dessen Krummstab zu einem unbestimmbaren Gebilde verschmolzen wäre.

### 5778

- Taf. XXVIII
- Skarabäus
- Steatit
- 16,5/13/8 mm
- Ramessidisch oder später
- (Matouk II, 12)

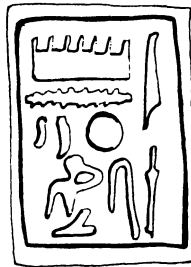


Die Basisdekoration gibt eine Gott-König-Gott - Triade wieder. Ein Gott mit Falkenkopf und Doppelkrone rechts (= Horus) und ein Gott mit Schakalkopf(?) links (= Seth) halten einen König mit Weisser Krone in der Mitte an der Hand. Als Füllsel finden sich ein *nfr*-Zeichen und eine Sonnenscheibe. Die Darstellung wird oben und unten von einem *nb*-Korb eingefasst.

Die mitteltiefe Gravur ist relativ sorgfältig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp. IX Typ 2.

### 5779

- Taf. XXVIII
- Quader
- Steatit
- 21/15/7,5 mm
- Seite B bestossen
- Ramessidisch
- (Matouk II, 27)



Der Quader ist beidseitig dekoriert. Seite A nennt die Formel *h3zj Jmn-R<sup>c</sup>*, "von Amun-Re begnadet". Auf Seite B erscheint der König inmitten von drei Gottheiten. Ganz rechts vielleicht der Gott Amun mit der Doppelfederkrone. Anschliessend der König mit Blauer Krone und Uräus, dem zwei falkenköpfige Götter, die nicht näher bestimmbar sind, folgen. Alle Figuren halten sich an der Hand.

Die Gravur ist mitteltief und unsorgfältig ausgeführt. Der obengenannte Siegelamuletttyp ist eigentlich charakteristisch für die 18. Dynastie, doch spricht

die flüchtige Gravur für eine spätere Datierung. Vgl. Kp.IX Typ 1.

### 5797

- Taf.XXVIII
- Affen-Skaraboid
- Steatit
- 24/18/10 mm
- Basisrand be-
- stossen
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1715)



Da der hockende Pavian auf der Siegelamulettoberseite Mond und Mondsichel auf dem Kopf trägt, kann er mit dem Gott Thot verbunden werden. Vor ihm befindet sich ein Obelisk. Paviane, die einen Obelisk verehren, kommen oft in kryptographischem Zusammenhang vor (als kryptographische Schreibung für den Gottesnamen Amun, vgl. dazu Skarabäen Basel 108). Auf der Basis ist ein im Streitwagen dahinfahrender König dargestellt. In den Händen hält er die Zügel. Das Pferd trägt einen hohen Federbusch auf dem Kopf. Über dem Pferd ist eine Sonnenscheibe und eine *hpr*-Hieroglyphe eingraviert. Den unteren Abschluss bildet ein *nb*-Zeichen.

Die Gravur ist mitteltief und sehr flüchtig ausgeführt. Die obengenannte Siegelamulettform ist typisch ramessidisch (vgl. Jaeger, Scarabées Menkhéperrê §§1384-1387). Zur Datierung vgl. Kp.VII Typ 2.

### 5798

- Taf.XXVIII
- Skarabäus
- Steatit
- 15,5/11/8 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1711)



Die Basis zeigt einen König (Kopftuch und Uräus tragend), der in einem Streitwagen dahinfährt. In einer Hand hält er die Zügel. Das Pferd besitzt einen Federschmuck auf dem Kopf und eine Zierscheibe im Nacken. Zwischen Pferdeschmuck und König ist zusätzlich eine Sonnenscheibe und ein *nfr*-Zeichen eingraviert.

Die Gravur ist mitteltief und ziemlich sorgfältig ausgeführt. Zur Datierung

vgl. Kp.VII Typ 2.

### 5811

- Taf.XXVIII
- Skarabäus
- Steatit
- 17/12/8 mm
- Basis berieben
- Mitte 18. Dyn.



Die Skarabäenbasis trägt die Darstellung eines Königs, der in einer Barke thront. In der einen Hand hält er das *h3q3*-Szepter. Im Schiffshinterteil erkennt man die beiden Steuerruder. Bug und Heck der Barke enden in Falkenköpfe (wohl Month), wobei nur der vordere eine Sonnenscheibe als Bekrönung aufweist. Die zwei Striche über dem hinteren Falkenkopf sind wohl als die beiden Uräen des Month zu deuten. Die "Zeichenfolge" vor dem König - der Ort, wo sich normalerweise die Kartusche mit dem Thronnamen befindet (vgl. 195 und 786) - ist völlig unverständlich.

Die Gravur ist sehr undeutlich und nur im Abdruck wirklich gut erkennbar, dennoch gehört dieses Stück wohl auch in die Mitte der 18. Dynastie (vgl. Kp.V).

### 5926

- Taf.XXIX
- Skarabäus
- Steatit, Reste von grüner Glasur
- 29,5/20/11 mm
- Spätzeit
- (Matouk II, 1662)



Auf der Skarabäenunterseite ist ein stehender König dargestellt, der zwei geißelartige Gebilde hält. Von seinen beiden Unterarmen (korrekt: vom Schurz ausgehend, vgl. 5927) führt links und rechts je eine Uräusschlange nach unten.

Die Gravur ist tief und grob. Zur Datierung vgl. Kp.I.B Typ 2a/b.



**5927**

- Taf. XXIX
- Skarabäus
- Steatit
- 20/15,5/9,5 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1660)



Die Basis zeigt einen stehenden König mit Blauer Krone und Uräus. In den Händen hält er Krummstab und Geißel. Von seinem Schurz führt rechts und links je eine Uräusschlange nach unten. Ein weiterer Uräus geht vom *hq3*-Szepter aus. Der untere Abschluss bildet eine doppelte Standlinie.

Die mitteltiefe Gravur ist relativ sorgfältig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.I.B Typ 2a/b.

**5928**

- Taf. XXIX
- Skarabäus
- Steatit
- 16/11,5/7,5 mm
- Spätzeit



Die Basis zeigt einen stehenden König mit Sichelschwert und Geißel, von dessen Schurz zwei Uräen ausgehen (vgl. **5926** und **5927**).

Die Gravur ist mitteltief und sehr kantig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.I.B Typ 2a/b.

**5941**

- Taf. XXIX
- Skarabäus
- Steatit
- 12,5/9/6,5 mm
- Basisrand be-
- stossen
- 19. Dyn. (R II?)
- (Matouk II, 1723)



Auf der Basis ist eine stehende Königsfigur mit Kopftuch und Uräus darge-

stellt, die beide Arme erhoben hat. Direkt über ihr schwebt eine Sonnenscheibe mit zwei Uräen. Die Sonnenscheibe ist hier praktisch Teil des Königsornates geworden.

Die nicht sehr tiefe Gravur ist sehr sorgfältig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.X Typ 2.

## 5980

- Taf.XXIX
- Skarabäus
- Steatit
- 20/15/9 mm
- Ramessidisch
- (Matouk II, 1568)



Die Basis trägt die Darstellung eines thronenden Königs mit Blauer Krone und Uräus. In den Händen hält er Krummstab und Geißel. Vor ihm stehen ein sich verneigender Wedelträger und ein Trompetenbläser.

Die Gravur ist mitteltief und relativ sorgfältig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp.VIII Variante I.

## 6094

- Taf.XXX
- Skarabäus
- Steatit, Reste von grüner Glasur
- 31/20,5/10 mm
- wohl ramessidisch
- (Matouk II, 1640)



Auf der Basis ist ein kniender König (Blaue Krone und Uräus tragend) dargestellt, der von je drei Papyruspflanzen flankiert wird, die wohl das Sumpfdickicht von Chemmis andeuten sollen. Der König selbst greift mit je einer Hand nach einem Papyrusstengel links und rechts von sich.

Die Gravur ist regelmässig und an der Oberfläche gehalten. Zur Datierung vgl. Kp.III Variante.

## Siegelamulette aus Schweizer Privatsammlungen

### A1

- Taf.XXX
- Skarabäus
- Steatit
- 20/14/9 mm
- Basisrand stark bestossen
- 19. Dyn. (R II)
- Publiziert in: O.Keel, Scripta Hierosolymitana 28, 1982, Taf.VI,22



Auf der Skarabäenbasis steht ein falkenköpfiger Gott mit Uräus(?) und verehrend erhobenem Arm vor einem thronenden König (Blaue Krone und Uräus), der ein *hq3*-Szepter hält. Über der Szene ist der verkürzte Thronname Ramses' II., *Wsr-m3<sup>c</sup>t-r<sup>c</sup>*, angebracht. Der Name ist wohl absichtlich so angeordnet, damit die Sonnenscheibe direkt über dem falkenköpfigen Gott erscheint. Den unteren Abschluss bildet eine doppelte Standlinie.

Die Gravur ist tief und grob.

### A2

- Taf.XXX
- Skarabäus
- Steatit
- 14/10/6 mm
- Rechter Basisrand abgeschliffen
- Mitte 18. Dyn.



Die Basis zeigt einen König mit Blauer Krone und Uräus. Er kniet zwischen zwei Uräusschlangen, die an ihren Schwanzenden miteinander verbunden sind. In den Händen hält er Krummstab und Geißel. Der rechte Uräus trägt die Rote Krone.

Die Gravur ist mitteltief und sehr fein ausgeführt. Die Königsfigur weist eine Innenzeichnung auf. Zur Datierung vgl. Kp.III Typ 1.

**A3**

- Taf. XXX
- Skarabäus
- Steatit
- 15/12/8 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. **5696**.

**A4**

- Taf. XXX
- Skarabäus
- Steatit
- 18/14/8 mm
- Ramessidisch



Auf der Basis ist ein König (mit Blauer Krone und Uräus) dargestellt, der in einem Streitwagen dahinfährt. Das Pferd besitzt einen Federschmuck auf dem Kopf und eine Zierscheibe im Nacken (vgl. **5798**). In den Händen hält der König Peitsche und Zügel. Über der Szene ist eine Figur der hockenden Göttin Maat angebracht, die nur noch an den Thronnamen Ramses' II. anklingt (vgl. **1417** und **1418**). Eine doppelte Standlinie bildet den unteren Abschluss.

Die Gravur ist mitteltief und ziemlich sorgfältig ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp. VII Typ 2.

**A5**

- Taf. XXXI
- Rechteckige Platte mit bombierter Oberseite
- Steatit, Reste von grüner Glasur
- 12/8/6 mm
- 19. Dyn.
- Publiziert in: Jaeger, Scarabées Menkhéperre §1321 no.2356



Die gewölbte Oberseite der Platte trägt den Thronnamen Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*, der von zwei Schilfblättern, von denen je ein Uräus ausgeht, flankiert wird. Die Basis zeigt einen knienden König mit Blauer Krone zwischen dem thronenden Gott Amun mit Doppelfederkrone rechts und der stehenden, löwenköpfigen Göttin Sachmet links. Beide Gottheiten sind im Begriff, die Krone des Königs zu berühren, wobei Amun zusätzlich den Arm des Königs und Mut ein *nh*-Zeichen hält.

Die Gravur ist mitteltief und relativ sorgfältig ausgeführt. Die oben genannte Siegelamulettform ist typisch ramessidisch (vgl. Jaeger, Scarabées Menkhéperre §§1363-1367). Zur Datierung vgl. zudem Kp.III Typ 2.

## A6

- Taf.XXXI
- Skarabäus, mit Ring  
aus Bronze
- Steatit
- 18/13/9 mm
- Unterer Teil der  
Basis weggebrochen
- Ramessidisch (R II)



Die Basis zeigt eine Gott-König-Gott - Triade. In der Mitte steht der König mit Blauer Krone und Uräus. Links und rechts wird er von einem falkenköpfigen Gott mit Sonnenscheibe flankiert. Über der ganzen Szene schwebt eine Flügelsonne.

Die Gravur ist tief und ziemlich grob. Die Figuren weisen teilweise eine Schraffur auf. Zur Datierung vgl. Kp.IX Typ 2.

## A7

- Taf.XXXI
- Skarabäus
- Steatit
- 17/13/noch 3 mm
- Rücken abgeplatzt
- Ramessidisch



Die Basis zeigt einen stehenden König mit Atefrone, Krummstab und Geißel. Rechts und links von ihm befindet sich je ein Halbboval mit dem Namen *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*. Den unteren Abschluss bildet eine Doppelstandlinie.

Die mitteltiefe Gravur ist ziemlich sorgfältig und deutlich ausgeführt. Zur Datierung vgl Kp.I.A Typ 5.

## B1

- Taf.XXXI
- Skarabäus
- Bräunliche Fayence
- 20/15/9 mm
- 19. Dyn. (R II)



Auf der Basis steht ein König mit Blauer Krone zwischen Ptah rechts und Sachmet links. Direkt über dem König ist eine Sonnenscheibe mit zwei Uräen hinzugefügt. Ebenso trägt Sachmet eine Sonnenscheibe auf dem Haupt und erhebt ihre Hand vor dem König. Ptah hält ein *w3s*-Szepter und steht in seiner Kapelle. Über der ganzen Darstellung befindet sich eine geflügelte Sonnenscheibe, was darauf deutet, dass die Sonnenscheibe über dem König zu seinem Omat gehört. Vgl. dazu 5941.

Zur Datierung vgl. Kp.IX Varianten.

## B2

- Taf.XXXI
- Skarabäus
- Steatit
- 19/15,5/10 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**B3**

- Taf.XXXI
- Skarabäus
- Steatit
- 15/11,5/7 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**B4**

- Taf.XXXI
- Skarabäus
- Steatit
- 13/10/6,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

**B5**

- Taf.XXXII
- Skarabäus
- Steatit
- 17/13/8 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5681.

**B6**

- Taf.XXXII
- Skarabäus
- Steatit
- 12,5/9,5/6,5 mm
- Ramessidisch
- Publiziert in: Jaeger, Scarabées Menkhéperré §410 fig.105



Auf der Skarabäenunterseite ist ein thronender König dargestellt, der zwei *hq3*-Szepter hält. Ein interessantes Detail bildet der Schemel unter seinen Füßen. Vor dem König verneigen sich zwei Höflinge mit je einem Wedel. Über der Szene steht horizontal der Thronname Thutmosis' III., *Mn-hpr-r<sup>c</sup>*.

Die Gravur ist ziemlich tief und grob ausgeführt. Zur Datierung vgl. Kp. VIII Typ 2.

## C1

- Taf. XXXII
- Skarabäus
- Steatit
- 16/12,5/6,5 mm
- Ramessidisch



Zur Beschreibung vgl. 5696.

## C2

- Taf. XXXII
- Skarabäus
- Steatit, Reste von grüner Glasur
- 22/16/11 mm
- 11.-13. Dyn.



Auf der Basis ist der falckenköpfige Gott Month mit Doppelfederkrone auf dem Haupt dargestellt. In seiner vorgestreckten Hand hält er ein überlanges *w3s*-Szepter. Ihm gegenüber steht ein König mit Roter Krone, der ebenfalls das *w3s*-Szepter umfasst. Zwischen Szepter und König befindet sich ein *nh*-Zeichen mit einer Sonnenscheibe darüber. Den unteren Abschluss bildet ein *nb*-Korb. Die Gravur ist linear, d.h. nur die Umrisslinien sind vertieft.

Die beiden Figuren sind in einem äusserst bemerkenswerten, noch unkanonisch wirkenden Stil wiedergegeben, der, soweit ich sehe, weder im Neuen Reich noch in der Äthiopen- oder Saitenzeit vorkommt und auch nicht mit jenem der Bildskarabäen der Hyksoszeit zu vergleichen ist (Skarabäen Basel 188). Er zeichnet sich durch eine eigentümliche Mischung von Abstraktion und



"Freude am Detail" aus: der Kopf des Königs scheint zusammen mit der Roten Krone eine Einheit zu bilden; dagegen ist das Auge des falkenköpfigen Month sehr "naturalistisch" wiedergegeben. Nach der Rückentypologie von O. Tufnell kann dieses Stück bereits dem Mittleren Reich zugewiesen werden (Tufnell, Scarab Seals II, Part 1, 31-38 und Part 2, pl.LIII,3091).

## Verzeichnis der abgekürzten Literatur

Zu den abgekürzten Zeitschriften und Reihen siehe LÄ I (1975) XII-XVI.

- Abubakr, Kronen** = Abubakr, A.J., Untersuchungen über die ägyptischen Kronen, Glückstadt 1937
- Aldred, Akhenaten** = Aldred, C., Akhenaten. Pharaoh of Egypt - a new Study, Lengerich 1968
- Aldred, Jewels** = Aldred, C., Jewels of the Pharaohs, London 1971
- Aldred, Akhenaten and Nefertiti** = Aldred, C., Akhenaten and Nefertiti, The Brooklyn Museum, New York 1973
- Allen, Chicago** = Allen, Th.G., The Art Institute of Chicago, A Handbook of the Egyptian Collection, Chicago 1923
- Arnold, Mentuhotep I** = Arnold, D., Der Tempel des Mentuhotep von Deir el-Bahari, Bd.1, Mainz 1974 (AVDIK 8)
- Assmann, Theologie und Frömmigkeit** = Assmann, J., Ägypten - Theologie und Frömmigkeit einer frühen Hochkultur, Stuttgart 1984
- Baines, Fecundity Figures** = Baines, J., Fecundity Figures, Warminster 1985
- Barguet, Karnak** = Barguet, P., Le temple d'Amon-Rê à Karnak, Le Caire 1962
- Barta, Göttlichkeit** = Barta, W., Untersuchungen zur Göttlichkeit des regierenden Königs, München 1975 (MÄS 32)
- Beckerath, Königsnamen** = Beckerath, J. von, Handbuch der ägyptischen Königsnamen, München 1984 (MÄS 20)
- Beste, Skarabäen** = Beste, I., Skarabäen, Teil 1-3, Mainz 1978-1979 (CAA Hannover, Kestner-Museum, Lfg.1-3)
- Bissing/Kees, Re-Heiligtum** = Bissing, F.W. von, und Kees, H., Untersuchungen zu den Reliefs aus dem Re-Heiligtum des Rathures, 1.Teil, München 1922 (ABAW 31,3)
- Bonnet, RÄRG** = Bonnet, H., Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte, Berlin 1953
- Brunner, Luxor** = Brunner, H., Die südlichen Räume des Tempels von Luxor, Mainz 1977 (AVDIK 18)

- Brunner-Traut/Brunner, Sammlung Tübingen** = Brunner-Traut, E., und Brunner, H., Die Ägyptische Sammlung der Universität Tübingen, Mainz 1980
- Brunton, Qau and Badari III** = Brunton, G., Qau and Badari III, London 1930 (BSAE 50)
- Brunton, Matmar** = Brunton, G., Matmar. British Museum Expedition to Middle Egypt 1929-1931, London 1948
- Brunton/Engelbach, Gurob** = Brunton, G., und Engelbach, R., Gurob, London 1927 (BSAE 41)
- Bucher, Tombes de Thoutmosis III et d'Aménophis II** = Bucher, P., Les textes des tombes de Thoutmosis III et d'Aménophis II, Tome 1, Le Caire 1932 (MIFAO 60)
- Calverley/Gardiner, Abydos II** = Calverley, A.M., und Gardiner, A.H., The Temple of King Sethos I at Abydos, Vol.II: The Chapels of Amun-Re<sup>c</sup>, Re<sup>c</sup>-Harakhti, Ptah, and King Sethos, Chicago 1935
- Carter/Newberry, Thoutmôsis IV** = Carter, H., und Newberry, P.E., The Tomb of Thoutmôsis IV, Westminster 1904
- Carter/Mace, Tut-ench-Amun I** = Carter, H., und Mace, A.C., Tut-ench-Amun. Ein ägyptisches Königsgrab, Bd.1, Leipzig 1924
- Charles, in: Enkomi II** = Charles, R.-P., Les scarabées égyptiens d'Enkomi, in: P. Dikaios, Enkomi. Excavations 1948-1958, Vol.II, Mainz 1971, 819-821
- CT IV** = The Egyptian Coffin Texts (Hrsg. A. de Buck und A.H. Gardiner). IV. Texts of Spells 268-354, Chicago 1951 (OIP LXVII)
- Daressy, Fouilles de la Vallée des Rois** = Daressy, G., Fouilles de la Vallée des Rois (1898-1899), Le Caire 1902 (CG 3)
- Davies, Amarna I-VI** = Davies, N. de G., The Rock Tombs of El-Amarna I-VI, London 1903-1908 (ASE 13-18)
- Davies/Gardiner, The Tomb of Huy** = Davies, N. de G., und Gardiner, A.H., The Tomb of Huy, Viceroy of Nubia in the Reign of Tut<sup>c</sup>ankhamun (no. 40), London 1926 (TTS 4)
- Decker, Physische Leistung** = Decker, W., Die physische Leistung Pharaos, Diss. Köln 1971
- Desroches-Noblecourt, El-Lessiya** = Desroches-Noblecourt, Ch., u.a., Le speos d'el-Lessiya, Cahier I et II, Le Caire 1968

- Desroches-Noblecourt/Kuentz, Abou Simbel I-II** = Desroches-Noblecourt, Ch., und Kuentz, Ch., *Le petit temple d'Abou Simbel*, 2 vols., Le Caire 1968
- Dothan, Deir el-Balah** = Dothan, T., *Excavations at the Cemetery of Deir el-Balah*, Jerusalem 1979 (Qedem 10)
- Dunand, Byblos II** = Dunand, M., *Fouilles de Byblos, Tome II: 1933-1938. Texte et Atlas*, 2 vols., Paris 1950-1954
- Dunham, Meroë** = Dunham, D., *The West and South Cemeteries at Meroë*, Boston 1963 (The Royal Cemeteries of Kush V)
- Dunham/Janssen, Semna Kumma** = Dunham, D., und Janssen, J.M.A., *Semna Kumma*, Boston 1960 (Second Cataract Forts I)
- Eaton-Krauss/Graefe, Golden Shrine** = Eaton-Krauss, M., und Graefe, E., *The Small Golden Shrine from the Tomb of Tutankhamun*, Oxford 1985
- Engelbach, Riqqeh and Memphis VI** = Engelbach, R., *Riqqeh and Memphis VI*, London 1915 (BSAE 26)
- Engelbach, Harageh** = Engelbach, R., *Harageh*, London 1923 (BSAE 28)
- The Epigraphic Survey, Karnak II** = The Epigraphic Survey, *Ramses III's Temple within the Great Inclosure of Amon. Reliefs and Inscriptions at Karnak, Vol.II*, Chicago 1936 (OIP 35)
- The Epigraphic Survey, Kheruef** = The Epigraphic Survey, *The Tomb of Kheruef. Theban Tomb 192*, Chicago 1980 (OIP 102)
- The Epigraphic Survey, Medinet Habu I.II.VI** = The Epigraphic Survey, *Medinet Habu, Vol.I: Earlier Historical Records of Ramses III, Plates*, Chicago 1913 (OIP 8). *Vol.II: Later Historical Records of Ramses III, Plates*, Chicago 1932 (OIP 9). *Vol.VI: The Temple Proper, Part II, Plates*, Chicago 1963 (OIP 84)
- Evers, Staat aus Stein** = Evers, H.G., *Staat aus dem Stein*, München 1929
- Fabretti, Museo di Torino II** = Fabretti, A., u.a., *Regio Museo di Torino, Parte seconda*, Torino 1888
- Feucht-Putz, Königliche Pektorale** = Feucht-Putz, E., *Die Königlichen Pektorale. Motive, Sinngehalt und Zweck*, Diss. Bamberg 1967
- Feucht, Vom Nil zum Neckar** = Feucht, E., *Vom Nil zum Neckar. Kunstschätze Ägyptens aus pharaonischer und koptischer Zeit an der Universität Heidelberg*, Heidelberg 1986

- Firth, ASN Report 1909-1910** = Firth, C.M., The Archaeological Survey of Nubia. Report for 1909-1910, Cairo 1915
- Firth, ASN Report 1910-1911** = Firth, C.M., The Archaeological Survey of Nubia. Report for 1910-1911, Cairo 1927
- Firth/Gunn, TBC II** = Firth, C.M., und Gunn, B., Teti Pyramid Cemeteries, 2 Vols., Le Caire 1926
- Foucart, Amonmos** = Foucart, M.G., u.a., Tombes thébaines. Le tombeau d'Amonmos (Tombeau N<sup>o</sup> 19), 1<sup>re</sup> et 4<sup>e</sup> partie, Le Caire 1932 (MIFAO 57,3)
- Frankfort/Pendlebury, CoA II** = Frankfort, H., und Pendlebury, J.D.S., The City of Akhenaten, Part II, London 1933 (EES 40)
- Gardiner, EG** = Gardiner, A., Egyptian Grammar, London <sup>3</sup>1957
- Gayet, Louxor** = Gayet, A., Le temple de Louxor I. Constructions d'Aménophis III, Paris 1894 (MMAF 15)
- Giveon, Impact** = Giveon, R., The Impact of Egypt on Canaan, Freiburg/Schweiz-Göttingen 1978 (OBO 20)
- Giveon, SWA** = Giveon, R., Egyptian Scarabs from Western Asia from the Collections of the British Museum, Freiburg/Schweiz-Göttingen 1985 (OBO, Series Archaeologica 3)
- Giveon/Kertesz, Scarabs from Acco** = Giveon, R., und Kertesz, T., Egyptian Scarabs and Seals from Acco. From the Collection of the Israel Departement of Antiquities and Museums, Freiburg/Schweiz 1986
- Grapow, Bildliche Ausdrücke** = Grapow, H., Die bildlichen Ausdrücke des Ägyptischen, Leipzig 1924
- Guy, Megiddo** = Guy, P.L.O., Megiddo Tombs, Chicago 1938 (OIP 33)
- Habachi, Deification** = Habachi, L., Features of Deification of Ramesses II, Glückstadt 1969 (ADAIK 5)
- Hall, Catalogue** = Hall, H.R., Catalogue of Egyptian Scarabs, Etc., in the British Museum I: Royal Scarabs, London 1913
- Hayes, Scepter II** = Hayes, W.C., The Scepter of Egypt. A Background for the Study of the Egyptian Antiquities in the Metropolitan Museum of Art, Part II, Cambridge/Mass. 1959
- Helck, Verwaltung** = Helck, W., Zur Verwaltung des Mittleren und Neuen Reichs, Leiden-Köln 1958

- Helck, Ritualszenen II** = Helck, W., Die Ritualszenen auf der Umfassungsmauer Ramses' II. in Karnak, Abbildungen, Wiesbaden 1968 (ÄA 18)
- Helck, Geschichte** = Helck, W., Geschichte des alten Ägyptens, Leiden/Köln 1968 (HdO 1.Abt., 1.Bd., 3.Abschnitt)
- Hornung, Amduat I-II** = Hornung, E., Das Amduat. Die Schrift des verborgenen Raumes, 2 Bde., Wiesbaden 1963 (ÄA 7,1.2)
- Hornung, Geschichte als Fest** = Hornung, E., Geschichte als Fest, Darmstadt 1966, 9-29
- Hornung, Der Eine und die Vielen** = Hornung, E., Der Eine und die Vielen, Darmstadt 1971
- Hornung, Unterweltsbücher** = Hornung, E., Ägyptische Unterweltsbücher, Zürich<sup>2</sup> 1984
- Hornung, Tal der Könige** = Hornung, E., Tal der Könige, Zürich<sup>3</sup> 1985
- Hornung/Staehelin, Sedfest** = Hornung, E., und Staehelin, E., Studien zum Sedfest, Genève 1974 (AH 1)
- Jaeger, Scarabées Menkhéperre** = Jaeger, B., Essai de classification et datation des scarabées Menkhéperre, Freiburg/Schweiz-Göttingen 1982 (OBO, Series Archaeologica 2)
- James, Brooklyn I** = James, T.G.H., Corpus of Hieroglyphic Inscriptions in the Brooklyn Museum I: From Dynasty I to the End of Dynasty XVIII, Brooklyn 1974
- Jéquier, Pépi II** = Jéquier, G., Le monument funéraire de Pépi II, Tome III: Les approches du temple, Le Caire 1940
- Kairo, JdE** = Sieben Photoalben mit der Skarabäensammlung Fouad I. aus dem Besitz von E. Drioton. Zugänglich in der Bibliothèque Nationale et Universitaire in Strassburg MS 5380-5386 (= JdE 72918-85585)
- Katalog** = siehe Teil III, Katalog der Stücke aus der Matouk-Sammlung
- Kayser, Kunsthandwerk** = Kayser, H., Ägyptisches Kunsthandwerk, Braunschweig 1969
- Kees, Opfertanz** = Kees, H., Der Opfertanz des ägyptischen Königs, Diss. München 1912
- Kees, Götterglaube** = Kees, H., Götterglaube im Alten Ägypten, Berlin 1956

- Krauss, Das Ende der Amarnazeit** = Krauss R., Das Ende der Amarnazeit, Hildesheim 1978 (HÄB 7)
- Kuhlmann, Thron** = Kuhlmann, K.P., Der Thron im Alten Ägypten, Glückstadt 1977 (ADAIK 10)
- Kurth, Himmel stützen** = Kurth, D., Den Himmel stützen. Die «Tw3 pt»-Szenen in den ägyptischen Tempeln der griechisch-römischen Epoche, Diss. Köln, Bruxelles 1975 (Rites égyptiens II)
- Lacau, Stèles du Nouvel Empire I** = Lacau, P., Stèles du Nouvel Empire, Tome I,1, Le Caire 1909 (CG 45)
- Lacau/Chevrier, Hatshepsout II** = Lacau, P., und Chevrier, H., Une chapelle d'Hatshepsout à Karnak II, Le Caire 1979
- LÄ I-VI** = Lexikon der Ägyptologie, Bd.I-VI, Wiesbaden 1975-1986
- Lalouette, Ramsès** = Lalouette, C., L'empire des Ramsès, Paris 1985
- Lamon/Shipton, Megiddo I** = Lamon, R.S., und Shipton, G.M., Megiddo I. Seasons of 1925-34. Strata I-V, Chicago 1939 (OIP 42)
- LD III-IV** = Lepsius, C.R., Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien, Dritte Abteilung, Vol.V&VI, Genf 1972
- Loat, Gurob** = Loat, L., Gurob, London 1905 (ERA 10, 1904)
- Luft, Historisierung der Götterwelt** = Luft, U., Beiträge zur Historisierung der Götterwelt und der Mythenschreibung, Budapest 1978 (Studia Aegyptiaca IV)
- Macalister, Gezer I-III** = Macalister, R.A.S., The Excavation of Gezer 1902-1905 and 1907-1909, 3 Vols., London 1912
- Macdonald, Beth-Pelet II** = Macdonald, E., u.a., Beth-Pelet II, London 1932 (BSAE 52)
- Manniche, Musical Instruments** = Manniche, L., Musical Instruments from the Tomb of Tut<sup>c</sup>ankhamun, Oxford 1976 (Tut<sup>c</sup>ankhamun's Tomb Series VI)
- Martin, The Royal Tomb** = Martin, G.T., The Royal Tomb at El-<sup>c</sup>Amarna. The Rock Tombs of El-<sup>c</sup>Amarna, Part VII, Vol. I: The Objects, London 1974 (EES)
- Matouk I** = Matouk, F.S., Corpus du scarabée égyptien, Tome I: Les scarabées royaux, Beyrouth 1971

- Matouk II** = Matouk, F.S., *Corpus du scarabée égyptien, Tome II: Analyse thématique*, Beyrouth 1977
- Metzger, Rätisches Museum Chur** = Metzger, I.R., u.a., *Ägyptische, griechische und italische Antiken des Rätischen Museums in Chur* (Museumsführer), Chur 1973 (Schriftreihe des Rätischen Museums Chur 15)
- Mond/Myers, Armant II** = Mond, R., und Myers, O.H., *Temples of Armant*, Vol.2, London 1940
- Münster, Isis** = Münster, M., *Untersuchungen zur Göttin Isis vom Alten Reich bis zum Ende des Neuen Reiches*, Berlin 1968 (MÄS 11)
- Naville, Bubastis** = Naville, E., *Festival-Hall of Osorkon II in the Great Temple of Bubastis*, London 1892 (EEF 10)
- Newberry, Scarabs** = Newberry, P.E., *Egyptian Antiquities. Scarabs*, London 1906
- Newberry, Timins** = Newberry, P.E., *The Timins Collection of Ancient Egyptian Scarabs and Cylinder Seals*, London 1907
- Newberry, CG** = Newberry, P.E., *Scarab-shaped Seals*, London 1907 (CG 32)
- Niccacci, Hyksos Scarabs** = Niccacci, A., *Hyksos Scarabs*, Studium Biblicum Franciscanum. Museum 2, Jerusalem 1980
- Nofretete.Echnaton** = Nofretete.Echnaton, Haus der Kunst, München 1976
- Otto, Stierkulte** = Otto, E., *Beiträge zur Geschichte der Stierkulte in Ägypten*, Leipzig 1938 (UGAÄ 13)
- Otto, Die Lehre von den beiden Ländern** = Otto, E., *Die Lehre von den beiden Ländern Ägyptens in der ägyptischen Religionsgeschichte*, Roma 1938, 10-35 (Studia Aegyptiaca I = AnOr 17)
- Oren, Beth Shan** = Oren, E.D., *The Northern Cemetery of Beth Shan*, London 1973
- Peet/Woolley, CaO I** = Peet, T.E., und Woolley, C.L., *The City of Akhenaten, Part I*, London 1923 (EES 38)
- Pendlebury, CoA III** = Pendlebury, J.D.S., *The City of Akhenaten, Part III*, London 1951 (EES 44)
- Petrie, Naukratis I** = Petrie, W.M.F., *Naukratis, Part I* 1884-5, London 1886 (EEF 3)
- Petrie, HS** = Petrie, W.M.F., *Historical Scarabs: A Series of Drawings from the Principal Collections*, London 1889



- Petrie, KGH** = Petrie, W.M.F., Kahun, Gurob and Hawara, London 1890
- Petrie, IKG** = Petrie, W.M.F., Illahun, Kahun and Gurob. 1889-90, London 1891
- Petrie, Tell el Amarna** = Petrie, W.M.F., Tell el Amarna, London 1894
- Petrie, Koptos** = Petrie, W.M.F., Koptos, London 1896
- Petrie, Hyksos** = Petrie, W.M.F., Hyksos and Israelite Cities, London 1906 (BSAE 12)
- Petrie, Memphis I** = Petrie, W.M.F., Memphis I, London 1909 (BSAE 15)
- Petrie, SC** = Petrie, W.M.F., Scarabs and Cylinders with Names, London 1917 (BSAE 29)
- Petrie, BDS** = Petrie, W.M.F., Buttons and Design Scarabs, London 1925 (BSAE 38)
- Petrie, Gerar** = Petrie, W.M.F., Gerar, London 1928 (BSAE 43)
- Petrie, Beth-Pelet I** = Petrie, W.M.F., Beth-Pelet I (Tell Fara), London 1930 (BSAE 48)
- Petrie, Ancient Gaza II-III** = Petrie, W.M.F., Ancient Gaza II-III, London 1932-1933 (BSAE 54-55)
- Petrie, Anthedon** = Petrie, W.M.F., Anthedon, London 1937 (BSAE 58)
- Petrie/Brunton, Sedment II** = Petrie, W.M.F., und Brunton, G., Sedment II, London 1924 (BSAE 35)
- Pier, Collection I** = Pier, G.C., Egyptian Antiquities in the Pier Collection, Part I, Chicago 1906
- Price, Catalogue I** = Price, F.G.H., A Catalogue of Egyptian Antiquities in the Possession of F.G. Hilton-Price, Vol.I, London 1897
- Radwan, Darstellungen des regierenden Königs** = Radwan, A., Die Darstellungen des regierenden Königs und seiner Familienangehörigen in den Privatgräbern der 18. Dynastie, Berlin 1969 (MÄS 21)
- Randall-Maciver/Woolley, Buhen VIII** = Randall-Maciver, D., und Woolley, C.L., Buhen VIII. E.B. Coxe Junior Expedition to Nubia, Philadelphia 1911
- Ratié, Collections égyptiennes** = Ratié, S., Annecy, musée-château Chambéry, musées d'art et d'histoire Aix-les-Bains, musée archéologique. Collections égyptiennes, Paris 1984 (Inventaire des collections publiques françaises 28)

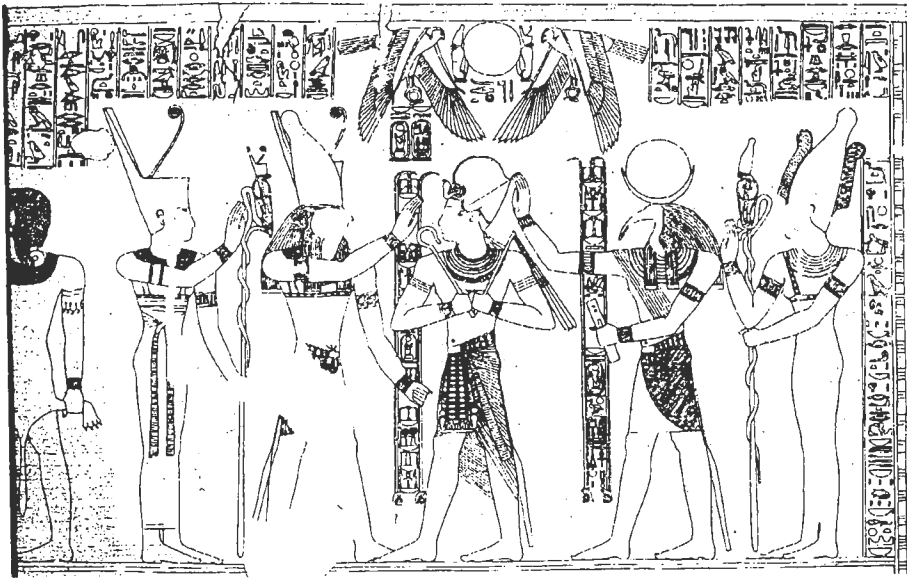
- Ricke, Beit el-Wali** = Ricke, H., Hughes, G.R., und Wente, E.F., The Beit el-Wali Temple of Ramesses II, The University of Chicago Oriental Expedition, Vol. I, Chicago 1967
- Roeder, Mythen** = Roeder, G., Mythen und Legenden um Ägyptische Gottheiten und Pharaonen, Zürich 1960
- Rowe, Catalogue** = Rowe, A., A Catalogue of Egyptian Scarabs, Scaraboids, Seals and Amulets in the Palestine Archaeological Museum, Le Caire 1936
- Samson, Amarna** = Samson, J., Amarna. City of Akhenaten and Nefertiti, Warminster <sup>2</sup>1978
- Schiff, Soleb II** = Schiff Giorgini, M., Soleb II. Les nécropoles, Firenze 1971
- Schlögl, Echnaton** = Schlögl, H.A., Echnaton - Tutanchamun. Fakten und Texte, Wiesbaden <sup>2</sup>1985
- Schwaller de Lubicz, Karnak II** = Schwaller de Lubicz, R.A., Les temples de Karnak, Tome Second, Paris 1982
- Schweitzer, Löwe** = Schweitzer, U., Löwe und Sphinx im Alten Ägypten, Glückstadt 1948 (ÄF 15)
- Seger, Gezer** = Seger, J.D., Tomb Offerings from Gezer, Rockefeller Museum, Jerusalem 1972
- Skarabäen Basel** = Hornung, E., und Stachelin, E., (Hrsg.), Skarabäen und andere Siegelamulette aus Basler Sammlungen, Mainz 1976 (ÄDS 1)
- Smith, Fortress of Buhen** = Smith, H.S., The Fortress of Buhen. The Inscriptions, London 1976 (EES 48)
- Sotheby 1975** = Catalogue of Egyptian Seals, Scarabs and Signet Rings. The Property of His Grace The Duke of Northumberland, Sotheby 21<sup>st</sup> April, London 1975
- Starkey/Harding, Beth-Pelet II** = Starkey, J.L., und Harding, L., Beth-Pelet II, London 1932 (BSAE 52)
- Strassburg, Fichier Drioton** = Zettelkasten aus dem Besitz von E. Drioton. Jetzt in der Bibliothèque Nationale et Universitaire in Strassburg (MS 5427-5434).
- Tait, Game-Boxes** = Tait, W.J., Game-Boxes and Accessories from the Tomb of Tut<sup>c</sup>ankhamun, Oxford 1982 (Tut<sup>c</sup>ankhamun's Tomb Series VII)
- Troy, Queenship** = Troy, L., Patterns of Queenship in ancient Egyptian myth and history, Uppsala 1986 (BOREAS 14)

- Tufnell, Lachish II-IV** = Tufnell, O., u.a., Lachish II-IV (Tell ed-Duweir), London 1940, 1953, 1958
- Tufnell, Scarab Seals II, Part 1-2** = Tufnell, O., Studies on Scarab Seals, Vol.II: Scarab Seals and their Contribution to History in the Early Second Millennium B.C., Part 1-2, Warminster 1984
- Urk.IV** = Urkunden des ägyptischen Altertums, Abt.IV,1-16: Sethe, K., Urkunden der 18. Dynastie, Berlin <sup>2</sup>1961. Abt.IV,17-22: Helck, W., Urkunden der 18. Dynastie, Berlin 1955-1961
- Vandier, Manuel IV-V** = Vandier, J., Manuel d'archéologie égyptienne, Tome IV-V, Paris 1964, 1969
- Vercoutter, Mobilier funéraire** = Vercoutter, J., Les objets égyptiens et égyptisants du mobilier funéraire carthaginois, Paris 1945 (Bibliothèque Archéologique et Historique 40)
- Vodoz, Scarabées** = Vodoz, I., Les scarabées gravés du Musée d'Art et d'Histoire de Genève, Genève 1978 (AH 6)
- Ward, Sacred Beetle** = Ward, J., The Sacred Beetle. Egyptian Scarabs in Art and History, Chicago <sup>2</sup>1969
- Wb I-VI** = Wörterbuch der ägyptischen Sprache, hg. A. Erman und H. Grapow, 6 Bde., Berlin-Leipzig <sup>2</sup>1957
- Wolf, Das schöne Fest** = Wolf, W., Das schöne Fest von Opet, Leipzig 1931 (Veröffentlichungen der Ernst von Sieglin-Expedition in Ägypten 5)
- Wolf-Brinkmann, Deutung des Begriffs "b3"** = Wolf-Brinkmann, E.M., Versuche einer Deutung des Begriffs "b3" anhand der Überlieferung der Frühzeit und des Alten Reiches, Diss. Freiburg i.Br. 1968
- Wreszinski, Atlas II** = Wreszinski, W., Atlas zur altägyptischen Kulturgeschichte, Teil II, Leipzig 1935
- Žabkar, Ba** = Žabkar, L.V., A Study of the Ba Concept in Ancient Egyptian Texts, Chicago 1968 (SAOC 34)

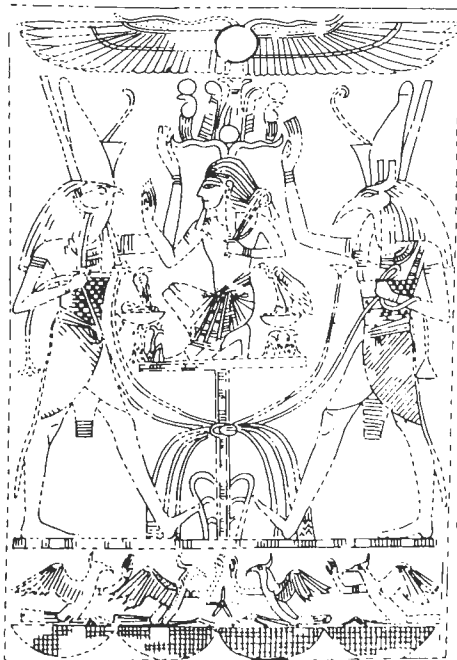
## Abbildungsverzeichnis

Tafel	I,1	Calverley/Gardiner, Abydos II pl.36
	I,2	Baines, Fecundity Figures 263 fig.154
	I,3	Tait, Game-Boxes pl.XXIV
Tafel	II,1	Troy, Queenship fig.69
	II,2	Habachi, Deification 30 fig.17
Tafel	III,1	Gayet, Louxor pl.XXI,74
	III,2	Baines, Fecundity Figures 265 fig.155
Tafel	IV,1	The Epigraphic Survey, Kheruef pl.51
	IV,2	Schwaller de Lubicz, Karnak II 285
	IV,3	Carter/Newberry, Thoutmôsis IV pl.VIII (Nr.46095)
Tafel	V,1	Vandier, Manuel V 1011 fig.385
	V,2	The Epigraphic Survey, Karnak II pl.101,F
Tafel	VI,1	J. Černý, BIFAO 27, 1927, 187 fig.13
	VI,2	Foucart, Amonmos pl.XXVIII
Tafel	VII,1	Ricke, Beit el-Wali pl.15
	VII,2	The Epigraphic Survey, Medinet Habu II pl.109
Tafel	VIII,1	D. Wildung, ZÄS 99, 1972, 34 Abb.1
	VIII,2	Ägyptisches Museum Berlin (1967) Nr.745





1



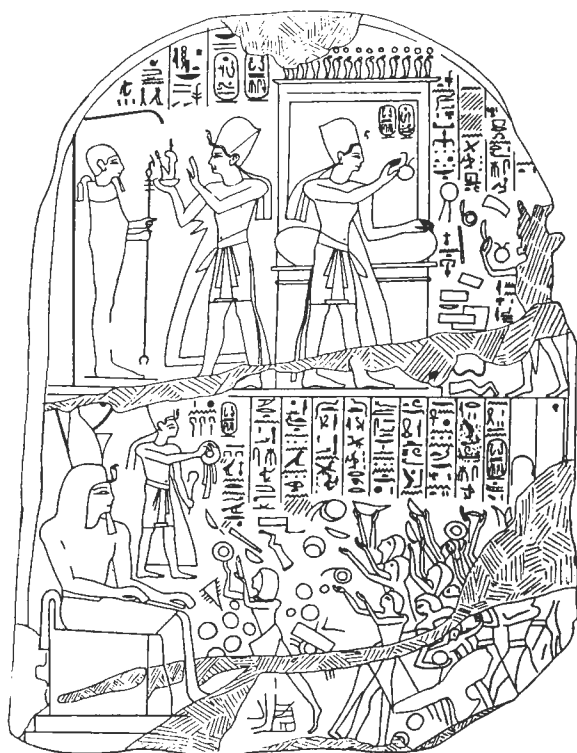
2



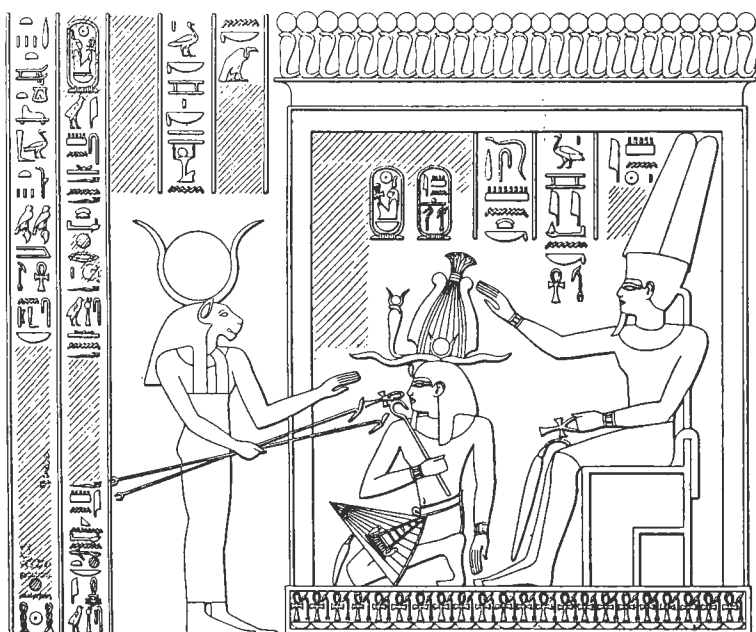
3



1



2

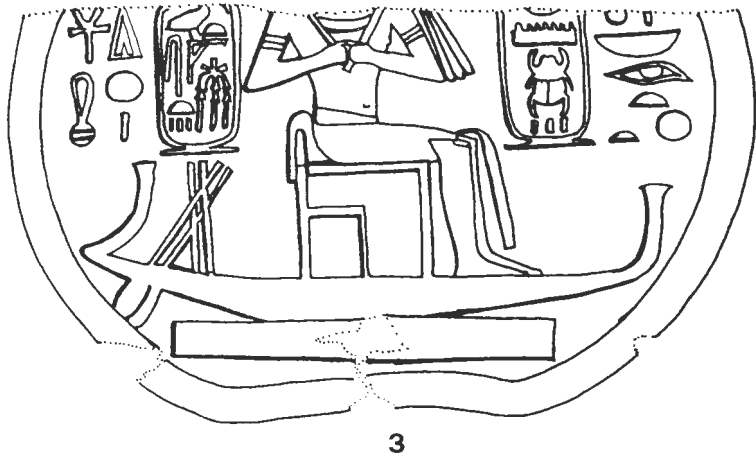
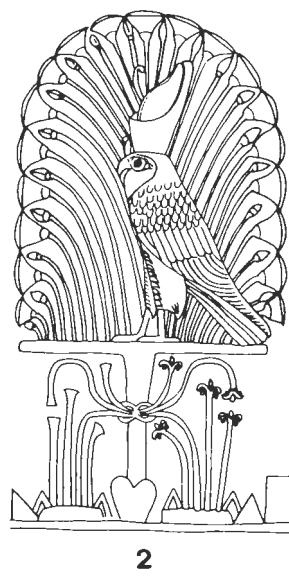
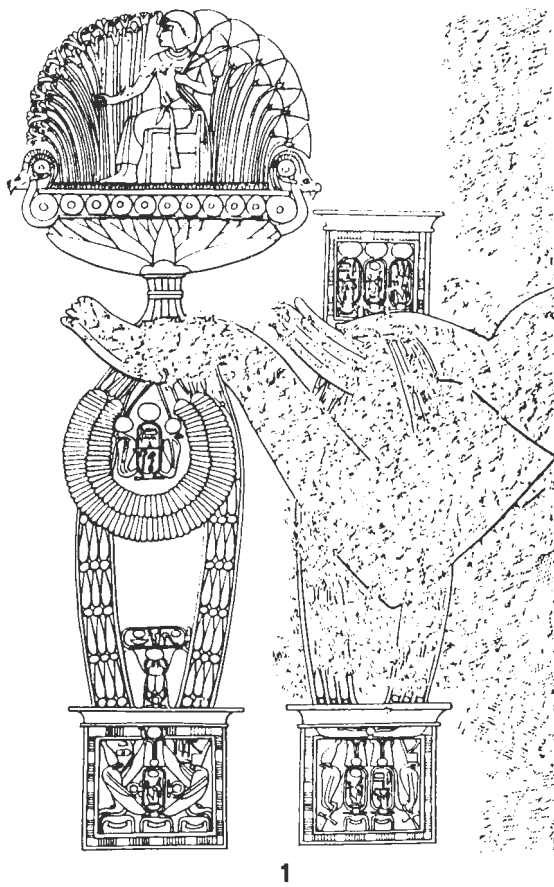


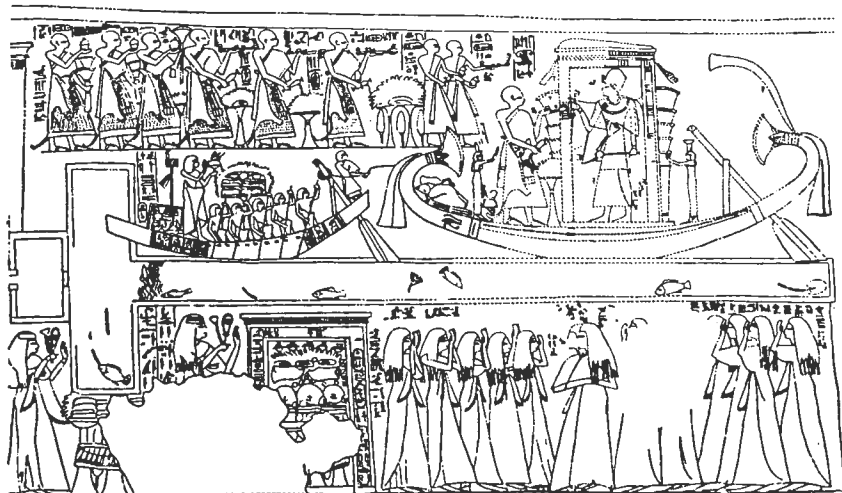
1



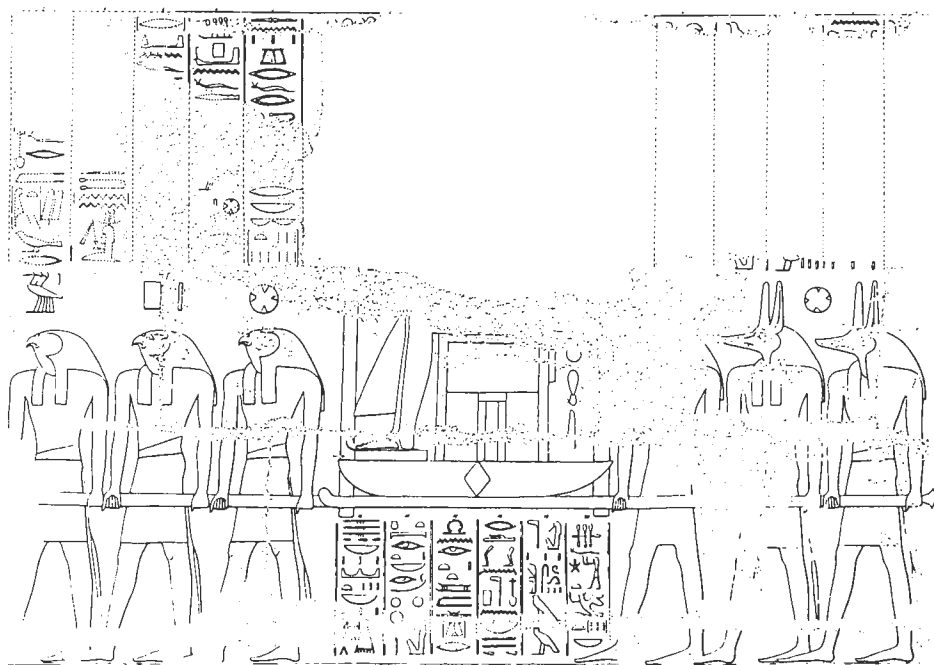
2



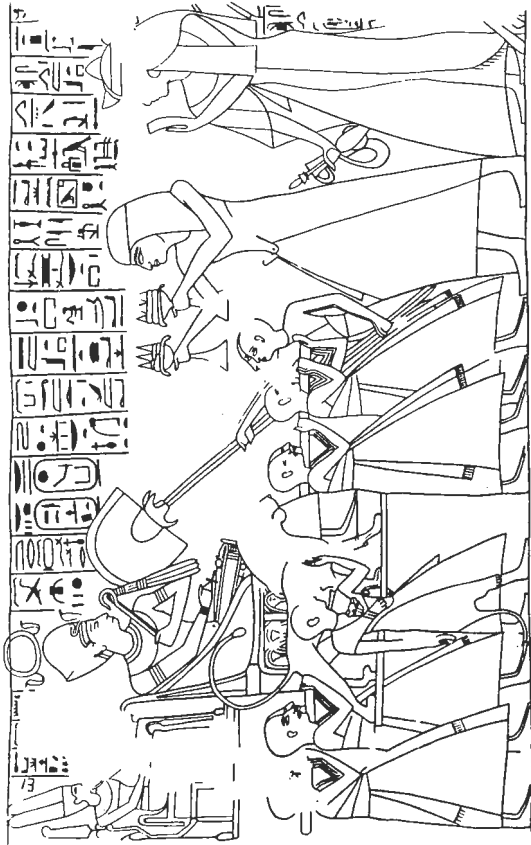




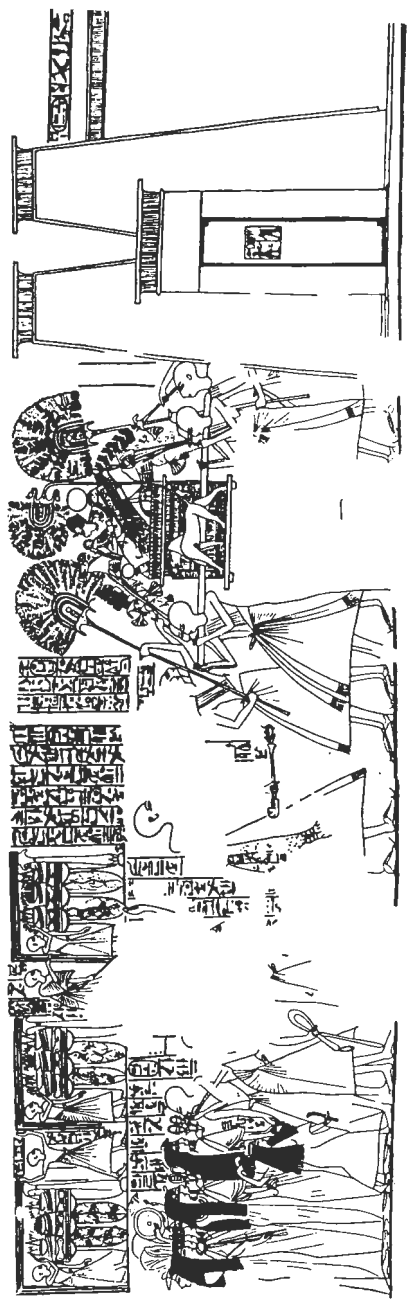
1



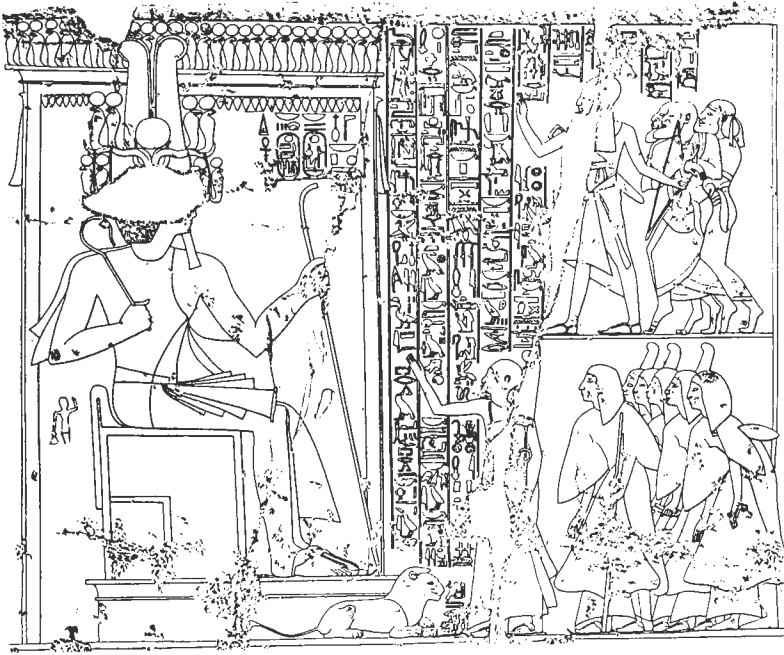
2



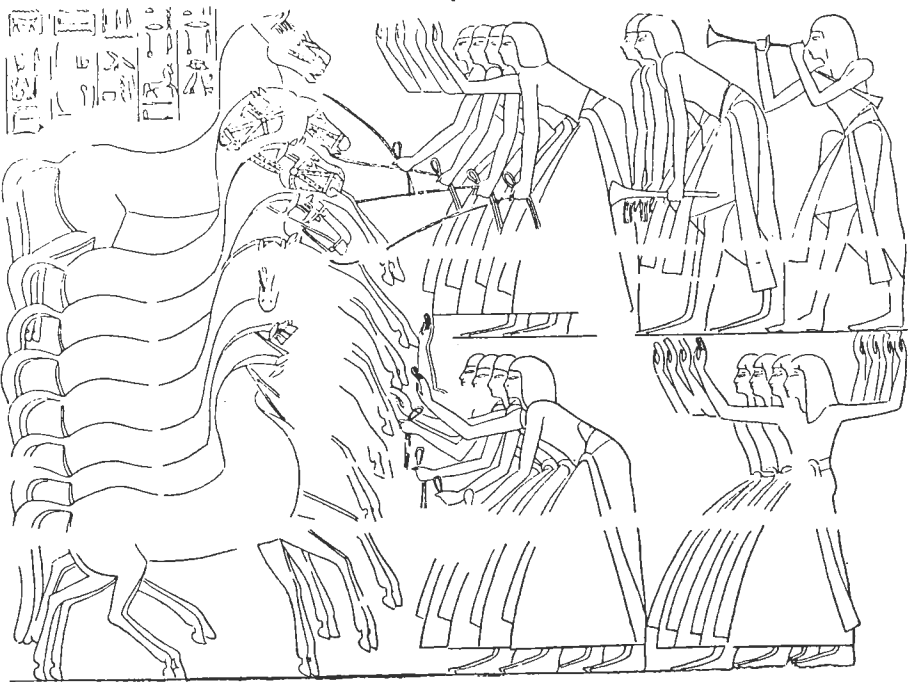
1



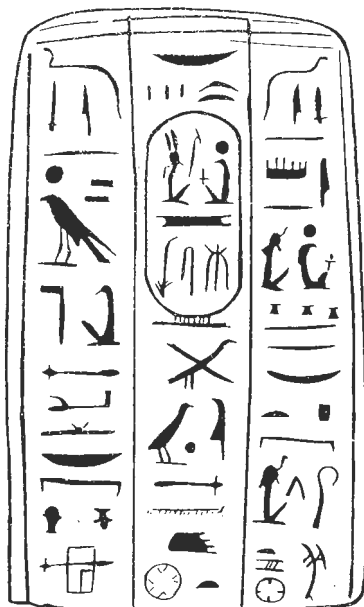
2



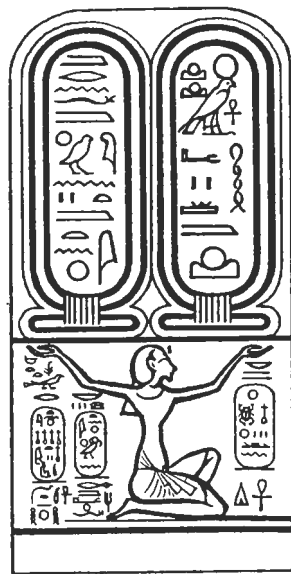
1



2



1



2



195



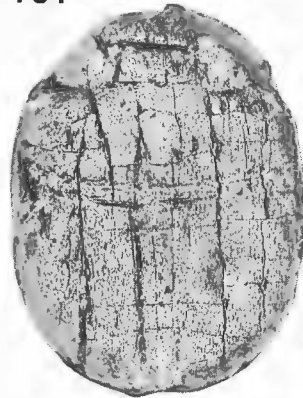
663



754



742



743

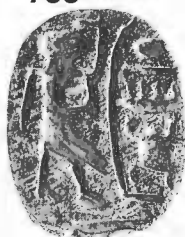


744





755



756



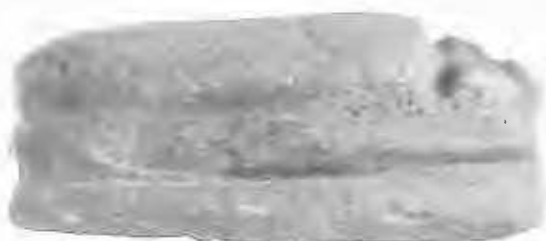
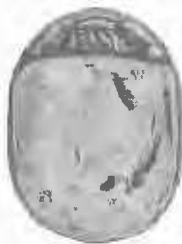
757



759



758





760



765



761



762



763



764







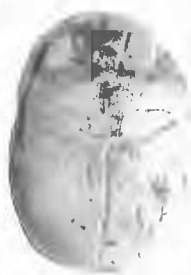
766



769



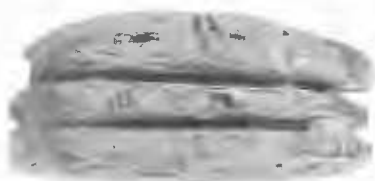
767



768



770





771



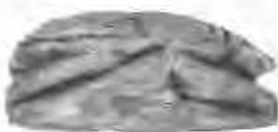
772



786



787

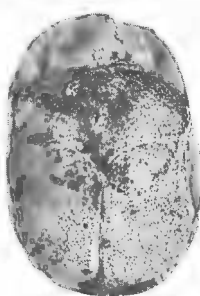
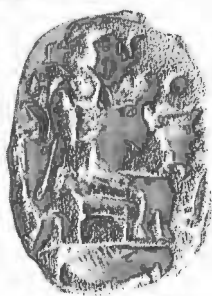


793

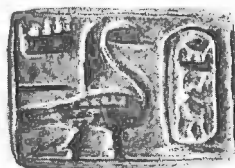




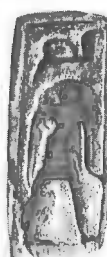
794



1030



1040



1094



1288



1293



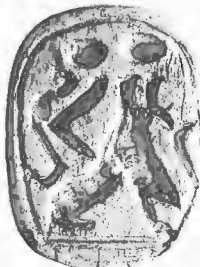
1289



1290



1291





1417



2025



1418



3270



5675



3271





5677



5685



5681



5682



5692



5683



5684





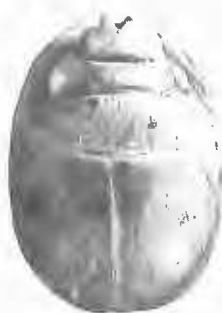
5696



5697



5698



5700





5699



5701



5702





5703



5704



5705



5706



5707





5709

5708



5710



5711



5713

5712





5714



5718



5715



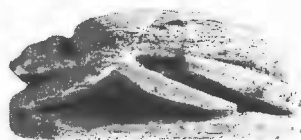
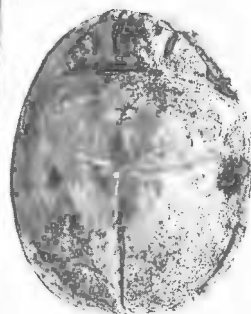
5716

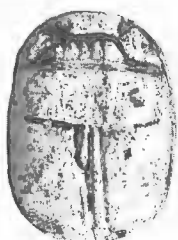


5719

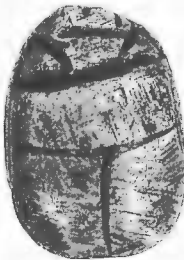


5717

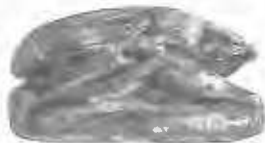




5724



5721

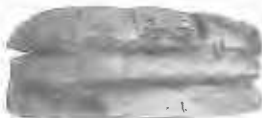


5722



5725

5723





5726



5727



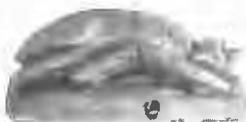
5728



5729



5730





5731



5733



5732



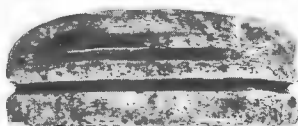
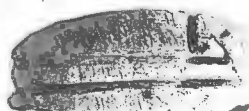
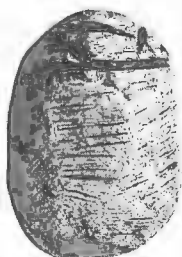
5734



5735

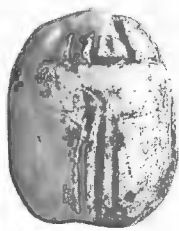


5736





5737



5742



5738



5739



5740



5741





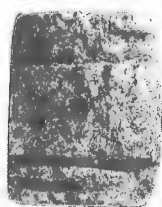
5743



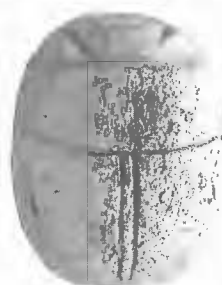
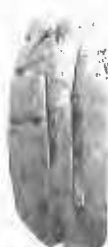
5749



5744



5745



5746



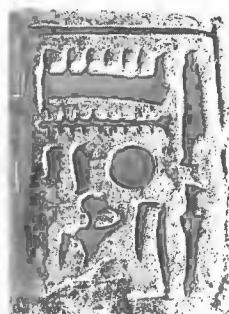
5747



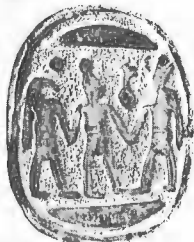
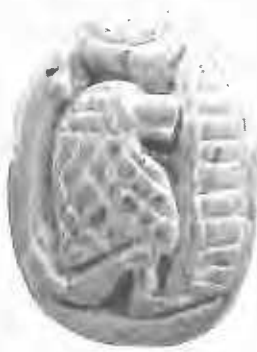




5779



5797



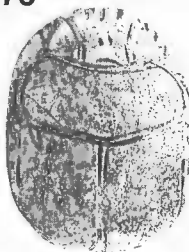
5778



5798



5811





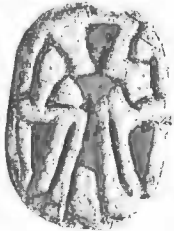
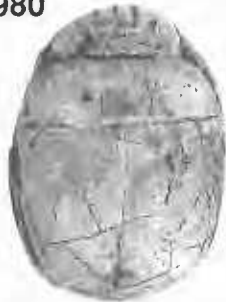
5926



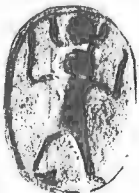
5927



5980

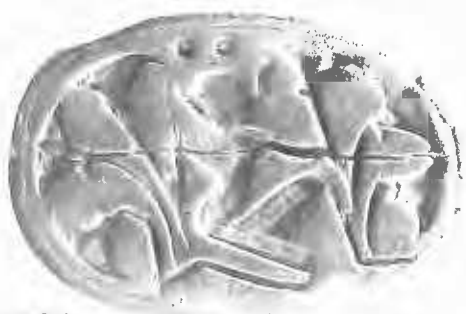


5928



5941





6094



A1



A4



A2



A3





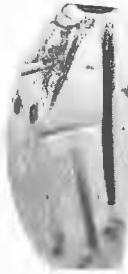
A5



B3



A6



A7



B4



B2





**B5**



**B6**



**C1**



**C2**



# ORBIS BIBLICUS ET ORIENTALIS

- Bd. 1 OTTO RICKENBACHER: *Weisheitsperikopen bei Ben Sira*. X–214–15\* Seiten. 1973. Vergriffen.
- Bd. 2 FRANZ SCHNIDER: *Jesus der Prophet*. 298 Seiten. 1973. Vergriffen.
- Bd. 3 PAUL ZINGG: *Das Wachsen der Kirche*. Beiträge zur Frage der lukanischen Redaktion und Theologie. 345 Seiten. 1974. Vergriffen.
- Bd. 4 KARL JAROŠ: *Die Stellung des Elobisten zur kanaanäischen Religion*. 294 Seiten, 12 Abbildungen. 1982. 2. verbesserte und überarbeitete Auflage.
- Bd. 5 OTHMAR KEEL: *Wirkmächtige Siegeszeichen im Alten Testament*. Ikonographische Studien zu Jos 8, 18–26; Ex 17, 8–13; 2 Kön 13, 14–19 und 1 Kön 22, 11. 232 Seiten, 78 Abbildungen. 1974. Vergriffen.
- Bd. 6 VITUS HUONDER: *Israel Sohn Gottes*. Zur Deutung eines alttestamentlichen Themas in der jüdischen Exegese des Mittelalters. 231 Seiten. 1975.
- Bd. 7 RAINER SCHMITT: *Exodus und Passa. Ihr Zusammenhang im Alten Testament*. 124 Seiten. 1982. 2. neubearbeitete Auflage.
- Bd. 8 ADRIAN SCHENKER: *Hexaplarische Psalmenbruchstücke*. Die hexaplarischen Psalmenfragmente der Handschriften Vaticanus graecus 752 und Canonicianus graecus 62. Einleitung, Ausgabe, Erläuterung. XXVIII–446 Seiten. 1975.
- Bd. 9 BEAT ZUBER: *Vier Studien zu den Ursprüngen Israels*. Die Sinaifrage und Probleme der Volks- und Traditionsbildung. 152 Seiten. 1976. Vergriffen.
- Bd. 10 EDUARDO ARENS: *The HAΘON-Sayings in the Synoptic Tradition*. A Historico-critical Investigation. 370 Seiten. 1976.
- Bd. 11 KARL JAROŠ: *Sichem*. Eine archäologische und religionsgeschichtliche Studie, mit besonderer Berücksichtigung von Jos 24. 280 Seiten, 193 Abbildungen. 1976.
- Bd. 11a KARL JAROŠ/BRIGITTE DECKERT: *Studien zur Sichem-Area*. 81 Seiten, 23 Abbildungen. 1977.
- Bd. 12 WALTER BÜHLMANN: *Vom rechten Reden und Schweigen*. Studien zu Proverbien 10–31. 371 Seiten. 1976.
- Bd. 13 IVO MEYER: *Jeremia und die falschen Propheten*. 155 Seiten. 1977.
- Bd. 14 OTHMAR KEEL: *Vögel als Boten*. Studien zu Ps 68, 12–14, Gen 8, 6–12, Koh 10, 20 und dem Aussenden von Botenvögeln in Ägypten. – Mit einem Beitrag von Urs Winter zu Ps 56, 1 und zur Ikonographie der Göttin mit der Taube. 164 Seiten, 44 Abbildungen. 1977.
- Bd. 15 MARIE-LOUISE GUBLER: *Die frühesten Deutungen des Todes Jesu*. Eine motivgeschichtliche Darstellung aufgrund der neueren exegetischen Forschung. XVI–424 Seiten. 1977. Vergriffen.
- Bd. 16 JEAN ZUMSTEIN: *La condition du croyant dans l'Evangile selon Matthieu*. 467 pages. 1977. Epuisé.
- Bd. 17 FRANZ SCHNIDER: *Die verlorenen Söhne*. Strukturanalytische und historisch-kritische Untersuchungen zu Lk 15. 105 Seiten. 1977.
- Bd. 18 HEINRICH VALENTIN: *Aaron*. Eine Studie zur vor-priesterschriftlichen Aaron-Überlieferung. VIII–441 Seiten. 1978.

- Bd. 19 MASSÉO CALOZ: *Etude sur la LXX origénienne du Psautier*. Les relations entre les leçons des Psaumes du Manuscrit Coislin 44, les Fragments des Hexaples et le texte du Psautier Gallican. 480 pages. 1978.
- Bd. 20 RAPHAEL GIVEON: *The Impact of Egypt on Canaan*. Iconographical and Related Studies. 156 Seiten, 73 Abbildungen. 1978.
- Bd. 21 DOMINIQUE BARTHÉLEMY: *Etudes d'histoire du texte de l'Ancien Testament*. XXV–419 pages. 1978. Vergriffen.
- Bd. 22/1 CESLAS SPICQ: *Notes de Lexicographie néo-testamentaire*. Tome I: p. 1–524. 1978. Epuisé.
- Bd. 22/2 CESLAS SPICQ: *Notes de Lexicographie néo-testamentaire*. Tome II: p. 525–980. 1978. Epuisé.
- Bd. 22/3 CESLAS SPICQ: *Notes de Lexicographie néo-testamentaire*. Supplément. 698 pages. 1982.
- Bd. 23 BRIAN M. NOLAN: *The Royal Son of God*. The Christology of Matthew 1–2 in the Setting of the Gospel. 282 Seiten. 1979.
- Bd. 24 KLAUS KIESOW: *Exodustexte im Jesajabuch*. Literarkritische und motivgeschichtliche Analysen. 221 Seiten. 1979. Vergriffen.
- Bd. 25/1 MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis*. Band I. Ausführliche Handschriftenbeschreibung. Edition mit deutscher Parallel-Übersetzung. Hermeneutischer Anhang zur gnostischen Interpretation der Oden Salomos in der Pistis Sophia. XI–237 Seiten. 1979.
- Bd. 25/1a MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis*. Band Ia. Der syrische Text der Edition in Estrangela Faksimile des griechischen Papyrus Bodmer XI. 68 Seiten. 1980.
- Bd. 25/2 MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis*. Band II. Vollständige Wortkonkordanz zur handschriftlichen, griechischen, koptischen, lateinischen und syrischen Überlieferung der Oden Salomos. Mit einem Faksimile des Kodex N. XVI–201 Seiten. 1979.
- Bd. 25/3 MICHAEL LATTKE: *Die Oden Salomos in ihrer Bedeutung für Neues Testament und Gnosis*. Band III. XXXIV–478 Seiten. 1986.
- Bd. 26 MAX KÜCHLER: *Frühjüdische Weisheitstraditionen*. Zum Fortgang weisheitlichen Denkens im Bereich des frühjüdischen Jahweglaubens. 703 Seiten. 1979. Vergriffen.
- Bd. 27 JOSEF M. OESCH: *Petucha und Setuma*. Untersuchungen zu einer überlieferten Gliederung im hebräischen Text des Alten Testaments. XX–392–37\* Seiten. 1979.
- Bd. 28 ERIK HORNUNG / OTHMAR KEEL (Herausgeber): *Studien zu altägyptischen Lebenslehren*. 394 Seiten. 1979.
- Bd. 29 HERMANN ALEXANDER SCHLÖGL: *Der Gott Tatenen*. Nach Texten und Bildern des Neuen Reiches. 216 Seiten, 14 Abbildungen. 1980.
- Bd. 30 JOHANN JAKOB STAMM: *Beiträge zur Hebräischen und Altorientalischen Namenkunde*. XVI–264 Seiten. 1980.
- Bd. 31 HELMUT UTZSCHNEIDER: *Hosea – Prophet vor dem Ende*. Zum Verhältnis von Geschichte und Institution in der alttestamentlichen Prophetie. 260 Seiten. 1980.
- Bd. 32 PETER WEIMAR: *Die Berufung des Mose*. Literaturwissenschaftliche Analyse von Exodus 2, 23–5, 5. 402 Seiten. 1980.

- Bd. 33 OTHMAR KEEL: *Das Böcklein in der Milch seiner Mutter und Verwandtes*. Im Lichte eines altorientalischen Bildmotivs. 163 Seiten, 141 Abbildungen. 1980.
- Bd. 34 PIERRE AUFFRET: *Hymnes d'Égypte et d'Israël*. Etudes de structures littéraires. 316 pages, 1 illustration. 1981.
- Bd. 35 ARIE VAN DER KOOIJ: *Die alten Textzeugen des Jesajabuches*. Ein Beitrag zur Textgeschichte des Alten Testaments. 388 Seiten. 1981.
- Bd. 36 CARMEL MCCARTHY: *The Tiqqune Sopherim and Other Theological Corrections in the Masoretic Text of the Old Testament*. 280 Seiten. 1981.
- Bd. 37 BARBARA L. BEGELSBACHER-FISCHER: *Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches im Spiegel der Privatgräber der IV. und V. Dynastie*. 336 Seiten. 1981.
- Bd. 38 MÉLANGES DOMINIQUE BARTHÉLEMY. *Etudes bibliques offertes à l'occasion de son 60<sup>e</sup> anniversaire*. Edités par Pierre Casetti, Othmar Keel et Adrian Schenker. 724 pages, 31 illustrations. 1981.
- Bd. 39 ANDRÉ LEMAIRE: *Les écoles et la formation de la Bible dans l'ancien Israël*. 142 pages, 14 illustrations. 1981.
- Bd. 40 JOSEPH HENNINGER: *Arabica Sacra*. Aufsätze zur Religionsgeschichte Arabiens und seiner Randgebiete. Contributions à l'histoire religieuse de l'Arabie et de ses régions limitrophes. 347 Seiten. 1981.
- Bd. 41 DANIEL VON ALLMEN: *La famille de Dieu*. La symbolique familiale dans le paulinisme. LXVII–330 pages, 27 planches. 1981.
- Bd. 42 ADRIAN SCHENKER: *Der Mächtige im Schmelzofen des Mitleids*. Eine Interpretation von 2 Sam 24. 92 Seiten. 1982.
- Bd. 43 PAUL DESELAERS: *Das Buch Tobit*. Studien zu seiner Entstehung, Komposition und Theologie. 532 Seiten + Übersetzung 16 Seiten. 1982.
- Bd. 44 PIERRE CASETTI: *Gibt es ein Leben vor dem Tod?* Eine Auslegung von Psalm 49. 315 Seiten. 1982.
- Bd. 45 FRANK-LOTHAR HOSSFELD: *Der Dekalog*. Seine späten Fassungen, die originale Komposition und seine Vorstufen. 308 Seiten. 1982. Vergriffen.
- Bd. 46 ERIK HORNUNG: *Der ägyptische Mythos von der Himmelskuh*. Eine Ätiologie des Unvollkommenen. Unter Mitarbeit von Andreas Brodbeck, Hermann Schlögl und Elisabeth Stachelin und mit einem Beitrag von Gerhard Fecht. XII–129 Seiten, 10 Abbildungen. 1982. Vergriffen.
- Bd. 47 PIERRE CHERIX: *Le Concept de Notre Grande Puissance (CG VI, 4)*. Texte, remarques philologiques, traduction et notes. XIV–95 pages. 1982.
- Bd. 48 JAN ASSMANN/WALTER BURKERT/FRITZ STOLZ: *Funktionen und Leistungen des Mythos*. Drei altorientalische Beispiele. 118 Seiten, 17 Abbildungen. 1982. Vergriffen.
- Bd. 49 PIERRE AUFFRET: *La sagesse a bâti sa maison*. Etudes de structures littéraires dans l'Ancien Testament et spécialement dans les psaumes. 580 pages. 1982.
- Bd. 50/1 DOMINIQUE BARTHÉLEMY: *Critique textuelle de l'Ancien Testament*. 1. Josué, Judges, Ruth, Samuel, Rois, Chroniques, Esdras, Néhémie, Esther. Rapport final du Comité pour l'analyse textuelle de l'Ancien Testament hébreu institué par l'Alliance Biblique Universelle, établi en coopération avec Alexander R. Hulst †, Norbert Lohfink, William D. McHardy, H. Peter Rüger, coéditeur, James A. Sanders, coéditeur. 812 pages. 1982.



- Bd. 50/2 DOMINIQUE BARTHÉLEMY: *Critique textuelle de l'Ancien Testament. 2. Isaïe, Jérémie, Lamentations*. Rapport final du Comité pour l'analyse textuelle de l'Ancien Testament hébreu institué par l'Alliance Biblique Universelle, établi en coopération avec Alexander R. Hulst †, Norbert Lohfink, William D. McHardy, H. Peter Rüger, coéditeurs, James A. Sanders, coéditeur. 1112 pages. 1986.
- Bd. 51 JAN ASSMANN: *Re und Amun*. Die Krise des polytheistischen Weltbilds im Ägypten der 18.–20. Dynastie. XII–309 Seiten. 1983.
- Bd. 52 MIRIAM LICHTHEIM: *Late Egyptian Wisdom Literature in the International Context*. A Study of Demotic Instructions. X–240 Seiten. 1983.
- Bd. 53 URS WINTER: *Frau und Göttin*. Exegetische und ikonographische Studien zum weiblichen Gottesbild im Alten Israel und in dessen Umwelt. XVIII–928 Seiten, 520 Abbildungen. 1987. 2. Auflage. Mit einem Nachwort zur 2. Auflage.
- Bd. 54 PAUL MAIBERGER: *Topographische und historische Untersuchungen zum Sinaiproblem*. Worauf beruht die Identifizierung des Ġabal Mūsā mit dem Sinai? 189 Seiten, 13 Tafeln. 1984.
- Bd. 55 PETER FREI/KLAUS KOCH: *Reichsidee und Reichorganisation im Perserreich*. 119 Seiten, 17 Abbildungen. 1984. Vergriffen. Neuaufgabe in Vorbereitung.
- Bd. 56 HANS-PETER MÜLLER: *Vergleich und Metapher im Hohenlied*. 59 Seiten. 1984.
- Bd. 57 STEPHEN PISANO: *Additions or Omissions in the Books of Samuel*. The Significant Pluses and Minuses in the Massoretic, LXX and Qumran Texts. XIV–295 Seiten. 1984.
- Bd. 58 ODO CAMPONOV: *Königtum, Königsherrschaft und Reich Gottes in den Frühjüdischen Schriften*. XVI–492 Seiten. 1984.
- Bd. 59 JAMES KARL HOFFMEIER: *Sacred in the Vocabulary of Ancient Egypt*. The Term *DSR*, with Special Reference to Dynasties I–XX. XXIV–281 Seiten, 24 Figures. 1985.
- Bd. 60 CHRISTIAN HERRMANN: *Formen für ägyptische Fayencen*. Katalog der Sammlung des Biblischen Instituts der Universität Freiburg Schweiz und einer Privatsammlung. XXVIII–199 Seiten. 1985.
- Bd. 61 HELMUT ENGEL: *Die Susanna-Erzählung*. Einleitung, Übersetzung und Kommentar zum Septuaginta-Text und zur Theodition-Bearbeitung. 205 Seiten + Anhang 11 Seiten. 1985.
- Bd. 62 ERNST KUTSCH: *Die chronologischen Daten des Ezechielbuches*. 82 Seiten. 1985.
- Bd. 63 MANFRED HUTTER: *Altorientalische Vorstellungen von der Unterwelt*. Literar- und religionsgeschichtliche Überlegungen zu «Nergal und Ereškigal». VIII–187 Seiten. 1985.
- Bd. 64 HELGA WEIPPERT/KLAUS SEYBOLD/MANFRED WEIPPERT: *Beiträge zur prophetischen Bildsprache in Israel und Assyrien*. IX–93 Seiten. 1985.
- Bd. 65 ABDEL-AZIZ FAHMY SADEK: *Contribution à l'étude de l'Amdouat*. Les variantes tardives du Livre de l'Amdouat dans les papyrus du Musée du Caire. XVI–400 pages, 175 illustrations. 1985.
- Bd. 66 HANS-PETER STÄHLI: *Solare Elemente im Jahwaglauben des Alten Testaments*. X–60 Seiten. 1985.
- Bd. 67 OTHMAR KEEL / SILVIA SCHROER: *Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel*. Band I. 115 Seiten, 103 Abbildungen. 1985.
- Bd. 68 WALTER BEYERLIN: *Weisheitliche Vergewisserung mit Bezug auf den Zionskult*. Studien zum 125. Psalm. 96 Seiten. 1985.

- Bd. 69 RAPHAEL VENTURA: *Living in a City of the Dead*. A Selection of Topographical and Administrative Terms in the Documents of the Theban Necropolis. XII–232 Seiten. 1986.
- Bd. 70 CLEMENS LOCHER: *Die Ehre einer Frau in Israel*. Exegetische und rechtsvergleichende Studien zu Dtn 22, 13–21. XVIII–464 Seiten. 1986.
- Bd. 71 HANS-PETER MATHYS: *Liebe deinen Nächsten wie dich selbst*. Untersuchungen zum alttestamentlichen Gebot der Nächstenliebe (Lev 19, 18). XIV–196 Seiten. 1986. Vergriffen. Neuauflage in Vorbereitung.
- Bd. 72 FRIEDRICH ABITZ: *Ramses III. in den Gräbern seiner Söhne*. 156 Seiten, 31 Abbildungen. 1986.
- Bd. 73 DOMINIQUE BARTHÉLEMY/DAVID W. GOODING/JOHAN LUST/EMANUEL TOV: *The Story of David and Goliath*. 160 Seiten. 1986.
- Bd. 74 SILVIA SCHROER: *In Israel gab es Bilder*. Nachrichten von darstellender Kunst im Alten Testament. XVI–553 Seiten, 146 Abbildungen. 1987.
- Bd. 75 ALAN R. SCHULMAN: *Ceremonial Execution and Public Rewards*. Some Historical Scenes on New Kingdom Private Stelae. 296 Seiten. 41 Abbildungen. 1987.
- Bd. 76 JOŽE KRAŠOVEC: *La justice (Šdq) de Dieu dans la Bible hébraïque et l'interprétation juive et chrétienne*. 456 pages. 1988.
- Bd. 77 HELMUT UTZSCHNEIDER: *Das Heiligtum und das Gesetz*. Studien zur Bedeutung der sinaitischen Heiligtumstexte (Ez 25–40; Lev 8–9). XIV–326 Seiten. 1988.
- Bd. 78 BERNARD GOSSE: *Isaie 13,1–14,23*. Dans la tradition littéraire du livre d'Isaïe et dans la tradition des oracles contre les nations. 308 pages. 1988.
- Bd. 79 INKE W. SCHUMACHER: *Der Gott Sopdu – Der Herr der Fremdländer*. XVI–364 Seiten, 6 Abbildungen. 1988.
- Bd. 80 HELLMUT BRUNNER: *Das hörende Herz*. Kleine Schriften zur Religions- und Geistesgeschichte Ägyptens. Herausgegeben von Wolfgang Röllig. 449 Seiten, 55 Abbildungen. 1988.
- Bd. 81 WALTER BEYERLIN: *Bleilot, Brecheisen oder was sonst?* Revision einer Amos-Vision. 68 Seiten. 1988.
- Bd. 82 MANFRED HUTTER: *Behexung, Entsühnung und Heilung*. Das Ritual der Tunnawiya für ein Königspaar aus mittelhethitischer Zeit (KBo XXI 1 – KUB IX 34 – KBo XXI 6). 186 Seiten. 1988.
- Bd. 83 RAPHAEL GIVEON: *Scarabs from Recent Excavations in Israel*. 114 Seiten, 9 Tafeln. 1988.
- Bd. 84 MIRIAM LICHTHEIM: *Ancient Egyptian Autobiographies chiefly of the Middle Kingdom*. A Study and an Anthology. 200 Seiten, 10 Seiten Abbildungen. 1988.
- Bd. 85 ECKART OTTO: *Rechtsgeschichte der Redaktionen im Kodex Ešnunna und im «Bundesbuch»*. Eine redaktionsgeschichtliche und rechtsvergleichende Studie zu altbabylonischen und altisraelitischen Rechtsüberlieferungen. 220 Seiten. 1989.
- Bd. 86 ANDRZEJ NIWIŃSKI: *Studies on the Illustrated Theban Funerary Papyri of the 11th and 10th Centuries B.C.* 488 Seiten, 80 Seiten Tafeln. 1989.
- Bd. 87 URSULA SEIDL: *Die babylonischen Kudurru-Reliefs*. Symbole mesopotamischer Gottheiten. 236 Seiten, 33 Tafeln und 2 Tabellen. 1989.
- Bd. 88 OTHMAR KEEL/HILDI KEEL-LEU/SILVIA SCHROER: *Studien zu den Stempelsiegeln aus Palästina/Israel*. Band II. 364 Seiten, 652 Abbildungen. 1989.
- Bd. 89 FRIEDRICH ABITZ: *Baugeschichte und Dekoration des Grabes Ramses' VI*. 202 Seiten, 39 Abbildungen. 1989.

- Bd. 90 JOSEPH HENNINGER SVD: *Arabica varia*. Aufsätze zur Kulturgeschichte Arabiens und seiner Randgebiete. Contributions à l'histoire culturelle de l'Arabie et de ses régions limitrophes. 504 Seiten. 1989.
- Bd. 91 GEORG FISCHER: *Jahwe unser Gott*. Sprache, Aufbau und Erzähltechnik in der Berufung des Mose (Ex. 3–4). 276 Seiten. 1989.
- Bd. 92 MARK A. O'BRIEN: *The Deuteronomistic History Hypothesis: A Reassessment*. 340 Seiten. 1989.
- Bd. 93 WALTER BEYERLIN: *Reflexe der Amosvisionen im Jeremiabuch*. 120 Seiten. 1989.
- Bd. 94 ENZO CORTESE: *Josua 13–21*. Ein priesterschriftlicher Abschnitt im deuteronomistischen Geschichtswerk. 136 Seiten. 1990.
- Bd. 95 ERIK HORNUNG (Hrsg.): *Zum Bild Ägyptens im Mittelalter und in der Renaissance. Comment se représente-t-on l'Égypte au Moyen-Âge et à la Renaissance*. 268 pages. 1990.
- Bd. 96 ANDRÉ WIESE: *Zum Bild des Königs auf ägyptischen Siegelamuletten*. 264 Seiten. 1990.



Siegelamulette gehören zu den häufigsten und gleichzeitig zu den am stärksten vernachlässigten archäologischen Zeugnissen aus dem pharaonischen Ägypten. Sie sind aus religionsgeschichtlicher und ikonographischer Sicht aber auch für das Verständnis der altägyptischen Machtpolitik von unschätzbarem Wert. Die vorliegende Arbeit versucht nun in die komplexe Vielfalt der Dekorationsmotive einzudringen, indem sich der Verfasser ausschliesslich mit der Datierung und Deutung des Königsbildes beschäftigt, wobei es nicht um den in Kult und Kampf agierenden König geht, sondern von seiner blossen Erscheinung ausgegangen wird. Immer wieder werden Querverbindungen zu monumentalen Darstellungen und zu historischen Texten gezogen, um die Bedeutung eines Motivs zu erhellen. Es konnte gezeigt werden, dass es sich bei den Königsdarstellungen oft um Verbildlichungen verschiedenster Rollen handelt, die im Königsdogma verankert sind. Dabei konnten Formen königlicher Propaganda und der persönlichen Frömmigkeit herausgearbeitet und für die Vergöttlichung Ramses' II. neue Quellen erschlossen werden.